Med. 554
Cn. 2

J.P. Mensching delin: J.G. Schmidt sc.

Kurtzer Unterricht
vom Chirurgischen
Feld-Kasten,

bestehend in der
Specification einiger Medicamente,
die in einer
compendiösen Feld-Apotheke
könten genommen werden,
und Beyfügung der Compositionen;
wobey zugleich
das Vornehmste aus der Anatomie,
Chirurgie und Medicin
gezeiget wird,
als eine
Nachricht wie ein Regiments-Chirurgus
im Felde, Winter-Quartieren oder Garnisonen
verfahren könne;
nebst desselben
Abzeichnung und Beschreibung
denen
Angehenden CHIRURGIS
zum Besten aufgesetzet
von
OTTO JUST WREDEN.

HANNOVER,
In Verlag seel. Nicolai Försters und Sohns Erben,
1743.

Denen
Hoch- u. Hochwohlgebohrnen
zur
Königl. Groß-Britann. und Churfürstl.
Braunschweig-Lüneburgischen
Krieges-Canzeley
Hoch-verordneten Herren
Geheimden-Geheimden
Krieges- und
Krieges-Räthen,

Meinen Hochgebietenden

Gnädigen Herren.

Hoch- und Hochwohlgebohrne

Hochgebietende

Gnädige Herren.

Ew. Excellences und Hochwohlgebohrnen unterstehe mich gegenwärtiges zu überreichen, und bitte unterthänigst, solches abermals mit gnädigen Augen anzusehen; da mich schuldigst bemühet, denen angehenden Chirurgis bey denen Troupen, wie auch denen, welche

die

die Krancken in Garnisonen, zum Vestungs-Bau condemnirten ꝛc. mit Medicamenten zu versehen haben, einigen Unterricht zu geben, wie sie Medicamente verordnen können, die wohlfeyl und doch den verlangten Effect thun. Ich bitte Ew. Excellences und Hochwohlgeb. geruhen mir in Gnaden gewogen zu seyn, der mit der innersten Devotion verharre

Ew. Excellences und
Hochwohlgebohrnen

Meiner Hochgebietenden
Gnädigen Herren

unterthänigster Diener
OTTO JUST WREDEN.

Vorrede.

Gegenwärtiges ist mir schwer angekommen, in dem Druck zu geben, indem meine Gewohnheit, alles in der Kürze zu fassen, wozu viele Schwierigkeit gefunden und noch finde, weil es nicht gleich viel halte, was zu setzen, welches man zu verantworten

hat. Ich zweifele unterdessen nicht, daß dieses denen angehenden Chirurgis nutzen soll; insonderheit werden diejenige am besten profitiren, welche meine Erklährung in denen Collegiis darüber hören. Denn hier gelten am meisten die Limitationes, indem in einem Fall etwas wahr, das im andern Fall falsch ist. Ich kan mich nicht hier recht erklären; doch setze zum voraus, daß Medici und Chirurgi vor das Wohlseyn der Patienten sorgen sollen, welches, um ihre zeitliche und ewige Glückseligkeit nicht zu verabsäumen, gewiß etwas grosses! Ich habe Zeit meiner Praxis verschiedenes observiret, welches so accurat nicht exprimiren kan, wie wol wolte! Mir ist lieb, daß ich mich von Jugend an in der Anatomie und Chirurgie exerciret und darinn wegen der gehabten Gelegenheit sehr profitiren können. Die Anatomie hat mir mit Vergnügen die structur der Theile

le des menschlichen Cörpers gezeiget, woraus die Actiones so wol in gesunden als krancken Zustande des Menschen habe erlernen können. Jedoch finde hier eine solche Unvollkommenheit, welche der Mensch nicht im Stande vollenkommen zu begreiffen. Vergnügt halte den Medicum und Chirurgum, der sich Mühe giebet nach seinem Vermögen seine Pflicht auszurichten und seine Unvollenkommenheit erkennet. Unglücklich sind hingegen die zu æstimiren, welche meynen, daß sie alles besser wissen und solche Eigen-Liebe haben, daß ihre Practic infallibel, und daß die, welche nicht so verfahren, als wie sie, Ignoranten wären, oder doch nicht recht verführen, und die Kranckheiten gehörig einzusehen nicht im Stande. Dieser leztern Unbilligkeit zu zeigen, muß hiebey setzen, daß gleich Anfangs meiner Praxis und noch biß dato mit Verwunderung observiret, wie

bey einer grassirenden Kranckheit, (womit viele Menschen zu gleicher Zeit befallen werden,) der eine Medicus diese, ein ander andere und zu Zeiten ganz diverse Medicamente verordnet, ja einige Patienten brauchen fast gar nichts, und fräget man nach dem Effect; findet man, daß die mehresten Patienten wieder besser werden und oft mehr die, welche wenige, als andere, welche viele Medicamente gebrauchen. Dieses observiret man am besten an einem Ort, wo Apotheken, da man die Recepte nachsehen kan. Erkundiget man sich nach dem Zustand der Patienten und Verordnung der Medicamente; findet man, daß der eine e. g. Ader gelassen ist, der andere nicht, und sind beyde bey egaler Kranckheit, von gleichem Alter und Constitution &c. wieder besser worden; in selben Umständen giebet der eine purgantia, der andere zu schwitzen ꝛc. Die

Patienten werden gesund, ja auch die, welche nichts gebrauchen. Was soll nun einer davon urtheilen? Meiner Meynung nach muß man nicht unbedachtsam verfahren und gegen die Methoden so sehr sprechen, weilen sie nicht so sind, wie die seine. Verwundert sich nicht, (wie sicher weiß) ein Chirurgus, welcher bey seinen Lehr-Herren andere Practic gesehen, wie bey den zweyten, dritten oder mehr, und ist doch alles gut gegangen rc. Ist es gleich viel, wie man practisire? Thut man nicht übel, wenn man nach Eigensinn die Praxin nicht verändern will? Muß man mit der glücklichen Praxi sich was einbilden? Muß man andere verachten, die nicht so glücklich in Praxi? Alle diese Fragen und deren weit mehr wären wol zu beantworten; Doch da mein Endzweck dieser hier nicht ist: so verweise erst die Großprahler rc. auf dasjenige, was

in

in der Vorrede meines chirurgischen Tractats von denen Wunden erwehnet, und will izt mit wenigen zeigen, was die Anatomie vor grosses Licht giebet, um die Wirckung der Medicamente in der Medicin und Chirurgie in etwas zu verstehen. Medicamente sind diejenige Sachen, welche man innerlich eingiebet oder äuserlich appliciret, um eine Veränderung in dem menschlichen Cörper zu machen. Die Medicamente also, die man eingiebet, werden hinunter geschlucket, kommen in den Magen, gehen durch die Vasa lactea und ferner ins Geblüt, so wie es die Circulation mit sich bringet, zu alle Theile des menschlichen Cörpers. Nach der Structur, wie insonderheit die so genannte Physiologie beweiset, finden wir demnach, daß die Medicamente in die soliden und fluiden Theile agiren müssen. Alles zu erklären ist wiederum meine Absicht nicht; ich

ich will nur erwehnen das Vornehmste, biß die Medicamente ins Geblüt kommen, und die soliden auch fluiden Theile davon können in einiger Veränderung kommen. Im Munde sind allenthalben venæ absorbentes, in der Spitze der Zunge vornemlich die papillæ nerveæ. Ein Medicament also, welches capabel in die venas absorbentes, (deren Oeffnung so klein, daß ihrer 100000. mit einem mittelmäßigen Sandes-Korn können bedecket werden,) zu dringen, gehet gleich aus dem Munde ins Geblüt, die andern oder das übrige von selben kommt in den Magen. Das Medicament aber wird im Munde sehr verändert, indem der Speichel rc. mit selben vermischet wird. Was scharf ist, irritiret sogleich die papillas nerveas und folglich die Nerven, die ihren Ursprung von cerebro bekommen, wodurch alle oder viele Nerven, nachdem die Irritation

des Medicaments, in Bewegung kommen und daher verschiedene Würckung in menschlichen Cörper ausüben. Kommt nun ein Medicament, (welches gar nichts oder etwas im Munde ausgerichtet,) durch die Speise-Röhre in den Magen: so hat man verschiedenes hieselbst zu betrachten. Denn 1) kan das subtileste, (welches schon im Munde verändert,) in die venas absorbentes hineindringen; 2) das andere vermischet sich mit denen im Magen befindlichen Sachen als liquore gastrico &c. wird von selben sehr verändert; 3) scharffe Sachen agiren in die papillas nerveas, irritiren selbe, verursachen Appetit, auch wol Brechen ꝛc., allein zu Zeiten sind die Nerven von einem muco (pituita Schleim) überzogen, daß die Medicamente nicht penetriren können; 4) saure Sachen ꝛc. werden durch die Hitze

schärffer, doch auch durch die Menge der Feuchtigkeit geschwächet; 5) vermöge des motus peristaltici des Magens, vornemlich der Respiration, (indem wegen der Action des Diaphragmatis und Musculorum abdominis der Magen hinunter, hinauf, und zusammen gedrucket wird) werden die Theile untereinander gemischet, zerrieben 2c., so daß die Medicamente in den Chylum agiren und mit selben sich vermischen. Solte nun aus diesen nicht zu schliessen seyn, daß die Haupt-Würkung der Medicamente in den Magen? Eben so viel und weitläuftiger könte angeführet werden, wenn man die Medicamente betrachtet mit dem Chylo vermischet im Duodeno, woselbst die Galle und succus pancreaticus hinzu kommt, und selbe in den Gedärmen ferner verfolget. Am hauptsächlichsten aber sind die vasa lactea zu consideriren, deren Eröffnung so

klein, daß sie mit einem Microscopio nicht zu sehen ꝛc. In diese also kan nichts hineindringen, als was sehr subtil; die zartesten Membranen der Früchte gehen nicht hinein, wie viel weniger grobe Medicamente, lapides cancrorum, cinnabaris &c.; es wäre auch nicht gut, wenn die terrestria &c. hineindringen, indem sie in denen zartesten Adern obstructiones &c. verursachen würden. Kommt ein scharffer Theil vor die Oeffnung eines vasis lactei, irritiret selber diese, welche sich zusammen ziehet und der scharffe Theil muß vorbey, vermöge des motus peristaltici, all nach grade in die dicke Gedärme. Flüßige aufgelösete Medicamente, die nicht scharff sind, können mit dem Chylo vermischt hineindringen. Wie sehr ist demnach das Medicament verändert, was ins vas lacteum hineingetreten! Hieselbst stossen

 die

die vasa lymphatica, insonderheit in dem ductu thoracico, hinzu, alsdann vermischet es sich mit dem Blut in der linken vena subclavia, gehet durchs Herz, Lunge und übrige Theile. Nun überlege einer, wie viel vom Medicament an diesen oder jenen Ort, und wie verändert es zu die Theile, vermöge der Circulation des Bluts, hinkomme. Hier könnte also von denen medicamentis cephalicis, thoracicis, spleneticis, hepaticis, nephreticis &c. Vieles angeführet werden, wie diese Medicamente ins besondere agiren können. Allein es würde gar zu weitläuftig und doch unvollenkommen seyn. Einige Medicamente können sich gewaltig zertheilen, sind sehr subtil, dringen allenthalben durch ꝛc. Wer genau erweget, wie das Vesicatorium &c. durch irritiren verursache, daß die schadhafte Materie abgezogen,

gen, auch wie zum leidenden Ort die Feuchtigkeiten mehr hingetrieben werden; ingleichen wie der Chylus gleich zu denen Brüsten der Ammen gehe ꝛc. Der wird viel von denen Wirkungen der innerlichen Medicamente judiciren können. Die äuserlichen Medicamente werden immediat auf die Haut, in die Wunde oder Geschwüre appliciret; Daher solte man hier von den Effect der Medicamente besser zu urtheilen im Stande seyn, welches auch in vielen Puncten wahr. Allein da jeder Chirurgus das beste Pflaster, unguent, balsam, tinctur &c. haben will; und jeder auf seine Praxin sich berufet; Der eine die Pflaster lobet, der andere selbe verwirft, solche unnöthig oder nur als Deckel hält ꝛc. so kan ohne Hülfe der Anatomie ein Chirurgus solches nicht beurtheilen. In der Haut sind venæ absorbentes und arte-

arteriæ exhalantes, deren Oeffnungen (pori) sehr subtil. Daher 1) durch unguente oder Pflaster selbe Oeffnungen oft zugeschlossen, die Transpiration verhindert, Stagnationes, Inflammationes &c. verursachet werden; weshalben einigen die unguente und Pflaster schädlich, insonderheit denen Personen, welche eine empfindliche Haut haben, das ist, da die papillæ nerveæ unter der Cuticula sehr leicht irritiret werden, daß stagnationes &c. sogleich entstehen: 2) etwas von den unguenten und Pflaster, Fomentationen rc. (nachdem die Ingredientia) in die venas absorbentes und folglich ins Geblüt dringet, wie aus den Effect der unguentorum mercurialium, emplastri vesicatorii &c. zu ersehen: 3) unter dem Pflaster (von solchen Ingredientien, welche die poros nicht verstopfen), die Transpiration blei-

bet, welche eine solche Fomentation, die zertheilet, lindert, und den erwünschten Effect mehr thut, als die Ingredientien der Pflaster selbst, wie aus der Würkung des Qualms lebendiger Thiere zu erweisen ꝛc. 4) einige Pflaster und unguente verursachen, daß die Transpiration aufhöret, die fibræ der Haut weich werden und das stagnirte zu Materie machet. Ich würde zu weitläuftig fallen, wann die Resolution, Suppuration, Heylung der Wunden ꝛc. hier gründlich erklären wolte. Dannenhero nur noch erwehnen will, wie gegenwärtiger Tractat eingerichtet. Der erste Theil handelt den so genannten chirurgischen Feld-Kasten ab, da nicht die Meinung, als wenn alle Sachen sollen genommen werden, oder andere nicht an deren Stelle zu nehmen, sondern es nur ein Model, wornach sich ein Regiments-Chirur-

rurgus ohngefehr richten kan; wie der Vater Sehl. selben 1722. zu erst hat in dem Druck gegeben, welcher 1730. wieder nachgedruckt und da selbiger nicht mehr zu haben, bin genöthiget worden, ihn zum dritten hiebey zu fügen und ist also die Ursache dieses Tractats. Das Zeichen † bedeutet, daß davon mehr kan genommen werden und das Zeichen O giebet zu verstehen daß selbes wohl gar zu entbehren. Im 2ten Theil ist eine Specification, äuserl. und innerl. Medicamente, welche in einer Feld-Apothecke könten genommen werden, wie auch die Compositiones dieser Medicamente enthalten. Meine Meinung ist nicht, daß in einer Feld-Apothecke diese Medicamente alle nöthig auch keine andere hätten noch können hinzu gesetzet werden, sondern daß die Chirurgi daraus die Medicamente in ihren Feld-Kasten wehlen

können und vornemlich wüsten woraus die Compositiones bestehen, und da ihr Feld-Kasten nicht gar zu groß; so könten sie aus der Feld-Apothecke nach erfodern Medicamente nehmen. Es stehet zwar bey denen Compositionen dabey wie sie zu machen; Allein es wäre noch weit mehr hinzu zu setzen gewesen, wenn solches zur gänzlichen Richtschnur hätte dienen sollen, indem nur meine Intention ohngefehr selbes anzuzeigen, was im Collegio besser zu erklären im Stande. Man siehet auch leicht, wie Pretiosa so viel als möglich vermieden, weshalben die Compositiones darnach eingerichtet; ich versichere aber daß sie eben so gut und noch besser, indem die Lapides cancrorum denen margaritis &c. weit vorzuziehen, ob sie gleich überhaupt nicht ins Geblüthe gehen. Den dritten Theil worinn das Vornehmste von

der Anatomie, Chirurgie und Praxi militari interna erwehnet, hätte bald ausgelassen. Nachdem aber überleget, daß im Collegio solches zu Grunde setzen könte, wie bisher gethan, und also das Abschreiben nicht mehr nöthig; auch solches denen angehenden und practisirenden Chirurgis zur Repetition &c. insonderheit in Campagne dienlich: so habe selbes als das Vornehmste hinzu fügen sollen, vornehmlich weil der Nutze der vorgeschlagenen innerlichen und äuserlichen Medicamente daraus erhellet; ob ich gleich gestehen muß, daß solches sehr unvollkommen und nur als ein Auszug anzusehen, aus der Anatomie, Chirurgie und Medicin, wie meine gedruckte Anatomie und die künftige vollenständige Chirurgie und Cur der Krankheiten bey der Milice zeigen und weisen wird. Der vierte Theil soll denen Regiments-Chirurgis, die nicht in Campa-

gne gewesen, dienen. Letzlich habe denen angehenden Chirurgis zum Besten eine Abzeichnung und Beschreibung eines chirurgischen Feld-Kastens mit beyfügen sollen. Ich wünsche nichts mehr als daß auch dieses denen armen Patienten zum Besten gereiche. Im Hospital zu Estorff nahe dem Campement bey Nienburg den 3. Septembr. 1742.

Erklährung
Des in Abriß vorgestelleten
Chirurgischen Feld-Kasten.

Der *chirurgische* Feld-Kasten hat äuserlich die *Figur* eines viereckigten *Prismatis*, dessen Grundfläche 2 Fuß Calembergische Maasse in *quadrat*, die Höhe aber $1\frac{1}{2}$ Fuß hält: er ist mit einem ründlich lauffenden, in der Mitte etwas erhöheten Deckel versehen, hat inwendig lauter Fächer, welche sich theils im Kasten selbst; theils in zweyen Schiebladen befinden, vor die ein besonderes Bret als ein Schieber geschoben wird, und dienet die *Medicinen* vor ein *Regiment* in Gläsern und blechernen Büchsen *compendieus* in sich zu fassen. Von denen übrigen *Proportionen* derer Abtheilungen eines jeden Stückes ins besondere, geben (nebst der *perspectivischen* Abbildung im *Titel*-Kupfer), vornemlich die übrige *Figuren* gehörige Nachricht, welche mit dem Maaß-Stabe und gegenwärtiger Beschreibung einstimmig sind.

Fig. I.

Ist der Durchschnitt des ganzen Kastens,

stens, *A B C D*, woraus zu sehen, daß er (mit dem Deckel) aus vier Haupt-Theilen bestehe:

Die erste Abtheilung, oder der Deckel *D C E*; ist in der Mitte $4\frac{1}{2}$ Zoll erhoben; wird mit einem (aus zwey Stücken gemachten) Boden a c b inwendig bedecket: das erstere, c b ist im Deckel feste gemachet; das andere a c aber durch 2 Hespen an das c b in c, (damit man es auf- und zumachen könne) verbunden; zu willkührlicher Befestigung dieses beweglichen Stückes ist in a ein eiserner Schieb-Riegel befestiget: Es dienet dieser Raum Papier, Blasen ꝛc. aufzubehalten.

Die zweyte Abtheilung ist im Kasten der bretterne Boden *I I*, welcher 7 Zoll tief und oben durch zwey Scheidungen p p, q q, (die von den Haupt-Wänden des Kastens i p und i q in 5 Zolle entfernet sind), in andere Fächer vertheilet wird.

Die dritte Abtheilung machet der Boden *O O*: sie ist 5 Zoll im Lichten hoch, und fasset eine Schieblade r, s, t, m, welche wegen des halbzölligen Bodens nur $4\frac{1}{2}$ Zoll Höhe im lichten hat, und in 36 (gleich grosse) Fächer durch Bleche (mit Flonel überzogen) abgesondert worden, so Behältnisse kleinerer Gläser abgeben.

Die vierte Abtheilung beschliesset der untere Boden des Kastens *A B*: ist wie die vorige 5 Zoll hoch und zu einer Schieblade g l d v, (welche ebenfals $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch), abgesondert.

Fig. II.

Fig. II.

Ist das obere Fach des Kastens im Grundriß, welches im *Profil Fig. I.* die Bezeichnung *ii, ff* andeutet. Ueber dieses siehet man auch um selben bey *DEFG* die Bretter, welche den ganzen Kasten umschliessen und 1 Zoll dick sind; ingleichen den Vorstand *DO* und *EO*, welcher zu dem Ende gemachet, daß ein Bret durch die Reissen, oder Falzen *m m* (zu Bedeckung der Schiebladen) vorgeschoben werden könne, welches in der 4ten *Figur* erkläret wird. Die Scheidungen a b, c p und d q machen in dem ganzen Raum vier Theile: als hinterwerts f g h e, ist 5 Zoll breit und durch Blechen in 4 Fächer, 1, 2, 3, 4 getheilet, davon ein jedes 5 Zolle breit und $5\frac{1}{3}$ Zoll lang ist: dienet zu grossen (a 4 ℔ liquoris fassenden) Gläsern. Die Absonderungen i k l m und k i l m sind wie erstere 7 Zoll tief, dagegen aber eine jede in 10 (gleich grosse) Fächer durch Blechen zu Gläsern eingetheilet, von welchen jedes $2\frac{1}{2}$ Zoll in der Breite und $3\frac{1}{10}$ Zoll in der Länge hält.

Bey dem Raum, welcher zwischen jezt beschriebenen Fächern überbleibet, oder den 4ten Theil ausmachet, bemerket man zwey (besonders abgetheilete) Stücke.

Das erstere ist unter der Klappe v x y z; woran zu sehen, daß der ganze ($15\frac{1}{2}$ Zoll lange

ge und 9 Zoll breite) Raum in 24 Fächer (durch Bleche) abgetheilet worden: Diese sind ein jedes 3 Zoll lang, $1\frac{11}{16}$ Zoll breit und (wie im Profil Fig. I. bey v x, h e zu sehen) $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch; treten ganz auf den ersten Boden, (in Profil Fig. I. bezeichnet i i) und geben Behältnisse vor kleine Gläser ab.

Das andere Stück ist der (hieselbst überbliebene Raum), welcher auf der Klappen im Grundriß durch n o r s, im Profil Fig. I. aber durch n o y z vorgestellet wird: in diesen setzet man zwey (von Blech verfertigte Kästgen) Nro 1 und Nro 2: Nro 1, welches 9 Zoll breit, 10 Zoll lang und $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch, ist in 16 Fächer zu kleinen Gläsern vertheilet; so daß jedes Fach $2\frac{1}{4}$ Zoll Breite und $2\frac{1}{2}$ Zoll Länge hat; Nro 2. welches 9 Zoll lang, $5\frac{1}{2}$ Zoll breit und $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch, ist durch Blech-Scheiben in 4 Abtheilungen 1. 2. 3. 4 entschieden: 1. 2. 3 hält jedes 3 Zoll quadraté; wird das Dintefaß, Sandbüchse und Petschier ꝛc. hinein zu thun; 4 aber, (so $3\frac{1}{2}$ Zoll breit und 9 Zoll lang), die Federn aufzubehalten gebrauchet.

Fig. III.

Ist die Vorstellung der untern Schieblade im Grundriß, welche im *Profil Fig. I.* durch *g l d v* bemerket worden und folgendermassen abgetheilet:

ABCD

ABCD zeiget die Abbildung der halbzölligen Bretter, welche die Schieblade formiren: aus den Zahlen aber siehet man, daß sie in 20 Fächer, von verschiedenen Grössen, (welche durchgehends aus Blech-Scheiben verfertiget), abgetheilet sey: Nro 1. 6. 7 und 12 sind vier Behältnisse gleicher Grösse, a $4\frac{1}{2}$ Zoll cubicé haltend, zu grossen blechernen Büchsen; Nro 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11 acht Fächer einerley Proportion, a 3 Zoll breit, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang und hoch zu länglichten blechernen Büchsen; Nro 1. 14, 15, 16, 17, 18 und 19 zeigen sieben kleine Büchsen-Behältnisse gleicher Grösse, welche a 3 Zoll lang, 2 Zoll breit und $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch sind; Nro 20 ist der grösseste Raum, 10 Zoll breit, 21 Zoll lang und $4\frac{1}{2}$ Zoll tief: dienet die Pflaster ꝛc. hinein zu legen.

Fig. IV.

Zeiget die Abbildung des Schiebers vor den Feld-Kasten, woran zu merken, daß er, (wie ABC zeiget), mit Absätzen umher versehen worden, da denn auf CB der Deckel; BA aber in die Reiffen oder Faltzen (welche im Grundrisse Fig. II. durch m m bezeichnet) passen. Ueber dieses befinden sich an dem obern Theil desselben, als in B zwey stählerne Federn, (davon hier die eine, r zu sehen) welche dazu dienen, daß (wenn man den Schieber durch m m Fig. II. vorschiebet) sie sodann oben

in

in m m zu beyden Seiten in gewisse Löcher einspringen und dadurch verhindern, daß der Schieber nicht aufgeschoben werden könne.

Fig. V.

Zeiget die Gläser, welche in den Kasten gehören, nach ihrer *Proportion* und zwar in dem Absehen, damit sie von den hölzernen *Modellen*, wornach sie in den Glase-Hütten müssen verfertiget werden, eine ähnliche Forme erhalten.

Nro I. ist ein Modell zu den Gläsern, welche in die 4 Fächer Fig. II. hinten in den Raum f, g, h, e gehören; Nro 22 passen in die Oefnungen Fig. II. i, k, l, m und k, i, l, m; Nro 3 in die Schieblade Fig. I, bezeichnet r s t m; Nro 4 gehören unter die Klappe Fig. II. in v, k, y, z und Nro 5 in das Kästgen auf der Klappe Fig. II. Nro. 1 bezeichnet.

Erster

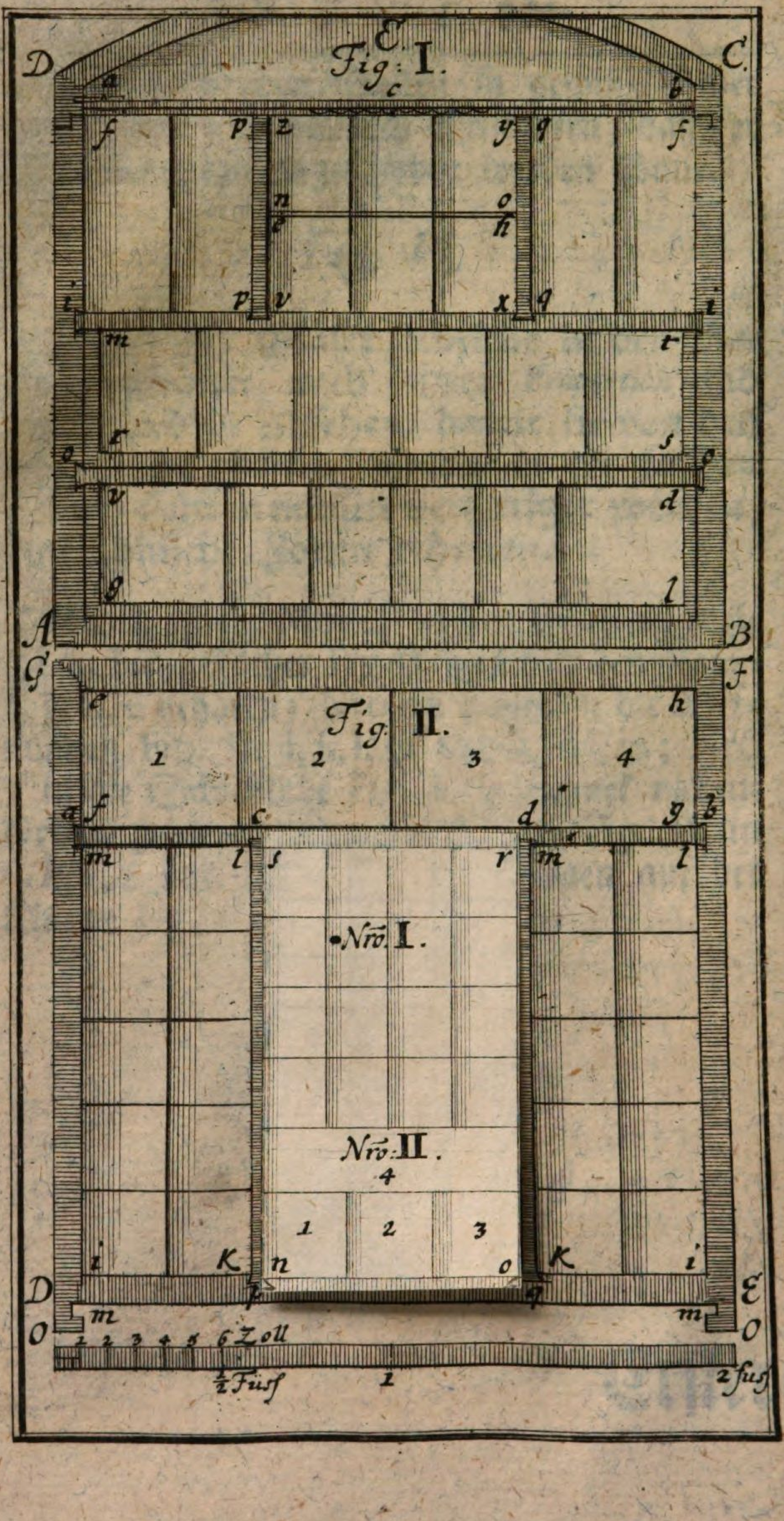
Fig: I.
Fig: II.
Nro: I.
Nro: II.
1 2 3 4 5 6 Zoll
½ Fuss
1
2 fuss

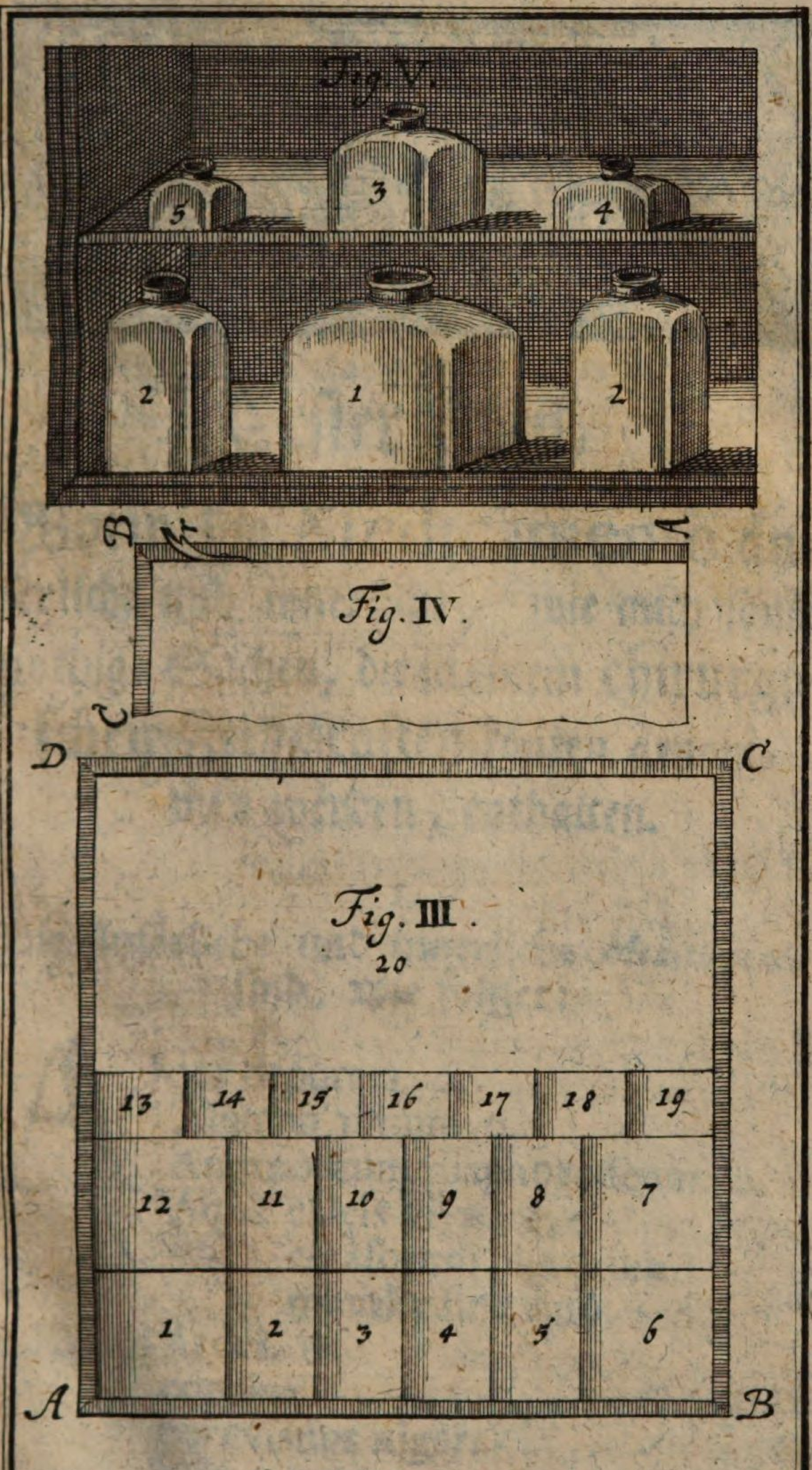
Fig. V.
5
3
4
2
1
2
B
A
Fig. IV.
C
D
C
Fig. III.
20
13 14 15 16 17 18 19
12 11 10 9 8 7
1 2 3 4 5 6
A
B

Erster Theil,

Worin die Medicamente äuserliche und innerliche, wie auch sonst nöthige Sachen, die in einem chirurgischen Feld-Kasten könten genommen werden, enthalten.

I.

Die äuserliche und innerliche *Medicamente* sind, wie folget:

Aloes depurata. o.
Alumen ustum. o.
Antimonium diaphoreticum. o.
Aqua calcis vivæ. +.
ceraſorum nigrorum.
menthæ ſine vino.
Balſamus Arcæi. +.
copaivæ.
peruvianus niger.
vitæ externus. o.

Butyrum antimonii.
Camphora. ✠.
Cantharides.
Cerussa præparata. ✠.
Cinabaris antimonii oder nativa præparata. o.
factitia præparata. o.
Cremor tartari. ✠.
Crocus metallorum. o.
Electuarium alexipharmacum. ✠.
Elixir proprietatis.
Emplastrum album coctum. ✠.
Camphoratum.
defensivum rubrum.
diachylum cum Gumm.
opodeldoch. o.
vesicatorium. o.
Essentia absynthii composita. ✠.
alexipharmaca.
castorei. o.
diaphoretica. ✠.
Folia sennæ. ✠.
Flores sulphuris.
compositi. o.
Gummi gutta.
Lapis causticus. o.
infernalis.
Laudanum liquidum sydenhami. ✠.
opiatum. o.
Liquor Cornu cervi succinatus. o.
Massa pilularum de cynoglossa. o.
ex Gummatibus Conerdingii. ✠.

Mel roſarum. ✠.
Mercurius dulcis.
præcipitatus albus. o.
ruber.
ſublimatus.
vivus.
Mixtura ſimplex. o.
Nitrum cryſtallinum. ✠.
Oleum abſynthii. o.
cinamomi.
fœniculi.
terebinthinæ. ✠.
Opium thebaicum.
Pulvis alexipharmacus. ✠.
antihecticus ſtomachicus. o.
antiſpaſmodicus.
arcani ſulphurati. o.
cordialis ſine prætioſis. ✠.
concharum teſtar. calcinat. ✠.
oſtrearum teſtar. calcinat. ✠.
cornu cervi uſti. ✠.
corticis caſcarillæ.
peruviani. ✠.
dyſſentericus. ✠.
diagrydii ſulphurati.
euphorbii. o.
Gummi armoniaci depurati.
Lapidum cancrorum. ✠.
præcipitans. ✠.
pleuriticus Mynſichti. o.
purgans. ✠.
radicis rhabarbari. ✠.

Pulvis radicis gialappæ.
ipecacoanhæ. ✠.
ſuccini præparati.
terræ ſigillatæ præparatæ.
Purgans catholicum.
Reſina Gialappæ. o.
Rob ſambuci. ✠.
Saccharum ſaturni.
Solutio ſulphuris. ✠.
Species pro cataplaſmatibus. ✠.
cucupha.
decocto lignorum.
ptiſana. ✠.
pectorales. ✠.
Sal armoniacum. ✠.
abſynthii.
catharticum amarum. ✠.
cornu cervi volatile. ⊙.
Sperma ceti. ✠.
Succus liquiritiæ. ✠.
Syrupus papaveris erratici.
Spiritus nitri dulcis.
ſalis armoniaci cum calce viva.
vitrioli.
debilis.
vini. ✠.
camphoratus.
Tartarus emeticus.
Theriaca Andromachi. o.
cœleſtis. o.
Tinctura antimonii.
vulneraria. ✠.

Therebinthina communis. ✠.
Tutia præparata.
Unguentum digestivum. o.
album camphoratum. ✠.
emolliens. ✠.
saturninum. o.
Vitriolum de cypro.

Noch gehören hieher.

Bovist. o
gepreßten Swamm.
Gläser von verschiedenen Sorten.
Kruken von verschiedenen Sorten.
Pröpfe von verschiedenen Sorten.
Schachteln von verschiedenen Sorten.
Blasen, um Gläser, Kruken fester zu zubinden können 2c.
Bind-Faden.
Papier.
Mörsers von verschiedenen Sorten.
Waageschalen, grosse und kleine.
Gewichte von allerhand Arten.
Schwamm.
Bandagen.
Feine Heede.
Instrumenten.
Pfannen zum Kochen der Pflaster, decoct. &c.
Clystir- Mund- und Wund-Sprützen.
Lederne Beutel, worin Species &c.

2.

Die compositiones dieser vorgeschlagenen

Medicamente sollen in den zweiten Theil erwehnet werden.

3.

Um in etwas den Gebrauch dieser Medicamente zu erwehnen: habe nachfolgendes beysetzen sollen.

1) Der Gebrauch des aluminis usti als ein trockendes und gelind corrodirendes Medicament, wie auch des vitrioli de cypro und butyri antimonii ist bekant genung. An statt des lapidis infernalis wird zu Zeiten mit grössern Nutzen der lapis causticus gebrauchet, welcher (da er in der Luft schmelzet ꝛc.) doch so nöthig nicht ist im Feld-Kasten.

2) Das antimonium diaphoreticum wird von einigen sehr, von andern wenig æstimiret. Wer daran gewohnet, gebrauche es, sehr oder wenig edulcoriret (indem das nitrum antimonii dabey), es gehet nicht in die vasa lactea und thut durch die Schwere Vortheil od:r Schaden, in gelinder dosi zum ℈j, mit andern remediis versetzet, hilft es nicht, so schadet es doch nicht.

3) Die mehresten destillirten Wasser haben wenig kräftiges bey sich, sie sind nur das vehiculum, womit Pulver ꝛc. einzunehmen, mixturen zu machen ꝛc. Daher die von guten Geschmack zu erwehlen, und in Mangel dieser Wasser das decoctum hordei &c. zu nehmen.

4) Das aqua calcis vivæ wird von einigen zu trocknen, zu fomentationen zur præparation aquæ phagadenicæ, torrentis &c. viel gebraucht; daher mehr zu nehmen, und da man

man Kalk bekommen kan, ist es leicht zu machen.

5) Indem der balsamus Arcæi an statt des unguenti digestivi zu gebrauchen und commoder zu führen; so kan von jenen mehr genommen und dieses weggelassen werden; doch wo der balsamus Arcæi mangelt, kan das unguentum digestivum leicht gemachet werden.

6) Der Gebrauch des balsami Copaivæ in der gonorrhœa &c. wie auch des peruviani in denen Wunden ꝛc. ist bekannt.

7) Der balsamus vitæ externus in aqua calcis vivæ &c. solviret, dienet zum Waschen an statt spiritus vini, fomentationen &c.

8) Camphor wird innerlich, mehr äuserlich gebraucht. Hat man keinen spiritum vini camphoratum, giebet man Camphor zum spiritu, oder, so auch dieser fehlet, zum starken Brantewein. Schlechten Brantewein kan man mit Pott-Asche stark machen.

9) Die cantharides gebraucht man insonderheit zum emplastro vesicatorio.

10) Cerussa wird bekannter massen zum trocknen, gegen inflammationen &c. gebraucht, daher selbes in grösser Quantität zu nehmen.

11) Cinnabaris nativa, antimonii und factitia (so er gehörig sublimiret) sind egal, gehen nicht in die vasa lactea, können in Cörper nicht aufgelöset werden ꝛc. Deshalben sie nicht ausser der Schwere schaden oder vortheln, und wegen der couleur zu denen Pulvern und Mixturen zu thun. Daher sie nicht so nöthig, und das wohlfeilste zu nehmen.

12) Cremor tartari ist als ein digestiv und sonst mit Nutzen zu gebrauchen.

13) Crocus metallorum dienet insonderheit, um das aquam benedictam Rulandi zu machen.

14) Das electuarium alexipharmacum ist an statt des electuarii diascordii Fracastorei in der diarrhoe, dysenterie, colique &c. mit grössern Nutzen zu gebrauchen.

15) Der Gebrauch des elixiris proprietatis ist bekannt an statt einer Magen-Essentz ꝛc.

16) Viele emplastra sind unnöthig; ein ordinaires muß man zum Deckel der Wunden ꝛc. haben; ein defendirendes Pflaster, um bey denen contusionen, inflammationen &c. zu gebrauchen, ist nöthig, das camphoratum ist am besten; das diachylum cum Gummatibus ist zu Heft-Pflaster ꝛc. zu gebrauchen.

17) Die essentiæ agiren vornemlich vermöge des Spiritus vini (welcher die basis); zur Magen Essentz scheinet die essentia absynthii composita suffisant und die essentia diaphoretica dienet nicht allein wegen des Magens, sondern vornemlich in kalten Fiebern, weil darin das sal armoniacum das vornehmste.

18) Der Gebrauch der foliorum sennæ zu laxiren Pulverweiß und im infuso ist genungsam bekannt.

19) Die flores sulphuris kommen zu verschiedenen compositionen, man brauchet sie auch im Ausschlag (Krätze ꝛc.) der Haut, ingleichen in Brust-Krankheiten, Leib-Schmerzen ꝛc.

20) Die

20) Die flores sulphuris compositi sind in Leib-Schmerzen und sonst, um offen Leib zu machen, gut.

21) Die Gummi gutta führet das Wasser sehr ab.

22) Das laudanum liquidum Sydenhami ist das beste unter denen opiatis, commoder zu nehmen, und man kan die dosis schwach oder stark machen ꝛc. beruhiget die starken Bewegungen bey heftigen Schmerzen, colique, Husten ꝛc. ist ein grosses Medicament, stillet die dysenterie am besten ꝛc.

23) Das Laudanum opiatum kan man entbehren, wenn man das laudanum liquidum hat, bey starken Husten, in der dysenterie &c. giebet man wohl 1 Gran mit absorbentibus &c.

24) Der liquor cornu cervi succinatus ist in Glieder-Krankheiten ꝛc. zu gebrauchen, um zu schwitzen ꝛc.

25) Die massa pilularum de cynoglossa wird in Husten, diarrhoe unter die pulveres oder mixturen gebraucht, die vornehmste Wirkung kommt vom opio.

26) Von der massa pilularum ex gummatibus Conerdingii machet man ordinaire Purgier-Pillen.

27) Der Gebrauch des mellis rosarum äuserlich und innerlich ist bekannt, ingleichen derer mercurialium. Der mercurius vivus mit Bley vermischt, machet das amalgama

mercurii zum mercurial-Pflaster vornemlich ꝛc.

28) Die mixtura simplex dienet gegen die Hitze und befodert die transpiration.

29) Das nitrum wird mit vielen Nutzen innerlich und zum gargarismate gebraucht.

30) Zum Magen-Oehl ist das oleum absynthii genung, welches doch auch so nöthig nicht ist. Das oleum cinamomi stärket, dringet so gleich durch, ermuntert die spiritus und machet die circulation stärker; es ist die basis von dem so genannten Cellischen Gold-Pulver, welches vom Zucker, oleo cinamomi und cinabari kan bereitet werden. Das oleum fœniculi dienet die Winde fort zutreiben, die Lunge zu stärken ꝛc.

31) Das oleum terebinthinæ (insonderheit welches man über die flores hypericonis digeriret) ist in denen Nerven-Gelenk-Wunden ꝛc. ein grosses Medicament &c.

32) Das pulvis alexipharmacus ist in denen febribus malignis &c wie auch gegen die Würmer mit grossen Nutzen zu gebrauchen.

33) Das pulvis antihecticus stomachicus ist ein gutes Magen-Pulver und thut in denen Fiebern, Magen-Husten, Auszehren ꝛc, in allen Fällen gut, da die Schärfe gedämpfet und die Theile gestärket werden müssen. Man siehet aus der composition, wie die basis das sal armoniacum.

34) Der Gebrauch des pulveris antispasmodici und præcipitantis ist bekannt.

35) Das arcanum sulphuratum ist in defluxionibus gut.

36) Das pulvis cordialis ist ein absorbens.

37) Die testæ concharum und ostrearum sind absorbentia und antifebrilia.

38) Das cornu cervi ustum ist ein absorbens und gelindes adstringens.

39) Die cortex cascarillæ insonderheit peruvianus dienen in febribus intermittentibus, welche leztere billig ein specificum gegen diese Krankheit genannt wird und ganz sicher zu gebrauchen vor allen andern Medicamenten.

40) Das diagrydium sulphuratum und die radix Gialappæ kommen zum pulvere purgante, sind auch allein mit dem cremore tartari oder nitro versezt zu geben.

41) Das pulvis euphorbii gebrauchen einige beym carie ossium, um die exfoliation zu befodern, oder appliciren die tincturam euphorbii.

42) Das gummi armoniacum demulciret, und ist im Husten, diarrhoe &c. von guter Würkung.

43) Die lapides cancrorum absorbiren am besten, machen mit dem nitro das pulvis refrigerans &c.

44) Das pulvis pleuriticus Mynsichti machet wegen der aloe offen Leib, dienet auch in der pleuritide vera, doch in Anfang nicht, weil es hitzet.

45) Das pulvis purgans operiret gelinde, welches

welches vermöge des Mercurii dulcis acuiret wird.

46) Das succinum absorbiret, temperiret die Schärfe ꝛc.

47) Die terra sigillata alba und rubra absorbiret und adstringiret gelinde.

48) Das purgans catholicum operiret geschwind und ist das sicherste vomitiv &c.

49) Die resinam gialappæ zu Pillen, tinctur, emulsion zu gebrauchen ist bekannt.

50) Das rob sambuci vor sich oder mit denen lapidibus cancrorum zu schwitzen ꝛc. zu gebrauchen weiß ein jeder.

51) Das saccharum saturni wird zum Augen-Wasser ꝛc. mit Nutzen gebraucht.

52) Die solutio sulphuris widerstehet der Fäulniß, trocknet ꝛc. ist bey Schuß-Wunden, Geschwüren ꝛc. dienlich.

53) Der Gebrauch der specierum pro cataplasmatibus und cucupha ist bekannt; in Mangel jener nimmt man dickgekochte Haber-Grütze und Butter (die vermöge Wasser ausgesalzet), in Mangel dieser flores sambuci, Mehl, Salz, Camphor und gequetschte Wacholderbeeren.

54) Wann und wie die species pro decocto lignorum und pectorali zu gebrauchen, ist bekannt. An statt der specierum pro ptisana ist das decoctum hordei, dünne Haber-Welge ꝛc. zu nehmen. Wie von Kleve, Salz und Ohl (Lein- oder Rübe-Oehl) ein gut Cly-

stir

stir zu machen, ist jedem practisirenden chirurgo bewust.

55) Das sal armoniacum ist als ein Fieber-Salz, zur essentia diaphoretica, ein cataplasma resolvens zu bestreuen rc. zu gebrauchen.

56) Das sal absynthii dienet im Fieber, ist mit dem sale centaurii minoris, cardui benedicti, ex stipitibus fabarum &c. egal.

57) Das sal catharticum amarum wird vielfaltig gebraucht, wie bekannt; so selbes fehlet, nimmt man davor das nitrum crystallinum in selbiger dosi oder mit dem cremore tartari versetzet.

58) Das sal cornu cervi volatile gebrauchet man an statt des liquoris cornu cervi succinati &c.

59) Der Gebrauch des spermatis ceti und succi liquiritiæ ist bekannt.

60) Die basis der syruporum ist Zucker, daher es man leicht zwingen kan, wenn die syrupi (die in der Hitze gehren) fehlen, indem man Zucker nimmt, oder Honig, oder den gemeinen syrup.

61) Der spiritus nitri dulcis dämpfet die Hitze, stillet den Durst rc.

62) Der spiritus salis armoniaci cum calce viva dienet in Ohnmachten rc. anzuriechen und sonst äuserlich wie bekannt.

63) Der spiritus vitrioli, nitri, oder sulphuris *per campanam* sind von egaler Wirkung; der spiritus vitrioli ist der saureste, däm-

dämpfet die Hitze ꝛc. thut fast bessere Würkunge als spiritus nitri dulcis &c. (darzu spiritus vini): daher so er mit Wasser debilitiret wird (spiritus vitrioli debilis); ist er von grossen Nutzen und doch wohlfeil und angenehm zu nehmen, insonderheit wo er mit einem syrupo edulcoriret wird.

64) Der Gebrauch des spiritus vini ist bekannt genung. Wenn man camphor hat, ist spiritus vini camphoratus so gleich zu machen.

65) Der Gebrauch des tartari emetici zum Brechen, die dosis nachdem er stark ꝛc. ist bekannt.

66) Wie der Theriaca Andromachi und cœlestis in der diarrhoe, dyssenterie, Schmerzen zu stillen ꝛc. diene und zu gebrauchen, weiß ein jeder Chirurgus; doch kan man mit dem laudano liquido &c. dasselbige ausrichten.

67) Die tinctura vulneraria ist in denen Wunden ꝛc. von besserer Kraft, als der spiritus vini rectificatus, indem sie balsamisch.

68) Die tinctura antimonii wird gebrauchet, die secretiones insonderheit des Urins zu befodern ꝛc.

69) Der Gebrauch des terebinthinæ communis, tutiæ und unguente sind bekannt. Das unguentum emolliens resolviret zu gleich; das saturninum kühlet und dienet in Brand-Schaden ꝛc.

70) Bovist wird gebraucht, um die hæmorrhagie zu stillen, welches zu Zeiten angehet, zu

Zeiten nicht suffisant, es klebet sehr fest und ist oft schädlich.

71) Wann der gepreßte Schwamm recht gemachet, thut er in fistulirten Schaden guten Vortheil, indem die Oefnung durch das Aufquellen des Schwamms ziemlich groß kan gemachet werden.

4.

Im Feld-Kasten selbst oder in einen besondern Kasten müssen verschiedene Binden zu 1. 2. 3. 4. quer Finger breit von verschiedener Länge auf 1 und 2 Köpfen aufgerollet seyn, welche aus reinen, starken, nicht ganz neuen noch gar alte Leinwand bestehen. Es gehöret auch hiebey carpei, wie auch feine Heede in Mangel des Leinwands. Ingleichen werden erfodert allerhand Arten von compressen, pappene Schindeln, Bänder.

5.

Was die vornehmsten instrumente anlanget (welche in einen oder mehr Kasten enthalten), gehören hieher 1) ein completer trepan, 2) instrumente zu denen amputationen als tourniquet, Saagen, Messers, 3) verschiedene Nadeln, wegen denen suturen, ligaturen, gastroraphie &c. 4) incisions-Messer grade krume ohne und mit Knöpfen, 5) Scheeren grade, krumme, mit und ohne Knöpfen, 6) grosse und kleine Lancetten, 7) einige Cauteria und Fistul-Messer (welche doch nicht höchst nöthig), 8) troisquart groß und klein, 9) grosse und kleine Abbeisser, 10) catheteres, 11) ein Instrument

ment von Fisch-Bein, Knochen oder Fisch-Graden in die Speise-Röhren hinunter zu stossen, 12) verschiedene Röhren von Bley 2c. 13) Flaschen-Zug, 14) Kugel-Zangen, 15) ordinaire instrumente zum Verbinden, 16) instrumente zur section der cadaverum.

Zweyter Theil,

Worin

Die Medicamente, welche in einer Feld-Apotheke könten genommen werden, nebst denen compositionen und præparationen der Medicamente enthalten.

6.

I) *Specificatio* der *Medicamente* in einer Feld-Apotheke.

Acetum rosarum.
 squilliticum.
Æthiops mineralis.
Aloes depurata.
Alumen crudum.
Amalgama mercurii.
Amygdalæ dulces.
Antimonium crudum.
Antimonii butyrum.

Aqua

Aqua Anhaltina.
apoplectica.
asthmatica.
benedicta Rulandi.
calcis vivæ.
cardui benedicti.
cerasorum nigrorum.
cinamomi s. v.
cornu cervi ex tenellis.
florum sambuci.
fœniculi.
menthæ s. v.
ophthalmica.
petroselini.
phagadenica.
physagona.
rosarum.
Reginæ Hungaricæ.
arquebusade.
Argentum foliatum.
Aurum foliatum.
Axungia canis.
porci.
Baccæ juniperi.
Balsamus Arcæi.
copaivæ.
Locatelli.
peruvianus.
sulphuris anisatus.
viridis externus.
vitæ externus.
Bolus armena.

Camphora.
Cantharides.
Caſtoreum.
Cera alba.
citrina.
Colophonium.
Cortices aurantiorum.
Conſerva roſarum.
Creta.
Crocus orientalis.
metallorum.
Electuarium alexipharmacum.
lenitivum Conerdingii.
mundificans D. Werlh.
Elixir proprietatis ſine acido.
pectorale Wedelii.
vitrioli Mynſichti.
Emplaſtrum album coctum.
de bethonica.
camphoratum.
diachylum cum gummatibus.
defenſivum rubrum.
ad fracturas.
de hyoſcyamo.
meliloti.
opodeldoch.
oxycroceum.
diapalma.
de ranis Vigonis cum Mercurio.
Veſicatorium.
Eſſentia abſynthii compoſita.
alexipharmaca.

Eſſen-

Eſſentia antimonii alba.
carminativa Wedelii.
caſtorei.
corticum aurantiorum.
croci.
diaphoretica.
lignorum.
malvæ compoſita.
myrrhæ.
pimpinellæ albæ.
ſuccini.
trifolii fibrini.
Extractum abſynthii ſ. centaurii minoris.
opii.
panchymagogum Crollii.
ſaturninum.
Ficus.
Flores ſambuci,
chamomillæ.
Folia ſennæ.
tabaci.
Fungus chirurgorum.
Gummi arabicum.
aſæ ſœtidæ.
laccæ.
ſtoracis.
myrrhæ.
tragacanthæ.
Lapis divinus.
cauſticus.
infernalis.
Laudanum liquidum Sydenhami.

Laudanum opiatum incompl.
Liquor cornu cervi ſuccinatus.
terræ foliatæ tartari.
Limatura martis.
Liquiritiæ ſuccus.
Manna calabrina.
Maſſa pilularum de cynogloſſa.
ex Gummatibus Conerdingii.
polychreſtarum.
Mel crudum.
roſarum.
Mercurius dulcis.
præcipitatus albus.
ruber.
ſublimatus.
vivus.
Mixtura ſimplex.
Nitrum commune.
Nuces moſchatæ.
Oleum amygdalarum dulce expreſſum.
hyoſcyami.
nucis moſchatæ expreſſum.
ceræ.
chamomillæ coctum.
hyperici.
lini.
olivarum.
ovorum.
raparum.
ſcorpionum.
deſtillatum abſynthii.

Oleum destillatum caryophyllorum.
cinamomi.
fœniculi.
lavendulæ.
menthæ.
succini.
therebinthinæ.
petræ.
tartari per deliquium.
Opium crudum.
Oxymel squilliticum.
Pasta pro emulsione.
Pilulæ mercuriales.
Pulvis absorbens simplex.
Wedelii.
alexipharmacus.
anti febrilis.
anti hecticus stomachicus.
anti spasmodicus.
arcani duplicati.
albi græci.
aluminis usti.
antimonii diaphoretici.
arcani sulphurati.
boracis venetæ.
coralliorum alborum.
rubrorum.
contra casum.
cordialis sine pretiosis.
cerussa.
cinabaris antimonii.
factitiæ.

Pulvis cinabaris nativæ.
concharum testarum.
ostrearum.
cornu cervi usti.
sine igne præparatus.
cremor tartari.
corticis cascarillæ.
cinamomi.
peruviani.
dyssentericus.
diagrydium sulphuratum.
dentium apri.
encaustic.
euphorbii.
epilepticus marchionum sine prætiosis.
fumalis.
flores sulphuris.
compositi.
gummi armoniaci depurati.
guttæ.
succini.
infantum nobilis.
lac sulphuris.
lapidis cancrorum.
magnesia alba.
radicis liquisitiæ.
lumbricorum terrestrium.
mandibulorum lucii piscis.
matris perlarum.
millepidum.
nihili albi.

Pulvis nitri depurati.
ossis sepiæ.
pannonicus ruber.
pectoralis resolvens.
præcipitans.
pleuriticus Mynsichti.
purgans.
catholicum.
radicis rhabarbari.
tosti.
Jalappæ.
ipecacoanhæ.
stypticus.
stomachalis.
sacchari saturni.
sternutatorius Conerdingii.
specificum cephalicum.
sudoriferus.
sanguinis draconis.
seminis santonici.
tartari emetici.
vitriolati.
terræ catechu.
sigillatæ.
tutia præparata.
Pulpa cassiæ.
tamarindorum.
Radix squillæ.
Resina Jalappæ.
Rob juniperi.
sambuci.
Saccharum album.

Saccharum candi album.
rubrum.
Sal absynthii.
armoniacum.
catharticum amarum.
cornu cervi volatile.
sedlicense.
viperarum fixum.
volatile oleosum Sylvii.
Sapo venetus.
Semen anisi stellatum.
commune.
cardui benedicti.
cydoniorum.
fœniculi.
papaveris.
4 frigida majora.
Sevum cervinum.
Solutio sulphuris.
Species pro cataplasmatibus emollientibus.
resolventibus.
clysteribus.
cucupha.
decocto pectorali.
lignorum.
gargarismate.
ptisana.
dia tragacanth.
dia ireos.
hieræ picræ Galeni.
resolventes.

Species pro electuario alexipharmaco.
mundificante.
elixiri pectorale Wedelii.
essentia alexipharmaca.
lignorum.
carminativa Wedelii.
absynthii composita.
tinctura vulneraria.
Sperma ceti.
Spongia præparata.
Spiritus cochleariæ.
formicarum.
lumbricorum terrestrium.
matricalis.
nitri dulcis.
resolvens cœruleus.
salis dulcis.
armoniaci anisatus.
cum calce viva.
vinosus.
vitrioli.
debilis.
vini.
camphoratus.
Suppositoria.
Syrupus althææ Fernelii.
capillorum veneris.
cichorei cum rhabarbaro.
de farsara.
papaveris.
pectoralis.
violarum.

Theriaca Andromachi.
coeleſtis.
Therebinthina communis.
veneta.
Terra foliata tartari.
Trochiſci alhandel.
becchici albi.
nigri.
Tinctura antimonii tartariſata.
catechu.
euphorbii.
gummi laccæ.
metallorum.
rhabarbari aquoſa.
tartari.
vulneraria.
Vitriolum album.
de cypro.
martis.
Vinum martiatum.
Viride æris.
Unguentum ægyptiacum.
album camphoratum.
althææ.
baſilicum.
digeſtivum.
emolliens.
de linaria.
nervinum.
pediculorum.
pomatum.
ad ſcabiem.

Unguentum ſaturninum.

7.

2) Compoſitiones und præparationes der angeführten Medicamente.

Acetum roſarum &c.

R. fl. roſar. part. j.
Acet. vin. part. viij.

auf die trocknen Roſen wird der Eßig gegoſſen und durch eine gelinde Wärme digeriret.

Aethiops mineralis.

R. Mercur. viv. depur. ℥iv.
flor. ſulphur. ℥iij. vel aa.

in einen gläſern oder ſteinern Mörſer wohl unter einander gemiſchet.

Aloes depurata.

R. Aloes ſuccotrin. q. v.

in Brunnen-Waſſer ſolviret, dann filtriret und das filtrirte bey gelinden Feuer inſpiſſiret, bis zur Pillen-Conſiſtents.

Amalgama mercurii.

R. Mercur. viv.
plumb. aa.

oder vom Mercurio ℥iß. Von plumbo ℥j. Man läſt das Bley in einen eiſernen Löffel beym Feuer ſchmelzen, giebet alsdenn den mercurium dazu; ſo vereinigen ſich ſelbe.

Anti-

Antimonii butyrum & cinnabaris.

R. Antimon. crud. subtiliss. pulveris.
mercur. sublim. corr. aa.
m. in einer weiten retorte gethan, und von gelinden bis zum stärksten Feuer getrieben; so kommt das butyrum (oder oleum) antimonii und darauf sublimiret sich der cinnabaris antimonii. Alles geschicht vorsichtiglich.

Aquæ destillatæ simplices cum aqua.

R. herb. flor. radic. q. v.
aquæ fontan. q. s.
bey gelinden Feuer gehörig destilliret.

Aquæ destillatæ simplices cum vino.

R. Herb. flor. rad. cort. q. v.
Vin. gener. gall. l. rhen. q. s.
nach der Infusion bey gelinden Feuer gehörig destilliret.

Aqua Anhaltina.

R. Terebinthin. ℔ß.
thuris ℥j
lign. aloes ℥iij.
caryophyllor.
cinamom. acut.
cubebar.
fl. anthos
galang.
granor. mastich.
nucist. aa ʒvj.
croc. oriental. integr. ʒiiß.

bacc.

bacc. laur.
femin. foenic. aa ℥ß.

Die Species werden gröblich pulverisiret und darauf spirit. vin. ℔v. gegossen, 6. Tage digeriret und darauf destilliret bey sehr gelinden Feuer nachdem im rostro alembici mosch. gr. XV. in einen leinen Beutel appliciret. Dieses ist aqua anhaltina completa. ohne Zusatz des Moschi heist es aqua anhaltina incompleta.

Aqua apoplectica.

R. herb. & flor. salv. ℥viij.
majoran.
serpill. aa ℥j.
flor. lilior. convall. ℥iij.
lavendul.
anthos aa ℥ij.
cinamom. elect. ℥iß.
cubebar. ℥ß.
caryophyllor. ʒiij.
mac, ʒij.

Dieses gröblich pulverisirete wird in vin. alb. generos. ℔XIV. infundiret einige Tage und hernächst destilliret. Man hat hievon viele Compositiones, diese als die Kürzeste haben aus dem Straßburgischen Dispensatorio hiebey setzen wollen; Die im Berlinschen ist weitläuftiger auch vielleicht von besser Wirkung; sie kan auch cum moscho præpariret werden, wie beym vorigen angeführet.

Aqua vulneraria, ſ. ſclopetaria, ſ. l'eau d'arquebuſade.

R. fol. & rad. conſolid. major.
herb. ſalv.
artemiſ.
bugloſſ. aa man. IV.
bethonic.
ſanicul.
bellid. maj. & min.
ſcrophular. major.
plantagin.
agrimon.
verben.
abſynth.
foenicul. aa man. ij.
hyperic.
ariſtoloch. rot.
theliph. ſ. anacamſer.
veron.
centaur. minor.
millefol.
nicotian.
pyloſell.
menth.
hyſſop. aa man. j.

auf dieſe eingeſchnittene und contundirte Species werden vin. generoſ. ℔XXIV. gegoſſen, und nach 3 tägiger Digeſtion geſchicht die Deſtillation.

Aqua

Aqua asthmatica.

R. rad. enul. ℥ij.
irid. florent.
bryon. rec. ℥iß.
angelic.
aristoloch. rot. aa ʒß.
calam. arom.
liquirit.
petroselin. aa ℥iij.
herb. calaminth.
capillor. vener.
hyssop.
marrub.
scabios.
tussilagin.
veronic. aa man. j.
semin. foenicul.
nigell.
urtic. aa ℥iß.
flor. trium Cordial. aa man. ß.

Diese Species geschnitten und gestossen, darauf gegossen vin. rhenan. ℔v. Am warmen Ort 2. Tage infundiret und denn dazu gethan:

R. Aq. anis. C. spirit. vin. parat. ℔iij.
hyssop.
marrub.
scabios.
veronic. aa ℔iß.

f. l. a. destill. Man hat noch viele andere Compositiones; diese soll des Conerdingii seyn.

Aqua

Aqua benedicta Rulandi.

R. croc. metallor. ℥j.
vin. gallic. opt. ℥xxx.

nachdem es 24. Stunde digeriret, wird es filtriret.

Aqua calcis vivæ.

R. Calc. viv. ℔j.
aq. fontan. ℔xij.

nachdem der Kalk gelöschet, wird das Wasser filtriret.

Aqua Ophthalmica.

R. Aq. sambuc.
foenicul.
hyssop. aa ℥j.
tut. præparat.
aloes epatic. aa ʒß.
sacch alb.
croc. orient.
vitriol. alb. aa ℈ß.
l. a. misc.

Die Aloës ist hitzig; von der Tutia ist wenig darin; am füglichsten nimmt man aq. rosar. oder foenic. oder plantagin &c. mit aq. calc. viv. vermischet ꝛc. Wozu man giebet tut. præparat. oderceruss. præpar. in stärker Quantität, insonderheit sacchar. saturn. auch wohl etwas camphor &c.

Aqua phagadenica.

R. Aq. plantagin.
rosar. aa ℥xviij.
mercur. sublim. ʒiij.

misc.

misc. & solv. an statt der destillirten Wasser, nimmt man füglicher aq. calc. viv. Man hat noch viel andere Arten dieser Wasser; hieraus kan ein aq. torrens gemachet werden rc.

Aqua physagona.

R. cort. aurantior. ℔j.
flor. chamomill. roman. man. vj.
semin. anis.
foenic. aa ℥iv.
carv. ℥vj.
baccar. laur. ℥iv.
juniper. ℥viij.
rad. calam. aromat.
zedoar. aa ℥iij.
cinamom. acut. ℥ij.
vin. gallic. mens. xxiv.
f. l. a. destill.

Auch hievon findet man verschiedene andere Compositionen.

Aqua Reginæ Hungaricæ.

R. flor. rorismar. q. v.
spirit. vin. q. s.
diger. per 3. dies & f. l. a. destill.

Dieses wird wiederum von andern anders gemacht, eines lieblicher, als das andere.

Balsamus Arcæi.

R. sev. cervin. ℥viij.
terebinth. venet.
gumm. elem. aa ℥vj.
axung. porc. ℥iv.
m. l. a.

Balsamus Locatelli.

R. Ceræ flav. ℥vj.
olei olivar. ℥ix.
terebinth. venet. ℥v.

Dieses wird langsam geschmoltzen, und so es kalt, giebt man dazu

R. balsam. peruvian. ʒvj.
santal. rubr. pulverisat. q. s.
m. f. balsam.

von diesem balsamo Locatelli hat man sehr viel andere descriptiones: ob viel vom Effect zu hoffen, so wie es angegeben wird?

Balsamus sulphuris anisatus.

R. flor. sulphur. ℥j.
ol. destill. anis. ℥vj.

dieses wird digeriret bis zur solution der florum sulphuris und hernächst filtriret; nimmt man an statt des olei anisi das oleum terebinthinæ, heist es balsamus sulphuris terebinthinatus &c.

Balsamus viridis externus.

R. olei lin.
olivar. albar. aa ℔j.
laurin. ℥j.
terebinth. venet. ℥ij.
olei destillat. juniper. ℥ß.
virid. æris.
vitriol. alb. aa ʒiiß.
aloes succotrin. ʒij.

olei carijoph. ʒj.
m. f. l. a. balſamus.

Balſamus vitæ externus.

R. ſapon. venet. ſiccat. & pulveriſ.
olei terebinth. aa ℔j.
ſal tartar. ℥iß.
f. l. a. balſamus.

Conſerva roſarum rubrar.

R. flor. roſar. rubr. rec. minutiſſ. inc. & conc. part j.
ſacchar. alb. part. ij.
m. f. conſerva.

Crocus metallorum.

R. antimon. crud. elect.
nitr. depurat. aa.

dieſes genau untereinander gemiſchet, in glüende crucibulo all nach grade detoniret, man ſepariret die Hepar von denen Scoriis, pulveriſirts und edulcorirts öffters mit warmen Waſſer, aldenn getrucknet.

Electuarium alexipharmacum.

R. pulv. radic. zedoar.
petaſitid.
gentian.
aron.
contrajerv.
ſerpentar. virg. aa ℥ß.
fol. ſcord. ℥j.
ſemin. angelic.

pulv. ſemin. ruth. aa ʒß.
c. cinam.
c. c. uſt.
terr. ſigill. rubr.
bol. armen aa ʒvj.
opii ſolut. ʒß.
conſerv. roſar. vitriol. ℔ß.
mell. cydon. c. ſucc. citr. præpar. ℥xij.
m. f. electuarium.

dieſes iſt bey nahe die theriaca Londinenſis; an ſtatt der conſerv. roſar. und mell. cydonior: habe mit Nutzen rob ſambuci oder juniperi genommen, nachdem es zu bekommen.

Electuarium lenitivum Conerdingii.

R: fol. ſenn. ſ. ſ.
radic. polypod. aa ℥ij.
herb. capillor. vener.
violar.
ſcord. aa man. IV.
coq. in aq. fontan. ℔iv. colat.
lenit. expreſſ. ℔ij. adde.
R. pulp. caſſ.
prunor.
mann. calabrin. aa ℥viij.
pulv. fol. ſenn. ſ. ſ. ℥ij.
r. jalapp. ʒj.
diagryd. ſulphurat. ʒij.
m. f. electuarium.

Ich hoffe, daß dieſe Deſcription genuin ſey.

Ele-

Electuarium mundificans.

R. rad. saſſaparill. ℥iij.
lign. ſanct. ℥j.
fol. ſenn. ſ. ſ. ℥iß.
rhabarbar. elect. ʒij.
cort. lign. ſaſſafr.
ſemin. aniſ. aa ʒj.
m. f. pulv. ſubtiliſſ.
adde
mell. deſpumat. ℔j m. p.
f. electuarium.

dieſe Compoſition hat der Herr Leib-Medicus D. Werlhof mit groſſen Nutzen introduciret.

Elixir pectorale Wedelii.

R. rad. helen. ℥j.
herb. rorell. ℥iß.
gum. benz. ʒvj.
myrrh.
rad. liquir. aa ℥ß.
g. ammoniac. ʒij.
ſemin. aniſ. ℥ß.
croc. orient. ʒiij.
rad. ireos flor.
lign. ſantal. r. aa ℥j.
ſpirit. vin. rectif. ℥xxxvj.
diger. f. elix.

ich zweifele nicht, daß auch hievon andere Compoſitiones anzutreffen.

Elixir proprietatis.

R. aloes opt.
myrrh. aa ℥ij.
croc. ℥j.
ſal. tartar. q. ſ.
ſpirit. vin. rectific. ℔j.
diger. f. elix.

Elixir vitrioli Mynſichti.

R. calam. aromatic. ℥j.
caryophyllor.
cinamom. el. aa ʒiij.
cubebar.
nuc. moſchat. aa ʒij.
galang. minor. ℥iß.
cort. citr.
lign. aloes aa ʒj.
menth. criſpat.
ſalv. acut.
zinziber. alb. aa ʒiij.
ſacchar. alb. ℥iij.
inciſ. & contuſ. miſc. affund.
ſpiritus vin. rectif. ℥viij.
diger. per 14. dies, adde
ſpirit. vitriol. corroſ. ℥iv.
diger. per 4. hebdom. colet.
auf das Reſiduum gieſſet man nochmahl ſo viel ſpiritus vini als nöthig, um vermöge der Digeſtion noch das Beſte heraus zu ziehen.

Emplaſtrum album coctum.

R. ol. olivar. ℔iij.

cerusſ. ℔ij.
c. ſ. q. acet. coq. ad conſiſt.
adde
cer. flav. l. alb. ℥iij.
maſtich.
camphor. aa ℥j.
m. f. l. a. emplaſtrum.

Emplaſtrum de Bethonica.

R. cer. flav.
reſin. pin.
terebinth. aa ℥ij.
liquefactis adde
pulv. herb. bethonic. ℥ß.
maſtich.
mum.
thur. aa ʒij.
m. f. l. a. emplaſtr.

Emplaſtrum camphoratum.

R. min. cribrat. ℔iij.
ol. olivar. ℔v.
coq. ad conſiſtent. duriſſ. emplaſtri
adde
camphor. ℥iij.
m. f. empl.

Emplaſtrum diachylum cum Gummatibus.

R. empl. diachyl. ſimpl. ℔ß.
g. depur. ammon.
galban.
opopanac.

 ſa-

ſagapen.
cer. flav.
terebinth. aa ℥j.
croc. ℈j.
olei chamomill.
lilior. alb. aa ℥ß.
m. f. l. a. emplaſtrum.

Emplaſtrum diapalma.

R. axung. porc. ℔ij.
vitriol. alb. ℥iv.
lytharg. pulveriſ. ℔iij.
olei diapalm. ℔ß.
olivar. ℔iij.
ramor. palm. tenerr. l. fol. novell.
querc. man. IV.
m. f. l. a. emplaſtrum.

Emplaſtrum defenſivum cum ſpermate ceti.

R. pulv. ceruſſ.
cer.
ſev. hirc. aa ℥viij.
ol. ſcorp. ℥iv.
min. ℥ij.
ſperm. cet. ℥ß.
camphor. ℥ij.
m. f. l. a empl.

Emplaſtrum defenſivum rubrum.

R. cer. citrin. ℥xij.
ſev. cervin. ℥iij.
terebinth. commun.
olei hyperic. aa ℥vj.

pulv.

pulv. maſtich.
oliban.
ſarcocoll. aa ℥iij.
ceruſſ.
lithargyr. aa ℥iiß.
lapid. calamin.
tut. præparat. aa ℥ß.
myrrh. elect. ℥j.
bol. armen. ℥v.
camphor. ℥j.
m. f. l. a. emplaſtrum.

Emplaſtrum ad fracturas.

R. reſin. pin. ℔j.
terebinthin. ℥iij.
maſtich.
ſantal. rubr. aa ℥j.
camphor. ʒij.
m. f. l. a. emplaſtrum.

Emplaſtrum de hyoſcyamo.

R. cer. citrin. ℔ij.
terebinthin. ℔j. ℥iv.
olei hyoſcyam. ℥iv.
m. f. l. a. emplaſtrum.

Emplaſtrum de meliloto.

R. fl. c. fol. melilot. ℥vj.
chamomill.
fol. abſinth.
majoran.
baccar. laur.
r. alth.

semin. foen. græc. aa ℥iij.
amneos.
apii
cardamom.
caſſ. lign.
r. cyper.
ireos florent.
ſpic. nard. ind. aa ℥iß.
fic. nro xij.
gum. depur. ammoniac. ℥x.
bdell.
ſtyrac. calam. aa ℥v.
cer. citrin. ℥vj.
reſin. pin.
ſev. hircin. aa ℥iiß.
olei majorin.
nardin. aa ℥iij.
therebinth. ℥iß.
m. f. l. a. emplaſtrum.

Emplaſtrum opodeldoch.

R. pulv. r. ariſtoloch. rot.
long.
lapid. calamin.
maſtich. elect.
myrrh. r.
oliban. aa ℥j.
ſanguin. dracon.
ſarcocoll. aa ℥ß.
aloes epatic. ʒij.
colcothar. edulcor. ʒij.
lythargyr. aur. ℔iß.

olei

olei laurin. ℥j.
olivar. ℔ij.
cer. flav. ℔ß.
gumm. depurat. ammoniac.
bdell.
galban.
opopan. aa ℥j.
m. f. l. a. emplaſtrum.

Emplaſtrum oxycroceum.

R. croc. orient.
gumm. ammoniac. depur.
galban. depur.
maſtich.
myrrh.
oliban. aa ℥j.
terebinth.
cer. citrin.
colophon.
pic. naval. aa ℔ß.
m. f. l. a. emplaſtrum.

Emplaſtrum de ranis Vigonis cum mercurio.

R. ranar. virid. nro. x.
lumbric. terreſtr. per ſtupam depur. ℥iv.
herb. matricar.
ſchoenanth.
ſtoechad. aa man. j.
ſucc. recent. ebul.
helen.
olei anethin.
chamæmel. aa ℥ij.
lilior. albor.

olei

olei laurin. aa ℥iß.
spic. ℥ß.
pinguedin. vitul. ℔ß.
viper. l. serpent. ℥ij.
lithargyr. pulveris. ℔j.
cer. flav. ℥vj.
pulv. euphorb. ℥v.
thur. select. ℥j.
croc. opt. ℥ij.
mercur. viv. depurat. ℥iv.
terebinthin. clar. ℥ij.
styrac. calamit. ℥iß.
m. f. l. a. emplastrum.

Emplastrum Vesicatorium.

R. pulv. cantharid. ℥iß.
terebinth. ℥ß.
cer. citrin. ℥iß.
ol. rosar. ℥ß.
camphor. ℈ij.
m. f. l. a. emplastrum.

Essentia absynthii composita.

R. summit. absynth.
centaur. min.
card. Bened.
meliss. man. j.
rad. enul. ℥iß.
cort. citr. ℥j.
baccar. juniper. ℥vj.
inc. cont. infund.
spirit. vin. rectific. ℥xxiv.
diger. filtr.

Essen-

Essentia alexipharmaca.

R. rad. angelic.
enul. aa ℥j.
imperator.
pimpinell.
vincetoxic. aa ℥ij.
herb. scord. ℥iij.
inc. & contus. affunde
spirit. vin: rectif. ℥xxxx.
diger. filtr.

Essentia antimonii alba.

R. antimon. crud ℔j.
ol. vitriol. q. s.
f. pasta
sacch. cand alb. ℔ij.
spirit. vin. rectif. ℔iij.
destill. & cohobat. repitet.

Essentia Carminativa.

R. rad. galang ℥iß.
zedoar. ℥iiß.
calam. ar. ℥ß.
pimpinell. ʒvj.
carlin. ʒij.
ostrut. ʒj.
flor. chamomill. rom. ℥j.
cariophillor. ℥ß.
cinamom. ℥iß.
cardamom.
mac. aa ℥ß.
nuc. moschat. ʒvj.

semin.

ſemin. foenic.
anıſ. aa ℥j.
carv. ℥ß.
cumin. ℥iß.
inciſ. contuſ. affunde
ſpirit. vin. rectif. ℥xxxxx.
vitriol. corr. ℥ij.
diger. filtr.

Man hat mehr Compoſitiones: von der Eſſ. abſynth. compoſ., alexiph. und dieſer Carminativa.

Eſſentia diaphoretica.

R. ſal. ammoniac. ℔ß.
ciner. clavellat. ℥xij.
fulig. opt. ℥iv.
aq. ſambuc. ℔iij.
m. f. l. a. eſſent.

Eſſentia lignorum.

R. Spec. pro decoct. lignor. ℥vj.
raſ. lign. ſant. r. ℥ij.
ſpir. vin. rectific. ℥xxxx.
ſ. a. extr. eſſ.

Eſſentia malvæ compoſita.

R. extract. malv. ℥ß.
ſpirit. cydonior. ℥iv.
aq. malv. ℥iiß.
Syr. alth. Fern. ℥j.
f. extr. & filtr.

Extra-

Extractum panchymagogum Crollii.

R. agaric. opt. rec. trochisc.
diagryd.
rad. Jalapp.
rhabarb.
turbith. alb. & Gumm.
semin. cartham. de cort. aa ℥ß.
fibr. r. helleb. nigr.
fol. senn. s. s. aa ℥j.
pulp. colocynth. ʒvj.
cinamom. ʒj.
cardamom.
caryophyllor. aa ʒß.
croc.
spic. indic.
lign. aloes aa ℈j.
mastich. ʒß.
cont. gr. mod. affund.
spirit. vin. rectific. ad eminent. 3 digitor.
per 14 dies, colat.
adde residuo.
aq. rosar.
card. ben.
fumar.
betonic. aa q. s.
sal. tartar. ʒvj.

nachdem es 2 Tage digeriret, geschicht die colatur, beyde colaturen mischet man zusammen und destilliret, bis der spiritus vini abgezogen, darauf evaporiret man selbes bis zur consistents eines extracti.

Extra-

Extractum saturninum.

R. pulv. lithargyr. ℥iv.
min. ℥viij.
acet. vin. ℔ij.

Dieses kochet man bis auf die Helfte ein, denn filtriret und das filtrirte bis zur consistents des Honigs evaporiret.

Lapis divinus.

R. vitriol. de cypr.
alumin. crud.
nitr. depur. aa ℔j.

Dieses wird zusammen (nachdem jedes pulverisiret) gemischet; hernächst in crucibulo läst man selbes bey gelinden Feuer schmelzen; und so es ein wenig erkaltet, giebet man dazu Camphor. pulveris. ℥j. und hebet es in ein wohl zugemachtes Glaß zum Gebrauch auf.

Lapis causticus.

R. calc. viv. ℔ß.
ciner. clavellat. ℔j.

Man nimmt den frischen ganz trockenen Kalk, welcher keine Ritzen hat, thut selben in einen eisern Topf; über selbes giebet man die Pott-Asche, so daß der Kalck bedecket, lässet es stehen (nur wegen Staub etwas zu gedecket) bis der Kalck Ritzen bekommt; alsdenn giesset man dazu 3 Quartier Wasser, lässet selbes über eine Stunde kochen, filtriret durch dichtes Leinwand den liquorem, welcher in einen grossen eisern Löffel oder Pfanne beym Feuer ganz ausgetrock-

getrocknet wird, daß das Salz überbleibet; Dieses Salz schmelzet man beym starken Feuer in den eisern Löffel oder in einen Schmelz-Tiegel; und so bald es wie ein Oehl geschmolzen, giesset man selbes aus auf eine heiß gemachte meßingerne Plate, schneidet selbes in convenable Stücke und thut selbes in ein stark Glaß, welches vorher heiß gemachet, und hernach wohl zugemachet wird. Man verwahret selbes sehr vor der Luft, indem es sonst gleich schmelzet.

Lapis infernalis.

R. argent. finissim. q. v.
solv. in s. q. aq. fort.

Diese solution evaporiret man, bis es ganz trocken, denn schmelzet man es in crucibulo bey nicht gar zu starken Feuer und giesset es in die Form.

Laudanum liquidum Sydenhami.

R. Opii theb. depur. ℥ij.
Croc. oriental. ℥j.
Cinamom. ac.
Caryophillor. aa ʒj.
vin. hispanic. ℔j.
diger. & colet.

Laudanum opiatum incompletum.

R. Extr. opii. ℥ij.
Croc. or. ʒß.
Succin. alb. ppt.
Corall. rubr. ppt. aa ʒij.
terr. sigillat. ppt. ʒi.
M. f. l. a. opiat.

 Liquor

Liquor Cornu cervi succinatus.

R. Spir. corn. cerv. rect. ℥viij.
Sal. vol. corn. cerv.
succin. aa ʒij.
post digestion. destill.

Liquor terræ foliatæ tartari.

R. terr. foliat. tart. ℥ij.
dissolve in
aq. cichor. ℥viij.
& filtret.

Massa pillularum de cynoglossa.

R. Rad. sicc. cynogloss.
sem. hyosciam.
opii depurat. aa ℥ß.
myrrh. rubr. ʒvj.
thuris. ʒv.
styrac. cal.
caryophillor.
cinnamom. aa ʒij.
cum succ. de cynogloss. & syr. violar.
f. mass. pillular.

Massa pillularum de gummatibus Conerdingii.

R. Extr. panchym. Croll. ℥iij.
Pulv. gumm. ammon. ʒiij.
galban. ʒvi.
myrrh. gr. XXIV.
castor.
croc. or. aa ʒj gr. XIII.
troch. alhand.
res. jalapp. aa ʒIX.

ol. destill. bacc. junip. ʒi.
M. f. l. a. massa.

Massa pillularum polychrestarum.

R. Extr. absinth.
fumar.
card. ben.
cochlear.
centaur. min. aa ℥ß.
pulv. g. Heder.
juniper.
myrrh. el.
aloes depur. aa ʒvj.
Therebinth. ven. ℥iß.
fl. sulphur.
benzoes. aa ℥ß.
M. f. l. a. massa.

Mel rosarum.

R. Flor. rosar. r. rec. q. v.
infund. in aq. font. bull. q. s.
stent in digest. post adde
mell. despumat. q. s.
coq. ad consist. mellis.

Mercurius dulcis.

R. mercur. viv. ℥viij.
sublim. ℥vi.
m. sublim. s. art.
& repetet. sublimatio.

Mercurius præcipitatus albus.

R. mercur. viv. q. v.
dissolv. in aq. fort. q. s.

die Solution præcipitirt man mit starken Salzwasser, hernach edulcorirt man solches mit Brunnenwasser und trucknet solches bey gelinden Feuer.

Mercurius præcipitatus ruber.

R. mercur. viv. q. v.
dissolv. in aq. fort. q. s.

man gießt die Dissolution in eine Phiole setzet sie in Sand und läst bey gelinden Feuer alle Feuchtigkeit verrauchen, hernach hält man an mit starken Feuer, biß die Materie roth worden.

Mixtura Simplex.

R. spirit. theriacal. camph. ℥v.
tartar. rectif. ℥ij.
vitriol. ℥j.
m. & diger.

Oleum Amygdalarum.

R. amygd. d. excort. q. v.
contund. minutiss.

dieses thut man in einen Linnenen Beutel und leget solchen in eine etwas warm gemachte Presse, und exprimirt das Oehl daraus; nach dieser Manier können alle andere olea expressa gemacht werden, ausser daß einige nemlich die semina sehr heiß müssen gemacht werden, um das oleum daraus zu exprimiren.

Oleum Ceræ.

R. ceræ flav. ℔j.
ciner. cribrat. ℔ij.

man läst das Wachs schmelzen und mischt die Asche darunter, hernach thut man solches in eine Retorte und destillirt es aus dem Sande bey moderaten Feuer, hernach rectificirt man nochmahlen das übergegangene Oehl.

Oleorum destillatorum præparatio.

R. herb. flor. cortic. lign. incid: semin. & aromata, contund: man infundirt solches mit Wasser und läst es maceriren, einige Tage hernach destillirt man solches aus der Vesic, biß kein Oehl mehr herüber geht, alsdenn wird das Oehl mit Baumwolle von dem Wasser separirt.

Oleorum coctorum præparatio.

R. herb. flor. cortic. & radic. rec. q. v. contund. & infund. in oleo olivar. per diem & noctem, dieses kochet man so lange, biß die Feuchtigkeit davon ist, hernach wird es colirt.

Oleum tartari per deliquium.

ist nichts anders als eine blosse Solution des salis tartari von der Luft.

Oxymell squilliticum.

R. mell. despumat. ℔iii.
acet. squillit. ℔ij.
coq. ad consist. s. a.

Pasta pro emulsione.

R. sem. quat. frig. maj. exc.

 amyg-

amygdal. exc. aa ℥ij.
pulv. ſachar can. ℥xij.
f. ſ. a. paſta.

Pillulæ mercuriales.

R. maſſ. pill. ex gummat. Conerd. ℥ij.
mercur. dulc. ℥v. ℈ij.
diagryd. ſulph. ʒij. ℈ij.
m. f. maſſ. ex ℈ij. gr. v. form.
pill. nro xij.

Pulpa caſſiæ.

R. caſſ. fiſtul. rec. q. v. cont.
Man macht die Medullam aus der Caſſia heraus und thut etwas warm Waſſer dazu, man reibt es durch ein haarnes Sieb, hernach raucht man die Feuchtigkeit davon ab biß zur Conſiſtenz; man pflegt auch wohl etwas Sachar. darzu zu thun.

Pulpa tamarindorum.

R. Tamarindor. rec. q. v.
wird wie die pulpa caſſiæ præpariret.

Pulvis abſorbens ſimplex.

R. Lap. cancr. præp. ℥ij.
corall. rubr præp. ℥j.
corn. cerv. uſt. præp. ℥iij.
ſucc. alb præp ℥ij.
terr. ſigill. alb. ppt.
pulv. c. caſarill. aa ℥iij.
m. f. pulvis.

Pul-

Pulvis abſorbens Wedelii.

R. antimon. diaphoret.
corall. rubr. ppt.
lap. cancr. ppt.
conchar. ppt.
cinab. nat. ppt. aa ℈j.
vitriol. mart. gr. xxxvj.
extr. opii gr. vj.
m. f. pulvis.

Pulvis alexipharmacus.

R. herb. ſcord.
ſem. rnth.
rad. contr. jerv.
ſerpentar. virg.
doronic.
petaſitid.
angelic.
teſt. auſtr. calc.
terr. ſigill. aa ℥j.
myrrh. rubr. ʒß.
m. f. pulvis.

Pulvis antifebrilis.

R. Conch. calc. ppt.
auſtr. calc. ppt. aa ℥j.
cort. caſcarill.
rad. gentian.
nitr. cryſtall. aa ʒij.
m. f. pulvis.

Pulvis antihecticus ſtomachicus.

R. Rad. ireos fl.

ſem. aniſ.
foenicul.
corall. rubr. ppt.
conch. calc. ppt. aa ℥ß.
ſal. armoniac. ℥iv.
m. f. pulvis.

Pulvis antiſpasmodicus.

R. tartar. vitriol.
nitr. depur. aa ℥ij.
cinnab. nativ. ℥ß. ℈iv.
m. f. pulvis.

Arcanum duplicatum.

Man nimmt das Caput mortuum vitrioli, ſtöſſet es gröblich, lauget es wohl aus, filtrirt die Lauge, und läſt es zu Cryſtallen anſchieſſen.

NB. iſt die Lauge noch zu vitrioliſch, ſo muß ſal alcali zugeſetzet werden.

Alumen uſtum.

R. Alum. crud. q. v.

man thut den Alaun in einen neuen irrdenen Topf und läſt denſelben ſo lange calciniren biß er ganz leicht und porös iſt. Man kan auch das Reſiduum von ſpiritu aluminis an ſtatt des aluminis uſti gebrauchen.

Antimonium diaphoreticum.

R. Antimon. crud. hung. p. j.
nitr. crud. p. iij.

man stösset es ganz fein und mischt es wohl unter einander, hernach trägt mans in einem glüenden Tiegel, daß es mit einander detonirt, man läst es noch eine viertel Stunde in Feuer stehen, daß es aber nicht fliesset, alsdenn nimmt man die Materie mit einem eisernen Spatel heraus und thut es bey ganz wenigen in einen Kessel mit Wasser, rühret es wohl um und edulcorirt mit Brunnen-Wasser, hernach läst mans in der Luft oder warmen Ort trucken werden. Das Lixivium davon kan man abrauchen und crystallisiren lassen, so bekömmt man das nitrum antimoniatum.

Arcanum sulphuratum.

R. flor. sulphur. ℥iv.
sal. tartar. ℥ij.
super ignem solvetur, adde
cinnab. nativ. ℥ß.
m. f. a.

Pulvis contra casum.

R. terr. sigill.
sang. dracon.
mumiæ aa. ʒij.
sperm. cet. ʒi.
rhabarbar. ʒß.
m. f. pulvis.

Pulvis cordialis sine prætiosis.

R. corn. cerv. ust. præp. ℥iii.
corall. rubr. præp. ℥iß.
succin. alb. præp. ʒiij. gr. xij.

fol. aur. & argent. aa q. s.
m. f. pulvis.

Cinnabaris antimonii.

Vide butyrum antimonii.

Cinnabaris nativa.

R. Der Cinnabaris nativa muß mit graduellen Feuer nach und nach aufsublimirt werden, so bleibt das unreine zurück.

Cinnabaris factitia.

R. mercur. viv. p. iv.
sulphur. citr. p. i.

man lässet den Sulphur bey gelinden Feuer schmelzen und mischt den Mercurium darunter, man reibt die Massam in einer steinern Reib-Schale und thut solches in einen sublimir-Kolben, das Feuer muß bey der Sublimation stark seyn, doch zuerst gelinde.

Diagrydium sulphuratum.

R. scammon. pulveris. q. v.

man thut es auf durchgelöchert Papier und hält es über Kohlfeuer, worauf zu Zeiten Schwefel gestreuet wird, man rührt es öfters um, biß es anfängt weislich zu werden.

Pulvis dysentericus.

R. pulv. rad. contr. jerv.
tormentill.
consolid. maj.
serpentar. virg.

cina-

cinamom. acut. aa ℥j.
nuc. moſchat. ʒij.
terr. ſigillat.
corn. cerv. uſt. aa ℥vj.
teſt. auſtr. calc.
Bol. armen. aa ℥ij.
m. f. pulvis.

Pulvis Encauſti ſ. atramenti.

R. gallar. turcicar. ℥vj.
vitriol. angl. ℥iij.
alumin. crud. ℥i.
gumm. arabic. ℥iij.
m. f. pulv. gr. mod.

Pulvis epilepticus Marchionis ſine prætioſis.

R. apic. corn. cerv. præp.
corall. alb. præp.
rubr. præp.
raſur. ebor.
ſpod. alb.
viſc. querc.
ungul. alc. aa ʒj.
rad. poeon. ℥ß.
fol. aur. nro. iv.
m. f. pulv. ſubtiliſſ.

Pulvis fumalis.

R. oliban. ℥vj.
ſuccin. ℥xij.
fl. roſar. r. Mij.
lavendul. Mj.
m. f. a.

Flo-

Flores sulphuris compositi.

R. flor. sulphur. ℥ij.
aloës epatic.
myrrh. elect. aa ℥j.
croc. or. ℈j.
m. f. pulvis.

Gummi ammoniacum depuratum.

Das Gummi ammoniacum wird in starken Weineßig solvirt, hernach wird bey gelinden Feuer der Weineßig davon abgeraucht und inspissirt.

Pulvis infantum nobilis.

R. Pulv. cephal. Con. s. præt.
cordial. s. præt.
marchion. s. præt. aa.
m. f. pulvis.

Pulvis pannonicus ruber sine pratiosis.

R. bol. armen.
Corall. r. præp.
corn. cerv. ust. præp.
ocul. cancr. præp. aa ℥iij.
corn. cerv. s. ign. præp. ʒvj.
cinamom. ac. ʒv.
caryophill. ʒij.
croc. or.
ol. menth. dest. aa ʒß.
m. f. l. a. pulvis.

Pulvis pectoralis resolvens.

R. pulv. sudorifer.

ocul.

ocul. cancr. ppt.
ſpermat. cet. aa ℥iij. ʒij.
mand. luc. piſc.
dent. apr.
ſpod. alb. ppt. aa ℥ij. ʒij.
m. f. pulvis.

Pulvis præcipitans.

R. lapid. cancror. ppt. ℥j.
corn. cerv. uſt. ppt.
conch. calcin.
teſt. auſtriar. calc.
terr. ſigill. alb. aa ℥iß.
nitr. depurat. ℥v.
m. f. pulvis.

Pulvis pleuriticus Mynſichti.

R. fl. ſulphur. comp. ℥ij.
dent. apr. præp.
mand. luc. piſc. præp. aa ℥i.
fl. ſulph. ſimpl. ℥ß.
m. f. pulvis.

Pulvis purgans.

R. rad. jalapp. reſ. ℥ij.
diagryd. ſulph.
crem. tartar. aa ℥j.
nitr. cryſtall. ʒij.
m. f. pulvis.

Purgans catholicum.

iſt die dritte oder vierte Præcipitation von denen Scoriis des Reguli Antimonii, ſonſt genannt Sulphur Antimonii auratum.

Pul-

Pulvis rhabarbari tosti.

R. pulv. rhabarb. q. v.
man thut die Rhabarbar auf ein Blech, stellet es auf gelinde Kohlfeuer und rühret es mit einen eisernen Spatel um.

Pulvis stypticus.

R. rad. consol. maj. ℥j.
bol. armen. ℥iv.
sang. dracon.
g. oliban.
myrrh. aa ℥iß.
arabic. ℥j.
colcoth. vitriol.
colophon. aa ʒvj.
m. f. pulvis.

Sacharum saturni.

Man nimmt calicinirtes Bley, zum Exempel Bleyweiß, man thut es in ein gläsernes Gefäß und giesset destillirten Weineßig 3 oder 4 Finger hoch darauf, man läst es 2 oder 3 Tage in warmen Sand digeriren und rühret die Materie öfters um, hernach giesset man die Solution davon ab und giesset neuen acetum destillatum darauf und verfähret damit wie vorhin, man giesset die Solutiones zusammen und evaporirt die Feuchtigkeit bey gelinden Feuer davon ab, bis sich eine Cuticula darüber zusammen zieht, man läst hernach das Gefäß kalt werden und unbeweglich stehen, so werden Crystallen daraus werden; man nimmt sie daraus

weg

weg und låſt den Liquorem wieder evaporiren und verfåhret mit denen Evaporations und Cryſtalliſations ſo lange fort, biß alles Salz heraus gezogen.

Pulvis ſtomachalis.

R. Rad. aron. ℥vj.
calam. ar.
galang. min,
zedoar.
ſem. fœnic.
coſt. arabic.
caryophill.
cinamom.
macer.
cardamom. min. aa ʒvj.
ſachar. alb. ℔iß. p. c.
m. f. pulvis.

Pulvis ſternutatorius Conerdingii.

R. Hb. majoran. ℥iß.
Bethonic.
anthos aa ℥ß.
fl. lilior. convall. ℥ß. ʒij.
lavendul. ʒij.
rad. ellebor. alb. ℥ß.
m. f. pulvis.

Specificum Cephalicum Michaelis.

R. Cinnab. antimon. præp. ℥iij.
rad. poeon. ℥iß.
ungul. alc.
cran. human.

corn.

corn. alc.
cerv. aa ℈ij.
unicorn. ver. ʒß.
ſuccin. præp.
matr. perl. præp. aa ℈ß.
corall. rubr. præp. ℈ij.
Lap. ſmaragd. præp. ℈iiß.
granator. præp.
hyacinth. præp.
ſapphir. præp. aa ℈j.
oſſ. de cord. cerv. ℈ß.
fol. aur. nro vj. m. f.
pulv. ſubtiliſſ.

Pulvis ſudoriferus.

R. Rad. contr. jerv.
valerian. aa ℥iij.
ocul. cancr. præp.
antimon. diaphor. aa ℥ij.
nitr. antimoniat. ℥j.
croc. orient. ʒij.
camphor. ℈iv.
m. f. pulv.

Tartarus Emeticus.

R. croc. metallor. vel
vitr. antimon.
cremor. tartar. aa ℥ij.
Miſc. man gieſſet ℥xij. Waſſer darauf und läſt es gelinde etliche Tage digeriren, hernach wird es gekocht biß der Tartarus ſolvirt iſt, alsdenn filtrirt und evaporirt, biß es trucken iſt.

Tar-

Tartarus Vitriolatus.

R. Vitriol. angl. q. v.
dissolve adde
solut. sal. alcal. fix. q. s.
usque ad saturationem.

hernach wird es filtrirt, evaporirt und crystallirt.

Resina Jalappæ.

R. Rad. jalapp. res. q. v.
cont. gross. modo.

Man gießt Spiritum Vini darüber daß es etliche Finger hoch über der Materie stehet, und läst es einige Tage bey gelinden Feuer digeriren, hernach wird es exprimirt, man kan nochmahlen Spiritum Vini darüber giessen und damit verfahren wie vorhin, man filtrirt die Solutiones und destillirt 2 drittel Theil davon ab, das zurückgebliebene schüttet man in ein Gefäß mit kalten Wasser, so wird sich die Resinam præcipitiren, man waschet selbige etliche mahl mit Wasser und trocknets.

Sal absinthii.

R. ciner. herb. absinth. q. v.

man extrahirt mit Wasser das Salz, denn filtrirt, und evaporirt biß es trucken ist, hernach calcinirt man das Salz ein wenig, alsdenn wird es wieder solviret, filtrirt und inspissirt, biß es trocken.

Sal cornu cervi volatile.

R. Corn. cerv. incis. q. v.

Man thut das Hirschhorn in eine irdene Retorte und destillirt solches gradatim ex igne aperto, hernach separirt man das Oleum, Spiritus und Sal volatile, um solches nun zu purificiren, so kan man das Salz per se oder mit einem Additamento (als c. c. ustum &c.) subblimiren.

Sal viperarum fixum.

R. Terr. fol. tartar. ℥iij.
solut. corallor.
oculor. cancr. a ℥vj.
m. & serv. optim.

Sal volatile oleosum Sylvii.

R. Sal. armoniac. ℔j.
tartar. ℔ß.
spirit. lavendul. ℔ij.
ol. dest. macer.
nucist.
Juniper.
fœnicul.
cumin.
aneth.
citr. aa ʒß.
cinamom. ℈i.
m. f. a. ex retort. vitr.
destillet.

Semi-

Semina quatuor frigida majora.

R. ſem. cucumer.
cucurbit.
citrull.
melon. aa.

Solutio Sulphuris.

R. flor. ſulphur. ℥ij.
ol. lin. ℔i.
coq. ad ſolution. ſulphur.

Species pro cataplasmatibus emollientibus.

R. Rad. alth.
lilior. alb.
malv. aa ℥iv.
Herb. artriplic.
alth.
mercurial.
malv.
ruth.
parietar.
abſinth.
melilot.
fl. verbaſc.
chamomill. aa ℔ß.
ſem. lini
fœn. græc.
farin. fabar. aa ℥ivß.
m. f. pulv. groſſ. mod.

Species pro cataplasmatibus reſolventibus.

R. Herb. abſinth.

Herb. ſcord.
ſcord.
ruth.
menth.
ſerpill.
ſalv.
verben.
puleg.
ſabin.
cenr. min.
melilot.
fl. ſambuc.
chamomill.
ſem. aneth. aa ℥xij.
anis.
fœnicul.
carvi.
cumin. aa ℥iß.
bacc. juniper. ℔ß.
laur. ℥iv.
rad. calam. ar. ℥ii.
m. f. pulv. gr. modo.

Species pro clyſteribus.

R. Herb. malv.
alth.
mercur.
violar.
branc. urſ.
fl. chamom. aa Miv.
rad. alth. ℥iv.
lilior. alb. ℥iij.

ſem. anis
foenic.
carv. aa ℥ij.
foen. græc.
lin. aa ℥j.
m. f. ſpecies.

Species pro cucupha.

R. Herb. ſalv.
majoran aa ℥iv.
anthos
menth.
meliſſ.
marrub. aa ℥ij.
fl. roſar rubr.
anthos aa ℥j.
chamom. rom.
lavendul. aa ℥ij.
Inciſ. f. ſpecies.

Species pro decocto lignorum.

R. Lign. ſanct. ℔j. ℥v.
ſaſſafr. ℥xiv.
rad. chin.
ſarſapar. aa ℥vij.
liquirit. ℥xiv.
ſem. anis.
foenicul. aa ℥ij.
Inc. & cont. f. ſpecies.

Species pro decocto pectorali.

R. Rad. chin.
tuſſilag.

Rad. cichor.
ireos fl. aa ℥ij.
liquirit. ℥iv.
Herb. veronic.
agrimon.
ſcabios.
tuſſilag.
heder. terr.
pulmon. mac.
capill. ven. aa Miij
Flor. bellid.
hyperic. aa Mij.
papaver. rh. Miij.
Sem. anis.
fœnicul. aa ʒiij.
Inc. & cont. f. ſpecies.

Species pro gargarismate.

R. Herb. plantag.
ſalv.
fol. querc. aa ℥viij.
fl. papav. rh. ℥iv.
fung. ſambuc. ℥ij.
inciſ. f. ſpecies.

Species pro ptiſana.

R. Raſur. corn. cerv. ℔vj.
rad. acetos.
ſcorzoner.
caryophill.
liquirit. aa ℥iij.
ſem. anis.

ſem. coriandr. aa ℥i.
hord. mundat. ℔j.
inciſ. & cont. f. ſpecies.

Species diaireos ſimplices.

R. ſpec. diatragacanth. fr.
ſachar. albiſſ. aa ʒij.
pulv. irid. fl. ʒß.
m. f. pulvis.

Species diatragacanthi frigidi.

R. tragacanth. alb. ℥ij.
gumm. arabic. ʒx.
amyl. ʒß.
liquirit.
ſem. quat. frigid. maj. aa ʒij.
papaver. alb. ʒiij.
m. f. pulvis.

Species Hieræ Picræ Galeni.

R. Aloes illot. ℥xij.
aſar.
cinamom.
croc.
cubebar.
maſtich.
ſpic. indic. aa ʒvj.
m. f. pulvis.

Species reſolventes.

R. Herb. ſcord.
ruth.
abſinth.

Herb. menth.
salv.
sabin. aa ℔ß.
fl. lavendul. ℥xij.
anthos ℥vi.
sambuc.
chamomill. aa ℔iß.
rosar. rubr. ℥viij.
incis. f. species.

Spongiæ Præparatæ.

R. spong. marin. fin. q. v.
cer. citr. q. s.
das Wachs wird geschmolzen, denn thut man die Schwämme hinein, daß sie sich vollziehen, hernach gelinde exprimirt.

Spiritus Matricalis.

R. gumm. mastich.
myrrh.
oliban.
succin. aa ℥ij.
spir. vin rect. ℥xL.
destill. s. art.

Spiritus Nitri dulcis.

R. spirit. nitr. crud. ℔ß.
vin. rectificatiss. ℔ij.
digeret. & destill. s. art.

Spiritus resolvens cœruleus.

R. HB. scord.
ruth.
absinth.

fl. lavendul. aa ℥iij.
anthos
herb. ſabin. aa Mj.
ciner. clavellat. ℔j.
ſal. armoniac. ℥xij.
ſpirit. fumar. ℔xij.
inciſ. & contuſ. deſtill. per veſic. cupr.

Spiritus ſalis dulcis.

R. ſpirit. ſalis crud. pj.
vin. rectificatiſſ. p. iij.
diger. & deſtill. ſ. a.

Spiritus ſalis armoniaci aniſatus.

R. ſal. alcal. ℔j.
armoniac. ℔ß.
ſem. anis. ℔iij.
ſpirit. vin. menſ. iij.
m. deſtill. ſ. a. per ret. vitr. adde
ol. anis. ver. ℥iij.
m. & ſerv.

Spiritus ſalis armoniaci cum calce viva.

R. calc. viv. ℥viij.
ſal. armoniac. ℥iv.
ſpir. vin. Mj.
deſt. ſ. art.

Spiritus ſalis armoniaci vinoſus.

R. ſalis alcal. ℔ß.
armoniac. ℥iv.
ſpirit. vin. rectiſ. Mij.
m. deſtill. ſ. art.

Spiritus vini camphoratus.

℞. ſpirit. vin. rect. ℥xvj.
camphor. ℥ij.
ſolvet. ſ. art.

Spiritus vitrioli debilis.

℞. aq. ſambuc. ℥xij.
ſpirit. vitriol. ℥j.
miſc.

Suppoſitoria.

℞. ſpec hier. pier ℥iß.
colocynthid. ʒvj.
helleb. alb ℥j.
ſal. comm. ℥iij.
farin. frument. ℥xviij.
cum vitell. ovor. & mell. deſpumat. q. ſ.
f. l. a. ſuppoſitoria.

Syrupus althea Fernelii.

℞. rad. alth. ℥ij.
gramin.
aſparag.
liquirit.
uvar. paſſ. aa ℥ß.
cicer. rubr. ℥i.
cymar. alth.
malv.
Helxines ſive Parietar.
herb. pimpinell.
plantag.
adianth. a.
nigr. aa Mj.

Incis.

Incis. Die Species kocht man in 9 ℔ Wasser daß 4 bleiben, hernach thut man 4 ℔ Zucker dazu, man clarificirts und kochts biß zur Consistentz eines Syrupi.

Syrupus Cichorii cum rhabarbaro.

R. rad. cichor. ℥vj.
taraxac.
apii aa ℥ij.
herb. & flor. cichor. Miv.

Incis decoq. in ſ. q. aq. font. pro colat. ℔vj. infund.

Rhabarbar. opt. ℥viij.

hernach läßt man die Rhabarbar mit dem Decocto aufkochen, alsdenn colirt und mit 10 ℔ Sachar. zur Consistentz eines Syrupi gekocht.

Syrupus pectoralis ſ. hydromel.

R. rad. polypod. ℥ß.
enul.
coſt. aromat. aa ʒij.
ſpec. pector. man. vj.
hb. capillor. ven.
pulm. macul. aa Mj.
ſemin. fœnic. ʒj.
c. aq. menth. & fœnic.
f. decoct. colat. ℔iv.
mell. opt. ℔iij.
coq. ad conſiſt. ſyrup. adde
pulv. ſemin. fœnic. ʒj.

The-

Theriaca Andromachi.

vide dispensator. Brandenburg.

Theriaca cœlestis.

vide dispensator. Brandenbnrg.

Terra foliata tartari.

R. sal. tartar. albiss. q. v.
acet. destill. q. suff.

man zieht den acet. per destillat. davon ab, oder man evaporirt es in eisernen Topf, man giesset nach und nach so viel acet. darzu, biß das acidum davon exhalirt und keine effervescens mehr geschiehet, man hat alsdenn eine schwarze Materie, welche solvirt, filtrirt und evaporirt und in einem Glaß wohl verwahret wird.

Trochisci Alhandul.

R. Pulp. colocynthid. a seminib.
liberat. minutimque concis. ℥x.
macerent. mucilag. è
gumm. arabic.
bdell.
tragacanth. aa ʒii.
cum aq. rosar. extract.

alsdenn getrucknet und pulverisirt.

Trochisci Bechici albi.

R. amyl. ℥iij.
pulv. rad. irid. fl. ʒii.
sachar. alb. ℔ij.

cum

cum mucilag. g. tragacanth.
f. l. a. troch.

Trochisci Bechici nigri.

R. ſucc. liquirit. ℥viij.
ſem. anis
fœnicul. aa ℥ß.
ſach. alb. ℔ij.
cum mucilag. tragacanth.
f. l. a trachiſe.

Tinctura antimonii tartariſata.

R. Sal. tartar. p. ij.
pulv. antimon. p. j.
M. man thut es in einen Schmelz-Tiegel und läſt es eine halbe Stunde oder noch länger flieſſen, man gieſſet es in einen warmgemachten eiſernen Mörſel, alsdenn ſtöſſet und thut man es in einen Kolben, darinnen etwas ſpirit. vin. iſt, wenn alles hinein, ſo gieſſet man mehr ſpirit. vin. darauf, daß er 2 oder 3 Finger quer darüber geht, alsdenn läßt man es einige Tage in warmen Sand digeriren, ſo färbet ſich der Spiritus ſchön roth.

Tinctura Metallorum.

R. Regul. antimon. mart. ℥ij.
ſtann. anglic.
vener. depur. aa ℥j.
man thut zu erſt den vener. in einen Schmelz-Tiegel und läßt mit ſtarkem Feuer ſchmelzen, denn thut man den regul. darzu, zu-

lezt

lezt das stann. wenn solches mit einander geschmolzen, so schüttet man es in einem con. fusor. und stösset es zu einem subtilen Pulver.

R. hujus pulver. ℥ij.
nitr. depurat. ℥xij.

M. exacte man träget das Pulver nach und nach in einem glüenden Tiegel man vermehret das Feuer, biß die Materie wie Wasser fließt, man continuiret damit biß die ganze Massa zu Scorien geworden, alsdenn giesset man es in einem con. fusor. und stösset es in einem warm gemachten eisernen Mörser zu Pulver, man thut das Pulver in ein bequemes Glaß und giesset 2 biß 3 ℔ spirit. vin. rectificatiss. darauf, man läßts einige Tage digeriren, biß die Tinctur schön roth extrahirt und mit denen metallischen Salzen impraegnirt ist.

Tinctura rhabarbari aquosa.

R. rhabarbar. opt. contus. ℥i.
sal. tartar. ʒiij.
aq. cichor. ℥xij.
extrahet. l. a. tinctur.

Tinctura Tartari.

R. sal. tartar. q. v.

Man läßt das sal tartari in einem Schmelz-Tiegel bey starckem Feuer fliessen, biß die Massa grünlich wird, alsdenn procedirt man damit, wie mit der Tinctura Antimonii.

Tin-

Tinctura vulneraria.

R. gumm. myrrh. ℥iv.
mastich.
sang. drac.
oliban.
sarcoroll. a ℥ij.
m. cont. groff. modo affund.
spirit. vin. rectif. ℔iij.
diger. & extrahet. f. a.

Vinum martiatum.

R. limat. martis pur. ℥iß.
vin. rhenan. ℔i.
extrahet. f. a.

Unguentum Aegyptiacum.

R. pulv. virid. æris. ℥iij.
mell. pur. ℥viij.
acet. vin. acerr. ℥iv.
coq. f. a. ad consist. ung.

Unguentum album camphoratum.

R. pulv. ceruss.
ol. olivar. aa ℔j.
acet. vin. q. f.
coq. ad consistent.
adde
cer. ℥iij.
camphor. ℥ß.
m. f. a.

Unguentum de Althea.

R. rad. alth. rec. minutim concis.
& contus. ℔j.

ſem. foen. græc.
lin. aa ℥vj.
pulv. curcum. q. ſ. pro color. flav.
butyr. non ſalit. ℔x.
coq. ad conſumpt. humiditat. poſtea per lint. colent.

Unguentum Baſiliconis.

R. cer. citr.
ſev. vacc.
reſin. pin.
pic. naval.
therebinth. ven. aa ℔ß.
ol. commun. ℔iiß.
m. f. l. a. unguent.

Unguentum digeſtivum.

R. therebinth. comm. ℔j.
vitell. ovor. nro iv.
miſc. exacte.

Unguentum Emolliens.

R. mell. commun. ℔ij.
ſapon. venet.
cer. citrin.
reſin. alb. aa ℔ß.
pulv. g. galban. ℥j.
cepar. aſſetar. nro. XXIV.
m. ſ. a.

Unguentum de linaria.

R. herb. & flor. linar. virid. Mij.
cont. & macer. in

butyr.

butyr. maj. non ſal. ℥vj.
coq. ad conſumpt. humid. &
exprim. f. unguent.

Unguentum nervinum.

R. herb. ſalv.
chamæpit.
majoran.
rorismar.
menth.
ruth.
lavendul.
hyperic.
paralys. c. fl.
flor. chamomill.
melilot.
ſummit. aneth.
rad. pyrethr. aa ʒij.
bacc. laur.
juniper. aa ℥j.
maſtich. ℥ß.
benzoes. ʒvj.
therebinth. ℥iv.
ax. human.
cat. ſylv.
canis. aa ℥ß.

Coquend. coquant. in oleis, poſtea cum axung. thereb. & reliq. miſceant. in conſiſt. ung.

Unguentum pediculorum.

R. ſem. ſtaphid. agr. ℥ij.

rad. helleb. alb. ℥j.
ſalis. comm. ʒij.
argent. viv. ℥ij.
ol. laurin. ℥ix.
ax. porc. ℔iß.
m. f. l. a. ung.

Unguentum Pomatum.

R. axung. porc. cum
aq. roſar. bene lot. ℔j.
ol. lavend. deſt. ℈j.
lign. rhod. ℈ß.
m. f. ung.

Ung. ad ſcabiem.

R. ax. porc. ℔j.
ſulph. viv. ℥vj.
ol. roſar. ℥iv.
pulv. caryoph.
gran. parad.
zinzib. aa ℥j.
m. f. l. a. ung.

Unguentum ſaturninum.

R. extract. ſaturn. ʒiij.
cer. citr. ℔ß.
ol. lin. c. fl. hyper. ppt. ℔ij.
camphor. ʒj.
m. f. a.

Drit=

Dritter Theil,

Worin

das vornehmste von der Anatomie, Chirurgie und Medicin erwehnet wird.

8.

1) Von der Anatomie.

Man kan sich hier erst die Theile des menschlichen Cörpers überhaupt und darauf ins besonderst bekannt machen und letzlich den Nutzen in der Physiologie.

9.

A. Kurzer Unterricht von denen Theilen des menschlichen Cörpers.

Anatomie zeiget die Theile des menschlichen Cörpers.

Homo Mensch, aus Seele und Leib; Dieser corpus humanum menschlicher Cörper aus soliden festen und fluiden flüßigen Theilen.

Anatomie getheilet in osteologie, myologie,

gie, splanchnologie, angiologie und neurologie.

OSTEOLOGIE von denen Knochen an squelet.

Os Knoche, härtester Theil, aus lamellen, die aus fibris; eine fibra aus Wasser, Oehl und Erde.

Periostium sehr empfindliche membran, umgiebet den Knochen.

Apophysis (processus, eminentia) Fortsatz, Hervorragung am Knochen, die eine Continuation und Wesen mit den Knochen hat.

Epiphysis, (appendix) Ansatz, Hervorragung am Knochen, die durch Zwischenkunft eines Knorpels an Knochen fest sitzet.

Corpus, (diaphysis) stärkester Theil des Knochen, dessen Enden extremitates, obere und untere.

Cavitas Höhle am Knochen: foramen Loch; canalis (ductus, meatus) Gang, (Röhre); sinus weiten Grund, enge Oeffnung; fossa Grube; sulcus Furche; incisura Einschnitt ꝛc:

Cartilago Knorpel, biegsamer Theil, nächst den Knochen am härtesten, aus lamellen, elastisch.

Corpus elasticum, elastischer Theil, der sich zwar biegen läst, aber nachher von selbst seine vorige Figur wieder bekommt.

Ligamentum Band, membraneuser Theil, dienet zur Befestigung, cartilagineum knörplicht, membranaceum membraneus häutigt, tendineum oder nervosum sehnigt; latum breit,

breit, rotundum rund, transversale quer, annulare ring förmigt.

Membrana Haut, ausgespannter Theil aus fibris; tunica Decke, membran um einen Theil.

Medulla Mark, fettige substants in Höhlen der grossen Knochen, in andern und denen Enden ist eine luckere celluleuse substants, worin ein öhligts Wesen.

Articulatio, (junctura) Gelenk, Zusammenfügung der Knochen, ohne oder mit Bewegung: ohne Bewegung durch Knorpel oder Zacken (sutur); mit Bewegung 1) am Ende der Knochen ein Knorpel, 2) im Gelenk eine Feuchtigkeit, 3) membran rings um das Gelenk, capsa ligamentosa.

Squelet Zusammenhang der Knochen in caput, truncum und extremitates.

Caput Kopf in cranium, faciem und os hyoidis.

Cranium Hirnschale, 8 Knochen: ein os frontis, zwey ossa bregmatis, zwey ossa temporum, ein os occipitis, ein os cribrosum, ein os sphenoidis.

Facies Gesicht in maxillam superiorem und inferiorem.

Maxilla superior Ober-Kinnlade, 13 Knochen: 2 ossa nasi, 2 ossa maxillaria, 2 ossa unguis, 2 ossa zygomatica, 2 ossa palatina, 2 ossa spongiosa inferiora, 1 os vomer.

Maxilla inferior Unter-Kinlade, aus einen Knochen, worin untere Reihe der Zähne.

Dentes Zähne 32; in 2 ordines Reihen; jede hat 4 incisores, 2 caninos, 10 molares.

Os hyoidis, an der Wurzel der Zunge, am Halse über der Lufft-Röhre.

Truncus Stamm in spinam dorsi, ossa pectoris und ossa innominata.

Spina dorsi in collum 7, dorsum 12, lumbos 5, os sacrum und os coccygis; aus vertebris.

Ossa pectoris Brust-Beine sind sternum und costæ.

Sternum Brust-Bein, vorn zwischen die wahren Rippen, unten cartilago ensiformis.

Costæ Rippen, auf jeder Seite 12; obere 7 veræ wahre, untere 5 spuriæ falsche.

Ossa innominata 2; jedes getheilet in os ilium oben, os ischium hinten und unten, os pubis vorn.

Extremitates, (artus) Gliedmasse, obere und untere, Arme und Beine.

Brachia Arme, aus Schulter, Ober-Arm, Vorder-Arm und Hand.

Humerus Schulter, aus clavicula vorn, scapula hinten.

Ober-Arm aus dem osse humeri.

Vorder-Arm aus radio nach dem Daum zu, ulna nach den kleinen Finger zu.

Manus Hand in carpum, metacarpum und digitos.

Carpus 8 Knochen, die in 2 ordines Reihen getheilet werden.

Metacarpus aus 5 Knochen.

Digiti Finger 5; pollex, index, medius, annularis, auricularis oder minimus; ein jeder hat 3 Knochen, ausser den Daum, woran 2; sind also 14 Knochen, die in 3 phalangas getheilet werden.

Pedes Beine aus Schenkel, Knie-Scheibe, Vorder-Fuß und Fuß.

Femur Schenkel aus dem osse femoris.

Patella Knie-Scheibe am osse femoris unten.

Crus Vorder-Fuß aus der tibia einwerts, fibula auswerts.

Pes extremus Fuß, getheilet in tarsum, metatarsum und digitos.

Tarsus 7 Knochen: astragulus, calcaneus, os naviculare, os cuboides, 3 ossa cuneiformia.

Metatarsus 5 Knochen.

Digiti Zähe 5; an jeden 3 Knochen, an der grossen 2; sind 14 Knochen, die in 3 phalangas getheilet werden.

Ossa sesamoidea an denen Daumen und grossen Zähen.

MYOLOGIE von den Musculn.

Musculus Fleisch machet die Bewegung.

Muscul bestehet aus fibris mit einer membran umgeben, worin arterien, venen und nerven.

Am *Muscul* venter Bauch, rothe weiche Theil und tendo Flächse, (Sehne) weisser harter Theil.

Anfang des musculs caput, origo, princip-

cipium, punctum fixum, unbewegsahmster Theil.

Ende des musculs finis, insertio, cauda, punctum mobile, bewegsahmster Theil.

Actio musculorum Bewegung der musculn geschicht, indem durch den Einfluß der spirituum der muscul kürzer und also das Ende zum Anfang gezogen wird.

Nahmen der *Musculn* nach der Lage als, am Kopf, Hals, Brust, Unterleib, Rücken und Extremitäten.

Musculn an Kopf, 1) am cranio: frontales, occipitales, temporales; 2) im Gesicht und zwar a) am Auge sphincter palpebrarum; elevator palpebræ superioris; 4 recti als superior, inferior, internus, externus; 2 obliqui als superior, inferior; b) an den übrigen Theilen des Gesichts sphincter oris, incisivi minores, superior, inferior; incisivus major; caninus; zygomaticus; buccinator; quadratus; triangularis; masseter.

Musculn vorn am Halse, platysma myoidis; mastoideus; oben digastricus, stylohyoideus; mylohyoideus: unten coracohyoideus, sterno hyoideus; hyo thyroideus, sterno thyroideus; scaleni.

Musculn an der Brust, pectoralis major, serratus anticus major; pectoralis minor, subclavius; intercostales externi und interni.

Musculn am Unterleibe, oblique descendens, oblique ascendens, transversalis, rectus, pyramidalis.

Musculn

Musculn am Rücken, trapezius, latiſſimus dorſi; oben rhomboides; ſerratus poſticus ſuperior; elevator ſcapulæ, ſplenius; complexus: unten ſerratus poſticus inferior; ſacrolumbalis, longiſſimus dorſi.

Musculn der *Extremitäten* an der obern, untern.

Musculn der Ober-*Extremität* an der Schulter, Ober-Arm, Vorder-Arm und Hand.

Musculn der Schulter, vorn deltoides: hinten ſubſcapularis, ſupraſpinatus, infra ſpinatus, teres minor und major.

Musculn am Ober-Arm, vorn deltoides; biceps; coraco brachialis, brachialis internus: hinten extenſor longus, extenſor brevis, brachialis externus.

Musculn am Vorder-Arm, vorn ſupinator longus, pronator teres, flexor carpi radialis, palmaris longus, flexor carpi ulnaris; flexor pollicis longus, flexor digitorum ſublimis; flexor digitorum profundus; ſupinator brevis, pronator quadratus: hinten anconæus, extenſor carpi ulnaris, extenſor digitorum communis, extenſor carpi radialis; indicator, extenſores pollicis, extenſor digiti minimi.

Musculn der Hand, in der Fläche expanſio palmaris longi, palmaris brevis; tendines flexoris pollicis longi und flexoris digitorum ſublimis; tendines flexoris digitorum profundi, lumbricales; abductor pollicis, flexor pollicis brevis, adductor pollicis, ad-

ductor indicis, interossei interni und externi, flexor und abductor digiti minimi: im Rücken tendines extensoris pollicis, indicis, digitorum communis, und digiti minimi; abductor pollicis, adductor indicis, interossei externi, abductor digiti minimi.

Musculn der Unter-*Extremität* am osse innominato, Schenkel, Vorder-Fuß und Fuß.

Musculn am *osse innominato*, inwendig iliacus internus, psoas: auswendig glutæus major; glutæus medius, pyriformis, gemini, obturator internus, quadratus; glutæus minor.

Musculn am Schenkel, vorn fascia lata, sartorius; vastus externus, rectus, vastus internus, gracilis; triceps; cruræus; lividus, obturator externus: hinten biceps, semitendinosus; semi membranosus.

Musculn am Vorder-Fuß, vorn tibiæus anticus, extensor digitorum longus, extensor pollicis longus, peronæus posticus; peronæus anticus: hinten gastrocnemius externus und internus, plantaris, suralis; poplitæus, flexor digitorum longus, flexor pollicis longus, tibiæus posticus.

Musculn am Fuß, am Rücken tendo tibiæi antici, tendo extensoris pollicis longi, tendines extensoris digitorum longi, tendo peronæi antici; extensor pollicis brevis, extensor digitorum brevis; abductor pollicis, adductor digiti secundi, interossei externi, abductor digiti minimi: in der Fuß-Sohle ex-

pansio

pansio tendinea magna und brevis; tendo tibiæi postici, tendo flexoris pollicis longi, flexor digitorum brevis; massa carnea, tendines flexoris digitorum longi, lumbricales; tendo peronæi postici, transversalis pedis, abductor pollicis, flexor pollicis brevis, adductor pollicis, adductor digiti secundi, interossei interni und externi, flexor und abductor digiti minimi.

SPLANCHNOLOGIE von denen Eingeweiden und Glanduln.

Viscus Eingeweide, aus verschiedenen Theilen zur besondern Verrichtunge.

Glandula Drüse, ründlicher Theil, worinn was abgesondert; getheilet in conglobatam und conglomeratam.

Glandula conglobata einfache Drüse, aus einer membran, die eine Höhle machet und mit Adern versehen; ist zu, offen, mit einem ductu excretorio.

Glandula conglomerata angehäufte Glandul aus kleinen zusammen gesezt, mit einer membran umgeben, ohne oder mit einem ducto excretorio, welcher von jeder Glandul oder offt zu einen allgemeinen Gang (ductus communis).

Ductus excretorius Gang, durch welche die in der Glandul abgesonderte Feuchtigkeit weiter gehet.

Eingeweide in 3 Höhlen, ventres genant: als venter supremus, caput Kopf; venter medius, pectus, thorax Brust; venter infimus, abdomen Unterleib.

Am *ventre* partes continentes und contentæ.

Partes continentes umgeben den ventrem, sind communes und propriæ.

Partes continentes communes umgeben alle ventres, heissen integumenta communia allgemeine Decken, als Haut und Fett, nemlich cuticula, cutis, membrana cellulosa.

Partes continentes propriæ umgeben einen ventrem ins besondere.

Partes contentæ Theile, die in einem ventre enthalten.

Am Kopf, partes continentes communes; Haare, Haut, Fett: partes continentes propriæ; musculn, pericranium, cranium, dura und pia mater: partes contentæ; cerebrum, cerebellum, medulla oblongata, nerven, arterien, venen.

An der Brust, partes continentes communes; Haut und Fett: partes continentes propriæ; mammæ, musculn, Knochen, pleura: partes contentæ; mediastinum, thymus, Lunge, Herz im pericardio, oesophagus, ductus thoracicus, venen, arterien, nerven und diaphragma.

Am Unterleibe, partes continentes communes; Haut und Fett: partes continentes propriæ; musculn, Knochen, peritonæum: partes contentæ; Netz, Gedärme am mesenterio, Leber mit der Gallen-Blase, Magen, Miltz, pancreas, Nieren mit den Neben-Nieren, ureteres, Urin-Blase, Gebuhrts-Theile,

le, venen, arterien, nerven, und diaphragma.

ANGIOLOGIA von denen Adern, arterien, venen.

Vas Ader, häutigter canal, durch welche eine Feuchtigkeit fliesset.

I. *Arteriologia* von denen arterien.

Arteria Puls-Ader, Schlag-Ader Blut von den Herzen zu die Theile.

Arterie membraneus, aus 4 membranen, extima, vasculosa, musculosa, nervea.

Arterie Bewegung, systole (contractio) Zusammenziehung; diastole (dilatatio) Ausdehnung, Puls.

Arterie Ende in eine vene, arteriam lymphaticam; exhalans.

Arterien Anfang, von der pulmonali und aorta.

Arteria pulmonalis von rechten ventriculo des Herzens zur Lunge; dextra zum rechten, sinistra zum linken lobo der Lunge.

Aorta von linken ventriculo des Herzens, machet einen Bogen, gehet hinunter, aorta descendens.

Vom Bogen truncus innominatus, carotis sinistra, subclavia sinistra. Truncus innominatus theilet sich in carotidem dextram und subclaviam dextram.

Carotis dextra und sinistra grad in die Höhe beym osse hyodis theilet sich in ex- und internam: jede carotis externa gehet zu die äusere

sere Theile des Kopfs und Gesichts, interna zur piam matrem.

Jede *subclavia* zur Axel axillaris, die zum Arm gehet.

Von der *subclavia* vertebralis zum Gehirn und arterien zum Hals und Brust.

Axillaris unter der Axel zum osse humeri, von selber brachialis und arterien zur Schulter vor- und hinterwerts.

Brachialis einwerts am osse humeri zur Biege des Ellenbogens; theilet sich in die radialem, cubitalem und interosseam.

Radialis långst dem radio zur flachen Hand und Finger.

Cubitalis, ulnaris långst der ulnæ zur flachen Hand und Finger.

Interossea zwischen dem radio und ulna.

Aorta descendens über die corpora der vertebrarum dorsi und lumborum, theilet sich in die 2 iliacas.

In der Brust von der *aorta descendenti* bronchialis zur Lunge, œsophagæa zum œsophago, costalis zu die Theile der Rippen und Rücken.

Im Unterleibe von der *aorta descendenti* 1) phrenicæ zum diaphragmate; 2) cœliaca theilet sich in die hepaticam zur Leber und splenicam zur Milz: Von jede arterien zum Magen, pancreate, und omento; von der hepatica zum duodeno und Gallen-Blase; 3) mesenterica superior zum mesenterio und dünnen Gedårmen; 4) emulgentes zu die Nieren

ren jederseits; 5) spermaticæ zu die Geburths-Theile; 6) mesenterica inferior zum colo, recto und mesenterio; 7) lumbares vor- und hinterwerts zu die äusere Theile des Unterleibes.

Jede *iliaca* im Unterleibe seitswerts am osse sacro, theilet sich in die externam und internam. Von der Mitte entstehet sacra zu die Theile im pelvi.

Iliaca interna zum intestino recto, ano, partibus genitalibus &c. Umbilicalis im foetu.

Iliaca externa auswerts zum Fuß (cruralis); im Unterleibe zum musculo recto und äuserlichen Geburths-Theilen, cruralis an der innern Seite des Schenkels zum Knie (poplitæa) theilet sich hier in die Theile des Forder-Fuß und Ende des Fusses.

2. *Phlebologia* von den venen.

Vena Blut-Ader, Blut von den Theilen zum Herzen, liegen bey die arterien.

Vena membraneus, 4 membranen, wie die arterien, doch schwächer, inwendig valvuln.

Vene Anfang von einer arterie, von einer Höhle, von der cuticula; venæ absorbentes.

Venen Ende in die pulmonalem cavam und portarum.

Vena pulmonalis an der linken auricula des Herzens von denen venen der Lunge.

Vena cava von der rechten auricula des Herzens von den übrigen Theilen, ist superior und inferior.

Vena cava superior entstehet von den beyden sub-

subclaviis gleich bey Anfang des sterni, gehet grad herunter zur rechten auricula des Herzens, in selbe endigen sich azygos längst den vertebris dorsi, wozu die venæ costales von den Rippen und Rücken; œsophagea vom œsophago, bronchialis von der Lunge, mediastina vom mediastino, diaphragmatica vom diaphragmate.

Jede *vena subclavia* von der axillari unter der clavicula zur venam cavam superiorem; in selbe endigen sich 1) jugularis externa in der Haut am Halse von den äusern Theilen des Kopfs und Halses; 2) jugularis interna bey der carotide vom Kopf und Halse; 3) venen vom Halse, Brust und Schulter.

Axillaris unter die Axel von den Theilen des Arms machet die subclaviam. In der Biege des Ellenbogens cephalica auswerts, basilica einwerts, mediana mitten zwischen diese: An der Hand salvatella nach den kleinen Finger zu, cephalica nach den Daumen zu.

Vena cava inferior im Unterleibe von denen iliacis über die corpora vertebrarum lumborum durch diaphragma in die linke auriculam des Herzens.

In die *venam cavam inferiorem* im Unterleibe endigen sich 1) sacra von den Theilen im pelvi; 2) lumbares auf jeder Seite 5 von den musculn des Unterleibes vor- und hinterwerts ꝛc. 3) spermatica dextra (sinistra in die linke venam emulgentem) von den Geburths-Theilen; 4) emulgens auf jeder Seite von

den

den Nieren; 5) hepaticæ von der Leber; 6) diaphragmatica vom diaphragmate.

Vena iliaca dextra und *sinistra* stossen bey den lezten vertebris lumborum zusammen und machen die venam cavam inferiorem: jede entstehet von den venen des Fusses und der Theile im pelvi. Die *venen* am Fuß machen zulezt die cruralem, welche an der innern Seite des Schenkels; poplitæa unter dem Knie; am Rücken des Fusses saphæna auswerts, cephalica vom grossen Zähe.

Vena cruralis über das os pubis im Unterleib heist iliaca, in diese endigen sich vena epigastrica von den musculn des Unterleibes und hypogastrica von den Theilen im pelvi.

Vena portarum zertheilet sich durch die Leber, wie eine arterie: Vor der Leber stossen 2 Aeste zusammen (machen die venam portarum), rechter und linker: in den rechtern endigen sich venæ meseraica vom mesenterio und Gedärm, hæmorrhoidalis interna vom intestino recto, epiploica dextra vom Netz; der linke truncus ist die vena splenica, in selbe enden sich gastricæ vom Magen, gastro epiploicæ zwischen Magen und Netz, epiploicæ sinistræ vom Netz, pancreaticæ vom pancreate.

Anastomosis wenn 2 arterien oder venen, oder eine arterie und vene zusammen stossen.

Vasa lymphatica Fließ-Wasser-Gänge führen die lympham zum Blut oder ductu thoracico.

NEVROLOGIE von denen nerven.

Nerv, weisse empfindliche Röhre, vom Gehirn zu alle Theile, um die Empfindlichkeit und Bewegung zu machen.

Nerv aus subtilen Röhren, mit der pia und dura matre umgeben, worin die spiritus.

Ganglion, wann ein nerv an einem Ort dicker.

Plexus, wenn ein nerv viele ramos giebet, die wie ein Netz durcheinander laufen.

Nerven von der medulla oblongata und spinali.

Von der *medulla oblongata* 9 paar nerven und par intercostale.

Die 9 paar *nerven* sind 1) olfactorium in die Nase; 2) opticum zum Auge; 3) oculorum motorium zum Auge; 4) patheticum zum Auge; 5) divisum hat 3 ramos, als ophthalmicus zum Auge, maxillaris superior zu die Theile der Ober-maxil, maxillaris inferior zu die Theile der Unter-Maxil und Zunge; 6) abducens zum Auge; 7) acusticum, davon die portio mollis zum innersten des Ohrs, portio dura zum Gesicht; 8) vagum zum Halß, Brust und Unterleibe; 9) linguale zur Zunge.

Par intercostale zum Halß, Brust und Unterleibe.

Von der *medulla spinali* entstehen 30 oder 31 paar, als 7 cervicalia zum Halß und Arme, 12 dorsalia zur Brust und Rücken, 5 lumbaria zum Unterleibe und Rücken, 5 biß 6 des ossis sacri zu die Theile im pelvi und Beinen.

Thei-

Theile des FOETUS der Kinder in Mutterleibe, ins besondere sind placenta uterina; funiculus umbilicalis; membranen, chorion und amnios; canalis venosus; foramen ovale; canalis arteriosus.

10.

B. Kurzer Unterricht von denen Theilen des menschlichen Cörpers nach der Lage und structur.

Corpus humanum menschlicher Cörper, von denen integumenten überzogen, wird getheilet in den Stamm und Gliedmassen.

Truncus Stamm in Kopf, Halß, Brust und Unterleib; hiezu gehöret der Rücken und Theile des fœtus.

1) Von denen Integumenten.

INTEGUMENTA COMMUNIA allgemeine Decken umgeben den menschlichen Cörper, sind cuticula, cutis, membrana cellulosa; Wohin gehören Haare, Nagel, rete Malpighii.

Cuticula (epidermis) zarte äusere membran, an der cute fest, umgiebet den Cörper, worin Löcher, Gruben und Linien.

Cutis Haut, harte feste membran; unter der cuticula; aus arterien, venen, nerven, und fibris cutaneis; in der äusern Fläche sind papillæ nerveæ zur Empfindlichkeit und Gefühl: cuticula und cutis heist ordinair Haut unter einen Nahmen.

Membrana cellulosa, (pinguedo) Fett; membran unter der Haut, worinn Fett in cellulis häutigten Bläßgen.

Crines, (pili) Haare; nach verschiedenen Orten von verschiedener Länge und Farbe. *Bulbus* (radix) Wurzel in der Haut; empfindlich und hohl; zulezt zerspalten.

Ungues Nagel an Händen und Füssen; radix Wurzel in der Haut; lunula weisser Theil; apex Spitze.

Rete Malpighii zarte membran unter der cuticula; machet die Farbe der Haut, bey Mohren schwarz ꝛc.

2) Von Kopf.

Caput Kopf mit Haaren bewachsener Theil und Gesicht.

a) Bey dem mit Haaren bewachsenen Theil äuserliche Benennungen und Theile.

Sinciput, (bregma) Vorder-Haupt; occiput Hinter-Haupt; tempora Schläfe; vertex Scheitel.

Theile sind Haare, Haut, Fett, musculn, pericranium, cranium, dura und pia mater, Gehirn, arterien, venen und nerven.

Haut

Haut hinten hart, an den Seiten am dünnesten.

Fett wenig, indem die membrana cellulosa dünn und lucker.

Musculn als: 2 frontales bey der Stirn; 2 occipitales hinten; 2 temporales (crotaphitides) in denen Schläfen, von pericranio umgeben, und arteria temporalis.

Pericranium umgiebet das cranium auswerts, zarte empfindliche membran gleich dem periostio, sitzet in denen suturen am festesten und connectiret daselbst mit der dura matre.

Cranium Hirnschale, worin das Gehirn; wobey Knochen substants und suturen.

Ossa cranii 8, os frontis vorn, 2 ossa bregmatis zu den Seiten oben, 2 ossa temporum zu den Seiten unten, os occipitis hinten, os cribrosum inwendig über der Nase, os sphenoides mitten und unten.

Am *osse frontis* (coronale) Stirn-Bein, 2 sinus über der Nase; inwendig Höhlen, worinn sinus duræ matris longitudinalis.

Am jeden *osse bregmatis* (sincipitis) Seiten-Bein, Höhle unter der sutura sagittali, worinn der sinus duræ matris longitudinalis; zu denen Seiten-Höhlen, denen Aesten der Bäume ähnlich, worinn arteria duræ matris mit ihren Aesten.

Am jeden *osse temporum* (acusticum) Schlaf-Bein 1) processus als zygomaticus vorn, mastoideus hinten, styloideus unten; 2) Höh-

len worinn condyli der Unter-maxil; 3) organum auditus.

Bey dem *osse occipitis* Hinter-Haupt Bein, 1) condyli zur connexion mit der ersten vertebra colli; 2) foramen magnum zum Durchgang der medullæ spinalis, Eingang der arteriarum vertebralium &c. 3) inwendig Höhlen zur Lage des sinus duræ matris longitudinalis und sinuum duræ matris lateralium.

Bey dem *osse cribroso* (ethmoides) Sieb-Bein, crista galli, woran sinus und processus duræ matris; cellulæ Höhlen in die Nase.

Bey dem *osse sphenoide* (cuneiforme, basilare, multiforme) Keil-Bein, 1) 2 sinus sphenoidales in die Nase; 2) processus pterygoidei unten; 3) sella turcica (equina) oben, worinn glandula pituitaria.

Substants des *cranii*, tabula externa äussere Tafel, diploe (meditullium) roth, tabula interna (vitrea) innere Tafel.

Suturen des *cranii*, coronalis (frontalis) vorn quer zwischen os frontis und bregmatis; sagittalis mitten länglich zwischen die ossa bregmatis, lambdoidea hinten quer zwischen die ossa bregmatis und occipitis; squamosa zur Seite zwischen jedes os temporum und bregmatis.

Dura mater starke membran unter dem cranio, wobey sinus und processus.

Sinus duræ matris, worinn das Blut; longitudinalis von der crista galli unter der Mitte des ossis frontis, unter der sutura sagittali zur Mitte des ossis occipitis; theilet sich in

2 trans-

2 transversales (laterales), die anfangs quer, hernach hinunter aus dem cranio gehen, um sich in die venas jugulares internas zu endigen.

Processus duræ matris, falciformis Sensenförmig länglicht zwischen das cerebrum, theilet das cerebrum in 2 hæmisphæria, von der crista galli unter dem sinu duræ matris longitudinali; transversalis quer zwischen cerebrum und cerebellum, scheidet das cerebrum vom cerebello, an den sinubus duræ matris lateralibus.

Pia mater dünne membran, umgiebet das Gehirn, sitzet fest an der substantia corticali, ist vasculeus, die arterien von den carotidibus internis und vertebralibus, die venen zu die sinus.

Cerebrum Gehirn getheilet in cerebrum, cerebellum und medullam oblongatam.

Cerebrum oben gröster Theil; wobey Theile, substants, ventriculi.

Cerebrum getheilet vermöge des processus duræ matris falciformis in 2 hæmisphæria, jedes in 3 lobos, anterior vorn, medius mitten, posterior hinten.

Substants des *cerebri* und *cerebelli*, corticalis rindigte, grau, auswendig; medullaris markigt, weiß, inwendig.

Ventriculi Höhlen des Gehirns, 4. Corpus callosum medulleuse substants unter dem processu duræ matris falciformi, an dessen Seite die 2 ventriculi anteriores; die unterschieden durch das septum lucidum vorn, fornix

hinten; in selben liquor cerebri, plexus choroideus, corpora striata, thalami nervorum opticorum, glandula pinealis, nates, testes: Dritte ventriculus zwischen die thalamos nervorum opticorum: Vierte ventriculus unter dem cerebello.

Cerebellum hinten; substantia corticalis, medullaris; arbor vitæ medulleuse substans; lobi cerebelli.

Medulla oblongata verlängte Mark, vom cerebro und cerebello, endiget sich in die medullam spinalem.

Von der *Medulla oblongata* 9 paar *nerven* aus dem cranio als:

1) *Olfactorium* Geruchs nerven durch die Löcher des ossis cribrosi bey der crista galli in die Nase zur membrana pituitaria zum Geruch.

2) *opticum* Gesichts nerven durch das foramen opticum im osse sphenoide zur retina zum sehen.

3) *oculorum motorium* Bewegungs nerven der Augen durchs foramen inæquale ossis sphenoidis ins Auge zu die musculn (ausser dem obliquo majori und abducenti), wie auch zur uveam.

4) *patheticum* drehendes Paar durchs foramen inæquale ossis sphenoidis zum Auge in den obliquum superiorem.

5) *divisum* zertheiltes Paar giebet 3 ramos als 1) ophthalmicus durchs foramen inæquale zum Auge in die äusere Theile und palpebras

pebras durchs foramen supra orbitale ossis frontis; 2) maxillaris superior durchs foramen rotundum ossis sphenoidis dann infra orbitale zu die Theile der Oeber-maxill; 3) maxillaris inferior durchs foramen ovale ossis spenoidis grad zu die Theile der Unter-maxill, Zunge, Zahn.

6) *abducens* abführendes Paar durchs foramen inæquale zum Auge in den rectum externum.

7) *acusticum* (auditorium) Gehör nerven bestehet aus der portione molli und dura. Portio mollis weich zum Ohr ins labyrinth zum hören: portio dura hart durch den aquæ ductum Fallopii zum Wangen.

8) *vagum* schweifendes Paar durch das foramen commune ossis occipitis und temporum zum Halß, Brust und Unterleib, insonderheit zum Magen.

9) *linguale* Zungen Paar durch das foramen ossis occipitis zur Seite des foraminis magni zur Zunge zum Geschmack.

b) Vom Gesicht.

Facies Gesicht bestehet aus der Stirn, Schläffe, Ohren, Augen, Nase, Mund, Wangen, Kinladen, musculn, arterien, venen, nerven.

1) *Frons* Stirn; Haut, membrana cellulosa, musculus frontalis, os frontis: vene bey der Nase zum Aderlaß.

2) *Tempora* Schläffe; Haut, membrana

 cel-

cellulosa, musculus temporalis, os temporum.

3) *Auris* Ohr, organum auditus Werkzeug des Gehörs, getheilet in äusern, mittlern und innern Theil.

Aeuser Theil auricula auris; Haut, Knorpel, fibræ musculares.

Mittler Theil aus dem Ohrgang und tuba Eustachiana.

Meatus auditorius Ohrgang, Höhle von der auricula auris zur membrana tympani; vorder Theil knorplich, hinter Theil knöchrich; im vorder Theil glandulæ ceruminosæ, worinn cerumen Ohrschmalz abgesondert wird.

Tuba Eustachiana canal von Munde zum tympano; häutigt, knorplicht, knöchricht.

Inner Theil getheilet ins tympanum und labyrinth.

Tympanum Höhle hinter dem Ohrgang; membrana tympani zu Ende des Ohrgangs; ossa auditus sind malleus, incus, os orbiculatum und stapes.

Labyrinth hinter dem tympano; vestibulum, woran fenestra ovalis und rotunda; cochlea; 3 canales semicirculares; im labyrinth portio mollis des 7ten Paars der nerven zum Hören.

4) *Oculus* Auge, organum visus Werkzeug des Sehens, wobey äusere Theile, Auge selbst und orbita.

Aeusere Theile sind supercilia, palpebræ, glandula lacrymalis, caruncula lacrymalis, mem-

membrana semilunaris, saccus lacrymalis.

Supercilia Augenbrahnen, Haare über die Augen.

Palpebræ Augenlieder, superior oben, inferior unten: Hiebey substants, tarsi, anguli.

Jede *palpebra* bestehet aus 2 lamellen, wozwischen musculn, (sphincter palpebrarum, elevator palpebræ superiorioris).

Tarsi Rände knorplicht; auswerts cilia Haare; einwerts glandulæ sebaceæ; zu Ende beym grossen Augen-Winkel punctum lacrymale Thränen-Loch.

Anguli (canthi) Augenwinkel; major, internus, grosse innere; minor, externus, kleine äusere.

Glandula lacrymalis Thränen Drüse, unter der oberen palpebra beym kleinen Augen-Winkel, worinn lacrymæ Thränen.

Caruncula lacrymalis rother erhabener Theil im grossen Augen-Winkel.

Membrana semilunaris rothe membran vor der caruncula lacrymali.

Saccus lacrymalis Thränen-Sack, unter der caruncula lacrymali, zu selben gehen die puncta lacrymalia, er endiget sich in den canalem nasalem.

Auge selbst, globus (bulbus) oculi in der orbita von vielen Fett umgeben, an dem nervo optico befestiget, bestehet aus musculn, membranen und humoribus.

Musculn, 4 recti, 2 obliqui: rectus superior

rior oben, rectus inferior unten, rectus externus auswerts, rectus internus einwerts; obliquus superior (major) oben, obliquus inferior (minor) unten: elevator palpebræ superioris zur obern palpebra.

Membranen: adnata, sclerotica und cornea, choroidea, retina.

a) *Adnata* (albuginea) umgiebet vorn das Auge, continuiret mit der innern lamel der Augenlieder.

b) *Sclerotica* und *cornea* umgeben das Auge; cornea durchsichtig; sclerotica weiß, hart.

c) *Choroidea* unter der sclerotica, aus Adern, innere Fläche Ruyschiana, der Rand orbiculus ciliaris bey der cornea, wovon nach vorn uvea, nach hinten ligamenta ciliaria.

Uvea membran hinter der cornea, wobey iris, pupilla, cameræ.

Iris Regenbogen, die gefärbete äusere Fläche der uveæ, daher die Augen blau, schwarz ꝛc.

Pupilla Stern (schwarze), das Loch mitten in der uvea, um selben sphincter pupillæ, nach selben vom orbiculo die processus ciliares.

Cameræ anterior grösser zwischen der cornea und uvea; posterior kleiner hinter der uvea.

Ligamenta ciliaria vom orbiculo zum humore crystallino, sind fibræ musculares.

d) *Retina* umziehet die choroideam, expansion der medulleusen substants des nervi optici, innere Fläche vasculeus.

Humores 3 als aqueus, crystallinus, vitreus.

Humor

Humor aqueus wäßrich, hinter der cornea in denen cameris.

Humor cryſtallinus hinter der pupilla; einen erhoben geſchliffenen Glaſe (convex) ähnlich; aus membranen, wie bey einer Zwiebel.

Humor vitreus füllet hinten das Auge aus, beſtehet aus kleinen Säckgen, die mit der membrana arachnoidea umgeben, welche den humorem cryſtallinum mit einfaſſet.

Orbita Augen-Höhle, worinn die Kugel des Auges, wobey vornemlich die Höhle, worinn die glandula lacrymalis und der canalis naſalis bey dem groſſen Augen-Winkel.

5) *Naſus* Naſe, wobey äuſere und innere Theile.

Aeuſer Theil aus Haut, membrana celluloſa, fibris muſcularibus, Knorpel und Knochen.

Inner Theil; ſeptum narium, membrana pituitaria, ſinus, canalis naſalis, cellulæ oſſis cribroſi und ſpongioſorum inferiorum, Loch im Munde.

Septum narium Scheidewand aus Knorpel, Knochen (os vomer).

Membrana pituitaria umgiebet die Naſe, ſepariret den mucum narium, in ſelbe nervi olfactorii.

Sinus, 6 als: 2 frontales oben; 2 ſphenoidales hinten; 2 maxillares zur Seite.

6) *Os* Mund, wobey labia, Zähne mit den Zahnfleiſch, Zunge, Gaum, Zapfe, Mandeln, mem-

membrana oris, Speichel-Drüsen, hintere cavitæt.

Labia Lefzen, öbere untere; aus Haut, Fett, musculn, glanduln, innere membran; frenulum Band an den dentibus incisivis, oben insonderheit.

Dentes Zähne in den alveolis Gruben der maxillen, wobey Theile, Eintheilung und Veränderung.

Theile; corona raget hervor aus der substantia corticali und medullari; radix Wurzel, 1. 2. 3. biß 4 fach, in der Spitze ein Loch, worinn arterie, vene und nerv.

Eintheilung 32 Zähne, in 2 Reihen; jede 4 incisivi, 2 canini, 10 molares; öbere canini oculares, leztere molares dentes sapientiæ.

Veränderung, in fœtu zusammen, wachsen nach der Geburt all nach grad hervor; erstere 20 fallen aus, an deren Stelle andere kommen (wechseln); in Alter fallen sie alle aus mit den alveolis und Zahnfleisch.

Gingiva Zahnfleisch, rothe Fleisch befestiget die Zähne in den alveolis.

Lingua Zunge, machet Sprach und Geschmack; vorder Theil apex Spitze; hinter Theil radix (basis) Wurzel am osse hoidis; Strich auf der Zunge linea mediana; hinten foramen coecum; structur masculeus; 3 membranen, extima continuation der membranæoris, reticularis löchrich; (worinn papillæ nerveæ), papillaris aus nerven, die papil-

las

las insonderheit in der Spitze der Zunge zum Geschmack; venen unter der Zunge raninæ; frenulum linguæ befestiget die Zunge vorn an der Unter-maxil.

Palatum Gaum, ober Theil des Mundes; vorn knöchricht (ossa maxillaria, palatina), hinten membraneus (velum palatinum); glanduln.

Uvula Zapfe, zu Ende des Gaums herunterhangender Theil; aus fibris muscularibus, glanduln und membran.

Tonsillæ, (amygdalæ), Mandeln hinten unten zu jeder Seite des Mundes eine; glanduleus.

Membrana oris umgiebet die cavitæt des Mundes, in selbe sind glanduln.

Glandulæ salivales Speichel-Drüsen, sind conglomeratæ, 6 als 2 parotides, 2 maxillares, 2 linguales.

Parotides zur Seite vor dem Ohr, ductus Stenonianus öffnet sich bey den 3ten dente molari der Ober-maxil.

Maxillares (submaxillares) unter dem angulo der Unter-maxil, ductus Warthonianus öffnet sich am frenulo linguæ.

Linguales (sublinguales) unter der Zunge, ductus Rivinianus öffnet sich zur Seite des frenuli linguæ.

Hinten im Munde; Loch zur Nase hinter der uvula; Oeffnung des laryngis (glottis) hinter der Zunge; Oeffnung des pharyngis hinter der glottide.

7) *Genæ*

7) *Genæ* (malæ) Wangen; aus Haut, Fett, musculn, arterien, venen, nerven und membrana oris; aufgeblassene Wangen heissen buccæ Backen.

8) *Maxillen* Kinlade, obere und untere, aus Knochen, woran Fleisch ꝛc.

Maxilla superior obere Kinlade; 13 Knochen als 2 ossa nasi oben am osse frontis, 2 ossa maxillaria unter den Augen, 2 ossa unguis im grossen Augen-Winkel, 2 ossa zygomatica zur Seite des Gesichts, 2 ossa palatina hinten im Munde, 2 ossa spongiosa inferiora in der Nase zur Seite, 1 os vomer theilet die Nase in 2 cavitäten.

Maxilla inferior Unter-Kinlade; ein Knoche; alveoli Gruben, worinn die Zahne; processus, als mentum Kin, anguli die Enden, condyli zur connexion mit dem osse temporum, coronæ, woran die musculi temporales.

Os hyoides Zungen-Bein oben am Halse unter der Unter-maxill; basis die Mitte, cornua zur Seite der basis und ossa graniformia zwischen jeden cornu und basi eines. Die Wurzel der Zunge ist am osse hyoidis befestiget.

9) *Musculn* sind: sphincter oris um den Mund; incisivus minor bey den dentibus incisivis der Ober- und Unter-Leffze; incisivus major an der Seite der Nase; caninus bey Anfang des Augen-Zahns; zygomaticus vom osse zygomatico zur Leffze; buccinator zwischen die Zahne; quadratus bey den Kin; triangu-

angularis zur Seite des Kins; masseter zu Ende der Maxil.

10) *Arterien* von der carotide externa, allenthalben viel, insonderheit in denen Leffzen.

11) *Venen* in die venam jugularem externam und internam; unter der Zunge raninæ.

12) *Nerven* im Gesicht portio dura, ophthalmicus, maxillaris superior und inferior.

3) Vom Halse.

Collum Halß; Haut, Fett, musculn, Lufft-Röhre, Speise-Röhre, venen, arterien, nerven und vertebræ colli.

Musculn, unter denen integumenten platysma myoides, darunter mastoideus nebst andern; als 1) zwischen dem osse hyoide und sterno, coraco-hyoideus zur Seite, sterno-hyoideus vorn; unter diesen hyo-thyroideus oben, und sterno-thyroideus unten; 2) zwischen dem osse hyoide und Unter-maxil, digastricus vorn, stylo-hyoideus zur Seite; unter dem digastrico vorn mylo-hyoideus; 3) zur Seite des Halses unterwerts scaleni.

Lufft-Röhre, larynx nnd aspera arteria.

Larynx Ober-Theil vom osse hyoidis zur Mitte des Halses; aus 5 Knorpeln als thyroides vorn am osse hyoide, unter selben cricoides, 2 arytænoides hinten, epiglottis hinter der Zunge, wo die Eröffnung in die Lufft-Röhre, glottis; glandula thyroidea unter dem thyroide.

 Aspe-

Aspera arteria, canal vom larynge zur Brust; aus annulis Ringen, vorn cartilagineus, hinten membraneus.

Speise-Röhre musculeuser canal hinter der Lufft-Röhre; pharynx und œsophagus.

Pharynx ober weite Theil vom Munde biß zu Ende des laryngis.

Oesophagus enger Theil vom pharynge hinter der aspera arteria zur Brust.

Venen; vena jugularis externa unter der Haut; vena jugularis interna vom Kopf an der Luft-Röhre zur Brust; vena vertebralis von Kopf zur subclavia.

Arterien; carotis von der Brust zur Seite der Luft-Röhre beym osse hyoide externa zum Gesicht, interna zum Gehirn; vertebralis von der subclavia zum Gehirn.

Nerven; par vagum zur Brust; par intercostale zur Brust; 7 cervicales die obern zu die Theile des Halses, die üntere zum Arm; par diaphragmaticum von 3ten und 4ten cervicali zum diaphragmate.

4) Von der Brust.

Pectus (thorax, venter medius) Brust; Haut, Fett, Brüste, musculn, Knochen, pleura, mediastinum, thymus, Lunge, Herz im pericardio, œsophagus, ductus thoracicus, venen, arterien, nerven und diaphragma.

Mammæ Brüste; glanduleus; papilla Warze; von den glanduln zur papilla Milch-Gänge

ge tubuli lactei, die sich durch 7 oder 8 Löcher in die papillam eröffnen.

Musculn; vorn unter den integumenten pectoralis major; vorn unten zur Seite serratus anticus major; unter dem pectorali majori der pectoralis minor; unter der clavicula subclavius; zwischen die Rippen intercostales ex- und interni.

Pleura zarte membran umgiebet die cavität der Brust, sitzet an den Rippen fest.

Mediastinum, membran unter dem sterno; theilet die Brust in 2 Höhlen, worinn die Lunge; doppelte membran, wozwischen eine celluleuse substants.

Thymus glandul oben unter dem sterno, in fœtu merklich.

Pulmo Lunge, Werkzeug der respiration; 4 Theile larynx, aspera arteria, bronchia, lobi (vesiculeus). Die aspera arteria theilet sich in der Brust in 2 bronchia, davon ein jeder einen lobum machet, der aus vesiculis bestehet, wozu die Adern gehen und mit einer membran umgeben.

Pericardium, membran umgiebet das Herz, worin liquor pericardii.

Cor Herz, mitten in der Brust, unter dem sterno, im pericardio, zwischen die lobos der Lunge; wobey structur, Theile, ventriculi, auriculæ und Nutzen.

Structur musculeus, nerven von plexu cardiaco (vom pari vago und intercostali); arterien

terien und venen (coronariæ); systole Zusammenziehung, diastole Ausdehnung.

Theile, obere breite Theil basis, untere spiziger Theil nach der linken Seite zu mucro (apex).

Ventriculi Herz-Kammern; Höhlen des Herzen; rechter und linker; worinn inegalitäten; durchs septum cordis unterschieden; bey jeden orificium venosum (woran auricula) und arteriosum (woran arterie).

Ventriculus dexter rechte Herz-Kammer; am orificio venoso rechte auricula und 3 valvulæ tricuspidales; am orificio arterioso arteria pulmonalis und 3 valvulæ semilunares.

Ventriculus sinister linke Herz-Kammer; ist kleiner; am orificio venoso linke auricula und 2 valvulæ mitrales; am orificio arterioso arteria aorta und 3 valvulæ semilunares.

Auriculæ, rechte und linke; musculeus und membraneus (sinus); inwendig hohl, inegal; an orificiis venosis der ventriculorum; rechte grösser.

Auricula dextra rechte Herz-Ohr, am rechten ventriculo, an selbe vena cava superior und inferior.

Auricula sinistra linke Herz-Ohr am linken ventriculo, an selbe 4 venæ pulmonales.

Nutze des Herzens ist die circulatio sanguinis, welche bestehet, indem das Blut von den Theilen in die venas cavas, aus selben in die rechte auriculam, dann in den rechten ventriculum, daraus in die arteriam pulmonalem

lem zu alle Theile der Lunge, von selben in die venas pulmonales, daraus in die linke auriculam, dann in den linken ventriculum, aus selben in die aortam und vermöge dieser zu alle Theile.

Oesophagus vom Halse über die vertebras dorsi durch das diaphragma zum Magen.

Ductus thoracicus, von den vasis lacteis im mesenterio, durchs diaphragma, zwischen die venam azygos und arteriam aortam zur linken vena subclavia; den chylum zum Blut zu bringen; inwendig valvuln.

Venen das Blut von den Theilen zum Herzen, als vena pulmonalis, vena cava superior und inferior.

Vena pulmonalis von der Lunge zur linken auricula des Herzens.

Vena cava superior von den beyden subclaviis, in selbe 1) azygos zur Seite der vertebrarum dorsi, in selbe venæ intercostales von den Rippen ꝛc. 2) bronchialis von der Lunge; 3) mediastina; 4) diaphragmatica; 5) œsophagea.

Vena cava inferior vom Unterleibe durchs diaphragma zur rechten auricula.

Arterien vom Herzen zu alle Theile, pulmonalis und aorta.

Arteria pulmonalis vom orificio arterioso des rechten ventriculi des Herzens, theilet sich in 2 (dextram und sinistram) zum rechten und linken lobo der Lunge.

Arteria aorta vom orificio arterioso, des linken ventriculi des Herzens, giebet arterias coronarias zum Herzen, machet einen Bogen, gehet hinunter und heist aorta descendens.

Vom Bogen entstehen 3 trunci, als truncus innominatus, carotis sinistra und subclavia sinistra.

Truncus innominatus theilet sich gleich in 2 Aeste als subclavia und carotis dextra.

Jede *carotis* gehet grad zum Halse und theilet sich beym osse hyoidis in ex- und internam.

Jede *subsclavia* unter der clavicula zur Axel (axillaris); von selbe mediastina, diaphragmatica, vertebralis (zum Halß), intercostales superiores 3 oder 4, mammaria interna unter dem sterno zur mamma.

Aorta descendens über die vertebras durchs diaphragma zum Unterleib; von selbe bronchialis zur Lunge, œsophagæa, intercostales inferiores zu denen Rippen und Rücken.

Nerven, par diaphragmaticum, vagum, intercostale, nervi dorsales.

Par diaphragmaticum vom Halse am pericardio zum diaphragmate.

Par vagum vom Halse längst dem œsophago durchs diaphragma zum Unterleibe.

Par intercostale vom Halse längst denen Rippen bey den vertebris durchs diaphragma zum Unterleib; bekommt ramos von den dorsalibus; unten machet es das par thoracicum zum Unterleibe.

Nervi dorsales, 12 paar von der medulla spinali; zum Rücken, Rippen, und pari intercostali.

Plexus cardiacus von pari vago und intercostali, bey der aorta, und arteria pulmonali, zur substants des Herzens.

Plexus pneumonicus vom pari vago und intercostali, bey der arteria und vena pulmonali, zur substants der Lunge.

Diaphragma Zwergfell, scheidet die Brust vom Unterleib, musculeus (superior, inferior, wobey appendices), mittlere tendineuse Theil centrum diaphragmatis; Löcher 1) zum Durchgang der venæ cavæ inferioris, 2) zum Durchgang des œsophagi, ductus thoracici, aortæ descendentis und nerven.

5) Vom Unterleibe.

Abdomen, (venter infimus) Unterleib, woran regiones und Theile.

Regiones Gegenden am Unterleibe; als 1) epigastrica vom sterno biß 3 quer Finger breit über den Nabel, scrobiculus cordis Herz-Grube beym cartilagine ensiformi; 2) umbilicalis 3 quer Finger breit über und unter den Nabel, in der Mitte ist also umbilicus Nabel; 3) hypogastrica unter der umbilicali; 4) hypochondriaca (hypochondrium) rechte und linke zur Seite der epigastricæ, wo die kurzen Rippen; 5) iliaca rechte und linke zur Seite der umbilicalis etwas niedriger; 6) pu-

bis, wo die ossa pubis; 7) inguinalis zu jede Seite der pubis (inguen weiche), wo die glandula inguinalis &c. 8) lumborum hinten oben bey den vertebris lumborum; 9) nates Lenden; 10) ischiatica, wo das os ischium; 11) perinæum Platz zwischen den Geburths-Theilen und ano.

Theile des Unterleibes sind: Haut, Fett, musculn, Knochen, peritonæum, Netz, Gedärme mit dem mesenterio, Magen, Leber mit der Gallen-Blase, Milz, pancreas, Niere mit den Neben-Nieren, ureteres, Urin-Blase, Geburths-Theile, venen, arterien, nerven und diaphragma.

Musculn auf jeder Seite 5; unter den integumenten oblique descendens; darunter oblique ascendens; darunter transversalis; mitten rectus; unten am recto pyramidalis, der zu Zeiten fehlet; linea alba weisser Strich vom sterno zum osse pubis; aponeurosis heist die tendineuse expansion des musculi oblique descendentis, oblique ascendentis und transversalis; annulus Ring in regione inguinali zum Durchgang des processus peritonæi aus dem Unterleibe, unter dem transversali, unter dem oblique ascendenti, durch die Oeffnung des oblique descendentis, über das os pubis, zum testiculo oder pudendo.

Peritonæum Darm-Fell, membran umgiebet die cavitæt des Unterleibes, machet den processum peritonæi, welcher die vasa spermati-

matica nebst dem vase deferente oder die ligamenta uteri rotunda einschliesset.

Omentum (epiploon) Netz; fette membran; bedecket vorn die Gedärme; aus 2 lamellen, eine am Magen, eine am colo; die venen bringen das Fett zur Leber.

Ventriculus Magen, zwischen der Leber und Milz; wobey structur, Theile, liquor, und Nutzen.

Structur **des Magen** membraneus: 4 membranen als extima vom peritonæo; muscularis aus fibris (motus peristalticus); vasculosa aus arterien, venen, nerven, glanduln; villosa; rugæ Falten (wo papillæ nerveæ) von der vasculosa und villosa.

Theile des Magens, 2 orificia und fundus; orificium sinistrum (cardia) linke Magen-Mund, woran oesophagus; orificium dextrum (pylorus) rechte Magen-Mund, woran duodenum und valvula pylori; fundus Grund zwischen denen orificiis.

Liquor gastricus (fermentum ventriculi) Feuchtigkeit im Magen zum Verdauen.

Nutzen des Magen die digestion Verdauen zu machen.

Intestina Gedärme, membraneuser canal vom Magen; 6 mahl so lang, wie der Mensch; wobey structur, Eintheilung und Nutzen.

Structur **der Gedärme**, gleich wie der Magen aus 4 membranen; motus peristalticus Bewegung vom Magen all nach grade hinunter,

ter, insonderheit in denen dünnen Gedärmen merklich.

Eintheilung der Gedärme in 3 tenuia dünne (duodenum, jejunum, ileum) und 3 crassa dicke (coecum, colon, rectum).

Duodenum zwölffinger Darm, vom pyloro, 12 quer Finger lang, 3 Krümmen, Oeffnung des ductus cholidochi und pancreatici.

Jejunum Leer-Darm; vom duodeno; höret auf, wo sich die Röthe und valvuln verliehren.

Ileum Krumm-Darm; vom jejuno; endiget sich zur rechten Seite beym osse ilei in die dicke Gedärme, woselbst valvula ilei.

Cæcum blinde Darm, unter dem Ende des ilei, in einen blinden Sack, woran processus vermiformis.

Colon Grimm-Darm, über das Ende des ilei, grad zur Leber, quer zur Milz, an der linken Seite hinunter, bieget sich zum 3tenmahl, um ins rectum sich zu endigen, inwendig viele valvuln.

Rectum Mast-Darm, vom colo bey Anfang des ossis sacri, grad herunter biß zu Ende des ossis coccygis, woselbst der anus, wobey sphincter und elevatores ani.

Nutzen der Gedärme 1) der dünnen, indem sie vermöge des motus peristaltici den chylum præpariren, selben in die vasa lactea treiben und die feces separiren, 2) der dicken, indem sie die feces aufhalten und durch den Stuhlgang von sich lassen.

Mesen-

Mesenterium Gekröß; membran, woran jejunum und ileum; sitzet an den öbersten vertebris lumborum feste; ist eine doppelte membran, wozwischen eine celluleuse substants, worinn arterien, venen, nerven, glanduln und vasa lactea; die vasa lactea sind primi und secundi generis, jene von den Gedärmen zu die glanduln, diese von den glanduln zum ductu thoracico, führen den chylum aus den Gedärmen in den ductum thoracicum, inwendig sind valvuln.

Hepar (jecur) Leber, zur rechten Seite oben im Mutterleibe; vasculeus, mit einer zarten membran umgeben; Obere Fläche glatt, erhoben; innere Fläche inegal, hohl; ligamentum teres zum Nabel, ligamentum latum (suspensorium) mitten über die obere Fläche theilet die Leber in 2 lobos, 2 kleine ligamente, die den rechten und linken lobum ans diaphragma befestiget, an welches ein Theil der Leber angewachsen; vena portarum zur Leber, von welchen Blut die Galle abgesondert wird.

Vesicula (cystis) *fellis* Gallen-Blase; worinn die Galle; unter der Leber; Ober-Theil collum (cervix) Halß; Unter-Theil fundus Grund; membraneus wie die Gedärme.

Ductus biliarii Gallen-Gänge; die Galle in der Leber in gelblichte canæle, die sich in den ductum hepaticum endigen, welcher sich mit dem ductu cystico vereiniget, der von der Gallen-Blase kommt und machet den ductum

cho-

cholidochum, welcher sich ins duodenum eröffnet.

Lien (splen) Milz, oben zur linken Seite des Unterleibes; vasculeus mit einer zarten membran umgeben; die vene gehet zur Leber.

Pancreas Gekröß-Drüse; glandula conglomerata; unter den Magen, zwischen Milz und duodeno; ductus pancreaticus mitten, der den succum pancreaticum zum duodeno bringet.

Renes Nieren, in regione lumborum, unter Leber und Milz; wobey membranen, substants, pelvis und Nutzen.

Membranen der Niere, adiposa äuser membran, celluleus; darunter propria fest an der substants.

Substants der Niere, corticalis auswerts, vasculeus; medullaris aus Urin-Gänge (ductus uriniferi); papillaris, 10 biß 12 papillæ in die pelvim.

Pelvis der Niere, Becken, Höhle, worinn der Urin sich ansammlet; an selbe ureter.

Nutzen der Niere, den Urin vom Geblüt in der substantia corticali abzusondern, und in die medullarem, aus selbe in die papillas pelvim und letzlich in den ureterem zu führen.

Renes succenturiati (capsulæ atrabilariæ) Neben-Nieren über die Nieren, in fœtu merklich.

Ureteres Harn-Gänge, membraneuse canæle; ein jeder von der pelvi der Niere zur

Urin-

Urin-Blase beym collo; die cavitæt einer Schreib-Feder groß.

Vesica urinaria Urin-Blase, hinter ossa pubis; wobey Theile, cavitæt, substants und Nutzen.

Theile der Urin-Blase, ober Theil fundus Grund; unter Theil enger collum (cervix) Halß, an selben sphincter vesicæ urinariæ.

Substants der Urin-Blase, membraneus; communis, musculosa, nervosa, villosa.

Cavitæt der Urin-Blase, groß, worinn Urin, in selbe eröffnen sich die ureteres, das Loch beym collo in die urethram.

Nutzen der Urin-Blase, den Urin aufzubehalten, und nach den Willen des Menschen in die urethram zu treiben.

Partes genitales Geburths-Theile, wodurch das menschliche Geschlecht fortgepflanzet wird, sind viriles und femininæ.

Partes genitales viriles Geburths-Theile der Mannes-Personen sind vasa spermatica, testiculi, epididymides, vasa deferentia, vesiculæ seminales, und membrum virile.

Vasa spermatica Saamen-Gefässe; arteria und vena; arteria spermatica vereiniget sich mit der vene im processu peritonæi zum testicul; arteria spermatica von der aorta; vena spermatica dextra in die venam cavam, sinistra in die linke venam emulgentem; corpus pampiniforme über der parastata.

Testi-

Testiculi Hoden, im scroto; wobey membranen, substants und Nutzen.

Membranen des *testiculi* sind communes und propriæ; membranæ communes umgeben beyde testiculos, sind scrotum, dartos, innere membran; scrotum aus integumenten, zwischen beyde testiculos septum scroti; dartos musculeuse membran unter dem scroto; innere membran zart unter der dartos: membranæ propriæ umgeben einen testicul, sind cremaster, vaginalis, albuginea; cremaster muscul um die vaginalem; vaginalis umgiebet den testicul loß, eine continuation des processus peritonæi; albuginea stark, fest am testicul.

Substants des *testiculs*, aus vasis seminalibus, endigen sich in die epididymidem.

Nutze des *testiculs*, das semen Saamen zu separiren.

Epididymides (parastatæ), oben an denen testiculis, canal von jeden testiculo ins vas deferens, den Saamen dahin zu bringen.

Vasa deferentia, 2 subtile canæle, jeder von der parastata im processu peritonæi zur vesicula seminali.

Vesiculæ seminales Saamen-Bläslein, hinten am collo der Urin-Blase, aus cellulis, mit einer starken membran umgeben, eröffnen sich in die urethram, dienen den Saamen aufzubehalten.

Penis (membrum virile) männliche Glied, am osse pubis herunterhangender Theil; wobey

bey integumente, corpora cavernoſa, urethra, muſculn, ligament.

Integumente des *penis*, zart; Vorder-Theil præputium Vorhaut, bedecket die glandem, unten frenulum Band am glande.

Corpora cavernoſa penis 2, von oſſe iſchio und pubis zur glande aus cellulis, mit einer ſtarken membran umgeben.

Urethra Harn-Röhre, membraneuſer canal von der Urin-Blaſe unter die corpora cavernoſa biß zu Ende des penis; wobey proſtata, bulbus urethræ, corpus cavernoſum, glans und cavitæt.

Proſtata Vorſteher, glandul, umgiebet die urethram vor der Urin-Blaſe, liquor proſtatæ durch 10 biß 12 Löcher in die urethram.

Bulbus urethræ erhabner Theil nicht weit von der proſtata, um die urethram, aus cellulis.

Corpus cavernoſum urethræ, continuation des bulbi, umgiebet die urethram biß zur glande, celluleus.

Glans Eychel, continuation des corporis cavernoſi urethræ; bedecket die corpora cavernoſa penis; celluleuſe ſubſtants, mit einer zarten membran umgeben, worunter papillæ nerveæ; Rand corona; unten iſt befeſtiget frenulum penis.

Cavitæt der *urethra*, Schreib-Feder groß; bey der Urin-Blaſe caput gallinaginis, woran die Eröffnung der canæle der veſicularum ſeminalium; Löcher der proſtatæ um das caput

put gallinaginis; Löcher von folliculis und glanduln.

Musculn des *penis*, 2 erectores penis und acceleratores urethræ.

Ligamentum penis (suspensorium) vom osse pubis zum pene.

Partes genitales mulierum (femininæ) Geburths-Theile der Frauens-Personen, sind externæ und internæ.

Partes generationis externæ äuserliche Geburths-Theile sind pudendum, clitoris, nymphæ, orificium vaginæ.

Pudendum äuserliche Schaam; Spalte vulva; ober Theil mons veneris; seiten Theil labia pudendi Lefzen der Schaam.

Clitoris Ruthe, rothe eminents unter dem monte veneris; gleichet dem membro virili, daher præputium, glans, crura, musculi erectores.

Nymphæ, 2 röthliche membranen von der clitoride, an der Seite des orificii vaginæ uteri herunter, celluleuse substants.

Orificium vaginæ uteri (os uteri externum) Eingang zur vaginam; hymen, carunculæ myrtiformes; oben Loch zur vesica urinaria.

Partes generationis internæ innerliche Geburths-Theile sind vagina uteri, uterus, tubæ Fallopianæ, ovaria, vasa spermatica.

Vagina uteri Mutter-Scheide, membraneuser canal, vom orificio vaginæ zum utero, mit einem corpore cavernoso umgeben.

Uterus

Uterus Mutter, im pelvi, zwischen der Urin-Blase und intestino recto; substants musculeus, celluleus, vasculeus, aus- und einwerts mit einer membran umgeben; figur einer Birn ähnlich; Theile als, fundus obere breite, cervix (collum) untere enger, woran vagina uteri; cavitæt eng, bey schwangern groß, oben zur Seite Oeffnung jeder tubæ Fallopianæ, unten orificium uteri (os uteri internum) Mutter-Mund; 2 ligamenta lata Breite zur Seite am peritonæo, 2 ligamenta rotunda runde oben am fundo durch die annulos musculorum abdominis zum pudendo aus Adern.

Tubæ Fallopianæ, 2membraneuse canæle zu jeder Seite oben am utero; bey jeder ein Ende am utero (worinn die Oeffnung), ander ist frey, um selben fimbriæ Falten.

Ovaria Eyr-Stöcke, ründliche Theile zur Seite des uteri; mit einer starken membran umgeben; in selben ova Eyre; jedes connectiret mit der tuba Fallopiana durch eine membran (ala vespertilionum).

Vasa spermatica, arterie und vene; fangen sich wie bey Mannes-Personen an, gehen aber zu den ovariis, tubis Fallopianis, ligamentis uteri rotundis und utero selbst.

Venen im Unterleibe vena cava inferior und vena portarum.

Vena cava inferior von den iliacis bey der 4ten vertebra lumborum über die corpora vertebrarum lumborum durchs diaphragma;

zu selbe gehen iliacæ, sacra, spermatica dextra, emulgentes, hepaticæ, lumbares, diaphragmaticæ.

Iliacæ (dextra und sinistra) kommen von den Beinen (cruralis), gehen über die ossa innominata zur 4ten vertebra lumborum, wo sie zusammen stossen und die venam cavam inferiorem machen; in selbe endigen sich jederseits epigastrica von den musculis abdominis, hypogastrica von den Theilen in pelvi, hæmorrhoidalis externa vom intestino recto.

Sacra von den Theilen im pelvi, zu Zeiten doppelt, und in die venas iliacas.

Spermatica dextra vom testicul oder vom ovario, utero &c.

Emulgentes von denen Nieren, in selbe atrabilaria von denen Neben-Nieren, adiposæ vom Fett der Nieren; in die linke endiget sich die vena spermatica sinistra.

Hepaticæ von der Leber.

Lumbares zu jeder Seite 6, von denen Theilen und musculn des Unterleibes vorn und hinten.

Diaphragmaticæ (phrenicæ) vom diaphragmate.

Vena portarum zur Leber von venen des Magens, Milz, pancreatis, Netz, mesenterii und Gedärme; wobey Anfang, vor der Leber und Ende.

Anfang 2 trunci machen vor der Leber die venam portarum, rechter und linker; in den rechten endiget sich mesenterica (meseraica)

vom

vom mesenterio, hæmorrhoidalis interna vom intestino recto, und epiploica dextra von der rechten Seite des omenti; linke truncus (vena splenica) von der Milz, in selbe gastricæ sinistræ vom Magen (coronaria am fundo, vasa brevia zwischen den Magen und Milz), epiploicæ sinistræ vom linken Theil des Netz, gastro epiploicæ zwischen den Magen und Netz, pancreaticæ von pancreate.

Ehe die *vena portarum* in die Leber tritt, endiget sich in selbe cysticæ von der Gallen-Blase, gastricæ dextræ vom Magen, duodena vom duodeno.

Ende der *venæ portarum*, indem sie in die Leber tritt, wird sie mit einer membran (capsula Glissonii) umgeben, dehnet sich aus (heist sinus venæ portarum) und zertheilet sich durch alle Theile der Leber.

Arterien im Unterleib: von der aorta descendenti, die durchs diaphragma grad über die vertebras lumborum gehet biß zu Anfang ossis sacri, wo sie sich in die iliacas theilet, (zur rechten Seite ist vena cava); von selbe entstehen phrenicæ, cœliaca, mesenterica superior, emulgentes, spermaticæ, mesenterica inferior, lumbares, sacra.

Phrenicæ 2 oder mehr kleine zum diaphragmate.

Cœliaca von der aorta nicht weit von diaphragmate giebet gleich 2 ramos als hepaticam und splenicam; hepatica gehet bey der vena portarum zur Leber, von selbe entstehen

gastricæ dextræ zum Magen, duodena zum duodeno, epiploicæ dextræ zum Netz, pancreaticæ zum pancreate, cysticæ zur Gallen-Blase; splenica zur Miltz, von selbe entstehen gastricæ sinistræ zum Magen, epiploicæ sinistræ zum Netz, gastro epiploicæ zwischen Magen und Netz, pancreaticæ zum pancreate.

Mesenterica (meseraica) *superior* nicht weit von der cœliaca im mesenterio, zu die glanduln desselben und Gedärme.

Emulgentes (dextra und sinistra) etwas niedriger als die mesenterica superior zu jede Niere, von selbe atrabilariæ zur Neben-Niere und adiposæ zum Fett der Niere.

Spermaticæ (dextra und sinistra) unter die emulgentes zum testicul oder zum ovario, utero &c.

Mesenterica inferior etwas unter den spermaticis, machet gleich 3 ramos, einer zur mesenterica superiori, einer zum colo, einer zum recto (hæmorrhoidalis interna).

Lumbares zu jede Seite 5, vorn und hinten zu die musculos abdominis, lumborum und dabey liegenden Theilen.

Sacra von der aorta bey der Zertheilung in die iliacas oder doppelt von jeder iliaca, am osse sacro hinunter zu die im pelvi liegende Theile.

Iliaca (dextra und sinistra) gehet etwas auswerts und theilet sich jede in die internam und externam.

Iliaca interna einwerts zur pelvi; von selbe

 1) um-

1) umbilicalis in foetu nur merklich, 2) einige zu den Theilen im pelvi, hæmorrhoidalis externa zum intestino recto, 3) zu den Geburths-Theilen pudenda interna zu die corpora cavernosa oder uterum &c. 4) glutæa zum ano und äuserlichen musculn.

Iliaca externa auswerts übers os pubis zur innern Seite des Schenkels cruralis; von selbe 1) epigastrica zu den musculis abdominis, über den rectum, 2) pudenda externa zu die äuserliche Geburths-Theile, 3) inguinalis zur glandula inguinali.

Nerven im Unterleibe vom pari vago, intercostali, splanchnico, lumbaribus, cauda equina.

Parvagum zum Magen, auch einige fibræ zum ganglion semilunare, Milz und Leber.

Par intercostale von der Brust zur Seite der vertebrarum lumborum; bekommt von den lumbaribus fibras; gehet zu die Theile des Unterleibes, pelvi, plexu semilunari und mesentericis.

Par splanchnicum (thoracicum) zum ganglion semilunare und dabey liegenden Theilen.

Ganglion (plexus) *semilunare*, beym rechten appendice des diaphragmatis; zu Zeiten doppelt; vom pari vago, intercostali und splanchnico; von selben fibræ 1) zur Leber (plexus hepaticus), 2) zum Magen (plexus stomachicus), 3) zur Milz (plexus lienaris oder splenicus), 4) zur Niere (plexus renalis), 5) zum plexu mesenterico superiori.

Plexus mesentericus superior bey der arteria mesenterica superiori, von den fibris ganglionis semilunaris und paris intercostalis, von diesen plexu einige fibræ durchs mesenterium zu die Gedärme, einige zum plexu mesenterico medio.

Plexus mesentericus medius bey der arteria mesenteria inferiori, von plexu mesenterico superiori und pari intercostali, zu den Gedärmen und plexu mesenterico inferiori.

Plexus mesentericus inferior, wo die arteriæ iliacæ entspringen, von plexu mesenterico medio und pari intercostali, zu die Theile in pelvi.

Nervi lumbares aus der medulla spinali, zwischen die vertebras lumborum, zur Seite 6 paar; zum intercostali, musculis abdominis von und hinten; machen den nervum cruralem und ischiaticum.

Cauda equina Ende der medullæ spinalis im osse sacro: von selbe 5 biß 6 paar aus den vördern Löchern des ossis sacri; die obern 4 machen den nervum ischiaticum, die üntern 2 gehen zu die Theile im pelvi.

Nervus cruralis von den öbern lumbaribus über den psoas mit der arteria crurali zum Fuß.

Nervus ischiaticus von leztern lumbari und erstern 4 des ossis sacri; ist der greste nerv; aus der pelvi, unter die glutæos zum Fuß.

6) Vom

6) Vom Rücken.

Dorsum Rücken, hier hinter Theil des Halses, Brust und Unterleib; bestehet aus Haut, Fett, musculn, venen, artetien, nerven und Knochen.

Knochen des Rückens sind spina dorsi, Rippen und scapulæ; doch ist hier am füglichsten zu betrachten der truncus des squelets.

Truncus Rumpf, getheilet in spinam dorsi, ossa pectoris und ossa innominata.

Spina dorsi Rückgrad, aus vertebris, bestehet aus 5 Theilen, collum, dorsum, lumbi, os sacrum und os coccygis.

Vertebræ Wirbel-Beine, wobey Theile und Eintheilung.

Theile einer *vertebræ* sind corpus, processus und foramina.

Corpus der *vertebræ* grosse vorder ründliche Theil, oben und unten platt, mit Knorpel versehen, zur articulation unter sich.

Processus vertebræ 7, 2 obliqui superiores oben, 2 obliqui inferiores unten, 2 transversales zur Seite, spinosus hinten; die obliqui connectiren untereinander und die transversales und spinosus dienen zur Befestigung der musculn und ligamente.

Foramina der *vertebræ* 5; 1 proprium, worinn medulla spinalis und 4 communia, woraus die nerven von der medulla spinali gehen.

Eintheilung der *vertebræ* in wahre und falsche; vertebra vera wahre Wirbelbein hat alle Theile, sind 24; vertebra spuria (falsa) falsche Wirbelbein hat nicht alle Theile, beym osse sacro und coccygis.

Collum Halß, aus 7 vertebris; processus transversales durchlöchert; processus spinosus bifurcirt (zertheilet) ausser erste und letzten; erste atlas, zweyte epistrophæus oder axis, dritte axis (unbillig), übrige innominatæ; atlas connectiret mit den condylis ossis occipitis, wenig vom corpore, kein processus spinosus; am epistrophæo processus odontoides (dentiformis), wodurch das Drehen des Kopfs.

Dorsum Rücken, aus 12 vertebris, am corpore und processu transversali cavitäten zur connexion der Rippen, die processus spinosi niedriger, überhaupt sitzen sie fest aneinander.

Lumbi Lenden, aus 7 vertebris, sind die grösten, letzte connectiret mit dem osse sacro.

Os sacrum heilige Bein; oben breit, unten spitzig; aus 4 oder 5 vertebris spuriis; ein canal, worinn cauda equina; hinten und vorn Löcher, die hintern mit membranen zu, aus den vordern nerven; connectiret oben mit der letzten vertebra lumborum, unten mit dem osse coccygis, zu den Seiten mit den ossibus innominatis.

Os coccygis Schwantz-Bein, unten am osse sacro; aus 3 biß 4 vertebris spuriis; connectiret mit dem ano.

Medul-

Medulla spinalis Rücken-Mark, von der medulla oblongata durch die foramina propria der vertebrarum biß ins os sacrum; bestehet aus der substantia corticali inwendig und medullari auswendig, mit der pia und dura matre umgeben; von selbe 30 biß 31 paar nerven, am collo 7, am dorsi 12, am lumbis 6, und aus dem osse sacro (cauda equina) 5 biß 6.

Ossa pectoris Brust-Beine bestehen aus dem sterno und costis.

Sternum Brust-Bein, zwischen den Rippen; aus 2 Knochen; unten cartilago ensiformis (xyphoides); connectiret oben mit den claviculis, zur Seite mit den öbern Rippen.

Costæ Rippen, 24 zu jede Seite 12, die obern 7 veræ wahre connectiren vorn mit dem sterno vermöge eines Knorpels, unter 5 spuriæ (falsæ) falsche connectiren vorn unter sich (cartilago der falschen Rippen), jede Rippe connectiret hinten vermöge 2 eminentzen mit den vertebris dorsi, sind bewegsam, unten inwendig ein sinus worinn eine vene, arterie und nerv.

Ossa innominata Huft-Beine unten am Unterleibe wobey 1) Eintheilung ins os ilium oben (öbere Rand crista, dessen Seite labium ex- und internum), os ischium unten und hinten (apophysis acuta, protuberantia ossis ischii) und os pubis vorn; 2) acetabulum Höhle worinn caput ossis femoris, woselbst glandulæ mucilaginosæ und ligamentum te-

res am capite ossis femoris; 3) foramen ovale von denen obturatoribus zugeschlossen; 4) connexion unter sich mit den ossibus pubis, mit dem osse sacro und capite ossis femoris; 5) pelvis Becken, üntere cavitæt des Unterleibes von den ossibus innominatis, sacro und coccygis.

Musculn von Nacken biß zu den Lenden, unter den integumenten oben trapezius unten latissimus dorsi; untern trapezio etwas vom splenio und elevatore scapulæ gäntzlich rhomboides; unter diesen serratus posticus inferior; alsdann elevator scapulæ zur Seite und splenius an der spina; unter dem splenio complexus: unter dem latissimo dorsi serratus posticus inferior und sacrolumbalis auswerts, longissimus dorsi einwerts.

Venen in die venas jugulares, costales und lumbares.

Arterien von der subclavia, axillari, costalibus und lumbaribus.

Nerven von denen cervicalibus, dorsalibus und lumbaribus.

7) Von denen Extremitäten.

Extremitates (artus) äusere Gliedmassen sind öbere, üntere.

Extremitates superiores obere Gliedmassen, brachia Arme.

Extremitates inferiores üntere Gliedmassen, pedes Beine (Füsse).

Von der Ober-*Extremität.*

Bey jeder Ober-*Extremität* Eintheilung und Theile.

Eintheilung Schulter, Ober-Arm, Vorder-Arm und Hand.

Theile Haut, Fett, musculn, venen, nerven, Knochen: Unter der Axel sind glandulæ axillares (glandulæ conglomeratæ ohne ductu excretorio).

Humerus Schulter, Haut, Fett, musculn, venen, arterien, nerven und Knochen.

Knochen der Schulter, clavicula und scapula.

Clavicula Schlüssel-Bein, vorn quer, connectiret mit dem sterno und acromio (cartilago mobilis in der junctur).

Scapula (homoplata) Schulter-Blat, hinten; hintere Rand basis; dessen Enden angulus superior und inferior; vom angulo nach vorn costa superior und inferior; über der Mitte spina dessen Ende acromium; processus coracoides über der junctur des ossis humeri; cavität worinn das caput ossis humeri.

Musculn der Schulter vorn und hinten: vorn deltoides: hinten subscapularis unter der scapula; supraspinatus über der spina; infraspinatus unter der spina; teres minor längst der ünter costa; teres major am terete majori.

Venen endigen sich in die subclaviam unter der clavicula und axillari unter der Axel.

In die *venam subclaviam* vena jugularis in- und externa, vena vertebralis vom Halse ꝛc.

In die *venam axillarem* (welche die subclaviam machet); venen vom Halse und Brust (muscularis superior, inferior, mammuria; venen von den Theilen der scapulæ (scapularis interna, externa); venen vom Ober-Arm als cephalica auswerts, basilica einwerts.

Arterien der Schulter von der subclavia und axillari; die subclavia gehet unter der Axel heist axillaris, von selbe thoracicæ zur Brust, vertebrales externæ zum Halse mammariæ externæ zur mamma und arterien zur Schulter und Arm.

Nerven der Schulter von den cervicalibus und axillaribus, die unter der Axel von 5. 6. 7. cervicali und 1. dorsali.

Junctur der Schulter 1) vermöge der musculn an der spina dorsi, 2) vermöge der claviculæ am sterno, 3) vermöge der cavität der scapulæ mit dem capite ossis humeri.

Ober-Arm, Haut, Fett, musculn, venen, arterien, nerven, Knochen.

Os humeri Axel-Bein (Arm-Bein), wobey 1) oben caput zur articulation mit der scapula, 2 eminentzen woran musculn, sinus worinn ein tendo des bicipitis; 2) mitten Rauhigkeit woran deltoides, innere cavitæt worinn die medulla; 3) unten 2 eminentzen zur connexion mit der ulna, 1 eminents zur connexion mit dem radio, condylus internus einwerts, condylus externus auswerts.

Musculn

Musculn des Ober-Arms 1) vorn oder einwerts deltoides, unter selben coracoides, nach unten biceps und einwerts brachialis internus; 2) hinten oder auswerts extensor longus, extensor brevis, brachialis (brachiæus) externus.

Venen des Ober-Arms in basilicam (hepatica am rechten Arm, splenia am linken einwerts, cephalicam auswerts und medianam zwischen diese bey der Biege des Ellenbogens.

Arterien des Ober-Arms arteria brachialis von der axillari an der innern Seite am bicipite herunter, giebet allenthalben ramos, beym Ellenbogen cubitalis, radialis, interossea von der cubitali.

Nerven des Ober-Arms von den axillaribus nebst der arterie zum Vorder-Arm,

Junctur des Ober-Arms oben mit der scapula, unten mit radio und ulna.

Cubitus Vorder-Arm Haut, Fett, musculn, venen, arterien, nerven und Knochen als ulna und radius.

Ulna einwerts oder unten nach den kleinen Finger zu, wobey 1) oben 2 cavitæten zur connexion mit 2 eminentzen des ossis humeri, olecranum hinten, corona vorn, cavitæt zur connexion mit dem radio; 2) mitten Höhle, worinn medulla und nach dem radio zu die spina woran ligamentum interosseum; 3) unten crista eminents zur connexion mit dem radio, und processus styloideus einwerts zur Verhütung der luxation des carpi &c.

Radius

Radius kleiner als die ulna, auswerts oder oben nach dem Daum zu; wobey 1) oben cavitæt zur connexion mit dem osse humeri, crista zur connexion mit der ulna, eminents nach der ulna zu zur Befestigung des bicipitis; 2) mitten Höhle worinn medulla und spina nach der ulna zu zur Befestigung des ligamenti interossei; 3) unten cavitæt zur connexion mit der crista ulnæ, cavitæten zur connexion mit dem carpo, processus styliformis nach aussen zur Verhütung der luxation des carpi &c.

Ligamentum interosseum starke tendineuse membran zwischen der ulna und radio.

Musculn des Vorder-Arms 1) vorn oder einwerts, unter den integumenten supinator longus, pronator teres, flexor carpi radialis, palmaris longus (fehlet zu Zeiten), flexor carpi ulnaris; unter diese flexor pollicis longus, flexor digitorum sublimis (perforatus); unter diesen flexor digitorum profundus (perforans); unter diesen supinator brevis oben, pronator quadratus unten beym carpo: 2) hinten unter die integumente anconæus, extensor carpi ulnaris, extensor digitorum communis, extensor carpi radialis (bicornis); unter diese extensores pollicis, indicator, extensor digiti minimi.

Supinatio wenn die Hand nach aussen gedrehet wird von supinatore longo, brevi und bicipite.

Pro-

Pronatio wenn die Hand nach innen gedrehet wird vom pronatore terete und quadrato.

Venen des Vorder-Arms sind viel, meist hinten, endigen sich in die basilicam, cephalicam und medianam.

Arterien des Vorder-Arms einwerts radialis långst dem radio zur Hand, ulnaris (cubitalis) långst der ulnæ zur Hand, inoterossea über das ligamentum interosseum biß zu der Hand.

Nerven des Vorder-Arms mehrentheils bey den arterien vom Ober-Arm zur Hand.

Junctur des Vorder-Arms, oben 1) radius und ulna mit dem osse humeri, 3 cavitæten mit 3 eminentzen, 2) radius und ulna unter sich, die crista radii mit der cavitæt der ulnæ; unten 1) radius mit der ersten Reihe der Knochen des carpi, 3 cavitæten, 2) radius und ulna unter sich, die crista der ulnæ mit der cavitæt des radii.

Manus Hand getheilet in carpum, metacarpum und Hand.

Carpus Vorder-Hand (Hand-Wurtzel) Haut, Fett, tendines, venen, arterien, nerven, Knochen.

Knochen des *carpi* 8, in 2 ordines Reihen, jede 4.

Tendines am *carpo* mehrentheils unter dem ligamento annulari antico vorn stårker und ligamento annulari postico hinten; als tendines 1) vorn supinatoris longi, flexoris carpi radialis, flexoris pollicis longi, palmaris

maris longi, flexoris digitorum ſublimis und profundi, flexoris carpi ulnaris; 2) hinten extenſoris pollicis longi, extenſoris carpi radialis, indicatoris, extenſoris digitorum communis, extenſoris carpi ulnaris.

Venen des *carpi* vor- und hinterwerts von der Hand zum Vorder-Arm.

Arterien des *carpi* radialis unter der Haut, wo man den Puls fühlet, zur flachen Hand; cubitalis bey der ulna zur flachen Hand.

Nerven des *carpi* bey den arterien zur flachen Hand.

Junctur des *carpi*, mit dem radio, unter sich, mit dem metacarpo.

Metacarpus Mittel-Hand, Haut, Fett, muſculn, venen, arterien, nerven und Knochen. Palma (vola) manus flache Hand; dorſum Rücken der Hand.

Knochen des *metacarpi* 5, an jeden ein Finger.

Muſculn des *metacarpi*, 1) in der flachen Hand unter integumente expanſio tendinea palmaris longi, palmaris brevis nach den osſe metacarpi des kleinen Fingers; unter dieſe tendines flexoris pollicis longi und digitorum ſublimis. Darunter tendines flexoris digitorum profundi mit den lumbricalibus; und alsdann abductor pollicis, flexor pollicis brevis, adductor pollicis, adductor indicis, interoſſei 3 in- und 3 externi, flexor und abductor digiti minimi; 2) in Rücken der Hand unter den integumente tendo exten-

extensoris pollicis, tendines extensoris digitorum communis, tendo indicatoris; abductor pollicis, adductor indicis, interossei externi, abductor digiti minimi.

Venen des *metacarpi* mehrentheils am Rücken zum carpo, nach dem kleinen Finger zu salvatella, nach dem Daum zu cephalica.

Arterien des *metacarpi*, radialis und cubitalis machen in der flachen Hand einen Bogen, von welchen 4 zu die Finger, nach den Daum von radiali.

Nerven des *metacarpi* bey den arterien zu die Finger.

Junctur des *metacarpi*, mit dem carpo, unter sich oben und unten, mit den Fingern.

Digiti Finger 5, pollex Daum, index Zeige-Finger, digitus medius Mittel-Finger, digitus annularis Gold-Finger, digitus auricularis (minimus) Ohr- (kleine) Finger; bey jeden Haut, membrana cellulosa, Nagel, tendines, venen, arterien, nerven, Knochen.

Knochen 14; an jeden 3, am Daum 2; 3 phalangæ, erste 5 Knochen, 2te 4, 3te 5, woran hinten Nagel, vorn apex Spitze:

Ungues Nagel zu Ende der Finger ꝛc.

Tendines des Fingers, hinten extensoris in eine tendineuse membran ausgedehnet (zum indice auch indicatoris); vorn flexoris, bey den Daum pollicis longi, bey den andern digitorum sublimis und profundi.

Venen des Finger hinten zum metacarpo.

 Art-

Arterien des Fingers an jeder Seite eine.

Nerven des Fingers bey den arterien zu der Spitze des Fingers unter dem Nagel wegen des Gefühls, papillæ neveæ.

Junctur des Fingers 1) mit dem metacarpo, erste phalanga cavitæt; 2) der ersten und zweyten phalangæ, bey der ersten phalanga 2 eminentzen mitten eine cavitæt, hingegen bey der zweyten 2 cavitæten mitten eine eminents; 3) der 2ten und 3ten phalangæ, wie bey der ersten und zweyten.

Ossa sesamoidea Geleich-Beine klein, ründlich, zwischen der ersten und zweyten phalanga des Daumes sind 2, woran sich endiget flexor pollicis brevis.

Von der Unter-*Extremität.*

Bey jede Unter-*Extremitæt* Eintheilung und Theile.

Eintheilung, Ober-Theil, Schenkel, Vorder-Fuß und Fuß.

Theile; Haut, Fett, musculn, venen, arterien, nerven, Knochen und junctur.

Ober-Theil, die Theile, welche auf dem osse innominato aus- und einwerts liegen, in der regione inguinali sind glandulæ inguinales (glandulæ conglomeratæ ohne ductu excretorio), wobey innere und äusere Theile.

Innere Theile des Ober-Theils, beym abdomine erwehnet.

Aeusere Theile des Ober-Theils, Haut; Fett; musculn; venen in die lumbares; arterien

terien von den lumbaribus &c; nerven cruralis vorn, ischiaticus hinten; Knochen os innominatum.

Die *musculn* auf dem *osse innominato*, 1) einwerts oder vorn psoas und iliacus internus; 2) auswerts oder hinten unter den integumenten glutæus major; darunter glutæus medius, pyriformis, obturator internus, gemini, quadratus; unter dem glutæo medio glutæus minor.

Femur Schenkel, Haut, Fett, musculn, venen, arterien, nerven, Knochen.

Knochen des Schenkels os femoris, patella.

Os femoris Schenkel-Bein, gröste unter allen, wobey 1) oben caput ossis femoris im acetabulo ossis innominati, woran ligamentum teres; collum (cervix) Halß unter dem capite; trochanter minor (internus) einwerts, trochanter major (externus) auswerts; 2) mitten Höhle zur medulla und spina hinten, woran triceps; 3) unten 2 capita zur connexion mit der tibia, zur Seite condylus internus einwerts, condylus externus auswerts; cavitæt vorn worinn patella, hinten zum Durchgang der vasorum und Biege des Vorder-Fusses.

Patella Kniescheibe vorn unten auf dem osse femoris; an selben oben rectus und cruræus, auswerts vastus externus, einwerts vastus internus; unten ein stark ligament von der tibia.

Musculn des Schenkels 1) vorn unter integumenten ſartorius und faſcia lata (nebſt andern); unter dieſe vaſtus externus auswerts, rectus mitten, (unter dieſen cruræus), vaſtus internus einwerts, lividus (pectinæus) oben, gracilis einwerts herunter; alsdann obturator externus (rotator internus) oben, triceps (adductor femoris) ein- und hinterwerts: 2) hinten unter integumente vaſtus externus, biceps nach der tibia auswerts, ſemitendinoſus, darunter ſemi-membranoſus beyde nach einwerts, triceps.

Venen des Schenkels in die venam cruralem (welche zur iliacam externam), an der innere Seite des Beins, ſaphæna die gröſte.

Arterien des Schenkels cruralis (von der iliaca externa), an der innern Seite des Beins, unter der Knie-Biege poplitæa.

Nerven des Schenkels cruralis mit der arterie vorn, iſchiaticus hinten zur Knie-Biege.

Junctur des Schenkels 1) oben caput oſſis femoris in acetabulo feſt wegen der Tiefe des acetabuli und ligamenti teretis; 2) unten mit der tibia und vorn mit der patella.

Crus Vorder-Fuß, Haut, Fett, muſculn, venen, arterien, nerven, Knochen; genu Knie, poples Kniekehle (Kniebiege), ſura Waden, malleolus internus inner Knöchel, malleolus externus äuſer Knöchel.

Knochen des Vorder-Fuß, tibia und fibula.

Tibia

Tibia (crus) Schienbein einwerts, stärker und grösser als fibula, wobey 1) oben caput, worauf 2 cavitæten zur articulation mit 2 capitibus ossis femoris, in der Mitte eminents, von welchen ligamente zu erwehnte capita; auswerts Fläche zur connexion mit der fibula; vorn eine starke eminents, wovon ein stark ligament zur patella: 2) mitten, Höhle zur medulla; vordere spina mit der Haut bedecket; äusere spina zur Befestigung des ligamenti interossei: 3) unten 4eckigte cavitæt zur connexion mit dem astragulo, malleolus internus connectiret mit dem astragulo.

Fibula (perone) Schienbein-Röhre kleiner auswerts, wobey 1) oben caput das einwerts eine Fläche hat zur connexion mit der tibia; 2) mitten Höhle worinn medulla, innere spina zur Befestigung des ligamenti interossei; 3) unten malleolus externus connectiret mit dem astragulo.

Ligamentum interosseum zwischen der tibia und fibula an den spinis, starke tendineuse membran.

Musculn des Vorder-Fuß 1) vorn und auswerts tibiæus anticus, extensor digitorum longus, extensor pollicis longus, peronæus (fibulæus) posticus (longus), peronæus (fibulæus) anticus (brevis); 2) hinten unter integumente gastrocnemius ex- und internus; darunter plantaris (fehlet zu Zeiten), suralis (tendo Achillis von diesen 4 musculn); unter

selbe poplitæus, flexor digitorum longus, flexor pollicis longus, tibiæus posticus.

Venen des Vorder-Fuß endigen sich in die poplitæam.

Arterien des Vorder-Fuß von der poplitæa als tibialis postica längst der tibia herunter unter surali zur Fußsohle, fibularis an der fibula herunter, tibialis antica nach vorn herunter zum Rücken des Fusses, dringet durch selben zur Fußsohle.

Nerven des Vorder-Fuß vom ischiatico bey den arterien zur Fußsohle.

Junctur des Vorder-Fuß 1) oben mit dem osse femoris die tibia (wozwischen 2 cartilagines mobiles); tibia und fibula; mit der patella: 2) unten tibia und malleoli mit dem astragulo.

Pes extremus Ende des Fusses, Haut, Fett, tendines und musculn, venen, arterien, nerven, Knochen; dorsum Rücken des Fusses, plant apedis Fußsohle getheilet in tarsum, metatarsum und digitos.

Tarsus Fuß-Wurtzel 7 Knochen, astragulus (talus) Sprung connectiret mit der tibia und malleolis; calcaneus (calx) Verse (Hacke), worauf der Fuß ruhet, an selben tendo Achillis; os naviculare schifförmige Bein einwerts, connectiret mit dem astragulo; os cuboides (cubiforme) Würfel auswerts am calcaneo; 3 ossa cuneiformia Keilbeine am osse naviculari.

Metatarsus Mittel-Fuß, 5 Knochen; 3 am ossibus

ossibus cuneiformibus, 2 letzte am osse cuboide.

Digiti Zähe 5; 14 Knochen; an jeden Zähe 3, am grossen 2; in 3 phalangas getheilet, wie bey der Hand.

Tendines und *musculn* 1) am dorso unter integumente tendo tibiæi antici, tendo extensoris pollicis longi, tendines extensoris digitorum longi, tendo peronæi antici; darunter extensor pollicis brevis, extensor digitorum brevis; alsdann abductor pollicis, adductor digiti secundi, 3 interossei externi, abductor digiti minimi; 2) im planta pedis unter integumente expansio tendinea magna und brevis; unter diese abductor pollicis, tendo flexoris pollicis longi, flexor digitorum brevis (sublimis, perforatus), abductor digiti minimi; unter dem sublimi massa carnea tendines flexoris digitorum longi (profundi, perforantis), lumbricales 4; alsdann flexor pollicis brevis, adductor pollicis, transversalis, adductor digiti secundi, interossei interni 3 und externi 3, flexor digiti minimi.

Venen wegen des Aderlaß saphæna über den Rücken des Fusses, cephalica am inner Enkel von der grossen Zähe.

Arterien von der tibiali postica und antica in der Fußsohle zu die Zähe, wie in der Hand.

Nerven bey den arterien zu die Zähe.

Junctur 1) astragulus mit der tibia und malleolis; 2) ossa tarsi unter sich, insonderheit cal-

calcaneus mit dem astragulo; 3) tarsos mit dem metatarso, 3 ossa cuneiformia mit 3 und os cuboidis mit 2 ossibus metatarsi; 4) ossa metatarsi oben mit dem tarso, unter sich, und mit dem Zähen; 5) die ossa der Zähe, wie bey den Fingern.

Ossa sesamoidea Geleich-Beine an jede grosse Zähe bey dem metatarso 2, woran flexor pollicis brevis.

8) Von den Theilen des Foetus.

Embryo gleich nach der conception, so lange die Theile nicht deutlich, werden sie deutlicher, heist es foetus und ist 9 Monathe im utero, respiriret nicht und das Blut circuliret mit der Mutter; wobey placenta uterina, funiculus umbilicalis, membranen, canalis venosus, foramen ovale, canalis arteriosus, glanduln.

Placenta uterina Mutter-Kuche, vasculeus, äusere Fläche erhoben, innere Fläche hohl von membranen umgeben; an der Mitte funiculus umbilicalis; arterien connectiren mit den venen des uteri und die venen mit den arterien des uteri.

Funiculus umbilicalis Nabel-Schnur, aus vasis umbilicalibus mit cuticula und cute umgeben, von der placenta zum Nabel des Kindes, die Adern untereinander gleich einer Schnur geflochten.

Vasa umbilicalia sind 1) arteriæ umbilicales 2, von denen iliacis, unter dem peritonæo durch den Nabel im funiculo zur placentam; 2) vena umbilicalis eine, grösser als beyde arterien, von der placenta durch den Nabel zur Leber in den sinum venæ portarum; 3) urachus, membraneuser canal, von der Urin-Blase zum funiculo; bey einigen Thieren alantois.

Membranen die das Kind umgeben, an einander befestiget, sind 1) chorion auswerts am utero fest, 2) amnion einwerts, worinn liquor amnii Feuchtigkeit, darinn das Kind sich beweget.

Canalis venosus, membraneuser canal vom sinu venæ portarum zur vena cava inferiori.

Foramen ovale, Loch zwischen der rechten und linken auricula des Hertzens.

Canalis arteriosus, membraneuser canal von der arteria pulmonali zur aorta, über dem Herze.

Glanduln sind nach proportion alle grösser, insonderheit thymus und glandula renalis.

Thymus, unter dem sterno, zwischen den venis subclaviis, nimmt mit den Jahren ab.

Glandula renalis (ren succenturiatus) Neben-Niere, über jede Niere, verliehret sich mit den Jahren.

Funiculus umbilicalis, placenta und *membranen* machen die Nachgeburth (secundinæ).

II.

C. Von der Physiologie.

Physiologia (anthropologia) von denen Verrichtungen der Theile des menschlichen Cörpers.

Actiones (functiones) Verrichtungen der Theile, was der Mensch vermöge seines Zusammenhangs auszurichten vermögend; getheilet in naturales, vitales und animales.

1) Von den actionibus naturalibus.

Actiones naturales erhalten das Wesen (natur) des Menschen; sind chylificatio, sanguificatio, secretio, nutritio, generatio.

Von der *chylification.*

Chylificatio aus Speise und Trank chylus, welche die weisse Feuchtigkeit im Magen, Gedärme, vasis lactei und ductu thoracico; Hieher gehören actiones im Munde, deglutitio, digestio im Magen, Galle, succus pancreaticus, action der Gedärme, mesenterii und ductus thoracici.

1) *Actiones* **im Munde** was im Munde wegen der chylification geschicht als Annehmen der Speise und Trank, Abbeissen, Kauen, Ver-

Vermischung mit den Speichel, Niederschlucken.

Annehmen der Speise und Trank, 1) durch öffnen und schliessen der Lefzen, 2) durch die Bewegung der Unter-maxil.

Morsus Abbeissen, indem durch die Bewegung der Unter-maxil, was zwischen die dentes incisivos (Meissel) abgebissen, was hartes zwischen die dentes caninos (Keile) aufgebissen wird.

Manducatio Kauen, indem was zwischen die dentes molares (Mühlen-Steine) durch die Bewegung der Unter-maxil zerrieben; befodert 1) durch die Zunge und buccinatores daß es zwischen die Zahne bleibe, 2) durch den Speichel, um subtiler zu werden.

Vermischung der *salivæ* Speichel (Seiffe) aus glandulis salivalibus, kleinen glanduln allenthalben im Munde und arteriis exhalantibus; dienet 1) zähe Speisen zu verdünnern, 2) saltzige Theile aufzulösen, 3) öhligte und wäßrige Theile zu vereinigen, 4) fermentation Gährung zu befodern.

2) *Deglutitio* Hinunterschlucken, wenn Speise und Trank aus dem Munde in die Speise-Röhre und folglich in den Magen kommt; wohin gehöret Hineinbringen der Speise und Trank hinten im Munde, glottis zugeschlossen, Loch hinter der uvula zugeschlossen, Lufft-Röhre von der Speise-Röhre abgezogen, pharynx geöffnet, Speise und Trank in den geöffneten pharyngem, daraus zum Magen.

Hin-

Hineinbringung der Speise und Trank hinten im Munde durch die Bewegung der Zunge, indem der Vorder-Theil der Zunge sich am Gaum setzet und ausbreitet.

Glottis zugeschlossen, indem die epiglottis selbe bedecket, die cartilagines arytænoidei sich zusammen ziehen und der larynx vom pharynge gezogen wird.

Loch hinter der *uvula* zugeschlossen vermöge der musculn, der uvulæ, daß also nichts in die Nase kommen kan.

Lufft-Röhre von der Speise-Röhre abgezogen vermöge des stylo- und mylo-hyoidei.

Pharynx geöffnet durch seine musculn und indem der larynx vom pharynge gezogen.

Speise und Trank in den geöffneten *pharyngem* getrieben durch das Drücken der Wurtzel der Zunge.

Aus der Speise-Röhre im Magen, durch die musculeuse structur des œsophagi.

3) *Digestion* Verdauen im Magen, wohin gehöret liquor gastricus, Bewegung des Magens, Hitze, respiration, fermentation, Ausgang des chyli ins duodenum.

Liquor gestricus (fermentum ventriculi) Feuchtigkeit im Magen; von denen glanduln, von denen arteriis exhalantibus, vom Ueberbleibsel der vorigen digestion, vielleicht von den papillis; verdünnert die Speisen, löset die saltzigen und zähen Theile auf; irretiret die papil-

papillas nerveas zum Appetit und stärker Bewegung des Magens.

Bewegung des Magen vermöge der musculeusen membran, heist motus peristalticus, vom oben nach unten, mischet die Theile untereinander und machet sie subtiler.

Hitze des Magen und herumliegende Theile, wodurch die Theile besser aufgelöset und subtiler werden.

Respiration indem der Magen bey der inspiration hinunter, bey der expiration hinauf gedrücket wird, wodurch die Theile untereinander gemischet und zu einer massa gebracht werden.

Fermentatio Gähren, wenn vermöge der Lufft, fermenti und Wärme die Theile aufgehen, lucker und zarter werden; wodurch die zur Säure incliniren, saur; die zur putrefaction faul; die fettigen galstrich ꝛc.

Ausgang des *chyli* aus den Magen ins *duodenum*, indem der vom Speise und Trank angefüllete Magen sich durch die Ausdehnung umwendet, so daß der fundus vorn und pylorus unten kommt; daher gehet das Verdauete vermöge des motus peristaltici all nach grade ins duodenum; beym leeren Magen sind die orificia oben, der fundus unten.

4) *Bilis* Galle, einer scharffer fettiger Seiffe ähnlich; hepatica in der Leber süsser, cystica in der Gallen-Blase bitter; aus dem ductu hepatico theils in den ductum cholidochum, theils in cysticum Gallen-Blase; aus

dem

dem ductu cystico in den cholidochum; aus dem cholidocho ins duodenum; vermischet sich mit dem chylo, machet selben subtiler, löset die zähen gummeusen, resineusen Theile auf, irritiret die nerven der Gedärme zur stärkern Bewegung.

5) *Succus pancreaticus* Safft im pancreate; der salivæ ähnlich; vermöge ductus pancreatici ins duodenum; den chylum zu verdünnern, saltzige Theile aufzulösen, die Schärffe der Galle zu temperiren ꝛc.

6) *Action* der Gedärme bestehet in liquore intestinali und motu peristaltico.

Liquor intestinalis; aus den glanduln, arteriis exhalantibus und papillis; den chylum zu verdünnern ꝛc. wie der succus pancreaticus &c.

Motus peristalticus Bewegung der musculeusen membran von oben nach unten; wobey 1) præparation des chyli, indem dadurch chylus, Galle, succus pancreaticus, liquor intestinalis untereinander gemischet, die Theile zerrieben ꝛc. 2) Absonderung der fecum, indem dadurch dasjenige, was in die vasa lactea wegen der Schärfe oder Grösse nicht hineingehen kan, in die dicke Gedärme tritt und durch den Stuhlgang vermöge der inspiration und Bewegung der musculorum abdominis aus der Eröffnnng des ani kommt; 3) Hineintrieb des chyli in die vasa lactea, indem dadurch das subtilere oder der gehörige chylus in die vasa lactea gepresset wird.

7) *Action*

7) *Action* des *mesenterii*, wobey vasa lactea und glanduln.

Vasa lactea Milch-Adern, stossen offt zusammen; haben valvuln; halten den chylum in sich, welcher von dem neuen chylo und pulsiren der arterien (die bey den vasis lacteis) weiter gehet; sind primi und secundi generis; vasa lactea primi generis führen den chylum von den Gedärmen zu die glanduln; vasa lactea secundi generis bringen den chylum aus den glanduln zum ductu thoracico, sind zuletzt 3 oder 4.

Glanduln im *mesenterio* hin und wieder, zu selbe vasa lactea und lymphatica.

8) *Ductus thoracicus* vom vasis lacteis durch die Brust zur linken vena subclavia, den chylum zum Blut zu führen, inwendig valvuln, zu selbe vasa lymphatica, chylus steiget in die Höhe vermöge der pulsirung der aortæ &c.

Chylificatio also geschicht, indem die harten Speisen abgebissen, klein gekauet, mit den Speichel vermischet, und nebst den flüßigen hinunter geschlucket werden in den Magen; woselbst vermöge des liquoris gastrici und Bewegung des Magens das Verdauen geschicht und chylus entstehet; der in die Gedärme tritt, sich mit der Galle, liquore intestinali und succo pancreatico vermischet, und vermöge des motus peristaltici besser præpariret, von den fecibus abgesondert und in die vasa lactea getrieben wird; aus selben durch den ductum thoracicum zum Blut.

Von der *sanguification.*

Sanguificatio, wenn aus chylo Blut wird; wobey Milch, serum, Blut.

Lac Milch, (insonderheit bey denen Ammen in denen Brüsten), entstehet, indem der chylus aus der linken vena subclavia in die cavam und Hertz zur Lunge kommt, daselbst durch die Lufft (inspiration) und Bewegung der arterien (systole) zusammen gedruckt, aus der Lunge zum Hertzen, dann zu die Brüste ꝛc. unter den Nahmen Milch gehet.

Serum weißgelbliche Feuchtigkeit aus der Milch, indem selbe durch öfftere respiration und circulation dichter wird; so 6 Kugeln des seri in eine gepresset, entstehet Blut; eine Kugel des seri zergehet in 6 der lymphæ, welche heller; diese zergehen wieder in subtilere biß auf die spiritus.

Sanguis Blut, rothe Feuchtigkeit in denen arterien und venen; aus Kugeln (deren 10, wie ein Haar); entstehet vom sero, indem 6 Kugeln des seri vermöge der inspiration &c. in eine gepresset werden; eine Kugel des Bluts zerspringet in 6 des seri; das Blut nach der chymie aus Wasser, Oehl, spiritu, Saltz und Erde.

Sanguificatio geschicht, indem vermöge der Bewegung der arterien und respiration aus dem chylo Milch, aus selbe serum und daraus Blut wird.

Von denen *secretionen.*

Secretio Absonderung, wenn eine besondere Feuchtigkeit vom Blut abgehet, wobey secretion selbst und secernirte Feuchtigkeit.

Bey der *secretion* selbst hat man acht auf die præparation und Mittel.

Das Blut wird zur *secretion præpariret*, wobey zu notiren 1) Weite von Hertzen, indem die besten Theile des Bluts den gradesten und nächsten Weg nehmen, die andern gehen zur Seite; 2) action der soliden und fluiden Theile, indem die flüßigen gegen die festen (diastole Puls) und diese gegen jene (systole) beständig agiren, daher die Theile zusammen gedrückt, das subtileste ausgepresset ꝛc; 3) Stillestand der Feuchtigkeit, alsdann gehen viele oder wenige Feuchtigkeit vom Blut, die Feuchtigkeit wird flüßiger und schärffer, die Hitze verändert die Feuchtigkeit ꝛc.

Secretion geschicht ohne oder durch Hülfe der glanduln.

Ohne *glanduln*, indem das Blut, das zur secretion nicht geschickt oder überflüßig, aus der arterie in die vene gehet, die secernirende Feuchtigkeit aber aus den arterien in besondere canæle.

In den *glanduln* und zwar conglobatis oder conglomeratis.

In den *glandulis conglobatis*, 1) so sie offen, indem die præparirte Feuchtigkeit in die cavitæt der glandul fällt; 2) mit einem ductu excretorio, indem die præparirte Feuchtigkeit in

 die

die cavität der glandul kommt und vermöge des ductus excretorii weiter gehet; 3) ohne einem ductu excretorio, indem die præparirte Feuchtigkeit in die cavitæt der glandul tritt und von denen venis absorbentibus wieder heraus genommen wird.

In den *glandulis conglomeratis* 1) mit einem ductu excretorio, indem die præparirte Feuchtigkeit in die cavitæt der kleinen glanduln fält, aus welchen sie in die kleinen ductus excretorios kommt, daraus in den allgemeinen; 2) ohne einem ductu excretorio, indem die præparirte Feuchtigkeit in die cavitæt der kleinen glanduln tritt und von denen venis absorbentibus wieder zurück genommen wird.

Feuchtigkeit von Blut abgesondert.

1) In der Haut transpiratio, sudor, Oehl.

Transpiratio insensibilis Ausdünstung in der Haut und aller Orten, wo eine cavitæt; aus den arteriis exhalantibus, welche sehr klein, (an einigen Orten von denen venis absorbentibus wieder zurück genommen); in der Haut den Urin ähnlich.

Sudor Schweiß, wenn durch die geschwinde circulation oder relaxation der arterien (kalter-Schweiß) häufig und sichtbarlich aus der cuticula gehet.

Oehl aus den *glandulis sebaceis* der Haut, selbe schmiedig zu erhalten rc.

2) In der *membrana cellulosa pinguedo* (axungia) Fett in denen cellulis (wie in den glanduln); die cellulæ gehen ein ins andere; die

venæ

venæ absorbentes können das Fett zurück nehmen; es dienet, die Theile schmeidig zu erhalten, die grossen Adern zu beschützen, die Schärfe zu dämpfen und zur Nahrung.

3) In den *glanduln* wie schon angeführet.

4) In den Knochen *medulla* Mark, dem Fette ähnlich, in den cellulis secerniret, die Knochen insonderheit in der Junctur schmiedig zu erhalten, daher in denen juncturen glandulæ sebaceæ oder mucilaginosæ.

5) Am Kopff, unter dem cranio, am Ohr, im Auge, in der Nase, und Mund.

Unter dem *cranio* 1) Feuchtigkeit zwischen der dura und pia matre, aus denen arteriis exhalantibus dieser membranen, selbe schmiedig zu erhalten und das zusammen wachsen zu verhüten; gehet wieder in die venas absorbentes; 2) liquor ventriculorum cerebri Feuchtigkeit in den Höhlen des Gehirns, aus den arteriis exhalantibus, kommt theils in die venas absorbentes (plexus choroidei) theils durch das infundibulum zur glandula pituitaria; 3) spiritus, indem vom Blute die spiritus von der substantia corticali in die canæle der substantiæ medullaris dann in die nerven gehen, zur Empfindung und Bewegung.

Am Ohr 1) im meatu auditorio Feuchtigkeit aus den arteriis exhalantibus und cerumen Ohrschmaltz aus den glandulis ceruminosis, welches öhligt, gelblich und bitter, die Theile des Ohrgangs vor der Lufft und Ungeziefer zu beschützen; 2) im tympano und la-

byrinth aus den arteriis exalantibus die Theile feucht und schmiedig zu erhalten.

Im Auge 1) lacrymæ Thränen von der transpiration und glandula lacrymali; dienen das Auge zu befeuchten; fallen in die puncta lacrymalia, saccum lacrymalem, canalem, nasalem, folglich in die Nase; so sie häufig, fallen sie über die Wangen und entstehet das Weinen: 2) zähe Feuchtigkeit aus den glandulis sebaceis, welche fettig, überziehet die tarsos, daß das Auge desto füglicher auf und zu kan gemachet werden; im Schlaf wird sie offt dick: 3) humores als aqueus, crystallinus und vitreus; aqueus klares Wasser in den Kammern des Auges, aus denen arteriis exhalantibus, das überflüßige gehet in die venas absorbentes; crystallinus aus zarten durchsichtigen Adern, wodurch die lympha circuliret; vitreus aus kleinen Stücken, worinn Wasser, von den arteriis exhalantibus gehet in die venas absorbentes.

Jn der Nase 1) transpiratio insensibilis, welche allenthalben aus den arteriis exhalantibus; 2) mucus narium Schleim in den sinubus (frontalibus, sphenoidalibus, maxillaribus), cellulis ossis cribrosi und spongiosorum inferiorum, ingleichen von den glanduln der membranæ pituitariæ, dienet, die nerven dieser membran zu befeuchten, auch vor der Lufft und Schärfe zu defendiren.

Im Munde 1) transpiratio insensibilis aus den arteriis exhalantibus allenthalben; 2) sa-

2) saliva Speichel wovon bey der chylification; 3) mucus oris Schleim aus den glandulis sebaceis insonderheit hinten im Munde zur bessern deglutition.

6) in der Brust, Milch, Feuchtigkeit zwischen der pleura und Lunge, liquor pericardii, Feuchtigkeit in der Lufft-Röhre und oesophago.

Lac Milch von Blut in den glanduln der Brüste, vom Kinde aus der papilla vermöge der inspiration gesogen.

Feuchtigkeit zwischen der *pleura* und Lunge aus arteriis exhalantibus der pleuræ und membran der Lunge, daß selbe membranen nicht zusammen wachsen und die Lunge schmiedig bleibe.

Liquor (aqua) *pericardii* von arteriis exhalantibus des pericardii und membran des Herzens, das Herz zu befeuchten.

Feuchtigkeit in der *cavität* der Lufft-Röhre und loborum pulmonum von den arteriis exhalantibus, folliculis und glanduln; zur Schmiedigkeit der Lunge und defension wegen der Lufft.

Feuchtigkeit im *oesophago* aus arteriis exhalantibus und folliculis, diese Röhre feucht und schmiedig zu erhalten.

7) Im Unterleibe Feuchtigkeit unter dem peritonæo, im omento, im Magen, Galle, succus pancreaticus, in den Gedärmen, Urin, wegen der Geburths-Theile, beym fœtu.

Feuchtigkeit zwischen dem *peritonæo*, Netz, Gedärme ꝛc. von arteriis exhalantibus und fol-

folliculis des peritonæi, Netz, Gedärme ꝛc., die Theile feucht und schmiedig zu erhalten, gehet in die venas absorbentes.

Im *omento* Fett, wie in der membrana cellulosa; dunstet aus; gehet in die venen zur Leber, zur secretion der Galle.

Bilis Galle in der Leber abgesondert vom Blut der venæ portarum, wovon ein jeder ramus sich zuletzt endiget in einen Gallen-Gang, (worinn die Galle vom Blut gehet), und eine vene, welche das Blut zurück nimt (vena hepatica); die Galle gehet aus der Leber in den ductum hepaticum (bilis hepatica), aus selben theils vermöge des ductus cholidochi ins duodenum, theils vermöge des ductus cystici in die Gallen-Blase (bilis cystica) aus diese vermöge des ductus cystici und cholidochi ins duodenum.

Succus pancreaticus Safft im pancreate, indem selbe eine glandula conglomerata, tritt die von Blut abgesonderte Feuchtigkeit aus den kleinen glanduln in den ductum pancreaticum, aus selben ins duodenum.

In denen Gedärmen 1) liquor intestinalis, wovon in der chylification; 2) mucus Schleim aus den glandulis sebaceis insonderheit in den dicken Gedärmen, die feces zu erweichen und die Gedärme vor der Schärfe der fecum zu beschützen.

Urina Urin, scharffe, saltzige (öhligte, erdhafte) Feuchtigkeit vom Blut in der substantia corticali zur medullarem, aus selbe in die papil-

pillas und folglich pelvim, daraus durch den ureterem in die Urin-Blase; in selbe aufbehalten von sphinctere vesicæ urinariæ, herausgetrieben in die urethram durch Zusammenziehen der Urin-Blase, inspiration und action der musculorum abdominis.

Wegen der Geburths-Theile der Mannes- und Frauens-Personen.

Bey denen Mannes Personen 1) semen Saamen, weisse Feuchtigkeit, spiritueus oder in selbe animalcula, aus dem testicul in die epididymidem, daraus ins vas deferens; folglich in die vesiculam seminalem, worinn er bleibet, biß er im coitu in die urethram und weiter getrieben wird zur generation; 2) liquor prostatæ den Saamen ähnlich, doch dünner in der glandula prostatæ abgesondert, kommt durch kleine Löcher in die urethram, selbe zu befeuchten und den Saamen zu begleiten.

Bey denen Frauens-Personen 1) im ovario, worinn kleine ova Eyre, die grössern heissen ova matura, in selben die structur des zukünftigen Menschen oder Nahrung vor einem animalculo; 2) in der tuba Fallopiana, aus arteriis exhalantibus eine Transpiration und aus folliculis eine zähe Feuchtigkeit, welche dienen, selbe feucht und schmiedig zu erhalten; 3) im utero transpiration aus denen arteriis exhalantibus, mucus aus den folliculis und menses von 4 biß 49 Jahr, indem in Zeit von 4 Wochen die Adern von vielen Blut so ausgedehnet, daß das Blut aus denen arteriis exhalantibus

bus fliesset; bey Schwangern sind keine menses wegen Nahrung und Wachsthum des Kindes; 4) in der vagina uteri aus denen arteriis exhalantibus eine transpiration, aus den folliculis ein mucus und die menses, wie beym utero.

Beym *fœtu* 1) liquor amnii aus arteriis exhalantibus amnii, placentæ uterinæ und transpiration des Kindes (vielleicht Urin), dienet, daß das Kind nicht gedrucket wird (worinn das Kind schwimmet), ferner zur Nahrung des Kindes (vielleicht) und die Theile bey der Geburth feucht und schmiedig zu machen; 2) glanduln sind alle grösser, insonderheit thymus, und capsula atrabilaria zur Verdünnerung des Bluts ꝛc., vielleicht auch die capsula atrabilaria zum Auffenthalt des Urins.

Von der *nutrition.*

Nutritio Nahrung, action, wodurch die Theile erhalten werden, wobey Nothwendigkeit der nutrition, wie die nutrition geschicht, Wachsthum, Abnehmen, und Sterben.

Nothwendigkeit der *nutrition* 1) wegen der circulation, indem die festen und flüßigen Theile gegen einander und folglich insonderheit in denen zartesten Adern sich die fibræ abnützen und abgerissen werden; 2) wegen den secretionen, indem sehr viele Feuchtigkeiten vom Blut abgehen, die zu ersetzen; 3) wegen der Bewegung der musculn, indem dadurch die Theile gedruckt, zerrieben, abgerissen ꝛc.

Nutrition geschicht, wenn die flüßigen und festen Theile erhalten werden.

flüßige Theile werden erhalten, indem aus Speise und Trank chylus, Blut 2c. gemachet und vermöge der circulation zu alle Theile gebracht werden, wo selbig nöthig

Bey der *nutrition* der festen Theile hat man acht 1) auf die materie, welche sind die fibræ, indem alle Theile daraus bestehen, wo also eine fibra fehlet, abgerissen 2c. kommt eine neue an dessen Platz; 2) auf den Unterschied der fibræ von den flüßigen; gering; bestehet nur in der Ruhe, Zusammenhang und figur; daher eine fibra leichtlich aus den flüssigen; 3) auf die præparation der fibræ, indem fast alle Theile helfen, ehe das flüßige so beschaffen, daß eine fibra daraus werden kan; 4) auf die application, denn die neue fibra muß vermöge der circulation &c. an dem Ort, wo eine fehlet, angedrücket werden; 4) auf den Zusammenhang, indem die an der ledigen Stelle angedrückte neue fibra mit den alten zusammen wächst.

Incrementum Wachsthum, wenn die Adern verlängert werden, indem in der diastole die fibræ aus einander gedehnet werden, daß neue sich darzwischen setzen können.

Decrementum Abnehmen, indem die Theile all nach grade so stark werden, daß sie sich nicht mehr ausdehnen lassen, weshalben der Wachsthum aufhöret, wobey zu betrachten 1) das Fett, welches nach dem Wachsthum sich mehr ansammlet und daher der Mensch corpulenter wird, weil die Natur dasjenige, was sonst zum

Wachsthum verbraucht, zu Fett machet; 2) die Stärke, indem durch die beständige circulation und action der musculn frische fibræ an die alten gesetzet werden, die subtilen Adern zuwachsen 2c., ist nun solches an einem Ort, wo viele nahrhaffte materie kommt, entstehet daselbst ein Knoche.

Sterben, indem mit den Jahren alle Theile härter und stärker werden, wodurch die zartesten Adern vergehen, daher Steiffigkeit, Schwachheit 2c., biß die Adern zuletzt so stark werden, daß sie sich von dem Blut, das vermöge der systole des Herzens in die arterien tritt, nicht mehr ausdehnen lassen, daher die circulation und Leben aufhören muß.

Von der *generation.*

Generatio Erzeugung, wenn vermöge der Geburths-Theile einer Mannes- und Frauens-Person ein neuer Mensch wird; wobey conceptus, fœtus und partus.

Conceptus Empfängniß, wenn vermöge des coitus (Beyschlafs) ein ovum befruchtet wird, indem das animalculum hinein tritt oder der spiritueuse Theil des Saamen das in ovo lebhhafft machet; nach dem ova matura und der coitus kräfftig, werden 1, 2, selten 3, 4 conceptus; Ort der conception ist im utero, im ovario, in der tuba Fallopiana.

Fœtus im *utero*, nach der conception schliesset sich die Oeffnung des uteri und ist 9 Monathe im utero; wobey menses, circulation, nutrition und Lage.

Men-

Menses hören auf, indem die membran des Kindes und placenta am utero fest und das überflüßige Blut zur Nahrung des Kindes angewand wird; deshalben nach dem Ausbleiben der mensium die Schwangerschafft gerechnet wird; bey der Bewegung des Kindes schliesset man die Helfte der Schwangerschafft.

Circulation geschicht anders, indem das Blut der Mutter und Kindes mit einander circuliren.

Nutrition und Wachsthum geschicht vermöge der circulation und vielleicht auch des liquoris amnii.

Lage indem das Kind den Kopf anfangs oben, das Gesicht nach vorn; hernächst wendet sich das Kind, so daß der Kopf unten und das Gesicht nach hinten kommt.

Partus Geburth, wenn das Kind nach 9 Monathe oder 40 Wochen gebohren wird; wobey partus naturalis, partus difficilis, abortus, nach der Geburth.

Partus naturalis natürliche Geburth, wenn das Kind leicht gebohren wird, indem vermöge der Wehen der Kopf des Kindes das os uteri erweitert, die Wasser (liquor amnii) fliessen und das Kind aus der vagina uteri kommt, da die Nabel-Schnur umbunden wird, und die Nachgeburth folget: Die Wehen geschehen von den Zusammenziehen des uteri, von der starken inspiration und action der musculorum abdominis.

Partus difficilis schwere Geburth, wenn das Kind nicht leicht gebohren wird, wegen der übeln Lage des Kindes, weil der liquor amnii zu früh weg gehet, wenn das Kind tod und sich nicht helfen kan 2c.

Abortus Umschlag, wenn das Kind vor der ordinairen Zeit zur Welt kommt.

Nach der Geburth fliessen die lochia (Blut, Wasser); der uterus ziehet sich zusammen; das Blut gehet zu die Brüste und machet die Milch, welche zuerst dünn (colostrum); die ersten feces des Kindes heissen mecomium.

2) Von den *actionibus vitalibus*.

Actiones vitales heissen, welche zum Leben des Menschen nothwendig erfodert werden; wohin gehören circulatio sanguinis und respiratio.

Von der *circulation* des Bluts.

Circulatio sanguinis Herumlauf des Bluts vermöge der arterien von den Herzen zu die Theile und vermöge der venen von den Theilen zum Herzen, wobey circulation nach der Geburth und im fœtu.

Circulation nach der Geburth, wenn der Mensch gebohren; wobey Theile, Bewegung des Herzens, wie die circulation geschehe, Geschwindigkeit der circulation, Hefftigkeit der circulation, Nutzen, und circulation in der Leber.

Theile wodurch die circulation geschicht; Herz und Adern.

Herz welches der vornehmste Theil zur circulation, indem das Blut, 1) aus der vena cava superiori und inferiori (wohin alle venen, ausser der Lunge, gehen und an der rechten auricula des Herzens sitzen), in die rechte auriculam (wenn das Herz im systole), aus selbe durch das orificium venosum in den rechten ventriculum (wenn das Herz in diastole) gehet; 2) aus dem rechten ventriculo (wenn das Herz in systole) durch das orificium arteriosum in die arteriam pulmonalem gehet, weil die 3 valvulæ tricuspidales den Zurückfluß in die auriculam verhüten; 3) aus der arteria pulmonali durch die Lunge in die venen, weilen die arterien von dem Blut ausgedehnet werden, sich zusammen ziehen (wegen der 3 valvularum semilunarium kan das Blut nicht zurück ins Herz gehen) und das Blut zur Zeit der systole des Herzens in die linke auriculam, daraus zur Zeit der diastole durch das orificium venosum in den linken ventriculum; 4) aus dem linken ventriculo vermöge der systole durch das orificium arteriosum in die aortam kommt, weil die 2 valvulæ mitrales den Zurückfluß in die auriculam verhüten; 5) aus der aorta zu alle Theile (ausser der Lunge), weil selbe ausgedehnet wird, sich zusammen ziehet und das Blut wegen der 3 valvularum semilunarium nicht zurück ins Herz gehen kan.

Adern, indem das Blut vermöge der arterien zu die Theile (wegen der systole getrieben

ben und vermöge der venen von den Theilen wieder zurück gehet.

Bewegung des Herzens, indem selbes musculeus; wobey systole dyastole, ein ums ander.

Systole (contractio) zusammen ziehen von unten nach oben aus den ventriculis das Blut in die arterien und zwar aus dem rechten ventriculo in die arteriam pulmonalem, aus den linken in die aortam.

Diastole (dilatatio) Ausdehnung, da das Blut aus denen auriculis in die ventriculos tritt und selbe ausdehnet.

Systole und *diastole* ein ums ander; bey dem Todten ist das Herz im diastole, folglich ist zu untersuchen, wie die systole entstehe, darauf die diastole folge und dann ein ums andere; 1) systoles entstehet wegen der musculeusen structur, wenn die spiritus in die fibras des Herzens schiessen, wenn das Blut hefftig in die arterien des Herzens läuft, wenn das Blut die ventriculos ausdehnet; 2) diastole entstehet wenn die 3 Ursachen der systole aufhören, indem durch die systole das Blut aus den ventriculis kommt, das Blut aus der substants des Herzens gehet und die nerven von dem Blute, das aus dem Herze in die arterien tritt, comprimiret werden, so daß selbe nicht in die substants des Herzens gehen können; 3) systole und diastole geschehen ein ums andere, denn nach der diastole ziehen sich die aorta und arteria pulmonalis zusammen, folglich werden die

die nerven vor dem Herzen nicht mehr gedruckt, die spiritus schiessen heftig ins Herz, das Blut gehet in die substants des Herzens vermöge der arteriarum coronariarum und aus den auriculis in die leere ventriculos; entstehet also von neuen nach der diastole eine systole.

Circulation also geschicht, indem das Blut von denen Theilen (ausser der Lunge) in die venas cavas, daraus in die rechte auriculam (bey der systole), aus selbe in den rechten ventriculum (in der diastole), daraus in die arteriam pulmonalem zu alle Theile der Lunge, von selben in die venas pulmonales, daraus in die linke auriculam (bey der systole), aus selbe in den linken ventriculum (in der diastole), aus diesen in die aortam kommt, welche es zu alle Theile (ausser der Lunge) treibet.

Geschwindigkeit der *circulation*, wie der Puls beweiset, welcher in einer minute über 60 mahl, in einer Stunde bey nahe 4000 mahl, wenn also 4 uncen Blut bey jeder systole aus den Herzen in die arterien kommt, so wird in einer Stunde 1000 ℔ Blut durchs Herz und Adern getrieben; folglich circuliret es in einer Stunde etzliche mahl.

Hefftigkeit indem das Blut nach der eröffneten vene insonderheit arterie, einige Ellen mit force fortsprützet.

Nutzen, indem alles vermöge der circulation geschicht, chylificatio &c. ja das Leben höret

höret selbst auf, so die circulation nicht mehr geschicht.

Circulation in der Leber; denn in jeden viscere gehet das Blut vermöge der arterien zu alle Theile des visceris und kommt vermöge der venen wieder heraus; allein in der Leber bringet das Blut die vena portarum (welche, wie eine arterie, und gehet durch venen der venæ cavæ inferioris (venæ hepaticæ) wieder heraus; die arteria hepatica ist klein, gehet durch die Leber zur Nahrung, wie die bronchialis zur Lunge.

Circulation im *fætu*, da das Blut durch Mutter und Kind circuliret; wobey Theile, wie die circulation geschicht, warum selbe geschehen und aufhören müsse.

Theile sind 1) placenta uterina, am utero fest, arterien des uteri an den venen der placentæ und die venen der placentæ an den arterien des uteri fest gewachsen; daher das Blut aus dem utero in die placentam und aus dieser in den uterum; 2) funiculus umbilicalis; 2 arteriæ umbilicales von der aorta descendenti oder iliacis, zur placentam; 1 vena umbilicalis von der placenta zur Leber des Kindes in den sinum venæ portarum: folglich kan das Blut vermöge der arterien vom Kinde zur placenta und von der placenta vermöge der vene zur Leber des Kindes kommen; 3) canalis venosus vom sinu venæ portarum zur vena cava inferiori, daher das Blut was aus der vena umbilicali kommt, nicht nöthig

hat

hat durch die Leber zu gehen, sondern kommt vermöge dieses canals gleich zur vena cava inferiori; 4) foramen ovale zwischen die auriculas (sinus). das Blut gehet also vermöge dieses Lochs aus der rechten in die linke auriculam und hat nicht nöthig die Lunge zu passiren; 5) canalis arteriosus von der arteria pulmonali zur aorta ohne die Lunge zu passiren.

Circulation in *fœtu* geschicht, indem das Blut aus den arterien des uteri (der Mutter) in die venen der placentæ, daraus in die venam umbilicalem, aus diese in die venam portarum, daraus theils zur Leber theils vermöge des canalis venosi in die venam cavam inferiorem; folglich zur rechten auricula des Herzens, aus selbe theils in den rechten ventriculum theils durch das foramen ovale zur linken auricula; aus dem rechten ventriculo in die arteriam pulmonalem, daraus theils zur Lunge theils durch den canalem arteriosum in die aortam, welche es auch in die arterias umbilicales treibet, aus diese in die placentam und daraus in die venen des uteri.

Circulation muß also geschehen, 1) weil das Kind 9 Monathe im utero enthalten und folglich von dem Blute der Mutter die nutrition und Wachsthum geschehen muß; 2) weil das Kind im utero nicht respiriret und daher die Lunge zusammen gefallen und so viel Blut nicht in sich halten kan.

Circulation höret auf nach der Geburth, 1) weil die placenta uterina, funiculus umbilicalis bey dem Nabel abgeschnitten und zugebunden, daher die arteriæ umbilicales, vena umbilicalis und canalis venosus zusammen wachsen, 2) weil das Kind respiriret, die Lunge sich ausdehnet und mehr Blut in dieselbe gehet, daher der canalis arteriosus und foramen ovale zusammen wachsen.

Von der *respiration*.

Respiratio Athemhohlen, wenn vermöge des diaphragmatis und musculorum abdominis die Lufft in und aus der Lunge gehet; wobey die Lufft, inspiration, expiration, die in- und expiration ein ums andere, unter die motos mixtos, Nutzen der respiration.

Aer Lufft umgiebet alle Theile; ist schwer und drücket alle Theile, gleich einer Säule Wasser von 32 Fuß hoch; ist elastisch; läst sich zusammen drücken durch die Kälte, und dehnet sich durch die Hitze aus; ist subtil, dringet allenthalben durch, doch nicht durch Wasser ꝛc.

Inspiratio, wenn die Lufft in die Lunge fällt und selbe ausdehnet, indem durch die Schwere der Lufft selbe hinein dringet, nachdem das diaphragma hinunter gehet und die musculi intercostales die Rippen in die Höhe ziehen, wodurch also die cavität der Brust vergrössert wird, welchen Platz die Lufft suchet auszufüllen.

Ex-

Expiratio, wenn die Lufft aus der Lunge heraus getrieben wird, so daß das diaphragma und musculi intercostales zu agiren aufhören, und die musculi abdominis die Theile im Unterleibe nach der Brust drücken, daß die Lufft aus der Lunge heraus treten muß.

Auf die *inspiration* folget die *expiration*, 1) weil bey der inspiration die arterien und nerven gedrücket werden, daß das Blut und die spiritus nicht so hefftig ins diaphragma und musculos intercostales hinein schiessen können, daher selbe zu agiren nachlassen; 2) weil die Rippen nieder fallen und die musculi abdominis zu agiren anfangen ꝛc.

Respiration gehöret unter die motus mixtos, dann im Schlaff geschicht die respiration am stärksten, doch kan durch Willen der Seele vermöge des pectoralis majoris, pectoralis minoris, serrati antici und postici superioris und inferioris &c. die respiration stärker oder schwächer gemachet werden.

Nutze der respiration in der sanguification, und wird überhaupt durch die allgemähliche in- und expiration das But mit seinen Feuchtigkeiten geschickt durch allerhand Adern des menschlichen Cörpers zu gehen: die respiration hilft auch zum Reden, Singen, Riechen ꝛc.

3) Von denen actionibus animalibus.

Actiones animales Verrichtung der Theile des menschlichen Cörpers, womit die Seele zu thun hat, wobey actiones der Seele, Vereinigung der Seele mit dem Leibe, Schlaffen und Wachen.

a) Von denen actionibus der Seelen.

Anima (mens) Seele, unsterbliche immaterieller Theil des Menschen, äusert sich durch Verstand und Willen.

Vom Verstande.

Intellectus Verstand, Krafft der Seele, vermöge der Gedanken sich äuserliche und innerliche Dinge vorzustellen. Cogitatio Gedanken, da sich die Seele unser und anderer Dinge bewust ist; was sie denkt heist idea. Hiebey sensation, judicium und ratiocination.

Sensatio Empfindung, wenn die Seele vermöge der Sinne die ideen annimmt oder sich vorstellet.

Sensus Sinn, wenn die Seele die objecta oder ideen vermöge der organorum annimmt, wobey requisita und Eintheilung.

Requisita die zum Sinn erfodert werden sind organum Werkzeug; objectum was durch den Sinn empfunden wird; medium Mittel, wodurch das objectum zum organo gebracht wird; affectio organi, auf was Weise das orga-

organum vom objecto beweget wird; attentio animæ, wenn die Seele nach der Bewegung des organi die ideen annimmt und beurtheilet.

Eintheilung der Sinne in äuserliche und innerliche; wohin auch Hunger und Durst.

Sensus externi äuserliche Sinne, fühlen, schmecken, riechen, hören, sehen.

Tactus Gefühl, wenn die papillæ nerveæ der Haut so irritiret werden, daß die Seele solches empfindet und beurtheilet; wobey organum, objectum, affectio organi, attentio animæ und was noch zu notiren.

Organum Werkzeug des Gefühls sind papillæ nerveæ der Haut insonderheit in denen Spitzen der Finger.

Objectum des Gefühls alle Sachen, die auf der Haut appliciret werden.

Affectio organi des Gefühls, wenn die Sachen auf der Haut so appliciret werden, daß die papillæ nerveæ irritiret biß zum Gehirn.

Attentio animæ Aufmerksamkeit der Seele beym fühlen, wenn die Seele die irritation der nerven in Gehirn bemerket und schliesset, selbe sey rauh oder glatt, hart oder weich, kalt oder warm, naß oder trocken, von verschiedener figur bewegsahm oder ruhig.

Bey Empfindung des Gefühls 1) titillatio angenehmes Pricklen, wenn die fibræ nerveæ gelind irritiret werden, 2) pruritus Jucken, wenn die fibræ nerveæ etwas stärker irritiret und gelinde ausgedehnet werden, 3)

dolor Schmerz, wenn die fibræ nerveæ so irritiret und ausgedehnet werden, daß sie brechen wollen: der Schmerz höret auf, so bald der nerv zerrissen.

Gustus Geschmack, wenn die papillæ nerveæ der Zunge so irritiret werden, daß die Seele solches empfindet und beurtheilet, wobey organum objectum, medium, affectio organi, attentio animæ, und was noch zu notiren.

Organum Werkzeug des Geschmacks, papillæ nerveæ der Zunge, insonderheit in der Spitze.

Objectum des Geschmacks, was geschmecket wird, sind Saltz, Oehl, spiritus, Seiffe, (aus Saltz und Oehl).

Medium des Geschmacks bey einigen Sachen der Speichel, welcher e. g. das Saltz auflöset.

Affectio organi des Geschmacks, wenn die schmackhaffte Theile die papillas nerveas der Zunge biß zum Gehirn irritiren.

Attentio animæ Aufmerksamkeit der Seele beym Schmecken, wenn die Seele die irritation in der Zunge bemerket und schliesset, es sey saltzig, säuerlich, süß, scharff, spiritueus, bitter oder aromatisch.

Beym Geschmack wird notirt, daß die papillæ nerveæ feucht seyn müssen, daher kein Geschmack, wenn sie trocken und so ein Schleim die papillas überziehet, ist gar kein Geschmack, wann er aber bitter 2c. ist der Geschmack bitter 2c.

Olfa-

Olfactus Geruch, wenn die riechende Theile die nerven der Nase so irritiren, daß die Seele solches empfindet und beurtheilet; wobey organum, objectum medium, affectio organi, attentio animæ, und was noch zu notiren.

Organum Werkzeug des Geruchs, die Nase und zwar die in der membrana pituitaria ausgedehnten nerven.

Objectum des Geruchs, was gerochen wird, sind spiritus Saltz, Oehl, Seiffe; so sie so flüchtig, daß sie in der Lufft ausgestreuet werden.

Medium des Geruchs ist die Lufft, worin die riechende Theile ausgestreuet.

Affectio organi des Geruchs, wenn die Geruchs-Theile vermöge der inspiration die nerven oder membranæ pituitariæ biß zum Gehirn irritiren.

Attentio animæ Aufmerksamkeit der Seele beym Riechen, wenn sie die irritation in der membrana pituitaria bemerket und schliesset, es rieche sauer, aromatisch, faul, spiritueus &c.

Beym Geruch wird notirt, 1) daß die Geruchs-Theile sehr subtil, wie bey einem Tropffen olei cinamomi zu bemerken 2c., 2) daß die Geruchs-Theile können geschmecket werden und so im Gegentheil; daher beym Verlust des Geschmacks sich der Geruch verlieret und so im Gegentheil; 3) daß die nerven wegen der Lufft 2c. müssen mit einen Schleim überzogen seyn, der in der Menge durch die expiration ausgeschnoben wird und den accuraten

Geruch aufhält; 4) daß der Mensch in Ohnmacht sich erhohle, wenn scharffe Theile in die Nase appliciret werden und das Gehirn erschüttern, weilen die nerven ziemlich bloß und nicht weit vom Gehirn; 5) daß die sternutatio Niessen geschehe, wenn die nerven stark irritirt werden oder sonst die expiration auf einmahl geschicht.

Auditus Gehör, wenn der Schall der Lufft die nerven in den labyrinth so irritiren, daß die Seele solches bemerket und beurtheilet, wobey organum, objectum, medium, affectio organi, attentio animæ, und was noch zu notiren.

Organum Werkzeug des Gehörs ist das Ohr und zwar der labyrinth, worinn die portio mollis des 7ten Paars der nerven ausgestreuet.

Objectum des Gehörs, sonus der Schall, welcher eine Bewegung der Lufft von einen Schall vermögenden Cörper, als die Glocke 2c.

Medium des Gehörs ist die Lufft, welche flüßig, von der Glocke 2c. Wellen machet, wie im Wasser ein Stein machet, da die stärkſten beym Stein, also die stärksten bey der Glocke 2c. und nehmen nach gerade ab.

Affectio organi des Gehörs, wenn der Schall vermöge der auricula vermehret, zum Ohrgang kommt, die membranam tympani beweget, folglich den malleum incudem, os orbiculatum und stapidem, wodurch die nerven des labyrinths biß zum Gehirn irritirt werden.

Atten-

Attentio animæ Aufmerksamkeit der Seele beym Hören, wenn die Seele die verschiedene Empfindungen der nerven im labyrinth bemerket und beurtheilet, der Schall sey stark, schwach, auf verschiedene Art vornehmlich in der music &c.

Beym Gehör ist noch zu notiren, 1) daß man besser höre von der Ferne her, wenn man die hohle Hand vors Ohr hält, indem die Lufft-Wellen stärker und häuffiger alsdann zum meatu auditorio kommen, wie man bey dem Sprach-Rohr wahrnimmt; 2) daß surditas Taubheit von vielen Ursachen entstehen könne, wenn der Schall nicht zum labyrinth gebracht wird, als häufig dickes Ohrschmaltz zerrissene membrana tympani &c. 3) daß alte ꝛc. besser hören, wenn man in dem Mund schreyet, weil der Schall durch die tubam Eustachianam ins tympanum kommt, die ossa auditus oder fenestram rotundam beweget zum labyrinth; 4) daß man nicht doppelt mit beyden Ohren höre, weil die nerven im labyrinth egal ausgespannet, wie 2 egal gestimmte violinen einen Thon geben, wenn nur eine gestrichen wird ꝛc.

Visus Sehen, wenn die Strahlen von den Cörper ins Auge fallen, die nerven in der retina bewegen, die Seele solches bemerket und beurtheilet; wobey organum, objectum, medium, affectio organi, attentio animæ und was noch zu notiren.

Organum Werkzeug des Sehens ist das Auge und zwar die retina, worinn das 2te Paar der nerven ausgestreuet.

Objectum des Sehens, was sichtbahr, alles was helle von den radiis solaribus Sonnen-Strahlen, welche von der Sonne oder einen andern Licht auf einen Theil fallen und von selben gleich als aus einem punct allenthalben (in aller Augen) zurück fallen: Die radii haben alle Farbe, weiß so der radius ganz zurück kommt, gelb so die gelben, roth so die rothen ꝛc. Theile des radii zurück gehen, schwarz so nichts vom radio ins Auge fällt: Sonnen-Strahlen sind warm, daher schwarz wärmer als weiß ꝛc.

Medium des Sehens ist die Lufft, in welcher die radii ausgestreuet.

Affectio organi des Sehens, wenn die radii von denen sichtbahren Theilen durch die corneam, humorem aqueum, pupillam humorem crystallinum und vitreum auf die retinam fallen und daselbst die nerven biß zum Gehirn irritiren.

Attentio animæ Aufmerksamkeit der Seele beym Sehen, wenn die Seele die irritation in der retina bemerket und daraus die figur und Farbe des sichtbaren schliesset.

Beym Sehen ist zu notiren 1) daß die Theile die man siehet, würklich in der retina abgebildet, doch verkehrt; 2) daß die convex-Gläser die radios zusammen bringen (convergiren) in einen punct (focus) daher vermöge

der

der ründe der corneæ und humoris crystallini die radii näher zusammen kommen in einen punct der retinæ und daselbst das Bild repræsentiren, wovon sie herkommen; daß die concav-Gläser die radios (divergiren) auseinander streuen; 4) daß myopes nicht in die Ferne, besser in der Nähe sehen, weiln das Auge erhobener, daher die radii convergiren und der focus näher kommt, weshalben sie durch Hülfe eines concavs- (hohl) Glaß besser sehen, wodurch der focus auf die retinam fällt; 5) daß presbyteri in die Ferne besser sehen, weil das Auge platter, daher die radii divergiren, hinter der retina der focus kommt, weshalben selbe durch convex-Gläser (Brille ꝛc.) besser sehen, damit der focus auf die retinam falle; 6) daß einem myopi nicht alle concav und einem presbyteri nicht alle convex-Gläser passen, nachdem nemlich die structur der Augen, daher der Unterschied der Brille ꝛc. 7) daß die Alten meist presbyteri und daher Brillen nöthig; 8) daß die nerven in der retina verkehrt, so daß das Obere unten und das Untere oben, daher im nervo optico das Bild gerad komt und man also alles recht und nichts verkehrt siehet; 9) daß man mit 2 Augen nicht doppelt sehe, weilen die fibræ der nervorum opticorum zusammen stossen, nicht weit von der medulla oblongata.

Sensus interni innerliche Sinne, wenn die nerven im Gehirn in Bewegung kommen und die

die Seele solches bemerket oder hervor suchet; wobey sensorium commune, imaginatio und memoria.

Sensorium commune allgemeiner Sinn, wo die 5 äuserliche Sinne zusammen kommen, nemlich in der medulleusen substants des Gehirns, wo die nerven entstehen.

Imaginatio (phantasia) Einbildung, wenn die Seele aus den gehabten ideen neue machet durch zusammensetzen oder zertrennen der Sachen.

Memoria Gedächtniß, wenn die Seele die ideen sich wieder vorstellet, die sie sich erinnert, schon da gewesen zu seyn.

Fames Hunger, wenn der Mensch appetit zum Essen hat, wobey zu notiren, wie er entstehe, der gar zu starke appetit, wenn kein appetit.

Der Hunger entstehet, wenn die papillæ nerveæ im Magen so irritirt werden, daß die Seele solches empfindet und der Mensch gezwungen wird zu essen, welche irritation von der Schärffe des Ueberbleibsels der vorigen digestion herrühret, daher der Hunger aufhört, wenn der Magen von Speise und Trank angefüllet und die Schärffe temperiret.

Der gar zu starke *appetit* rühret her von der gar zu grossen Schärffe im Magen, die beständigst die papillas zum appetit irritiren.

Kein *appetit*, wenn die papillæ im Magen von einen zähen Schleim überzogen und folglich von keiner Schärffe kan irritirt werden.

Sitis

Sitis Durst wenn der Mensch appetit zum trinken hat wegen der Trockenheit der nerven in der Zunge, die entstehet 1) wenn ein Mangel der flüßigen Theile im Geblüte, daher auch die Zunge aus Mangel der transpiration &c. trocken wird; 2) wenn eine Schärffe in der Zunge aus den Magen ꝛc. die die nerven und Adern so zusammen ziehen, daß eine Trockenheit entstehet; 3) wenn eine obstruction in den Adern der Zunge, daß die transpiration &c. nicht geschicht.

Judicium Urtheil, wenn die Seele 2 ideen gegen einander hält, und alsdann sie vereiniget oder von einander trennet.

Ratiocinatio Vernunftschluß wenn die Seele aus 2 judiciis das 3te schliesset.

Vom Willen.

Voluntas Willen, die Krafft der Seele, wodurch sie etwas will oder nicht will; wobey appetitus rationalis, appetitus sensitivus, motus, musculorum.

Appetitus rationalis vernünftiges Begehren, wenn die Seele aus Ueberlegung das Gute will und das Böse nicht will; wobey motive, bonum malum, und libertas.

Motive Bewegungs-Grund, Vorstellung der Seele, warum sie das eine will, das andere nicht will.

Bonum das Gute heist dasjenige, was uns und unsern Zustand vollenkommen machet.

Malum das Böse heist, was uns eckelhafft und schädlich scheinet,

Libertas freyer Wille heist das Vermögen der Seele, aus vielen das beste zu erwählen, weiln es ihr angenehm vorkommt.

Appetitus sensitivus sinnliches Begehren, wenn die Seele nach Empfindung der Sinne will oder nicht will ohne Ueberlegung, ob es gut oder böß, wohin die affecten.

Affectus Gemüths-Bewegungen, wenn die Seele etwas hefftig verlanget oder nicht, indem es ihr gut oder böß vorkommt und der Cörper zugleich alteriret wird. Die affecten sind 1) Vergnügen, Eckel; 2) Freude, Traurigkeit; 3) Liebe, Haß, Verspotten; 4) Mißgunst, Erbarmung; 5) Beruhigung, Reue; 6) Ehre, Scham; 7) Danksagung, Gunst; 8) Hoffnung, Vertrauen, Furcht, Verzweifelung; 9) Schrecken, Wankelmuth; 10) Verlangen, Zorn.

Motus musculorum Bewegung der musculn, wobey Art der Bewegung, action des musculs, Ursache der action, Geschwindigkeit und Nutzen.

Bewegung im menschlichen Cörper geschicht 1) von den flüßigen wie bey der circulation des Bluts angeführet; 2) von denen musculn, motus voluntarius nach den Willen, motus naturalis nach der structur, motus mixtus nach der structur und Willen.

Action des *musculs*, Einfluß der spirituum in die fibras musculares, wodurch der muscul

kür-

kürzer, wobey contraction, restitution, antagonista.

Contraction, action des musculs 1) venter schwillet auf, wird härter, kürzer, 2) wird weiß, 3) bewegsahmster Theil zum unbewegsamsten.

Restitution. wenn der muscul nicht agiret, weicher, rother und länger.

Antagonista, alle Theile sind in der extension und suchen sich zusammen zu ziehen, was gegen selbes heist antagonista, wobey zu notiren 1) daß der muscul agire, wenn der antagonista nicht in der action; 2) daß der Theil steiff und unbewegsahm, wenn beyde antagonistæ zugleich agiren, 3) daß die Theile ruhen, so beyde antagonistæ nicht agiren; 4) daß bey der action des musculs etwas hinzu komme oder der antagonista geschwächet werde.

Ursache der *action* (contraction), daß der muscul agire, sind 1) Einfluß der spirituum in die fibras musculares, 2) stärker Einfluß des Bluts in die arterien, 3) so der muscul irritirt wird.

Geschwindigkeit der Bewegungen der musculn erhellet aus den Spielen.

Nutze den bewegsahmsten Theil (punctum mobile) zum unbewegsahmsten (punctum fixum) zu ziehen.

Von der Vereinigung der Seele mit dem Leibe.

Commercium animæ & corporis Vereinigung der Seele und des Leibes, wenn die Seele in den Cörper und dieser in jene wirken; denn 1) die Seele wirket vor sich allein, 2) die Seele agirt in den Cörper, 3) der Cörper wirket vor sich, 4) der Cörper agiret in die Seele; hiebey systema influxus physici, adsistentiæ und harmoniæ præstabilitæ.

Systema influxus physici von Aristotele: die Seele agirt in den Cörper und dieser in jene durch eine natürliche action, indem die spiritus animales in die Seele und von selbe in den Cörper wirken.

Systema adsistentiæ (causarum occasionalium) vom Cartesio: GOtt hat bey der Schöpfung geordnet, daß auf bestimmte Bewegung der spirituum im cerebro bestimmte Empfindungen in der Seele entstehen und wiederum nach den Willen der Seele bestimmte Bewegungen im Cörper.

Systema harmoniæ præstabilitæ von Leibnits: der Cörper hat gewisse Verrichtungen, die Seele auch vor sich, und diese stimmen mit einander überein, so daß nach einer action der Seele der Cörper agire und hingegen theils nach der action des Cörpers die Seele.

Vom Schlaf und Wachen.

Somnus Schlaf, wenn die Seele von ihren Verrichtungen ruhet oder von dem im Cörper gesche-

geschehenen nichts weiß, indem die spiritus animales nicht in solcher Menge, daß die actiones der Seele geschehen können, imgleichen so die nerven im cerebro comprimiret vom Blut ꝛc. im Schlaf ist die circulation des Bluts und respiration stärker.

Vigilia Wachen, wenn durch den Schlaf die spiritus sich wieder ansammlen, daß die actiones wieder geschehen können.

Somnium Traum, wann der Mensch nicht gänzlich schläft, auch nicht wachet.

2) Von der Chirurgie.

Chirurgia heist die Wissenschafft, da man durch Hülfe der Hände, instrumente und äuserliche medicamente die Gesundheit zu erhalten, die Krankheit zu heben oder zu lindern suchet. Ein chirurgus heist, der die chirurgie exerciret. Hievon überhaupt und ins besondere.

a) Von der Chirurgie überhaupt.

13.

Bey der *Chirurgie* überhaupt hat man acht auf die Eintheilung, bandage und lethalität.

14.

Die *Chirurgie* wird getheilet in die Wunden, fracturen, luxationen, tumores, ulcera und operationes.

Von denen Wunden.

Vulnus Wunde heist die Zertrennung der weichen Theile, wobey zu notiren der Unterscheid, die cur, und cautelen.

Die Wunden werden unterschieden; 1) nach der læsion, indem einige gehauen, gestochen, geschossen, zerquetschte ꝛc. 2) nach den Lauf, indem sie schief, grad, flach, tief; 3) nach der Gefahr, indem sie nicht gefährlich oder tödtlich, heilbahr oder unheilbahr; 4) nach dem Ort, indem sie an den extremitäten, Kopf, Halß, Brust und Unterleib.

Die *cur* der Wunden und aller læsionen ist entweder completa vollenkommen, oder palliativa unvollkommene, da man nur suchet, daß der Schade nicht überhand nimmt und die Schmerzen gelindert werden. Bey der cur der Wunden hat man zu sehen auf die Reinigung und Vereinigung.

Mundificatio Reinigung heist, wenn dasjenige, was in der Wunde wieder natürlich enthalten, weggenommen wird. Solches geschicht 1) durch Hülfe der Finger; 2) vermöge der instrumente als Korn-Zange, Kugel-Zange ꝛc. 3) durch medicamente, indem solche medicamente appliciret werden, die die materie vermehret und folglich mit selbe das wieder natürliche heraus kommt.

Unio **Vereinigung der zertrenneten Theile** geschicht, 1) wenn nichts von der substants

 der

der zertrennten Theile verlohren, 2) wenn etwas von der substants mit weggegangen.

So nichts von der *substants* verlohren, sondern nur eine Zertrennung der weichen Theile; werden dieselben wieder aneinander gebracht 1) durch Pflaster (Hefft=Pflaster), 2) durch compressen und Binden (uniens die vereinigende Binde), 3) durch Nadeln, welches die sutur oder ligatur heist.

So von der *substants* etwas weg, muß solche wieder wachsen, indem man durch application der medicamente die suppuration oder materie befodert, weil dadurch unter der materie frisch Fleisch hervor wächst, welches die Wunde wieder anfüllet.

Ueberhaupt *notiret* man wegen den Wunden; 1) wegen des Herausnehmen der fremden Sachen aus der Wunde, daß man solches gleich bey dem ersten Verband thut, da man zu Zeiten an selben oder an einem andern convenabeln Ort die Wunde erweitert, so man aber wegen der arterien &c. nicht füglich das wiedernatürliche heraus nehmen darff, läst man solches lieber sitzen und erwartet, ob selber nebst der materie nach einiger Zeit heraus gehe; 2) wegen des Verbandes, daß man geschwind verbinde und dem patienten nicht grosse Schmerzen verursache, die Lufft (insonderheit bey gefährlichen Wunden wegen der Kälte) abhalte, auch bey dem Verband die materie nicht gänzlich oder gar zu genau heraus nehme.

Von denen *fracturen.*

Fractura Bein-Bruch heist, wenn der Knoche von einander zertrennet, wobey man zu sehen auf den Unterscheid, cur und einigen cautelen.

Bey den Unterscheid der *fracturen* hat man zu erwegen die Eintheilung und den Ort.

Die *fracturen* werden getheilet; 1) in simple und complicirte; 2) in zwerg, schief und länglichte Brüche.

Fractura simplex einfacher Bruch heist, wenn sonst nichts verletzt, als daß der Knoche von einander zertrennet.

Fractura complicata ein complicirter vermengter Bruch heist, wenn noch andere Theile nebst der fractur verletzt; so nemlich eine Wunde dabey, oder eine Verrenkung, oder der Knoche an 2 Orten zerbrochen (fractura composita doppelter Bruch), oder der Knoche in viele Stücke zerschmettert (fractura comminuta zerschmetterter Bruch).

Fractura transversa Zwerg-Bruch heist, wenn der Knoche grad oder quer zertrennet.

Fractura obliqua Schief-Bruch heist, wenn der Knoch schief zerbrochen.

Fractura longitudinalis, fissura Schlitz- oder Kleck-Bruch heist, wenn der Knoche der Länge nach zerspalten.

Wegen des Orts der Brüche notiret man selbe an denen extremitäten, Kopf, Halß, Brust und Unterleib.

Die

Die *cur* der *fracturen* bestehet 1) in der Zusammenbringung der zertrenneten Theile, 2) in der Erhaltung der wieder zusammen gebrachten Theile, 3) in Abwendung der Zufälle.

Die Zusammenbringung der Knochen geschicht, weil die musculn die zertrenneten Knochen von einander ziehen, oder die zertrenneten Theile werden durch die Gewalt auseinander getrieben, so daß der eine Theil höher oder seitwerts stehet; daher nöthig, daß beyde Theile fest gehalten und durch das ziehen auseinander gedehnet werden, welches man die extension nennet; so diese verrichtet, bringet man durch Hülfe der Hände die zertrennete Theile an einander, so wie sie natürlich seyn müssen.

Die Erhaltung der zusammengebrachten Theile geschicht, indem man nach der extension über den Bruch ein Pflaster (welches einige tadeln), compressen, Schindeln und Binde gehörig appliciret.

Die *symptomata* Zufälle vermeidet man, 1) indem man die Gegend mit einem zertheilenden spiritu wäschet, 2) indem man ein defendirendes Pflaster appliciret, 3) indem man den lædirten Theil so leget, daß die zertrennete Theile ruhig bleiben und nicht können wieder von einander geschoben werden.

Bey den Bein-Brüchen *notiret* man überhaupt, 1) daß ein complicirter oder zerschmetterter Bruch schlimmer, 2) daß die Schief-Brüche schlimmer, als wie die Zwerg-Brüche, indem die Splitter der Knochen ins Fleisch stechen,

mehr Schmerzen verursachen und leicht wieder von einander gehen, 3) daß eine fissur, (wo keine Wunde dabey), schwer zu erkennen und daher schlimmer; sonst erkennet man einen Bruch theils aus den Zufällen, theils indem man den obern Theil fest hält und den untern Theil beweget, welches insonderheit von denen fracturen der extremitæten zu verstehen, 4) bey dem Verband muß man sich hüten, daß selber nicht zu loß und nicht zu fest applicirt werde, indem in jenem Fall die Theile leicht wieder auseinander gehen und in diesem Fall die circulation leicht lædiret, daher Geschwulst, Schmerzen, inflammation &c. entstehen, 5) so bey der fractur eine luxation, hat man erst acht auf die luxation und hernächst auf die fractur; so aber die fractur nahe bey dem Gelenk, suchet man erst die fractur gehörig zu tractiren und alsdenn siehet man zu, ob die luxirten Theile wieder einzurichten.

Von denen *luxationen*.

Luxatio Verrenkung heist, wenn ein Knoche aus dem Gelenk gewichen, wobey man acht hat auf den Unterscheid, cur und cautelen.

Die *luxationes* sind unterschieden nach der Eintheilung und nach dem Ort.

Die *luxationes* werden getheilet in vollenkommene und unvollenkommene, wie auch in einfache und complicirte.

Luxatio completa eine vollenkommene Verren-

renkung heist, wenn der Knoche gänzlich aus dem Gelenke gewichen.

Luxatio incompleta, (subluxatio, distorsio, halbe Verrenkung, verdrehen), unvollenkommene Verrenkung heist, wenn der Knoche nicht gänzlich aus dem Gelenk gewichen.

Luxatio simplex einfache Verrenkung heist, wenn sonst nichts lædiret, als daß der Knoche aus dem Gelenck gewichen.

Luxatio complicata complicirte Verrenkung heist, wenn bey der luxation eine Wunde oder fractur &c.

Was den Ort der *luxation* anlanget, notiret man die luxationen der extremitæten, des Kopfs, Halses, Brusts und Unterleibes.

Die *cur* der *luxationen* ist mit der cur der fracturen egal; man suchet nemlich den luxirten Theil wieder einzurichten durch die extension und reposition, den eingerichteten Theil im Gelenk zu erhalten vermöge der bandage, und die Zufälle zu verhüten.

Die *extension* Ausdehnung geschicht, indem man die Theile auseinander dehnet, da man den obern Theil über der junctur fest halten und den üntern Theil stark ausdehnen läst, durch Hülfe der Hände, oder Bandes, oder Flaschen-Zug oder glossocomii, nachdem es nöthig.

Die *reposition* Einrichtung geschicht, indem man nach genugsahm geschehener extension den ausgewichenen Theil durch Hülfe der Hände ins Gelenk schiebet.

Der eingerichtete Theil wird im Gelenk erhalten, indem man compressen und Binden appliciret, selten sind die Schindeln nöthig.

Die Zufälle bey den *luxationen* suchet man zu verhüten, indem man den Theil mit einem resolvirenden spiritu wäschet und ein defendirendes Pflaster appliciret.

Man kan bey den *luxationen* noch *notiren*, 1) daß eine luxation hauptsächlich zu erkennen, indem man an einem Ort gegen über eine Höhle wahrnimmt; eine subluxation ist zu Zeiten schwer zu erkennen; 3) wenn der luxirte Theil eingebracht, gehet selber so leicht nicht wieder heraus, daher nicht nöthig, daß man die Binde gar zu feste applicire; 4) eine Verrenkung, so sie alt, ist offt nicht zu heben; 5) so ein grosser Geschwulst, inflammation, hefftige Schmerzen bey der luxation, suchet man, durch application warmer Umschläge diese Zufälle erst zu heben und nach deren Nachlassung richtet man erst den verrenkten Theil ein; 6) so eine fractur dabey, verfähret man, wie bey der fractur erwehnet.

Von denen *tumoribus*.

Tumor Geschwulst heist eine wiedernatürliche Erhöhung; wobey zu betrachten der Unterscheid, cur und cautelen.

Man unterscheidet die *tumores* am besten nach der Eintheilung und nach dem Ort.

Tumores werden eingetheilet verschiedentlich, unter welchen insonderheit zu notiren, die Eintheilung in die hitzigen und kalten.

Tumores ardentes (inflammatorii hitzige tumores sind, wo eine inflammation, Brennen, Schmerzen ꝛc dabey verknüpfet und das Blut in starker Wallung ist; Hieher gehören inflammatio, erisipelas, phlegmone, furunculus, carbunculus &c.

Tumores frigidi kalte Geschwülste heissen die, welche nicht schmerzen, kältlich anzufühlen und eben nicht incommodiren; wohin gehören œdema, tumores cystici &c.

Nach dem Ort werden die tumores unterschieden, indem einige an allen Orten vorfallen, andere sind in der Haut, Fett, musculn, glanduln, Knochen, Kopf, Halß, Brust, Unterleib und extremitæten.

Die *cur* der *tumorum* ist, 1) palliativa, indem verschiedene wegen ihrer Beschaffenheit und Ort nicht zu curiren, 2) completa vollenkommen; welche bestehet in der resolution, suppuration und extirpation.

Resolutio Zertheilung heist, wenn das stagnirte, welches den tumorem verursachet, so dünn zertheilet wird, daß selbes entweder evaporiret oder in die venas absorbentes getrieben werden kan, welches geschicht durch innerliche und äusserliche medicamente.

Suppuratio (maturatio Reiffung heist, wenn das stagnirte, welches den tumorem verursachet zu pus (materie) Eyter gemachet wird;

dieses geschicht auch durch innerliche und äusserliche medicamente.

Extirpatio (amputatio) Wegnehmung heist, wenn der tumor durch medicamente oder instrumente weggenommen wird; solches geschicht 1) durch die corrosiva (caustica) ätzende (brennende) medicamente, welche caustica in potentialia und actualia getheilet werden; causticum potentiale heist, wenn durch medicamente etwas weggebeitzet wird, als da sind alumen, vitriolum, lapis infernalis, butyrum antimonii &c.; causticum actuale heist ein glüend Eysen, da man durch das Feuer etwas wegnimmt; 2) durch die operation, da man vermöge der ligatur oder instrumente den tumorem wegnimmt.

Bey denen *tumoribus* ist ins besondere zu *notiren* 1) daß man bey der cur zu erst versuche die resolution und so diese nicht will angehen, schreitet man zur suppuration, und so diese nicht statt hat, machet man die extirpation; 2) die extirpation ist die gelindeste Art, indem dadurch die Theile nicht lædiret werden, sie hat vornehmlich statt bey den hitzigen Geschwülsten, 3) die suppuration suchet man, wenn die resolution nicht will angehen, zu machen, allein es werden dadurch viele Theile consumiret, welche hernächst von neuen wieder anwachsen müssen, 4) die extirpation ist sehr schmerzhafft, allein man schreitet zu Zeiten gleich anfangs dazu, wenn man siehet, daß

durch

durch die resolution und suppuration nichts auszurichten, oder doch selbe zu langsahm und ungewiß; doch hat auch die extirpation wegen des gefährlichen Orts, übele Beschaffenheit des tumoris und patienten offt keine statt.

Von denen *ulceribus*.

Ulcus Geschwüre heist eine Zertrennung der weichen Theile von innerlicher Ursache; wobey zu notiren der Unterscheid, cur und cautelen.

Die Geschwüre werden unterschieden nach der Eintheilung und Ort.

Die Geschwüre werden getheilet verschiedentlich, vornehmlich in frische von guter Art und alte bößartige, unter welchen letztern man die faulen Schaden ꝛc. rechnet.

Wegen des Orts sind die *ulcera* 1) an vielen Theilen, 2) an der Haut, 3) an den glanduln, 4) an den Knochen, 5) am Kopf, 6) am Halse, 7) an der Brust, 8) am Unterleibe.

Die *cur* der Geschwüre bestehet, wie bey denen Wunden, in der Reinigung und Vereinigung.

Die Reinigung der Geschwüre geschicht durch äuserliche und innerliche medicamente, welche letztere das mehreste thun.

Die Vereinigung geschicht, indem das ulcus durch neu Fleisch ausheilet, wie bey denen Wunden.

Bey dem Geschwüre *notir*et man vornehmlich, 1) daß einige gar nicht zu curiren sind, 2) daß einige schwer zu curiren und oft eine lange Zeit zur cur erfodern, 3) daß die mehreste Geschwüre gänzlich zu öffnen, wo man selbe aus dem Grunde heilen will, indem sie sonst leicht wieder aufbrechen und ohnedem die cur einer fistul solches nothwendig erfodert.

Von denen *Operationen*.

Operatio chirurgica chirurgische operation heist, da man durch Hülfe der instrumente oder Hände besondere Handgriffe ausübet; wobey zu notiren, was bey der operation zu observiren und wo die operation zu verrichten.

Bey jeder *operation* hat man acht, 1) was man vor der operation zu thun hat, 2) was man zu beobachten, indem man die operation macht, 3) was nach der operation zu verrichten.

Vor der *operation* überleget man, 1) ob selbe zu thun sey, 2) bespricht man den patienten, daß selber davon zu frieden, 3) machet man alles fertig, was zu der operation nöthig, da man die instrumente und alles, was dazu gehörig, nach der Ordnung so hinleget, als wie man solches gebrauchet, 4) man bestellet die nöthigen Gehülfen, und saget selben, wie sie sich zu verhalten, 5) machet man Anstalt wegen der Lage des patienten in und nach der operation.

Bey

Bey der *operation* hat man acht, daß man selbe (wie sonst alles in der chirurgie), cito, tuto & jucunde, das ist geschwind, sicher und angenehm, verrichte; indem man die operation zwar geschwind, aber doch vorsichtiglich machet und dabey die Schmerzen nach Möglichkeit bey dem patienten verhütet.

Nach der *operation* leget man den patienten in ein bequem Lager, und man hat auf alles acht, was bey jeder operation ins besondere zu notiren ist.

Die *operationen* geschehen 1) an vielen Orten, 2) am Kopf, 3) am Halse, 4) an der Brust, 5) am Unterleibe, 6) an den extremitæten.

Von denen *Bandagen*.

Deligatio (bandagen) Verband heist, was man auf den verletzten Theil appliciret; wobey zu notiren der Unterscheid, die materie und die operation.

Man unterscheidet den Verband von der Binde, indem man unter der bandage (Verband) verstehet alles, was man appliciret; hingegen fascia (labande) Binde heist, womit man das applicirte befestiget: Doch wird offt Binde und Verband vor eins genommen. Die bandage, so sie zu rechte gemacht, heist apareille.

Die *materie* zum Verband oder was man appliciret, ist 1) carpei oder Hede woraus man machet plumaceaux, bourdonetten und tan-

tanten (Wieken), 2) Pflaster, 3) compressen und Schindeln von Papp und Holtz, 4) Binde von Leinwand, woraus die mehresten, sonst auch aus Parchen, Leder (die Bruch-Bänder) 2c. bestehen.

Die *operation* geschicht, indem man appliciret 1) carpei pur oder nach Umständen die davon gemachte plumaceaux, bourdonetten, Wieken; 2) das Pflaster, welches man zu Zeiten weglässet; 3) die compressen und Schindeln, welche doch nur in gewissen Fällen appliciret werden; 4) die Binde, wobey zu notiren, a) daß selbe auf 1 oder 2 Köpfen gewickelt, man hat auch 4, 6, 8, und 12 und 18 köpfigte Binde, b) daß man gewisse Umwickelungen mache, welche touren heissen, davon einige circulair ründlich; andere doloir schief auf einander, en ascendant hinauf steigend oder en descendant hinunter steigend; andere serpent Schlangenweiß etwas von einander; renversé umgeschlagene, c) daß man die application der Binde verschiedentlich mache, nachdem die læsion am Kopf, Halß, Brust, Unterleib und extremitæten.

Von der *lethalitæt.*

Wegen denen *læsionen* muß man offt einen Bericht abstatten, da man insonderheit auf lethalitæt Tödtlichkeit zu sehen (man rechnet selbe insonderheit unter die Wunden, da man von der lethalitæt der Obrigkeit einen Bericht geben

ben muß); wobey zu betrachten der Unterscheid, die section und der Bericht.

Vulnus lethale tödliche Wunde heist die blessur (læsion Verletzung), woran der patient stirbet; wird getheilet in absolut, per se und per accidens lethal.

Vulnus absolute (simpliciter) *lethale* heist die blessur, woran der patient ohne Hülfe sterben muß; diese werden unterschieden 1) wegen der hæmorrhagie, 2) wegen des verhinderten Einflusses der spirituum ins Herz, 3) wegen der verhinderten respiration, 4) wegen des verhinderten Eingangs des chyli ins Blut, 5) wegen der stagnation Stillestand der Feuchtigkeit an solche Oerter, wo sie nicht heraus zu bringen.

Hæmorrhagia heist, wenn das Blut aus einer eröffneten vene oder arterie fliesset. Da nun das Leben in der circulation bestehet und selbe aufhöret, wenn kein Blut in den Adern enthalten: so ist die Wunde absolut lethal, wenn solche Adern verletzt, wo man nicht hinkommen kan oder doch das Blut nicht zu stillen ist; Hieher gehören einige Wunden der Adern 1) in der Brust, 2) am Halse, 3) am Kopf, 4) am Unterleibe, 5) am Arm, 6) am Fuß.

Weilen die *circulation* des Bluts vornehmlich von der Bewegung des Herzens herrühret; so ist die Wunde absolut læthal, wenn sich das Herz nicht bewegen kan. Das Herz aber ist ein muscul und rühret also die Bewegung

gung desselben her, indem die spiritus in die musculeuse structur des Herzens schiessen. Wann demnach dieser Einfluß geschehen, höret die Bewegung des Herzens, folglich auch die circulation und das Leben auf; Hieher gehören 1) die Wunden der Brust und Halses, wenn die nerven, die zum Herzen gehen (das 8te paar und par intercostale dadurch verletzet sind; 2) die Wunden des cerebelli, medullæ oblongatæ und medullæ spinalis, indem von selben die erwehnten nerven entspringen.

Weilen alle das Blut, was durch den menschlichen Cörper circuliren muß, durch die Lunge gehet; so höret die circulation und das Leben auf, wenn die respiration lædiret, indem ohne der respiration das Blut durch die Lunge nicht circuliren kan. Hieher gehören 1) die Wunden der Lunge, 2) des diaphragmatis, und dessen nerven, 3) wenn das extravasirte Blut die respiration aufhält, 4) einige Wunden der Lufft-Röhre.

Wenn kein *chylus* ins Geblüt kömmt; so verringert sich wegen denen secretionen das Blut, so daß die circulation und folglich das Leben aufhören muß: Sind demnach die Wunden absolut lethal, wenn kein chylus ins Geblüt kommt; wohin gehören Wunden 1) am Halse, 2) im Unterleibe, 3) in der Brust.

Wenn eine Feuchtigkeit an einem Ort des menschlichen Cörpers stille stehet; wird sel-

selber scharff, faul, greiffet die darinn liegende Theile an, verursachet inflammation, gangræn und sphacelum, woran der patient sterben muß: Daher die Wunden absolut læthal, wodurch eine Feuchtigkeit an solchem Orte stille stehet, wo man sie nicht heraus bekommen kan; wohin gehören einige Wunden 1) im Unterleibe, 2) im Kopfe.

Vulnus per se (sua natura, sibi relictum) *lethale* heist die Wunde, welche an sich tödlich, daß der Mensch daran stirbet, doch zu Zeiten einige patienten davon wieder besser werden; solche Wunden sind verschiedene am Kopf, Halß, Brust, Unterleib und extremitæten.

Vulnus per accidens lethale heist die Wunde, woran der patient hätte müssen wieder besser werden, allein einige Umstände den Tod verursachet haben. Diese Umstände rechnet man 1) nach dem patienten, indem derselbe entweder eine übele constitution hat oder sich sonst in der diæt &c. versehen, 2) nach dem chirurgo oder medico, wenn selbe den patienten nicht gehörig tractiret haben, 3) nach andern Ursachen, indem entweder chirurgus nicht sogleich gegenwärtig, oder eine übele Lufft zu der Zeit vorhanden, daß eine übele Krankheit daraus entstanden.

Alle Wunden, welche man nicht vor absolut lethal oder per accidens lethal ausgeben kan, gehören zur mittlern Sorte.

Wenn jemand einen so blessiret, daß er darüber stirbet, wird wegen des Thäters der

Cörper seciret und von solcher section ein Bericht abgestattet; wobey also zu sehen auf die section und Bericht:

Bey der vorhabenden *section* muß man acht haben 1) auf die Personen, welche dabey requiriret werden, 2, auf die section selbst.

Die Personen so wohl nothwendig bey der section seyn müssen, sind 1) von der Obrigkeit, 2) wegen der section ein chirurgus, welcher die section verrichtet und ein medicus, welcher die lædirten Theile notirt.

Um die *section* zu verrichten, ist zu notiren, 1) daß man den Cörper äuserlich besichtige, ob und wo die læsion, 2) daß man die Oerter der læsion behutsam visitire und nichts zerschneide, wodurch etwan die læsion verändert werde, 3) daß man die 3 ventres eröffne.

Wenn die *section* verrichtet, machet man den Bericht, wozu gehöret 1) daß man die Personen anführe, welche mit bey der section gewesen, 2) daß man ordentlich beschreibe, was bey der section observiret worden, welche Theile verletzet oder noch gesund gewesen, 3) machet man Urtheil von der lethalitæt, ob nemlich die læsion absolut oder per accidens lethal zu halten sey, oder zur mittlern classe gehöre, 4) wird der Bericht vom medico und chirurgo unterschrieben.

b) Von der Chirurgie ins besondere.

15.

Die *chirurgie* soll hier ins besondere kürzlich betrachtet werden, nachdem die patienten, welche verwundet 2c.

Von denen Wunden.

Alle Wunden muß man erst visitiren, das fremde heraus nehmen und dann verbinden.

Alle enge und Schuß-Wunden müssen dilatiret werden, insonderheit die tieff gehen, an der Brust, am Unterleibe, und wo ein Knoche hervorraget.

Alle gehauene oder gestochene Wunden, so sie nur durch die Haut oder musculn gedrungen, verbindet man anfangs mit trockener carpei, worüber ein Pflaster (album coctum, diapalma &c.), zum 2ten mahl appliciret man das digestiv (unguentum digestivum, balsamus Arcæi).

Gehet die Wunde tief ins Fleisch oder ist lang; appliciret man Hefft-Pflaster, und so selbe nicht helfen können, machet man die ligatur.

Bey allen *læsionen*, wo ein Fieber oder solches zu vermuthen als bey Gelenk-, Kopf-, Brust-, Unterleib-Wunden 2c. läst man Ader, giebet von dem pulvere præcipitante zur 3j

Tages 3 mahl (Pulver oder mixtur weiß), befiehlet gute diæt, suchet, daß der patient gehörigen offen Leib behalte ꝛc.

Kommt aus der Wunde viel Blut und nicht schußweiß, ist eine oder mehr kleine venen verletzet: So selbe nicht gar zu groß, appliciret man in der Wunde truckene carpei, darüber compressen und befestiget selbes mit der Binde.

Eine starke *hæmorrhagie* suchet man, durch compression oder ligatur zu zwingen.

Die *compression* geschicht, indem man, so die læsion an denen extremitæten, das tourniquet appliciret, auf die eröffnete arterie bourdonetten mit der tinctura vulneraria (vom alcohol vini) oder oleo terebinthinæ angefeuchtet leget, die übrige Wunde mit trockener carpei ausfüllet, ein Pflaster appliciret, die Gegend mit spiritu vinicamphorato wäschet, auf dem Ort der lædirten arterie eine kleine compresse, über selbe eine grössere, darüber noch eine grössere und längst der arterie eine länglichte und dann gehörig die Binde: indem man 2 circulair touren auf den lædirten Ort machet, dann par doloir hinunter gehet, man kommt en serpent an lædirten Ort, machet eine circulair tour und endiget die Binde durch doloir touren en ascendant

Dringet das Blut durch diesen Verband; appliciret man wiederum das tourniquet; nimmt den ersten Verband weg; gehet die Wun-

Wunde schief, injiciret man oder erweitert selbe; und versuchet nochmahls die compression. Wenn dieses nicht helfen will, schreitet man zur ligatur.

Will man die *arterie* umbinden; appliciret man das tourniquet; nimmt den alten Verband weg; entdecket die arterie, indem man die Wunde erweitert, so viel es nöthig; man nimmt die krumme Nadel mit einem gewächsten seidenen Faden versehen, sticht unter der arterie (man verschonet den nerv), knüpffet den Faden zusammen, (leget über den Knoten etwas carpei oder leinene compresse), machet darüber einen doppelten Knoten; Man läst das tourniquet loß, um zu sehen, ob die hæmorrhagie gestillet, wo nicht, machet man die ligatur von neuen ober- und unterwerts.

Siehet man, daß durch die *ligatur* nichts auszurichten, indem der Theil nicht zu conserviren, nimmt man selben weg, wo man kan.

Das *tourniquet* wird *appliciret*, indem man 1) an den Ort der arterie eine dicke compresse (oder Ballen, Binde) leget; 2) man appliciret die Mitte der länglichten compresse auf die dicke und gehet mit den Enden um das Glied; 3) man appliciret den Band und zwar die Mitte gegen der dicken compresse über, gehet damit zur dicken compresse, wechselt die Hände und kommt wieder, wo man angefangen, man knüpfet die Enden zusammen, so daß man zwischen den Band und compresse

die Finger der Hand bringen kan; 4) stecket man das Stück Holtz zwischen die compresse und Band, und zwar gegen der arterie über, darauf drehet man das Holtz um (da man noch wohl ein Stück Papp 2c. darzwischen leget) biß die arterie genungsam comprimiret.

Man kan im Fall der Noth an statt des besondern Holtzes ein ander Stück Holtz oder einen Schlüssel und an statt des besondern Bandes einen Strumpf-Band gebrauchen 2c.

Bey einer *hæmorrhagie* appliciret man nichts warmes, sondern zur defension, giesset man zu Zeiten Brandtewein oder spiritum vini camphoratum auf die Binde.

Die Wunden der *nerven*, tendinum, nerveusen membranen und ligamente werden verbunden, indem man auf dem verletzten Ort warm gemachtes oleum terebinthinæ (insonderheit so es über die flores hypericonis extrahiret) vermöge bourdonetten leget, die übrige Wunde mit trockener carpei ausfüllet, darüber ein Pflaster (defensivum camphoratum) appliciret, die Gegend mit spiritu vini camphorato wäschet, dann ein Kräuter-Küssen (aus speciebus cephalicis &c.) mit Wein und die Binde appliciret: Im andern Verband wird mit dem oleo terebinthinæ und hernächst digestiv verbunden. Man läst Ader so es nöthig, giebet præcipitantia &c.

Dringet die Wunde ins Gelenk, verfähret man so, wie bey den nerven Wunden angeführet: Man muß das warm gemachte oleum tere-

terebinthinæ an gehörigen Ort bringen, daher offt das injiciren oder dilatiren nöthig.

Bey allen Wunden, wo ein Knoche verletzt; (so es nöthig, dilatiret man), die losen Splitter nimmt man heraus, die andern, (die noch am periosteo fest, drücket man an, auf den Knochen appliciret man bourdonetten oder plumaceaux mit der tinctura vulneraria (spiritu vini rectificato oder oleo terebinthinæ) angefeuchtet, die übrige Wunde füllet man mit trockner carpei aus, man appliciret ein defendirendes Pflaster, wäschet die Gegend mit spiritu vini camphorato, man appliciret eine compresse mit spiritu (auch wohl Kräuter-Küssen mit Wein) und die Binde: zum 2ten Verband appliciret man auf den Knochen die tinctur (oleum terebinthinæ oder spiritum vini rectificatum), die übrige Wunde verbindet man mit digestiv, man appliciret ein Pflaster, wäschet die Gegend mit spiritu leget darüber ein Kräuter-Küssen mit Wein und befestiget selbes mit der Binde.

Hat man keinen *spiritum vini camphoratum* nimmt man puren spiritum vini oder starken Brandtewein, (worinn man camphor solviret); Hat man keine species cephalicas, appliciret man Tücher mit warmen Wein.

Ist eine geringe *contusion* (ohne Wunde), wäschet man den Ort einige mahl mit Brandtewein.

Ist die *contusion* hefftiger (ohne Wunde), weich anzufühlen, wäschet man selbe mit starken spiritu (spiritu vini camphorato, resolvente coeruleo, sali ammoniaco cum calce viva &c.), appliciret darüber ein defendirendes Pflaster (emplastrum defensivum, camphoratum), dann ein Kräuter-Küssen mit Wein, welches offt warm übergeleget und mit einer geringen Binde befestiget wird.

Ist die *contusion* so beschaffen, daß zu vermuthen, daß eine gangræn &c. dazu schlagen möchte oder der Knoche darunter verletzt; schneidet man die contusion am weichesten Ort auf, man nimmt das extravasirte Geblüt heraus, verbindet anfangs trocken, hernach mit digestiv und tinctur (tinctura vulneraria, unguento digestivo, solutione sulphuris), man appliciret ein defendirendes Pflaster, Kräuter-Küssen mit Wein und die Binde. Wegen der suppuration muß man offt ein cataplasma (aus speciebus pro cataplasmatibus resolventibus, emollientibus, Brod, Butter, Bier ꝛc.) appliciren.

Ist jemand in einen fleischichten Theil geschossen, dilatiret man die Wunde, nimmt die Kugel (oder was darinn ist als vom Hembde, Kleide ꝛc.) heraus, leget in die Wunde bourdonetten mit tinctur und digestiv appliciret darüber ein camphor Pflaster, Kräuter-Küssen mit Wein und die Binde.

So

So die Kugel durchgegangen und nur fleischigte Theile verletzet, dilatiret man die Wunden, man appliciret ein setaceum mit digestiv bestrichen 2c. Wann die Wunde rein (gute materie); ziehet man das setaceum heraus, appliciret Wieken mit digestiv &c.

Hat die Kugel einen Knochen verletzet; dilatiret man die Wunde, man nimmt die Kugel oder was darinn ist (lose Splitter 2c.) heraus, appliciret auf dem Knochen bourdonette mit tinctur (oleum terebinthinæ, spiritum vini), die übrige Wunde verbindet man mit digestiv, appliciret ein defendirendes Pflaster, wäschet die Gegend mit camphor spiritus, legt darüber ein Kräuter-Küssen mit Wein, und die Binde, lässet Ader 2c.

Wenn durch Schiessen, Hagel oder Pulver in der Haut, nimmt man selbe vermöge eines Feder-Kiels oder lancette heraus, appliciret unguentum album camphoratum (saturninum), Tücher mit Wein oder Kräuter-Küssen.

Alle **Kopff-Wunden** müssen wohl ausgefüllet werden.

Ist jemand auf dem Kopf geschlagen, oder gefallen 2c. und eine Beule entstanden, nimmt man die Haare weg, wäschet die contusion mit Brandtewein oder spiritus, appliciret Tücher mit warmen Wein oder Brandtewein, sonst ein Pflaster (camphoratum, defensivum, de betonica &c.), darüber ein Kräu-

ter-Küssen (aus speciebus pro cucapha &c.) mit Wein und die Binde ꝛc.

Ist bey dieser *læsion* der *patient* niedergefallen, lieget ohne Verstand; hält man spiritum salis armoniaci cum calce viva (englisch Saltz, aqua Reginæ Hungariæ &c.) unter die Nase, man läst Ader und verbindet darauf.

Lieget der *patient* ohne Verstand, bricht sich oder will sich immer brechen, lieget im Schlummer und das Blut ist aus Nase, Mund und Ohren gekommen, die Augen stehen erstarret ꝛc., schneidet man die contusion auf, visitiret, ob eine fissur oder fractur und machet den Schnitt zum trepan.

Ist eine *fissur* und selbe gehet durch beyde Tafeln; vermuthet man, daß geronnen Geblüt unter dem cranio sey; man machet also bey Wahrnehmung einer fissur den Schnitt zum trepan.

Ist der Knoche *fracturiret*, nimmt man die losen Stücke heraus, appliciret den findon mit oleo terebinthinæ warm auf der dura matre, auf den blossen Knochen legt man plumaceaux trocken oder mit spiritu vini rectificato (tinctur oder oleo terebinthinæ), auf die Lefftzen digestiv, bedecket dieses mit dem Pflaster, compresse mit spiritu und so man kan, Kräuter-Küssen mit Wein, und letztlich die Binde.

Ist ein Stück des *cranii* eingebogen so, daß die dura mater kan davon irritiret werden; suchet man vermöge des Spatels oder

ele-

elevatorii oder Schraube das Stück heraus zu heben 2c.

Findet man eine *fissur* am Kopf; erweitert man die Wunde so lang, als die Wunde, indem man an dem untersten Ort der fissur den Schnitt zum trepan machet.

So jemand auf den Kopf gehauen wäre schneidet man die Haare weg, reiniget die Wunde vom Blut vermöge eines Schwammes oder carpei, appliciret in die Wunde trockene bourdonetten, darüber ein Pflaster, compresse und Binde; hernächst, so man kan, ein Kräuter-Küssen mit Wein: im 2ten Verband visitiret man desto genauer, ob der Knoche verletzet und man verbindet, wie bey der eröffneten contusion erwehnet.

So der *musculus temporalis* vornemlich die *arteria* temporalis verletzet; appliciret man auf die eröffnete arterie etzliche bourdonetten mit tinctur oder alcohol vini benetzet, füllet die Wunde mit trockenen plumaceaux aus, appliciret darüber ein Pflaster, leget auf den Ort der eröffneten arterie eine kleine dicke compresse, darüber eine grössere, über selbe noch eine grössere und appliciret alsdann die Knopf-Binde.

Wenn am Kopf einer geschossen wäre; schneidet man die Haare weg, und so die Kugel 2c. noch darinn, suchet man selbe heraus zu nehmen (so es nöthig, erweitert man die Wunde), nimmt mit den Fingern oder Spatel oder elevotorio die Kugel heraus; sitzet die

Kugel sehr feste und in der Gegend Schlitter, suchet man selbe wegzunehmen, offt ist die Kugel so eingedrungen, daß ein Theil des Knochens im Wege, weßhalben man vermöge einer Säge selben mit der Kugel wegnimmt, oder man macht den Schnitt zum trepan, trepanirt und suchet vermöge des trepanirten Loches die Kugel heraus zu bekommen 2c.

Der Schnitt zum *trepan* wird gemacht, indem man ins X oder T oder V. mit einen bistourie die integumente biß aufs cranium durchschneidet, man separiret die Leffzen, insonderheit das pericranium von cranio schneidet die Leffzen der Wunde weg, applicirt trockene plumaceaux, um die Wunde auszufüllen, darüber ein Pflaster, compresse, Kräuter-Küssen und Binde.

Die zu angeführten Kopf Schaden nöthige Binden sind couvre chef, l'unissant, le solaire.

Le grand couvre Chef, capitium magnum die grosse Haupt-Binde bestehet aus einer serviette, die länger als breiter ist; man faltet sie der Breite nach zusammen, doch so, daß ein Ende von zwey Finger breit hervor stehet, man faltet sie wiederum, doch daß der hervorragende Ende inwendig bleibt; machet in der Mitte eine Falte; applicirt selbe, indem man die serviette zwischen den Daumen (die auswerts bleiben und Zeige-Finger (welcher einwerts mit den andern Fingern) der beyden Händen hält,

hält, auf den Kopf so daß die gemachte Falte mitten über der Nase kommt; darauf giebt man die beyden äusern Enden jemanden zu halten, man fasset auf denen Seiten der Nase (die Daumen einwerts und die übrigen Finger auswerts habend) die beyden innern Ende, man breitet sie ein wenig aus, wendet das hervorragende Ende um, und gehet also in hinuntersteigen nach hinten, allwo man diese Enden mit einer Nadel befestiget; darauf nimmt man die beyden äusern Enden (welche man zu halten gegeben) und machet unter den Kin einen doppelten Knoten; darauf fasset man eines von den herunterhangenden Stücken, breitet selbes ein wenig aus (nach hinten ziehend), schläget etwas von den vordersten Theil um, hebet es in die Höhe und steckt es mit einer Nadel auf den Kopf fest; man verfähret mit den andern herunterhangenden Stücke eben so; endlich hebet man das hintere Stück nachdem man es ein wenig auseinander gezogen und die Seiten etwas umgeschlagen, in die Höhe und befestiget es mit ein oder zwey Nadeln auf den Kopf.

Le petit couvre Chef ou en triangle capitium triangulare, die dreyeckigte Haupt-Binde bestehet aus einer viereckigten serviette oder Schnupftuch; man faltet selbe in ein dreyeck, machet in der Mitte des längsten Endes eine Falte; applicirt selbe (die Daumen auswerts die andern Finger einwerts habend), auf den

Kopf,

Kopf, so daß die Falte zwischen beyde Augenbrahne komme; gleitet also mit den Händen biß an die Ohren allwo man die Finger jeder Hand heraus ziehet (mit den Daumen fest andrückend), die beyden vordern Enden mit der vollen Hand fasset und sie nach hinten führt, daselbst die Hände wechselt ein Ende über das andere schläget und mit den öbersten Ende nach vorne kommt, um selbes auf der Stirn mit einer Nadel zu befestigen; eben so verfährt man mit dem andern Ende; endlich nimmt man das hinterste, breitet selbiges aus, schläget die Enden einwerts, hebt es in die Höhe und befestiget es hinten auf den Kopf.

L'unissant uniens, incarnans vereinigende Binde wird gebrauchet wenn die Wunde schief, oder länglich durch die Haut des Kopfs gegangen, insonderheit auf der Stirne, sie bestehet aus einer Binde von 5 biß 6 Ellen lang und 2 gute quer Finger breit; 1) man machet in der Mitte einen Schlitz und rollt sie auf 2 Köpfsen, so daß der Schlitz auf einen Kopf kommen; 2) man applicirt sie auf die Seite welche der Wunde gegen über und gehet nach der Wunde; 3) man rollet beyde Köpfe ein wenig ab und steckt den einen durch den Schlitz; 4) nachdem man 2 compressen auf die Seiten der Wunde geleget, ziehet man die Binde fest zusammen; 5) man gehet auf die andere Seite wechselt die Hände und kommt wieder zu der Wunde, wenn man also nöthig findet,

macht

macht man noch einen Schlitz und verfährt wie Nro. 3. 4. angeführt; 6) man endiget die Binde durch circulair touren.

Le solaire, nodosa, Knopf-Binde bestehet aus einer Binde von 8. biß 10. Ellen lang und einen guten quer Finger breit, man rollet selbe auf 2. Köpfen und verfährt (wenn die arteria temporalis auf der linken Seite geöffnet) also; 1) applicirt man sie auf den schadhafften Ort, gehet um den Kopf nach der rechten Seite, wechselt daselbst die Hände und kommt wieder nach den schadhaften Ort; 2) wechselt man die Hände, machet einen Knoten gehet mit den einen Kopf mitten über den Kopf, mit den andern unter den Kin nach der rechten Seite, allwo man die Hände wechselt und mit den einen Kopf mitten über den Kopf, mit den andern unter den Kin nach den schadhaften Ort gehet; 3) wechselt man die Hände, machet einen Knoten, und gehet mit beyden Köpfen um den Kopf nach der rechten Seite, wechselt daselbst die Hände und kommet um den Kopf wieder nach den schadhaften Ort; 4) verfährt man nochmahl nach nro 2. und 3. und endiget die Binde durch circulair touren um den Kopf.

Wenn am Kopf einer geschossen wäre, schneidet man die Haare weg, und so die Kugel noch darinn, suchet man selbe heraus zu nehmen (so es nöthig, erweitert man die Wunde), nimmt mit den Finger oder Spatel oder

Ele-

Elevatorio die Kugel heraus; sitzet die Kugel sehr feste und in der Gegend Splitter, sucht man selbe wegzunehmen; offt ist die Kugel so eingedrungen, daß der Knoche im Wege, weßhalben man vermöge einer Säge den Knochen bey der Kugel wegnimmt, oder man macht den Schnitt zum trepan und trepaniret.

Der Schnitt zum *trepan* wird gemacht, indem man ins † oder T oder V mit ein bistourie die integumente biß aufs cranium zerschneidet, man separirt die Lefftzen, insonderheit das pericranium vom cranio, schneidet die Lefftzen der Wunde weg, applicirt trockene plumaceaux, um die Wunde auszufüllen, darüber ein Pflaster, compresse, Kräuter-Küssen und Binde.

Ist jemand an Auge verletzet und zwar, daß keine Wunde; applicirt man eine compresse mit spiritu oder Brantewein, darüber eine Binde oder vorher (so man kan) ein Kräuter-Küssen mit Wein. Zur Binde ist am besten ein Schnupftuch.

Sind die *supercilia* oder *palpebræ* von einander getrennt; verbindet man die Wunde mit trockenen oder tinctur oder spiritu vini angefeuchteten plumaceaux oder bourdonetten, darüber ein Pflaster, über selbes eine compresse mit spiritu und Binde; so man kan ein Kräuter-Küssen mit Wein und dann die Binde.

Sind die *supercilia* oder *palpebræ* quer durch geschnit-

geschnitten; muß man, so die Heft-Pflaster nicht genug, die Wunde mit einer ligatur vermöge einer Nadel mit Faden zusammen heften.

Sind die Wangen oder fleischigten Theile des Gesichts verlezt; verfährt man, wie bey einer ordinairen Fleisch-Wunde, das ist, so die Wunde nicht tief, applicirt man plumaceaux und Pflaster; ist die Wunde tief und gehet durch die Wangen oder Lefzen, so daß die Heft-Pflaster die Theile der Wunde nicht gänzlich zusammen halten können, machet man die ligatur, indem man eine krumme Nadel mit einem seiden Faden nimmt, von aussen nach innen durch eine Lefze und wiederum von innen nach aussen durch die andere Lefze der Wunde sticht, knüpfet die Faden zusammen, legt über den Knoten etwas carpei oder Leinwand (welches doch nicht nöthig), machet darüber einen doppelten Knoten, applicirt über die Wunde eine plumaceaux trocken oder angefeucht, darüber ein Pflaster, compresse mit spiritu, Kräuter-Küssen und Binde, inwendig im Munde applicirt man mel rosarum mit Brantwein, auch wohl Leinen mit Brantewein angefeuchtet. Gehet die Wunde zum Munde, machet man daselbst die erste ligatur.

Die Binden, die zu diesen Fällen können gebraucht werden, sind ausser den Schnupf-

tuch, loil simple, l'oil double, le monoculus, l'unissant, la fonde.

L'oil simple, oculus simplex, einfache Auge bestehet aus einer Binde 6. Ellen lang und 2. Zoll breit, sie wird auf einen Kopf gerollet, und die application ist: 1) man applicirt das Ende der Binde im Nacken und hält selbes fest; 2) gehet man an der kranken Seite zur Stirn und darauf an der andern Seite des Kopfs wieder zum Nacken über das fest gehaltene Ende; 3) kommt man am Halse nach vorn und steiget schief über die Backen und schadhaften Theile beym grossen Augen-Winkel, man geht schief über den Kopf zum Nacken; 4) macht man selbe tour (Nro 3) noch 2 mahl par doloir und endiget die Binde durch circulair touren um den Kopf.

L'oil double, oculus duplex, das doppelte Auge bestehet aus einer Binde 8. biß 10. Ellen lang 2 Zoll breit und auf einen Kopf gerollet, die application ist: 1) hält man das Ende der Binde im Nacken fest, gehet zur Stirne und über der andern Seite des Kopfs zum Nacken über das fest gehaltene Ende, 2) gehet man am Halse nach vorn, und steiget schief über die Backe und Auge beym grossen Augen-Winkel, man gehet über der Stirne, hernächst über das os bregmatis nach hinten, und von da über das andere os bregmatis nach der Stirne, alsdann geht man schief bey dem

dem grossen Augen-Winkel über das andere Auge und Backen hinunter zum Halse, dann zum Nacken und wiederum nach vorn zum Halse; 3) macht man diese tour (No. 2) noch 2 mahl par doloir und endiget die Binde durch circulair touren um den Kopf. Man kan diese Binde auch mit 2 Köpfen machen, indem man selbe auf 2 egale Köpfe rollet, und sie appliciret 1) mitten auf der Stirne und gehet zum Nacken; 2) wechselt man die Hände und gehet am Halse nach vorn; Man rollet die Köpfe etwas ab, wechselt die Hände, gehet mit dem einen schief über die Backe und Auge beym grossen Augen-Winkel zur Stirne, mit dem andern verfähret man über das andere Auge eben so, so daß man auf der Stirne kreutzet; 3) gehet man mit den Köpfen über beyde ossa bregmatis nach hinten, wechselt daselbst die Hände und kommt zur Stirn, man rollet die Köpfe etwas ab, wechselt die Hände und bedecket par doloir erst das eine, hernechst das andere Auge, um nach dem angulo der maxillæ inferioris zu kommen, und von da gehet man nach hinten zum Nacken; 4) machet man par doloir die tour (No. 2.) noch einmahl und endiget die Binde durch circulair touren um den Kopf.

Le monoculus, monoculus, die einäugigte Binde bedecket nur ein Auge, ist 8 Ellen lang 2 Zoll breit und wird auf einen Kopf gerollt;

die application ist: 1) wickelt man von der Binde ein Stück ab, so lang als das Gesicht, und applicirt die Binde auf den angulum der maxillæ inferioris der schadhaften Seite, woselbst man sie mit dem Daum der linken Hand fest hält, und das abgemessene Stück herunter hangen läst; 2) gehet man mit der Binde schief über die Backen und Auge bey dem grossen Augen-Winkel zur Stirn und von da schief über das os bregmatis zum Nacken; 3) kommt man zur Seite des Halses nach vorn über das herab hangende Stück; 4) schläget man das herabhangende Stück par doloir schief über die Backe und Auge zur Stirn; 5) machet man mit der Binde um den Halß eine circulair tour; 6) gehet man par doloir schief über die Backen und Auge zur Stirn und endiget die Binde durch circulair touren um den Kopf. Man applicirt diese Binde, um zwischen das applicirte Ende (Nro. 4.) ein Kräuter-Küssen oder Cataplasma zu legen.

L'unissant, uniens, vereinigende Binde ist, nach Umständen länger und breiter, und wird applicirt, wie oben bey der Stirn angeführt.

La Fonde, Funda, Schläuder, 4 köpfigte Binde wird gemacht aus einem Stück Leinwand ohngefehr 2 Ellen lang und so breit wie es nöthig; die Enden werden eingeschnitten, so daß Mitten ein Stück ganz bleibet und 4. Enden

Enden entstehen: Diese Binde wird mitten auf die læsion appliciret und die Enden, so wie es der Platz leidet, befestiget.

Ist der knörplichte Theil des Ohrs zertrennet und zwar so, daß man durch die Heft-Pflaster selbe nicht zusammen bringen kan, machet man die ligatur auf die erwehnte Weise, doch sticht man nicht durch den Knörpel, sondern durch die integumente; eben so verfährt man bey der læsion des knörplichen Theils der Nase, wobey zu beobachten, daß man in denen læsionen des Ohrs etwas Baumwolle oder carpei in den Ohrgang stecket und bey der læsion der Nase applicirt man in das Nase-Loch eine Wieke von carpei oder ein durchlöchertes Pflaster oder eine bleyerne Röhre.

Ist die **Nase** *lædi*rt, daß der **Knoche** verletzet; applicirt man in das Nase-Loch einen stylum mit Leinwand bewickelt oder eine Feder-Pose und drücket auswerts, um die fragmente in gehörige Lage zu drücken, im übrigen verbindet man wie erwehnet.

Die Nasen-Binden sind l'epervier, discrimen und la fosse d'Amyntas.

L'epervier, accipiter, Sperber wird gemacht aus einem Stück Leinwand, welches so lang, wie die Nase und so breit, daß selbe bedecket, in figur eines triangel geschnitten, wegen der Nasen-Löcher schneidet man 2 Löcher (wegen der respiration), oben und an der Seiten

macht man Bänder und zwar einen Zoll breit zu den Seiten 2 Ellen lang und oben ¾ Ellen lang. Man applicirt diese Binde 1) auf die Nase, so daß die Löcher der Binde just unter die Nasen-Löcher kommen; 2) das öberste Ende applicirt man über die suturam sagittalem biß hinten zum Nacken, woselbst man es befestiget oder es fest hält; 3) gehet man mit den andern beyden Enden quer übers Gesicht zum Nacken über das erste Ende, man wechselt die Hände und gehet am Halse nach vorn zum Gesicht, wechselt daselbst die Hände, applicirt erst ein Ende an der Seite der Nase, hernechst das andere, so daß über der Nase auf der Stirn ein Kreutz kommt; 4) gehet man über die ossa bregmatis nach hinten, wechselt daselbst die Hände und endiget die Binde um den Kopf durch circulair tour.

Le discrimen, discrimen, Unterscheid ist eine Binde eines Zolls breit 6 biß 8 Ellen lang und auf einen Kopf gerollet. Die application bestehet in folgenden: 1) man misset ein Stück von der Spitze der Nase, biß hinten zum Nacken; 2) applicirt man die Binde auf die Spitze der Nase und hält selbe mit den Daumen der linken Hand fest, so daß das abgemessene Stück über den Mund herunter hanget; 3) gehet man mit der Binde gerad zur Stirn und über die suturam sagittalem zum Nacken; 4) kommt man in der linken Seite zum Gesicht

und

und gehet über das abgemessene Stück quer über das Gesicht zum Nacken; 5) macht man diese tour (Nro. 4.) noch einmahl; 6) schlägt man das abgemessene Stück in die Höhe über die suturam sagittalem zum Nacken; 7) gehet man mit der Binde an der linken Seite des Halses zum Gesicht, und von da schief über das Gesicht an der Seite der Nase zur Stirn, von da schief über das rechte os bregmatis nach dem hintern Theil des Kopfs und kommt über das linke os bregmatis schief zur Stirn, man gehet an der rechten Seite der Nase schief über das Gesicht hinunter zur rechten Seite des Halses, und von da gehet man an der rechten Seite des Halses zum Nacken; 8) machet man diese tour (Nro 7.) noch einmahl und endiget man die Binde durch circulair touren um den Kopf.

La fosse d'Amyntas, fossa Amyntas, die fosse des Amyntas ist eine Binde 6 biß 8 Ellen lang, eines Fingers breit und auf 2 Köpfen gerollet. Die application der Binde geschicht, 1) indem man die Binde auf die Spitze der Nase applicirt und gehet quer über das Gesicht nach den Nacken; 2) wechselt man die Hände und kommt am Halse nach vorn, rollet die Köpfe etwas ab, wechselt die Hände, applicirt selbe schief übers Gesicht an der Seite der Nase erst den einen Kopf, hernechst den andern, so daß auf der Stirn über der Nase

ein Kreutz kommt; 3) gehet man über die ossa bregmatis nach dem hintern Theil des Kopfs, wechselt daselbst die Hände kommt über die ossa bregmatis zur Stirn, rollet die Köpfe etwas ab, wechselt die Hände und gehet an der Seite der Nase erst mit einem Kopf, hernächst mit dem andern schief über das Gesicht hinunter; 4) gehet man zum Nacken, wechselt daselbst die Hände und endiget die Binde rings um den Kopf.

La fonde. funda Schleuder wird gemacht aus ein Stück Leinwand, welches 2 Ellen lang und 2 Zoll breit, dieses schneidet man der Länge nach ein biß 4 quer Finger breit, wo man auch ein Stück ausschneidet vor die Nasen-Löcher. Die application dieser Binde geschicht, 1) indem man die Mitte der Binde auf die Spitze der Nase applicirt, man gehet mit den öbersten Enden quer übers Gesicht zum Nacken, wechselt daselbst die Hände, geht zur Stirn und befestiget daselbst die Enden; 2) nimmt man die andern 2 Enden, applicirt selbe ein nach den andern an der Seite der Nase, so daß man auf der Stirn über der Wurzel der Nase kreutzet; man gehet alsdann über die ossa bregmatis nach dem hintern Theil des Kopfs, wechselt daselbst die Hände, gehet zur Stirn und befestiget die Enden. Diese Binde und die l'epervier sind die besten; selten aber ist wegen denen Wunden an der Nase eine Binde nöthig.

Ist durch einen Schlag oder Fall oder andern Zufall die Unter-maxill fracturirt ohne Wunde, fasset man mit den Fingern der einen Hand in dem Mund die maxill und mit der andern Hand drücket man die zertrennten Knochen an einander; sind die Zähne ganz loß, nimmt man selbe heraus; Sind die Zähne verschoben, bringt man selbige an gehörigen Ort; wollen die Zähne oder zertrennten Theile der Unter-maxill nicht gehörig zusammen halten, umbindet man die gesunden Zähne mit einem Faden oder Draht. Wann dieses nach Umständen geschehen, wäschet man die Gegend mit spiritu, applicirt eine compresse mit spiritu, darüber die Binde, auch, so man kan, ein Kräuter-Küssen mit Wein.

Ist bey der *læsion* eine **Wunde**; verbindet man selbe, wie eine andere und verfährt wie erwehnet.

Die Binden hierzu sind ausser der vereinigende und Schnupftuch la fonde, chevestre simple und double.

La fonde, funda, Schleuder der Unter-Kinlade wird aus einem Stück Leinwand gemacht, welches 2 Ellen lang und 6 Zoll breit, die Enden werden in der Mitten eingeschnitten, so daß ein Stück von 6 Zoll breit ganz bleibet. Diese Binde wird applicirt 1) wann die læsion unter der Kinnlade, indem man die Binde auf den schadhaften Ort leget, mit den vödern

dern Enden oben zum Kopf gehet und selbe daselbst befestiget, man kommt auch mit den hintern Enden auf den Kopf und befestiget sie auf die erstern; 2) wenn die læsion vorn; applicirt man die Binde auf den Kinn, gehet mit den obersten Enden zum Nacken, wechselt die Hände, kommt nach vorn und endigt sie daselbst; oder man gehet vom Nacken zur Stirn und befestigt sie allda, hernächsten nimmt man die untern, gehet mit selbe oben zum Kopf und endiget daselbst die Binde.

Le chevestre simple, capistrum simplex, der einfache Halfter bestehet aus einer Binde von 6 biß 8 Ellen lang und 2 quer Finger breit. Die application dieser Binde ist, 1) indem man die Binde hinten am Halse der gesunden Seite appliciret, steiget an selbiger Seite nach vorn in die Höhe und gehet über das os frontis, os bregmatis und dann hinunter nach hinten über das Ende der Binde; 2) gehet man unter den Kin, dann über den schadhaften Ort in die Höhe beym grossen Augen-Winkel übers os parietale nach hinten, um wieder am Halse unter den Kin zu kommen; 3) steiget man par doloir über den schadhaften Ort hinauf, gehet über das os parietale nach hinten, so daß man am Halse der schadhaften Seite nach vorn kommen kan; 4) gehet man 2 mahl rings über den Kin; 5) gehet man unter den Kin zur gesunden Seite, steiget vor dem Ohr

aufn

aufn Kopf und gehet schief über das os parietale nach hinten, um an der gesunden Seite wieder nach vorn zu kommen; 6) gehet man unter den Kin, macht die 3te doloir und endiget die Binde durch circulair touren um den Kopf.

Le chevestre double, capistrum duplex, doppelte Halfter bestehet aus einer Binde von 10 biß 12 Ellen lang und 2 quer Finger breit; Die application ist, 1) rollet man eine gute Elle ab und applicirt die Binde unter den Kin, so daß das abgerollte Ende zur rechten sey, die Binde aber zur linken; 2) wenn man also auf beyden Seiten zum Kopf gekommen, gehet man mit der Binde über das Ende, ferner das rechte os parietale nach hinten hinunter und dann an der linken Seite des Halses nach vorn unter den Kin; 3) steiget man auf der rechten Seite par doloir wieder hinauf, gehet über das linke os parietale nach hinten hinunter und kommt an der rechten Seite des Halses vorn unter den Kin; 4) steiget man an der linken Seite par doloir hinauf, gehet über das rechte os parietale nach hinten hinunter und kommt an der linken Seite des Halses nach vorn; 5) geht man 2 mahl durch circulair touren über den Kin, hernach unter den Kin auf der rechten Seite, allwo man wie Nro 3 verfähret; 6) steiget man par doloir auf der linken Seite hinanf, gehet über das rechte

os parietale und endigt die Binde durch circulair touren um den Kopf.

Sind die Theile im Munde verletzet; applicirt man tinctur (spiritus &c.) mit melle rosarum vermöge eines Pinsels auf den schadhaften Ort.

Ist ein Patient am Halse lædirt, so daß viel Blut aus der Wunde kommt; applicirt man auf die lædirten Adern bourdonetten mit tinctur (alcohol vini oleo terebinthinæ) angefeuchtet, füllet die Wunde mit andern plumaceaux aus, applicirt ein Pflaster, darüber eine compresse und befestigt selbe mit einer Binde, welche wegen das Othemholen nicht zu feste applicirt wird, weshalben man selbst oder durch einen Gehülffen die compressen mit den Fingern andrücket. So man kan, umbindet man die Ader.

So die Luft-Röhre quer entzwey geschnitten, die Wunde doch gering; verbindet man meist auf dieselbe Weise. Wann aber selbe sehr zerspalten; machet man die ligatur.

So ein Stück von der Luft-Röhre weggeschossen; erweitert man die Seiten der Wunde, applicirt auf die Luft-Röhre eine trockene oder mit wenig olei terebinthinæ angefeuchtete plumaceaux und füllet die Wunde mit plumaceaux (mit digestiv oder balsamo Arcei bestrichen) aus, applicirt ein Pflaster, com-

compresse mit spiritu oder ein Kräuter-Küssen mit Wein und die Binde. Bey allen læsionen der Luft-Röhre muß man sehen, daß von denen applicirten medicamenten nichts in die Luft-Röhre hinein falle.

Die Binden wegen dieser *læsionen* am Halse sind ausser der Vereinigende die contentiv, und divisiv.

Le contentiv, continens, anhaltende Binde bestehet erstlich aus ein Stück Leinwand 3 quer Finger breit und 3 Ellen lang, hernächst aus einer Binde 3 quer Finger breit, 4 Ellen lang und auf einen Kopf gerollt. Die application dieser Binde ist, 1) man applicirt die Mitte des Stück Leinen quer auf den Kopf, so daß die Enden an den Seiten des Halses herunter hangen; 2) applicirt man die Binde unten am Halse über das eine Ende und gehet rings um den Hals über beyde Enden (Nro. 1); 3) steiget man par doloir in die Höhe biß unter dem Kin; 4) schläget man die Enden Nro. 1. in die Höhe und befestiget sie daselbst; 5) endiget man die Binde entweder durch circulair touren um den Halß, oder man gehet zum Kopf und endiget die Binden längst um den Kopf.

Le divisiv, dividens, die zertheilende Binde wird gemacht erstlich aus einem Stück Leinwand 3 quer Finger breit, und 3 Ellen lang (welches Stück man auch weg lassen kan) und

dann

dann aus einer Binde 8 biß 10 Ellen lang 3 quer Finger breit und auf 2 Köpfe gerollet. Die application ist, 1) indem man das erste Stück der Länge nach auf den Kopf applicirt, so daß ein Ende vorn und ein Ende hinten ist; 2) applicirt man die Binde auf der Stirn und gehet zum Nacken; 3) kommt man mit die Köpfe unter die Axel und über die Schulter wieder zum Nacken, wo man zugleich das Ende, welches vorn hanget zum Nacken schläget; 4) gehet man entweder wieder zur Stirn und verfährt nach Nro. 2 und 3, oder man endiget die Binde durch circulair touren um den Leib. Wann zugleich unten am Halse oder oben auf der Brust eine Wunde wäre, oder man sich verbrandt hätte; verfährt man 1) wie Nro. 1. 2. angeführt; 2) gehet man mit den Köpfen unter die Axeln nach vorn, wechselt die Hände und kreutzet, hierauf gehet man über die Schultern nach hinten; 3) diese tour macht man noch 2 mahl und endiget die Binde durch circulair touren um den Leib.

Ist jemand in die Brust gestochen, und man befindet, daß die Wunde biß in die cavitæt hinein gedrungen; erweitert man (so es nöthig) die Wunde, läst das Blut durch die Lage des Patienten auf die lædirte Seite und durch die starke inspiration heraus laufen, applicirt eine Wieke mit einem Faden und digestiv bestrichen in die Wunde, darüber eine com-

compresse mit spiritu oder Kräuter-Küssen mit Wein und die Binde, nemlich serviette mit dem scapulair, die Wieke muß eben hinein dringen, mit einem Faden versehen; nach dem Platz zwischen die Rippen eingerichtet und vorn ganz weich seyn, indem sie sonst die Lunge irritiret, daher man auch bourdonetten mit Faden appliciren kan.

Ist das Blut geronnen und will nicht heraus, injicirt man ein decoctum vulnerarium aus speciebus pectoralibus mit melle rosarum, auch wohl etwas tinctur.

Ist die Lunge *lædirt*; injicirt man in den fernern Verband ein decoctum aus speciebus vulnerariis mit tinctur und melle rosarum.

Man erkennt, daß die Wunde in die cavitæt der Brust gedrungen 1) aus den schleimigten Blut, daß aus der Wunde fließt, 2) aus den Blut husten, 3) aus den schwachen Athen holen, 4) aus den heraus dringen der Luft aus der Brust-Wunde.

Ist jemand in die Brust geschossen, erweitert man die Wunde und verbindet sie wie erwehnet.

Ist die *arteria intercostalis lædirt*, welches man aus der starken hæmorrhagie erkennt, erweitert man die Wunde (so es nöthig), man nimmt eine krumme Nadel mit einem Faden, (woran eine compresse auf die eröffnete Ader), sticht

sticht um die Rippe, um die Ader zuzudrücken.

Bey allen Brust-Wunden, so keine starke hæmorrhagie vorhergegangen, läßt man nach dem Verband Ader ꝛc.

Wann das Blut häufig auf das diaphragma gefallen und man selbes nicht heraussер bekommen kan, machet man die operation des empyematis, man erkennet aber solches indem der Patient auf selbige Seite eine Schwere empfindet und auf der gesunden Seite nicht liegen kan ꝛc.

Die Binden, die hierzu erfodert werden, sind l'etoile simple, l'etoile double, la serviette cataphracte, la bande a' 12-18 Chefs, suspensoir de mamelle.

L'etoile simple stellata simplex einfache Stern-Binde ist 8 biß 10 Ellen lang 3 biß 4 quer Finger breit und auf einen Kopf gerollet. Man applicirt 1) das Ende der Binde unter der linken (oder rechten, da man denn umgekehrt verfährt), Axel, steiget vorn auf die rechte Schulter, gehet über selbe und kommt unter der Axel wieder hervor, da man zur linken Schulter, (und folglich kreutzet man auf den schadhaften Ort gehet ferner über selbe und kommt unter der Axel wieder hervor, 2) verfährt man auf solche Weise noch 2 mahl und macht die touren par doloir 3) endiget man die Binde

durch

durch circulair touren um den Leib, oder man gehet zuvor über die linke Schulter, über den Rücken zur rechten Axel, ferner über dieselbige und Rücken, zur linken Axel, und macht also ein Creutz auf den Rücken. Man siehet leicht wie diese Binde diene am sterno oder oben an der clavicula oder hinten oben an der Brust (mit weniger Veränderung, applicirt zu werden.

L'etoil double stellata duplex doppelte Stern-Binde ist 16. Ellen lang, 3 biß 4 quer Finger breit und auf einen Kopf gewickelt. Man applicirt 1) das Ende der Binde unter der linken Axel, steiget nach der rechten Schulter, gehet über selbe, und kommt unter ihre Axel wieder hervor, man gehet über selbe Schulter, ferner über den Rücken, zur linken Axel, dann über selbe Schulter über den Rücken zur rechten Axel; dann über die Brust zur linken Schulter, um selben zur linken Axel, so daß ein Creutz auf beyde Schultern, Brust und Rücken kommt; 2) verfährt man so noch 2 mahl und macht die touren par doloir; 3) endiget man die Binde durch circulair touren um den Leib.

Diese und die vorige Binden werden also applicirt wenn vorn oder hinten oben an der Brust oder Schulter ein Schade.

La serviette avec le scapulair, mantile cum scapulari, serviet Bandage mit der scapulair

 man

man faltet 1) eine Serviette der Länge nach 3 biß 4 mal zusammen, rollet sie auf 2 Köpfen, doch daß der eine Kopf etwas grösser als der andere 2) applicirt man diese Serviette auf die Wunde, gehet mit dem grössern Kopf übern Rücken, mit dem kleinen über den Leib und stecket sie mit 2 oder 3 Nadeln feste 3) nimmt man das Scapulair welches 8 quer Finger breit und so lang seyn muß, daß es auf den untersten Theil der Serviette reiche, in der Mitte ist ein Loch, wodurch der Kopf gestecket wird, man applicirt selbiges übern Kopf, so daß ein Ende vorn, das andere hinten kommt, welche Enden an der Serviette mit Nadeln vorn und hinten befestiget werden, wodurch folglich verhütet wird, daß die Serviette nicht hinunter gleiten kan, oder man machet das Scapulair, indem man ein Stück Leinwand nimmt 8 quer Finger breit und so lang wie die Proportion des Leibes es erfordert, das eine Ende wird biß auf der Mitte gespalten, das ganze Ende wird auf den Rücken an der Serviette durch Nadeln befestiget, mit den andern beyden Enden kommt man über die Schulter, auf der Brust kreutzet und stecket sie also vorn mit Nadeln an der Serviette fest. Das Scapulair kan auch zuvor angeleget werden, darauf die Serviette appliciret und hernach an selbe das Scapulair befestiget. An statt der Scapulairs kan man auch eine Binde nehmen 4 gute Finger breit 3 biß 4 Ellen lang, applicirt das Ende vorn

unten auf der rechten (linken) Seite der Serviette, gehet schief über der linken (rechten) Schulter nach hinten zur Mitte der Serviette, befestiget sie daselbst unten mit einer Nadel, schläget sie um, kommt über der rechten (linken) Schulter wieder nach vorn und stecket sie unten auf der linke (rechten) Seite der Serviette fest.

Le Cataphracte, quadriga, Harnisch-Binde ist 10 Ellen lang, 3 quer Finger breit und auf 2 egale Köpfe gerollet, die Application ist 1) man leget die Binde unter der rechten (linken) Schulter steiget über der rechten (linken) Schulter, wechselt daselbst die Hände, kreuzet und fähret mit dem einen Kopf über den Rücken, mit den andern über der Brust, unter der linken (rechten) Axel, 2) man steiget auf die linke (rechte) Schulter, wechselt daselbst die Hände, kreutzet und fähret mit dem einen Kopf über den Rücken mit dem andern über der Brust unter der rechten (linken) Axel 3) man wechselt die Hände und endiget die Binde, indem man par doloir um den Leib hinunter gehet, an die Seiten schläget man den untersten Kopf um (renverse) damit die Binde egal komme.

La bande a 12 ou 18 Chefs fascia cum 12 aut 18 capitibus die 12 oder 18 köpfigte Binde bestehet aus einer Serviette, die 3 biß 4 mahl zusammen genehet in der Mitte, so daß

auf jeder Seite eine virtel Elle frey bleibet, man schneidet jedes Ende in 2 oder 3 Theile und machet also eine 12 oder 18 köpfigte Binde. Alsdann applicirt man die Binde auf den Rücken gegen der Wunde über und schläget die Enden ein über die andern, damit sie nicht herunter gleite, applicirt man noch das Scapulair.

Suspensoir simple, suspensorium simplex, einfach aufhebende Binde ist 9 biß 10 Ellen lang und 4 quer Finger breit auf einen Kopf gerollet. Die Application geschiehet 1) indem man das Ende der Binde zwischen die Brüste leget gehet schief über die linke Schulter, (wenn die linke Brust verletzet) und komt unter der linken Axel wieder hervor; 2) gehet man unter der linken Brust, hebet selbe etwas in die Höhe, gehet schief über der rechten Schulter, kommt unter der rechten Schulter hervor, gehet über das sternum zur linken Schulter und kommt unter selber Axel wieder hervor, 3) verfährt man nach Nro. 2. noch 2 mahl, 4) gehet man wieder über die linke Schulter über den Rücken zur rechten Axel, alsdann über der rechten Schulter und Rücken zur linken Axel, darauf über die Brüste rings übers Leib und endigt die Binde durch circulair touren um den Leib unter die Brüste, auf diese Weise applicirt man die Binde indem die Touren verkehrt kommen. Wann bey-

beyde Brüste zu verbinden, heist die Binde suspensoir double suspensorium duplex die doppelte aufhebende Binde, welche 12 Ellen lang 4 quer Finger breit und auf einen Kopf gerollet. Die Application ist 1) indem man das Ende der Binde zwischen die Brüste leget gehet schief über die linke (rechte) Schulter und kommt unter der linken (rechten) Axel wieder hervor, 2) gehet man unter der linken (rechten) Brust, hebet solche ein wenig in die höhe, gehet über der rechten (linken) Schulter, kommt unter die rechte (linke) Axel wieder hervor, und gehet unter der rechten (linken) Brust, selbige etwas in die höhe hebend, 3) verfährt man wie Nro 1, 2. noch einmahl 4) gehet man schief über der linken (rechten) Schulter, kommt unter der linken (rechten) Axel wieder hervor, 5) gehet man über der linken (rechten) Schulter, hernach schief übern Rücken unter der rechten (linken) Axel, ferner über der rechten (linken) Schulter schief übern Rücken unter der linken (rechten) Axel, und endlich über die Brüste einmahl gehend, endigt man durch circulair Touren die Binde um den Leib unter die Brüste.

Bey allen diesen Binden beobachtet man daß unter der Axel Compressen zu legen.

Ist jemand in Unterleibe so *lædiret*, daß das Omentum heraus hanget, examiniret man selbiges, ob es noch gut, welches man

 aus

aus der Farbe erkennet. Denn so es gangræniret oder sphaceliret ist; siehet es sehr roth blau oder schwarz aus. Findet man demnach 1) daß es gut, erweitert man die Wunde, so sie eng, und schiebet das Netz hinein, machet darauf die Gastroraphie mit dem gehörigen Verband; 2) ist das Omentum verdorben oder verwund, nimmt man eine Nadel mit einem Faden versehen, sticht durch das gesunde (weshalben man zuweilen das Verdorbene hervor ziehet), umbindet das Netz, schneidet das verdorbene Netz weg, schiebet das gesunde hinein, läst den Faden aus der Wunde hangen, und machet die Gastroraphie.

Ist das Gedärm aus den Wunden gewichen; visitiret man, ob selbes noch gut, oder verwundet, oder angegangen.

Wann das Gedärm noch gut; erweitert man die Wunde, so es nöthig, schiebet das Gesunde hinein, und machet die Gastroraphie.

Ist das Gedärm verletzet, so daß eine Wunde in selben, nehet man die Wunde nach Möglichkeit zu, schiebet das Gedärm hinein, läst den Faden heraus hangen, und machet die Gastroraphie.

Ist das Gedärm *sphacelirt*, (ganz durchschnitten, eine Portion davon weg); schneidet man das Verdorbene weg, heftet, vermöge einer

ner Nadel mit einem Faden, den obern Theil des Gedärms an der Wunde, (weiß man den obern Theil nicht, heftet man beyde Theile an der Wunde), füllet man die Wunde mit Plumaceaux aus, darüber ein Pflaster Compresse und Binde.

Wann das Netz und Gedärm zugleich heraus gewichen; bringet man erstlich das Gedärm und darauf das Netz hinein, man erweitert die Wunde, so es nöthig, und machet die Gastroraphie.

Die Binden, die bey dem Unterleibe erfordert werden, sind ausser denen, welche bey den Brust-Wunden angeführt, (Serviette mit den Scapulair, quadriga, 18 köpfigte Binde), die uniens, spica inguinalis, fascia pro inguine und fascia T.

Uniens abdominis, l'unissant pour l'abdomen, die vereinigende Binde des Unterleibs wird wegen derer länglichten Wunden des Unterleibes appliciret, ist 12 Ellen lang, 3 biß 4 Zoll breit, und auf 2 Köpfen gewickelt, da in der Mitte eine Spalte. Die Application ist 1) man applicirt die Binde gegen der Wunde über, kommt mit beyden Köpfen nach der Wunde, applicirt die 2 Compressen zu den Seiten der Wunde stecket den einen Kopf durch die Spalte, und ziehet die Binde fest zusammen; 2) gehet man mit beyden Köpfen

 gegen

gegen der Wunde überkreuzet, kommt wieder zu der Wunde, und machet von neuen eine Spalte in der Binde, um den einen Kopf durch zu stecken, oder man endiget gleich die Binde, indem man mit dem einen Kopf par doloir hinauf, mit dem andern par doloir hinunter gehet; 3) Damit die Binde sich nicht verschiebe oder hinunter gleite, applicirt man das Scapulair, so wie bey den Brust-Wunden angeführt.

Spica inguinalis, le spica, die Buch-Binde ist 12 Ellen lang, 3 biß 4 Zoll breit und auf einen Kopf gewickelt. Die Application ist; 1) Man leget das Ende der Binde unten am Unterleibe auf der gesunden Seite, gehet vorn über den Leib und machet 2 circulair Touren; 2) man gehet über den Leib schief zum Vorder-Theil des Schenkels, dann um selben herum über die Weichen nach den Rücken und über selben wieder zu der Seite, wo man angefangen; 3) man machet diese Tour Nro 2. noch einmahl; 4) man gehet wieder schief über den Leib zum Vorder-Theil des Schenkels, dann um selben herum, ferner fast unter der Mamma in die höhe, wendet die Binde um, (läst das Stück halten), gehet hinunter zu die Weiche, wendet die Binde um, und endiget sie durch circulair Touren um den Leib. Durch das herab hangende Stück, welches man an die Touren um den

Leib befestiget, kan man das applicirte fester und loser machen.

Fascia pro inguine, le bandage pour les maladies de l'aine die Binde zu denen Schaden in den Weichen bestehet aus einem Stück Leinwand, wie ein Triangel, welches so groß als nöthig, oben befestiget man an selben ein Stück Leinwand, 3 Zoll breit und 3 Ellen lang, (so daß ein Theil länger) und unten ein Stück 2 Zoll breit und 1 biß 1½ Ellen lang. Die Application ist, indem man den Triangel auf den schadhaften Ort applicirt mit dem grossen Ende um den Leib gehet, um selbes zur Seite zu befestigen, und mit dem andern kommt man um den Schenkel, und befestiget es zur Seite.

Fascia T, le T, die T Binde wird aus einem Stück Leinwand 3 Ellen lang und 3 Zoll breit gemachet, woran ein Stück 1½ biß 2 Ellen lang oben 3 unten 2 Zoll breit angeheftet ist. Die Application ist, indem man mit den grossen Stück ums Leib kommt, und selbiges zur Seite befestiget, mit dem andern gehet man über den schadhaften Ort, um den Schenkel und befestiget es zur Seite.

Von denen Fracturen.

Wann bey der *Fractur* die Knochen sich verschoben, suchet man sogleich die Extension

und Reposition zu machen, die Theile läst man extendirend halten, machet den Verband fertig und applicirt selben gehörig.

Ist bey der *Fractur* grosse Geschwulst inflammation &c. suchet man zwar die Extension und Reposition zu verrichten; man beurtheilet aber, ob nicht zuvor Fomentationes &c. zu appliciren, welches bey complicirten Fracturen oft nöthig.

So bey der *Fractur* ein oder mehr Splitter, welche die Extension und Reposition verhindern, indem sie durch die Integumente hervorragen; machet man gehörige Incisiones, drücket die Splitter an oder nimmt sie weg, und verrichtet alsdann die Extension und Reposition.

Bey allen *complicirten* und üblen *Fracturen* läst man Ader, (wann keine starke Hæmorrhagie vorhergegangen), giebet præcipitantia, antispasmodica &c. und läst genaue Diæt halten.

Bey denen *Fracturen* der *Extremitäten*, so sie nahe bey der Junctur, muß man bey dem 2ten oder 3ten und fernern Verbanden das Glied etwas bewegen, damit es nicht steif werde.

Wann die Knochen durch einen *Callum* wieder zusammen; läst man die Schindeln weg.

Will der *Callus* zu groß werden; suchet man durch Compression &c. selben zu verringern.

Bey denen *Fracturen* läst man den ersten Verband sitzen, so lang als man kan; Ist eine Wunde dabey, verbindet man täglich 1 biß 2 mahl.

So bey einer *Fractur* eine *Contusion*, welche gering, wird selbe leicht durch waschen mit Spiritu Vini Camphorato und Camphor Pflaster zertheilet; Wann sie aber stärker, kan oft die Extension nicht geschehen, sondern man muß zuvor Fomentationes, Cataplasmata &c. appliciren und oft ist nöthig, daß man Incisiones machet.

Wann ein Knoche an 2 oder mehr Orte zerbrochen; ist die Extension schlimm, man läst den obern Theil feste halten, den untern nach Proportion ziehen, man sucht nach Möglichkeit erst ein Stück zu reponiren, welches man halten läst, um darnach das andere ꝛc. in gehöriger Situation zu bringen.

Bey einem zerschmetterten Bruch suchet man die zertrenneten Stücke des Knochens so viel möglich, zusammen zu fügen und die Inflammation, gangræn und sphacelum zu verhüten, wobey oft nöthig, daß man den Theil aufschneidet, die losen Stücke heraus nimmt, die noch am periostio fest sitzende andrücket;

doch

doch muß man bey Zeiten, so der Theil nicht zu conserviren, auf die Amputation denken.

Kommt bey der *Fractur* ein *Gangræn* oder *Sphacelus*; versäumet man nicht frühzeitig die Amputation vorzunehmen, ehe der Patient zu schwach, das Fieber zu stark ꝛc. welches bey einer fractura composita, comminuta und bey den Juncturen insonderheit sich eräugnen kan.

Bey denen *Fracturen* der Ober-*Extremität* applicirt man zulezt die Schärfe, und bey der Unter-Extremität die Strohlade mit den Zugehörigen.

Ist die *Clavicula* zerbrochen ohne Wunde; setzet man den Patienten auf einen niedrigen Stuhl, läst durch jemand die Schulter stark nach hinten ziehen, durch einen andern den leidenden Arm etwas in die Höhe halten, man bringet die zertrenneten Knochen mit den Fingern an einander, wäschet die Gegend mit Camphor Spiritu, befeuchtet mit selben 2 länglichte kleine Compressen, davon man eine über die andere unter der Clavicula appliciret, über die Compressen papperne Schindeln, darüber eine grössere Compresse und Schindel, welche alles bedecken, und dann die Binde, welche am besten ist, die spica, sonst braucht man auch die capitalem, und leztlich applicirt man die Schärfe.

Spica

Spica, geranium le ſpica pour la fracture de la Clavicule, die Korn-Aehre-Binde iſt 12 Ellen lang 3 biß 4 Zoll breit und auf einen Kopf gerollet. Die Application iſt 1) man leget das Ende der Binde unter der geſunden Axel, gehet über der Bruſt zur fractur über der Schulter (man applicirt einen Ballen oder vielmehr compreſſe unter ſelbe Axel), kommt unter der Axel wieder hervor, gehet über der Schulter nach hinten zur geſunden Axel; 2) Dieſe Touren machet man par doloir (en aſcendant oder deſcendant nach dem es nöthig), noch 2; 3) leget man unter der geſunden Axel eine Compreſſe, gehet über ſelbe Schulter, (ziehet den Arm ſtark nach hinten), hernach über den Rücken unter der ſchadhaften Axel, ferner über ſelbe Schulter, den Arm ſtark nach hinten ziehend, über den Rücken zur geſunden Axel, formirt alſo auf den Rücken ein Creutz; 4) gehet man zur ſchadhaften Schulter: ſo daß man am Arm unter der Axel wieder hervor kommt, gehet rings um den Arm faſt zu Ende des Deltoidis und endiget die Binde durch circulair Touren um den Leib, indem man den Arm der ſchadhaften Seite mit nimmt.

Capitalis reflexa, la capeline pour la fracture de la Clavicule, die Binde auf 2 Köpfe zur Fractur der Claviculæ iſt 12 Ellen lang, 3 biß 4 Zoll breit, und auf 2 Köpfen gewickelt, davon

davon einer groß, der andere klein. Die Application ist: 1) man hält den kleinen Kopf unter der guten Axel, gehet mit den grossen Kopf über der Brust zur Fractur über der Schulter (leget unter selbe Axel eine Compresse), kommt unter selbe Axel hervor, gehet über der Schulter nach hinten; 2) kommt man mit diesem grossen Kopf unter der guten Axel, gehet über den kleinen Kopf zur Axel der schadhaften Seite; 3) gehet man mit dem kleinen Kopf über der Fractur, und steiget damit hinten über das Schulterblatt hinunter, man gehet hinauf mit dem grossen Kopf, über den kleinen zur guten Axel, und schläget den kleinen Kopf über der Fractur, und kommt damit nach der guten Axel; 4) verfährt man nach Nro. 3. biß daß der kleine Kopf durch doloir Touren aufhöret; 5) endiget man die Binde, indem man, wie bey der vorigen das Creutz hinten machet, (die Schulter stark nach hinten ziehend), und circulair touren um den Leib machet, den leidenden Arm mit in sich fassend.

Mitella, lécharpe, Schärfe wird auf zweyerley Art gemachet. Die erste Art ist lécharpe en quarré; Man nimmt eine grosse 4eckigte Serviette, welche etwas länger als breit; 1) applicirt man sie der Breite nach unter der Axel bey der Fractur, gehet mit dem einen Ende über der Brust, mit dem andern über den

Rücken

Rücken auf der Schulter des gesunden Arms, und stecket sie daselbst mit Nadeln fest, oder knüpfet sie zusammen; 2) nimmt man die untern Enden, fasset den vorder Arm und Hand ein, und gehet damit zu beyden Seiten des Halses nach der Schulter der gesunden Seite, um sie daselbst ebenfals zu befestigen; 3) nimmt man das äuserste Stück, faltet selbes grad, und den Ellenbogen etwas in die Höhe ziehend, stecket man selbes auf der Schulter der fracturirten Seite. Die 2te Art ist l'echarpe en triangle; Man faltet eine 4 eckigte Serviette oder Schnupftuch in ein triangel und appliciret ihn unter der Axel schadhafter Seite, so daß 2 Enden auswerts, und der breite Rand einwerts kommt; 2) stecket man das vorderste Ende auf der Schulter gesunder Seite fest, und läst das äuserste öbere Ende fallen; 3) hebet man das unterste Ende auf, leget den Vorder-Arm mit der Hand zu rechte, gehet mit selben über der Schulter schadhafter Seite am Halse, und befestiget es bey dem erstern; 4) hebet man das äuserste Ende auf, faltet die vordere Seite zusammen, applicirt es längst der äusern Seite des ossis humeri in die Höhe, und befestiget es daselbst. Wie man sonst in einem Schnupftuch den Vorder-Arm und Hand einfasset und befestiget, ist bekannt, wie auch, daß man die Hand am Leibe so lege, daß man darinn sehen

kan,

kan, auch damit die Hand nicht vergleite etwas Leinen in die Hand lege.

Ist bey dem Bruch der *Claviculæ* eine Wunde, machet man auf angezeigte Art die Extension und Reposition, verbindet nach dem vorher mit dem Knochen gehörig verfahren, mit plumaceaux, mit der tinctura vulneraria angefeuchtet, leget darüber ein Campher-Pflaster, wäschet die Gegend mit spiritu, applicirt die Compressen, Schindeln und Binden.

Sind beyde *Claviculæ* zerbrochen; machet man erst bey der einen, dann bey der andern die gehörige Extension und Reposition, wäschet die Gegend mit Spiritu, applicirt die Compressen, Schindeln und die Binden, welche ist die stellata duplex, so wie bey denen Brust-Wunden angeführt.

So die *Scapula* hinten zerbrochen; bewegt man den Arm leicht, um die zertrennete Theile aneinander zu drücken, man wäschet die Gegend mit Spiritu, ferner wird applicirt nach Erfordern Compressen und Schindeln, ingleichen die Binde, welche ist die stellata simplex oder Serviette mit dem Scapulair und so beyde Scapulæ zerbrochen, die stellata duplex, die Serviette mit dem Scapulair oder quadriga oder 12 köpfigte Binde, wie bey denen Brust-Wunden angeführt.

Wäre

Wäre das *Acromium* der *Scapulæ* zerbrochen; bringet man die Theile, nachdem man den Arm in die Höhe drücket, leicht an einander, man wäschet die Gegend mit Spiritu; appliciret Compressen, auch Papdeckel, so es nöthig, unter der Axel ein Ball oder dicke Compresse, und die Binde spica genannt, letzlich leget man den Arm in eine Schärfe.

Spica, le spica pour la fracture de l'acromion, die Binde zur Fractur des Acromii ist 12 Ellen lang 3 Zoll breit und auf einen Kopf gewickelt. Die Application ist: 1) man applicirt die Binde unter der linken Axel, (so das rechte Acromion zerbrochen), gehet schief über der Brust, schief über den Obertheil des Deltoidis rechtern Arms, und kommt unter der rechten Axel wieder hervor, ferner gehet man über der rechten Schulter schief über den Rücken zur linken Axel; 2) Dieser touren machet man par doloir noch 2; 3) kommt man par doloir über der rechten Schulter, kommt unter selber Axel wieder hervor und gehet oben rings um den Arm; 4) gehet man über der rechten Schulter zur linken Axel und endiget die Binde durch circulair touren um den Leib.

Die *Fractur* des *colli scapulæ*, ist schwer zu erkennen, und wegen der ligamente tendinum junctur sehr schlimm; man suchet das Zertrennte mit den Finger nach Möglichkeit

zusammen zu bringen, und die Binde ist fast, wie bey der Fractur des Acromii.

Das *Os humeri* kan oben bey dem *capite fracturiren*, welches sehr schlimm, man läst den Arm stark extendiren, die Schultern zurückhalten, man bringet vermöge der Finger die Knochen aneinander, und verfähret bey nahe, wie bey der Fractur des Acromii angeführt.

Ist das *Os humeri* an andern Orten *fracturiret*; läst man den Arm über der Fractur fest halten, den Theil unter der Fractur stark extendiren, (wozu selten Riemen mit Haacken oder Flaschenzug nöthig); man suchet mit den Fingern die zertrennete Theile grad an einander zu bringen, (wobey zu Zeiten, ein Drehen erfordert wird); man wäschet die Gegend mit Camphor Spiritu, applicirt ein Camphor-Pflaster, (welches einige weg lassen), eine einfache mit Spiritu angefeuchtete Compresse und die Binde mit den Compressen und Schindeln.

Fascia in fractura humeri, bandage pour la fracture de l'humerus, die Binde zur fractur des Ober-Arms bestehet, 1) aus 2 Binden, davon die eine 8 Ellen, die andere 6 Ellen lang, jede ist 3 Zoll breit, und auf einem Kopf gewickelt, 2) aus 3 oder 4 ausgefütterte papperne Schindeln; 3) aus 2 grössern Schindeln

deln und 3 Bånder. Die Application aber ist: 1) indem man zwischen den Daumen und der 4. Finger der linken Hand das Ende der ersten Binde hålt, und so auch den Kopf in der rechten Hand, den Kopf umschlågt, und damit zur Biege des Ellenbogen der linken gehet; appliciret man die Binde, indem man unter den Arm des Patienten gehet, auswendig auf den fracturirten Ort, und machet daselbst 3 circulair touren, (den fracturirten Theil mit der Binde oder Hand fest haltend); 2) steiget man par doloir biß zur Axel, und par rempant wieder herunter biß zur fractur, wo man 2 circulair touren machet und par doloir hinunter gehet, um die Binde zu endigen; 3) applicirt man die 3 oder 4 långlichte ausgefütterte papperne Schindeln, doch so daß die arteria und vena brachialis frey bleiben; 4) appliciret man die 2te Binde (auf die Art wie die erste), auf den Ort der Fractur, machet 2 circulair touren, gehet par rempant biß ans Ende der Schindel, und steiget par doloir, die egal, hinauf, um selbe zu endigen; 5) appliciret man die grössern Schindeln, welche man mit den 3 Båndern befestiget, zuerst den mittelsten. Letzlich leget man den Vorder-Arm in eine Schårfe.

So eine Wunde bey dieser *Fractur*; låsset man die Extension auf die angeführte Weise machen, verfåhret gehörig mit den Kno-

chen, machet die Reposition, verbindet die Wunde mit plumaceaux, mit der tinctura vulneraria angefeuchtet, applicirt ein Pflaster und die Binde; welche eben angezeiget, (einige bedienen sich einer 18 köpfigten Binde), dabey man in acht nimmt, daß die Schindeln nicht auf die Wunde kommen; der andere Verband geschicht eben so, ohne nur, daß man auf den Knochen tinctur, und auf das Fleisch digestiv, applicire.

Sind die *Ulna* **und** *Radius* **zugleich zerbrochen;** geschicht die Extension und Reposition auf dieselbe Weise, wie bey der Fractur des ossis humeri, man wäschet die Gegend mit Camphor Spiritu, appliciret ein Camphor Pflaster, dann die Binde mit den Compressen und Schindeln.

Fascia in fractura cubitus, bandage, pour la fracture de l'avant bras, Binde zur Fractnr des Vorder-Arms bestehet 1) aus 2 Binden von selbiger Länge und Breite, wie bey der fractur des Ober-Arms, 2) aus 2 oder 3 ausgefütterten Schindeln. Die Application ist: 1) indem man, nachdem vorher die gespaltene einfache compresse appliciret, mit der ersten Binde über der Fractur 3 circulair touren machet, dann par doloir zum Ellenbogen gehet, eine Tour um die Junctur machet, herunter par rempant zum Bruch steiget, von neuen

neuen 2 circulair touren und par doloir unter die Binde endiget; 2) applicirt man eine ausgefütterte papperne Schindel über die flexores, die andere über die extensores, auch wohl die 3te längst dem radio; 3) machet man mit der 2ten Binde 2 circulair Touren auf den Ort der Fractur, steiget par rempant hinunter biß zu Ende der Schindeln, und dann durch egale doloirs in die Höhe um die Binde zu endigen; 4) appliciret man noch wol 2 grössere Schindeln, welche den Vorder-Arm einfassen, und die man durch 3 Bändern befestiget. Letzlich leget man den Vorder-Arm und Hand in eine Schärfe.

Wann der *Radius* allein zerbrochen; läst man den Vorder-Arm fest halten, (die Extension ist so stark nicht nöthig) man drehet die Hand bey dem Carpo und drücket mit den Fingern die zertrennten Knochen aneinander, wäschet die Gegend mit Camphor Spiritus appliciret ein Camphor-Pflaster, Compressen, Schindeln, so wie erst angeführet. Eben so verfähret man fast, wann die Ulna allein zerbrochen. Gar fest zu binden und schindeln, ist nicht nöthig, weil der eine Knoche noch ganz. Solte eine Wunde dabey seyn, verbindet man selbe, wie schon oft erwehnet.

Ist ein oder mehr Knochen des *Carpi fracturiret*, suchet man solche durch Drücken

der Finger, so viel möglich, zusammen zu bringen; es sind fissuren und wegen der ligamente tendinum und juncturen übel, (nachdem wie bey einer Wunde gehörig verbunden), man wäschet die Gegend mit Spiritu, leget ein Camphor-Pflaster, eine Compresse mit Spiritu darüber, so es nöthig, ausgefütterte papperne Schindeln und appliciret die Binde; letzlich leget man die Hand in eine Schärfe. Die Binde heist doloir.

Fascia in fractura carpi, le doloir pour la fracture de carpe, die Binde zur fractur des carpi ist 6 Ellen lang, 2 Zoll breit, und auf einen Kopf gerollet. Die Application ist: 1) man machet beym carpo 3 circulair Touren, indem man vom radio über die flexores gehet; 2) indem man zur äusern Seite der Ulna kommt, gehet man über den metacarpum zwischen den Zeige-Finger und Daum, unter der Hand nach den Anfang des kleinen Fingers, ferner schief über dem metacarpo, (man machet also auf dem carpo ein grain de spica) zum carpo beym Daum und gehet über die flexores zur äusern Seite der Ulnæ; 3) machet man dieser Touren noch 2 (um die spicam zu endigen); 4) man applicirt die Compressen und Schindeln und befestiget selbe mit der Binde durch doloir Touren, indem man den Daum frey läst.

So ein oder mehr Knochen vom *Metacarpo*, oder phalangibus digitorum zerbrochen; machet man die Extension und Reposition leicht (am schwerersten bey der fractur des metacarpi), man verbindet, so eine Wunde dabey, wäschet die Gegend mit Camphor Spiritu, appliciret ein Camphor-Plaster, compresse, Schindeln und Binde, nachdem der Theil lædiret, letzlich die Schärfe.

Bey der *Fractur* des Daumens, wird die spica le doloir du pouce gebrauchet, welche ist 4 biß 5 Ellen lang, ein Zoll breit, und auf einen Kopf gerollet; Die Application ist; 1) man applicirt die Binde an der äusern Seite der Ulnæ beym Carpo, gehet über die extensores und machet 3 circulair touren; 2) man kommt schief über den Rücken der Hand zur innern Seite des Daumens, gehet um selben herum nach dem radio, ferner über die flexores zur Ulna und machet eine circulair tour um den carpum, oder man schläget nur die Binde um (renverse), 3) dieser touren machet man par doloir noch 2 hinauf, und dann hinunter, um die Binde durch circulair touren um den carpum zu endigen.

Bey der *Fractur* des *Metacarpi* der andern Finger ist die Binde 8 Ellen lang, 2 Zoll breit, und auf einen Kopf gerollet. Die Application ist: 1) man appliciret die Binde an der

äusern Seite der Ulnæ beym Carpo, gehet über die extensores, und machet 3 circulair touren; 2) man appliciret die Compressen und Schindeln ober und unter der Hand; 3) man gehet mit der Binde über den Rücken der Hand zum Zeige-Finger, und dann par doloir touren biß zum Daum, ferner indem man den Daum frey lässet zum carpo, wo man die Binde endiget.

Bey der *Fractur* der ersten, 2ten oder 3ten *Phalangis*, wird die chirotheca incompleta, le demis gantelet, halbe Handschuh gebrauchet, welche ist 8 Ellen lang, ein Zoll breit, und auf einen Kopf gerollet. Die Application ist: 1) man fänget diese Binde an, wie die vorige mit 3 circulair touren; 2) man gehet über den Rücken der Hand zur innern Seite der Fractur, applicirt die Compressen und Schindeln, machet um die fractur 2 circulair touren, gehet zur Spitze des Fingers, und ferner par doloir biß zur junctur mit dem metacarpo, da man schief über den Rücken der Hand zum radio bey dem carpo kommt, und über die flexores zur ulnam gehet; 3) man machet eine circulair tour oder schläget die Binde um, gehet über den Rücken der Hand zur innern Seite zu Ende des fracturirten Fingers, ferner par doloir touren, indem man den beyliegenden Finger mit nimmt, zur junctur mit dem metacarpo, und endiget

get die Binde durch doloir touren, biß zum carpo.

Wann mehr *phalanges* der Finger *fracturiret*; wird die chirotheca completa, le gantelet entier, der Handschuh gebrauchet, welche Binde 8 biß 10 (auch mehr) Ellen lang, ein Zoll breit, und auf einen Kopf gewickelt. Die Application ist: 1) man leget die Binde an, wie die vorige, und machet 3 circulair touren; 2) gehet man über den Rücken der Hand zur innern Seite der Spitze des Fingers, leget die Compressen und Schindeln an, und kommt par doloir, nachdem man 2 circulair touren um die fractur gemacht, biß zum metacarpo des Fingers; 3) gehet man über den Rücken der Hand zum radio beym carpo unter die flexores zur ulnam, machet eine circulair tour oder schläget die Binde um; 4) verfährt man nach Nro 3 und 4 mit jedem andern Finger, der fracturiret; 5) man nimt eine andere 2 Zoll breite Binde, befestiget selbe am carpo, gehet zu den Fingern, schliesset selbe durch doloir touren zusammen, oder man brauchet dazu dieselbe Binde, und endiget sie durch circulair touren um den carpum.

Ist das *collum ossis femoris* zerbrochen, welches man am besten erkennet, indem man den Fuß aus- und einwerts bewegen kan; leget man den Patienten commode ins Bette

oder auf einen Stroh-Sack rc. lässet vermöge einer Hand-Quele das os innominatum stark zurück halten und den Fuß durch einen oder 2 stark ziehen, um die extension gehörig zu machen, (wozu man oft einen Flaschenzug oder glossocomium nöthig hat); nach genugsamer extension bringet man vermöge der Hände die zertrenneten Knochen an einander, man wäschet die Gegend mit Spiritu, appliciret ein Camphor-Pflaster, die spicam mit den ausgefütterten Schindeln, Strohlade und Fußsohle.

Spica in fractura colli ossis femoris, le spica pour la fracture du col de l'os femur die Binde zur fractur des Halses des Schenkel-Beins ist 12 biß 14 Ellen lang, 3 biß 4 Zoll breit, und auf einen Kopf gerollet.

Fanon, Strohlade wird gemacht, indem man entweder 2 runde länglichte Stücke Höltzer nimmt, um selbige frisch länglicht Stroh appliciret, und solches mit Bindfaden um das Holtz befestiget, oder man nimmt nur das Stroh leget es nach der Länge und befestiget es mit Bindfaden; An diesen 2 Stäben befestiget man ein Stück Leinwand so groß, daß der Fuß wohl darinn ruhen kan. Bey der fractur des untern Theiles ossis femoris, und weiter am Fuß hinunter, sind die Stäbe egal lang, hier aber muß der äusere fast biß unter die Axel reichen.

Die

Die *Application* aber dieser ganzen *Bandage* ist: 1) leget man 3 Bänder, und die Strohlade unter; 2) man appliciret eine in Camphor Spiritu feucht gemachte einfach halb eingeschnittene compresse; 3) das Ende der Binde appliciret man am Unterleibe der schadhaften Seite und (nach vorn gehend) macht man 2 circulair touren um den Leib, man gehet ferner über den trochanterem majorem nach der innern öbern Seite des Schenkels, und hernach unter den Schenkel weg, nach aussen zum Unterleibe (so daß oben am Bein ein grain de spica kommt), dieser touren machet man par doloir noch 2, wozwischen man doch 4 ausgefütterte papperne Schindeln leget; dann kommt man mit der 4ten doloir zum Bein, machet unter der spica eine circulair tour und endiget die Binde entweder rings ums Leib oder Bein; 4) leget man den Fuß in die Strohlade, dann der Länge herunter eine länglichte dicke mit spiritu angefeuchtete compresse; 5) applicirt man die Strohlade, wobey die compressen um die Höhlen des Beins wol auszufüllen, und daß die Ecken der Strohlade nicht drücken, welche Strohlade man mit denen 3 Bändern (den mittelsten erst) befestiget, davon die Befestigung geschicht, an dem äusern Stab; 6) appliciret eine Fußsohle (le semelle die aus einem Stück Papp, der figur fast wie der platte Fuß und oben mit einem, zu denen Seiten mit 2 Bändern versehen),

hen), und befestiget sie, nachdem vorher eine einfache in spiritu angefeuchtete compresse auf den Rücken des Fusses geleget, vermöge der Seiten-Bänder an die Stroh-Stäbe und des obern Bandes an die dicke compresse mit Stecknadeln; letzlich 7) leget man unter den Hacken einen Schwamm, (ausgeholten Kork, Cranz, oder auf 2 Köpfe gerollete Binde) und siehet insonderheit dahin, daß das Bein commode doch fest liege und ausgedehnet bleibe.

Wann das *os femoris* unter dem *collo fracturiret*, und man den Patienten gehörig situiret, lässet man den obern Theil fest halten, den untern Theil stark extendiren, und nach gehöriger extension reponiret man die zertrennete Knochen mit den Händen, man wäschet die Gegend mit spiritu, appliciret ein Camphor-Pflaster und die circulair oder 18 köpfigte Binde mit dem Zugehörigen, nemlich compressen, Schindeln, Strohlade, Fußsohle und Schwamm unter den Hacken.

Fascia circularis in fractura ossis femoris & cruris, le bandage circulair pour les fractures de l'os du femur & de la Jambe, die circulair Binde zur fractur des Schenkel-Beins und der Knochen des Vorder-Fusses ist 10 Ellen lang, 3 Zoll breit, und auf einen Kopf gerollet, die andere ist 8 Ellen lang, 2 gute Zoll breit, und auch auf einen Kopf gewickelt.

Die

Die *Application* dieser *Bandage* ist: 1) nachdem man die 3 Bänder, darüber die Strohlade, unter geleget, applicirt man die halb gespaltene einfache mit spiritu angefeuchte Compresse, und alsdann machet man mit der ersten Binde 3 circulair touren um den Bruch, steiget par doloir hinauf (wo es nöthig, machet man renverse Touren), dann par rempant hinunter zum Bruch, woselbst man wieder 2 circulair Touren machet, hierauf par doloir hinunter, um diese Binde zu endigen, (man gehet wol zulezt um das Knie und am Vorder-Fuß, um den Hacken); 2) appliciret man 4 ausgefütterte papperne Schindeln, (longuetten) doch so, daß die Adern frey bleiben, und am Vorder-Fuß die obere spina, die Höhlen müssen zuvor mit Compressen egal ausgefüttert werden. (Daher am Vorder-Fuß die compresse gradue); 3) nimmt man die 2te Binde, machet mitten auf die longuetten 2 circulair touren, steiget par rempant biß zu Ende derselben, und durch egale doloirs biß zu Ende in die Höhe; 4) leget man den Fuß nieder, appliciret die Strohlade, Fußsohle und Schwamm unter den Hacken, wie zuvor angewiesen.

Fascia ascialis cum 18 capitibus, le bandage a 18 chefs die 18 köpfigte Binde, die Buch-Binde wird gemachet indem man 3 Stück Leinwand nimmt, jedes ohngefehr ¾ Ellen breit

und

und ½ Ellen lang, (nach Beschaffenheit des lædirten Theils richtet man die Länge und Breite), man nehet die Binde zusammen, schneidet die Seiten an 2 Orten ein so weit als nöthig, und bekommt man also 18 Köpfe, die obersten machet man etwas kleiner, so daß ein Zoll breit die untern hervorragen.

Die *Application* dieser *Bandage* ist: 1) man leget in das Bette die 3 Bänder, Strohlade, diese 18 köpfigte Binde und compressen, man appliciret die einfache gespaltene compresse, dann die erste 6 Köpfe ein über das andere, darüber die andern 6 Köpfe, hierauf die longuetten, welche man mit den lezten 6 Köpfen befestiget, letzlich die Strohlade ꝛc.

Ist eine Wunde bey der *Fractur ossis femoris*. Verbindet man gehörig und appliciret die 18 köfigte Binde mit den Zugehörigen.

Solte die *Patella* der Länge nach zerbrochen seyn, welches rar; läst man den Patienten bequem ins Bette legen, und nachdem der Fuß extendiret, bringet man die zertrennete Theile leicht aneinander, wäschet die Gegend mit Camphor Spiritu, appliciret zu den Seiten compressen, pappezne Schindeln und die uniens.

Uniens in fractura patellæ longitudinali, l'unissant pour la fracture en long de la rotule, die vereinigende Binde ist eben so als wie die

andern,

andern, wann man den Kopf durch gestecket, und die Beine aneinander gebracht hat, steiget man par doloir mit dem einen Kopf hinauf, mit dem andern hinunter.

So die *patella* in die quer zerbrochen, leget man den Patienten zu Bette, extendiret den Fuß und drücket mit den Fingern den obern Theil der patellæ herunter, wäschet die Gegend mit Camphor Spiritu und appliciret die Binde cruciata.

Cruciata, fascia ad fracturam rotulæ in transversum, le kiastre pour la fracture de la rotule en travers, die Binde zum Quer-Bruch der Knie-Scheibe bestehet aus einer Binde 14 Ellen lang 1 Zoll breit, und auf 2 Köpfen gewickelt, ferner gehöret hiezu 1) eine einfache compresse, die oben und unten eingeschnitten ist, in der Mitte ein Loch hat, welches die patellam einschliesset, 2) fauxfanons welche bestehet aus einer Serviette, die 4 fach gefaltet, und auf 2 Köpfe gerollet, 3) 2 kleine dicke compressen, 4) eine 4eckigte compresse.

Die *Application* dieser *Bandage* geschicht: 1) man appliciret die einfache compresse mit Spiritu Vini Camphorato angefeuchtet, so daß das Loch die Knie-Scheibe einschliesset, hernach den faux fanons unter, so daß die Köpfe zu den Seiten des Knies; 2) leget man die eine von den kleinen compressen über die Knie-

Schei-

Scheibe; 3) appliciret man die Binde auf die patellam, gehet nach hinten, wechselt die Hände, 4) gehet man schief nach oben zu die Ecken des fauxfanons, (befestiget sie mit Nadeln), wechselt die Hände, kreutzet auf die kleine compresse und drücket also die Knie-Scheibe hinunter, ferner gehet man zur Knie-Beuge, wechselt die Hände, dann schief hinunter zu die untern Ecken des fauxfanons, (befestiget sie mit Nadeln, appliciret die andere kleine dicke compresse unter der patella, wechselt die Hände, und indem man auf die compresse kreutzet, drücket man die Knie-Scheibe, nach oben, man gehet zur Knie-Beuge, wechselt die Hände, 5) verfähret man noch einmal, wie Nro 4 befestiget mit Nadeln die Creutze über und unter der patella, appliciret die 4 eckigte compresse auf die patellam, schläget die Enden der einfachen compresse (die obersten erst um, und endiget die Binde, indem man mit dem einen Kopf par doloir hinauf, mit dem andern par doloir hinunter steiget, den Fuß leget man in die Küssen fest, oder man applicirt noch wol die Strohlade. Man machet diese bandage auch wol folgender Gestalt: 1) appliciret man eine compresse, die oben einer Hand breit, ganz unten 2 Köpfe, und in der Mitte, wie ein Huf-Eysen ausgeschnitten, um in selbe die patellam zu placiren, 2) man befestiget das obere breite ganze Ende mit einer schmalen Binde, durch circulair touren, schläget selbes Ende um, und

und befestiget es mit einer etwas breiten Binde, 3) man ziehet vermöge der untern Köpfe die patellam so viel als nöthig herunter, indem man sie kreutzet, man befestiget alsdann diese mit einer schmalen Binde, schläget die Enden um und befestiget selbe wiederum mit einer etwas breitern Binde.

Bey der *Fractur* des *Olecrani* der *Ulnæ* verfähret man fast auf dieselbe Art.

Wann die *tibia* und *fibula* zugleich zerbrochen; bringet man den Patienten in ein gehörig Lager, machet die extension, bringet die Theile wieder an einander, indem man hier verfähret, wie bey der simplen oder complicirten fractur des ossis femoris. Der Verband ist ebenfals egal, ohne nur daß die Stroh-Lade nur biß etwas über das Knie gehe.

Ist die *tibia* allein zerbrochen; leget man den patienten in ein gehörig Lager, bringet nach geringer extension die zertrennte Theile wieder aneinander, wäschet die Gegend mit spiritu, appliciret ein Camphor-Pflaster und die Binde. Eben so verfähret man bey der fractur der tibiæ die aber schlimmer. Die Binde ist bey der simplen fractur die circularis, bey der complicirten die 18 köpfigte mit dem Zugehörigen.

Wann ein *malleolus* zertrennet von der tibia oder fibula; bringet man den patienten

in ein gehörig Lager, machet die extension und drücket den abgewichenen malleolum an gehörigen Ort; ist eine Wunde dabey, verbindet man selbe gehörig, sonst wäschet man die Gegend mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, die Binde, Strohlade, Schwam unter den Hacken, Fußsohle.

Die *fracturen* der Knochen des *tarsi*, *metatarsi* und *digitorum pedis* sind leicht nach den fracturen der Hand zu judiciren.

Die Binde, die in diesen Fällen kan gebraucht werden, ist 8 biß 10 Ellen lang, 2 biß 3 Zoll breit, und auf einen Kopf gewickelt: Die application ist: 1) man machet 2 circulair touren über den malleolis; 2) man gehet zum Bruch, machet 3 circulair touren, dann par doloir zu den malleolis und endiget die Binde über selbe.

So eine *vertebra* zerbrochen, welches man aus dem Gefühl und Zufällen als Lähmigkeit, Schmerzen ꝛc. erkennet; machet man nach Möglichkeit die extension und bringet die zertrennete Knochen an einander, man wäschet die Gegend mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster und die Binde, wozu man die beste erwehlet von denen, die bey den Wunden am Halse, Brust und Unterleibe sind vorgekommen. Sticht ein Splitter in die medullam spinalem, suchet man selben hervor zu bringen, wobey man die nöthigen incisiones machet.

chet. Man verfährt auch so bey der fractur des ossis coccygis; man suchet vermöge des Fingers, den man in dem ano appliciret, den eingebogenen Theil heraus zu drücken.

Wann das *sternum fracturiret*; ist die mehreste Zeit ein Theil eingebogen; man machet also die nöthige incisiones, suchet durch Hülfe der sonde, elevatorii, auch wol trepanation das eingebogene heraus zu heben, verbindet die Wunde gehörig, wäschet die Gegend mit spiritu vini camphorato, appliciret eine compresse mit diesem spiritu angefeuchtet und die Binde, welche ist oben die stellata simplex, unten die serviette, mit dem scapulair, so wir bey denen Wunden angeführet.

Solte ein Rippe zerbrochen seyn; erkennet man solches aus den Stichen im Athem holen, aus dem Blut husten, und indem man mit den Fingern gelinde drücket. Die extension und reposition geschicht, indem man den Leib zur andern Seite bieget und zu den Seiten mit den Fingern drücket (selten ist eine incision nöthig, um das eingebogene Stücke vermöge einer sonde oder elevatorii hervor zu bringen oder den Splitter der die pleuram oder Lunge drücket, wegzunehmen), man wäschet die Gegend mit camphor spiritu, appliciret eine compresse und die Binde, wie bey denen Brust-Wunden erwehnet.

Die *fracturen* am *cranio* und facie sind bey

den Wunden erwehnet wie auch die fissuren und læsionen der Knochen mit einer Wunde.

Eine ausgefütterte Schindel heist, wenn in der Aushölung der Schindel eine compresse enthalten.

Man erkennet, daß die *fractur* gehörig eingerichtet, aus Nachlassen der Zufälle, insonderheit wenn man vermöge der Finger die Gleichheit der Knochen wahrnimmt. Am Fuß heist es: das Bein wird gerad, wenn es mit dem andern egal, und die grosse Zähe mit der patella in egaler Linie.

Lezlich kan bey den *fracturen* **noch** *notiret* werden, 1) daß die fracturirten Knochen vermöge eines calli zusammen wachsen, welches ist der succus ossium Saft der aus den zertrenneten Adern des Knochens quillet, hart wird, und die Knochen wie Leim zusammen hält so fest, daß am selben Ort keine fractur wieder geschicht, weshalben, so der callus hart, keine neue Zerbrechung statt hat; 2) daß die mehreste Zeit 4 Wochen zur Heilnng erfordert werden, bey einigen fracturen als claviculæ aber weniger, bey andern als ossis femoris länger Zeit, bey jungen Personen geschicht selbe geschwinder als bey alten; 3) daß die fracturen beym Gelenke, die fracturæ complicatæ, comminuta und wo tendines und ligamente lædiret, schlimmer und gefährlicher, und folglich länger Zeit zur cur erfordern; 4) daß, wann nach

nach der cur eine Steiffigkeit erfolget, man selbe durch Bähung unguentis nervinis &c. zu heben suche; 5) daß die fractur der ossium nasi in 10 biß 14 Tage curiret, und ein caries, ozoena, polypus, auch nicht die gehörige figur der Nase oft zu befürchten sey; 6) daß der callus bey der fractur der Unter-maxill in 3 Wochen formirt sey bey der fractur der claviculæ in 20 Tage des ossis humeri in 40 des cubitus in 30 des ossis femoris in 60 und mehr Tagen &c. 7) daß die fractur des acromii, olecrani ulnæ und patellæ schwer zu heilen, und die fractur des colli scapulæ wegen der junctur, ligamente &c. oft übele Zufälle verursache; 8) daß bey der fractura carpi und tarsi oft fistuleuse Schaden entstehen; 9) daß bey der fractur des ossis femoris der Fuß oft kürzer werde, insonderheit so das collum zerbrochen; 10) daß die fractur des sterni gefährlich wegen der Nähe des Herzens sey, auch stagnation, inflammation und suppuration in der duplicatur des sterni entstehen könne; 11) daß bey der fractur der costæ zu Zeiten Bluthusten, heftige Schmerzen, schwere respiration, hæmorrhagie in der cavitæt der Brust (insonderheit durch die Splitter) und emphysema Wind Geschwulst (da die Luft aus der lædirten Lunge in die cellulas der membranæ cellulosæ tritt), wahr zu nehmen; 12) daß bey der fractur der vertebræ die medulla spinalis oft comprimiret oder vermöge

der Splitter gestochen werde, daher entweder der Tod oder doch oft eine Lähmigkeit der Theile entstehet, welche ihre nerven daher bekommen; je näher die vertebra am Kopf, desto gefährlicher ist die fractur.

Von denen Luxationen.

Die *luxation* kan geschehen ober- unter- aus- und einwerts, ingleichen oben und aus- oben und ein-, unten und aus-, unten und einwerts.

Man erkennet eine *luxation* wann an einem Ort eine wiedernatürliche eminens und gegen über eine cavitæt wahrzunehmen, auch der Theil nicht gehörig kan beweget werden.

Ist eine Wunde bey der *luxation;* verbindet man erst und richtet darauf den verrenkten Theil ein, oder man verfähret im Gegentheil nachdem es am commodesten.

Bey einer *ordinair*en Verrenkung, verfähret man also: 1) man leget den Kranken in ein bequem Lager, in Bette, auf den Stuhl, Tisch, oder Erde; 2)man läst den Theil über der verlezten junctur fest halten und den untern stark ziehen mit Händen oder instrumente, 3) man drücket nach genugsamer extension den ausgewichenen Theil an gehörigen Ort; 4) man wäschet die Gegend mit spiritu vini camphorato, leget darüber ein camphor-Pflaster,(welches auch kan weggelassen werden), compresse mit spiritu und Binde, auch so es nöthig Schindeln.

Ist

Ist die *clavicula* am *sterno* oder *acromio* ober- oder unter- auch hineinwerts luxiret; geschicht die extension, wie bey der fractur und drücket man leicht mit dem Finger den ausgewichenen Theil an gehörigen Ort, alsdann wäschet man die Gegend mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, compresse, auch wol kleine Schindeln und die Binde, welche ist die spica, so wie bey der fractur der claviculæ angeführet.

Wann das *caput ossis humeri*, ein und unterwerts, oder auswerts, oder ganz einwerts, oder unterwerts, oder unter- und auswerts aus der junctur mit der scapula gänzlich gewichen; lässet man die Schulter mit den Händen (auch wol vermöge einer Handquele) zurück halten und den Arm stark herunter ziehen mit den Händen oder Flaschenzug oder glossocomio; nachdem die extension gehörig geschehen, (indem das caput mit der junctur egal kommt), tritt der Kopf von selbst wieder hinein oder man drücket ihn hinein; oder indem man das os humeri bey der luxation e. g. nach innen ebenfals nach innen zu bieget; gehet der ausgewichene Kopf am füglichsten in die junctur. Wann dieses geschehen; wäschet man die Gegend mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, eine mit spiritu angefeuchtete compresse und die Binde, welche ist die spica, deren application bey der fractur des acromii

angeführet. Letzlich leget man den Arm in die Schärfe.

Ist der Vorder-Arm beym *osse humeri* vor- oder hinterwerts luxiret, welches doch nur eine subluxation; läst man das os humeri fest halten, den Vorder-Arm stark ziehen, und nach genugsamer extension schiebet man den luxirten Theil leicht an gehörigen Ort, wäschet die Gegend mit camphor spiritu, applicirt ein camphor-Pflaster (oder läst selbes weg), eine compresse mit camphor spiritu angefeuchtet, und die Binde, darauf die Schärfe angeleget wird.

Fascia in luxatione cubitus, le doloir, pour la luxation du coude die Binde zur luxation des Vorder-Arms mit dem osse humeri ist 6 Ellen lang, 3 Zoll breit und auf einen Kopf gewickelt. Die application ist: 1) man machet, nachdem der Vorder-Arm etwas gebogen, eine circulair tour über diese junctur, gehet schief zum Vorder-Arm, und machet eine circulair tour unter der junctur; 2) steiget man schief in die Höhe, gehet um den Arm und kommt par doloir wieder herunter, so daß sich in der Biege des Ellenbogens die touren kreutzen; 3) machet man die touren par doloir biß der Ellenbogen bedecket; 4) alsdann macht man 2 circulair touren um die junctur, und endiget die Binde ober- und unterwerts.

Ist der *radius* vom *osse humeri* und *ulna* luxiret vor- hinter- oder auswerts, die mehreste Zeit ist es eine subluxation; låst man den obern Theil halten und den Vorder-Arm bey der Hand umfassen, um den radium zu drehen nachdem er ausgewichen, worauf man sogleich den ausgewichenen Theil suchet an gehörigen Ort zu drücken, alsdann wåschet man den Theil mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, compresse (auch Schindeln, so es nöthig) und Binde, welche dieselbe, die eben angeführet.

Wann die *ulna* von *osse humeri* und *radio* vor- oder hinterwerts gewichen, welches wegen der breiten articulation olecrani und coronæ nicht wol angehet oder diese processe müsten zugleich zerbrochen seyn, und ist eine subluxation; låst man den Theil oben halten, unten extendiren, man drükt den ausgewichenen Theil an gehörigen Ort, wåschet die Gegend mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, compresse und Binde, wie bey der vorigen luxation.

So die Hand von dem *radio luxiret* vor- oder hinterwerts, welches wegen der ligamente nicht wohl angehet, so daß auch selten eine subluxation, auch ein- oder auswerts geschicht: låst man den Vorder-Arm fest halten, und die Hand stark ziehen, man schiebet den ausgewichenen Theil des carpi an gehörigen Ort,

 wåschet

wäschet die Gegend mit Camphor Spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, compresse und Binde, welche seyn kan diejenige, die bey der fractur des carpi angeführet.

Wäre der *radius* von der *ulna* und *carpo* luxiret vor- oder hinterwerts, selten zur Seite, (welche luxation oder subluxation wegen der ligamente selten vorkommt): ist die extension gering und man verfähret, wie eben erwehnet. Eben so ist auch die luxation der ulnæ vom radio zu beurtheilen.

Solte eine *luxation* oder *subluxation* der Knochen des carpi unter sich oder mit dem metacarpo entstehen; ist die extension und reposition oft leicht und man verfähret, wie vorhin erwehnet.

Ist ein *metacarpus* vom *carpo luxir*et oder subluxiret, welches doch rar; ist die extension und reposition oft leicht, oft schwer (am Daumen am schlimmesten); man wäschet die Gegend mit camphor spiritu, appliciret ein Pflaster, compresse und Binde, so wie bey denen fracturen erwehnet.

Wann an einem Finger eine *luxation* oder subluxation entstanden; hält man den metacarpum fest, ziehet den Finger und machet also die extension und reposition leicht, man wäschet die Gegend mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, com-

presse

presse und Binde, wie bey den fracturen angeführet.

So man eine *luxation* am *osse femoris* aus dem acetabulo des ossis innominati wahrnimmt, und zwar einwerts, welche luxation wegen der starken articulation selten vorkomt, (indem leichter das collum ossis femoris bricht); geschicht die extension, reposition und Verband, wie bey der fractur des colli ossis femoris angeführet.

Ist die *patella* ein- oder auswerts *luxiret* oder subluxiret; läst man den Vorder-Fuß extendiren, und drücket die ausgewichene patella vermöge der Finger leicht an gehörigen Ort, man wäschet die Gegend mit camphor spiritu, appliciret eine in spiritu vini camphorato angefeuchtete compresse und die Binde.

Fascia in luxatione patellæ, la tortue die Binde zur Verrenkung der Knie-Scheibe ist 6 Ellen lang, 2 biß 3tehalb Zoll breit und auf einen Kopf gewickelt. Die application ist: 1) man machet 2 circulair touren über der patella, indem man nahe bey der luxation das Ende der Binde appliciret; 2) gehet man schief über der patella zur Knie-Biege (leget darunter eine convenable compresse) und machet unter der patella 2 circulair touren; 3) leget man eine convenable Compresse an

an die luxirte Seite, gehet mit der Binde über selbe schief in die Höhe über der patella und machet 2 circulair touren 4) gehet man par doloir nach Nro 2 und Nro 3 biß die patella bedecket, da man die Binde über oder unter der patella endiget.

Solte eine *subluxation* der *tibiæ* mit dem *osse femoris* entstehen, welche doch sehr rar; läst man das os femoris fest halten, den Vorder-Fuß gehörig ausdehnen, man drücket den ausgewichenen Theil an gehörigen Ort, wäschet die Gegend mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, Compresse und die eben erwehnte Binde welche nur etwas breiter und man suchet durch die touren das Gelenk gänzlich einzuwickeln.

Ist der *astragulus* von der *tibia* vor- oder hinterwerts gewichen; oder der malleolus internus zerbrochen und der astragulus einwerts luxiret; oder der malleolus externus von der tibia und astragulo gewichen: läst man den Vorder-Fuß über den malleolis halten, den Fuß gehörig extendiren, man bringet den ausgewichenen Theil an gehörigen Ort, wäschet die Gegend mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, Compresse und Binde, wie bey denen fracturen angeführet.

Bey der *luxation* des *calcanei* vom *astragulo* (ein- oder auswerts), oder des astraguli und cal-

calcanei mit dem osse naviculari und cubi formi, oder der ossium cuneiformium und cubi formis mit dem metatarso, oder sonst der Knochen des tarsi unter sich, ingleichen der Knochen des metatarsi und Zähe geschicht die extension, reposition und Verband, wie bey den fracturen erwehnet worden.

Wäre die *maxilla inferior* vom *osse temporum* gewichen auf einer oder beyden Seiten; setzet man den patienten auf einen Stuhl lässet den Kopf fest halten, man bewickelt beyde Daumen mit einem Tuch, appliciret selbe in den Mund auf die dentes molares, fasset also durch Hülfe der andern Finger die maxille fest, welche man stark zu sich hinunter ziehet, und wenn man vermeinet genug gezogen zu haben so bieget man nach hinten hinaufwerts, um den ausgewichenen Theil wieder hinein zu bringen, man wäschet die Gegend mit spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster, compresse und Binde, die bey denen Wunden angeführet, nemlich chevestre simple oder double.

Die *subluxationes* des *ossis occipitis* mit dem *atlante*, des atlantis mit dem epistropheo und der übrigen vertebrarum colli sind rar, es entstehet eher eine fractur und der patient stirbet ordinair gleich oder kurz nach der læsion. Solte man aber durch Verdrehen des Kopfs oder Halses, durch die Lähmigkeit und andern Zufällen eine Art der luxation vermerken, ist die

exten-

extension und reposition zu machen, nebst dem Verband, wie bey denen fracturen angeführet.

Die *subluxationes* der *vertebrarum dorsi* sind noch rarer, ingleichen geschehen selten die subluxationes der vertebrarum lumborum. Solte man aber selbe wahrnehmen, verfähret man wie bey den fracturen erwehnet.

Die *luxation* oder *subluxation* des *ossis coccygis* kan einwerts oder auswerts geschehen, die extension, reposition und Verband ist bey denen fracturen angezeiget.

Die *luxation* oder *subluxation* der Rippen kan seyn hinten (welches sehr rar), vorn beym sterno oder der knorplichte von knöchrichten Theil der Rippe, ein- ober- oder unterwerts. Wäre eine luxation oder subluxation da; ist die extension, reposition und Verband wie bey denen fracturen angeführet.

Solte der *cartilago ensiformis* vom *sterno* gewichen seyn oder eingedrücket, suchet man vermöge des Fingers, indem der Leib nach vorn etwas gebogen, den cartilaginem heraus zu biegen, oder man läst den Leib nach hinten biegen, und drücket zu denen Seiten mit den Fingern ein ums andre biß der eingebogene Theil hervor springet, worauf man die Gegend wäschet mit camphor spiritu, appliciret ein camphor-Pflaster und Binde, wie bey denen Wunden angeführet.

Bey

Bey denen *luxationen* ist noch zu *notiren* 1) daß nach einmal entstandener luxation selbe hernächst sehr leicht wieder entstehe; 2) daß die ligamente nach der luxation oft geschwächt bleiben, auch daher oft Schmerzen entstehen und zwar nach veränderter Luft; 3) daß bey Kindern die luxationes eher entstehen, als bey erwachsenen, indem die ligamente schwächer; 4) daß die luxationes aus innerlichen Ursachen entstehen, wenn die ligamente schwächer, von der Feuchtigkeit im Gelenk; 5) daß die luxation der claviculæ rar, indem eher eine fractur entstehet, die hineinwerts und bey dem acromio am schlimmsten, ingleichen die Bewegung des Arms die mehreste Zeit lædiret bleibe; 6) daß die luxation des ossis humeri aus der cavitæt der scapulæ sehr leicht entstehe, allein fast allezeit ein- und unterwerts, selten auswerts und niemals oberwerts, indem der processus coracoides und acromium selbes verhüten, oder sie müsten zerbrochen seyn; 7) daß die luxation des Vorder-Arms vom osse humeri wegen der breiten junctur und starken ligamente nicht wohl geschehen können, insonderheit wegen des olecrani und coronæ, oder diese processe müsten zugleich zerbrochen seyn; bey dieser luxation oder subluxation sind ordinair übele Zufälle; 8) daß die luxation des radii von der ulna und osse humeri gemeiniglich mit Zerreissung der ligamente geschehe; 9) daß die luxationes und subluxationes bey

der

der Hand wegen der vielen ligamente, tendinum, nerven, Adern, und kleinen Knochen des carpi Geschwulst, inflammation, heftige Schmerzen ꝛc. verursachen, daher auch eine subluxation der Knochen des carpi oft schwer zu erkennen; 10) daß die luxation oder subluxation des metacarpi vom carpo nicht wol geschehen könne, am leichtesten beym Daum, hingegen füglicher auf alle Art bey den Fingern; 11) daß bey der luxation des ossis femoris aus dem acetabulo das caput sich auf das foramen ovale die mehreste Zeit setze, und also der Fuß länger, gehet selbes aber noch mehr nach vorn zum osse pubis, ist das Bein kürzer; Diese luxation geschicht selten aus- oder hinterwerts wegen der schiefen Lage des ossis femoris und Tiefe des acetabuli auch starken capsæ ligamentosæ, bey solcher luxation aber findet man hinten 2 eminentzen, als das caput ossis femoris und den trochanterem majorem, das Bein ist kürzer, der patient bleibet lahm, und oft ist man nicht capable, die luxation einzurichten; 12) daß die tibia vom osse femoris nicht wohl weichen könne, indem die tibia breit und in der eine eminentz, an welcher 2 starke ligamente befestiget, die zu die capita des ossis femoris gehen; 13) daß die fibula oben eher bricht als luxiret; 14) daß bey der luxation der vertebræ die medulla spinalis gedrücket wird, daher die nerven, die davon herkommen, ihre Verrichtung

tung nicht gehörig thun können, weshalben der patient lahm, die respiration und circulation inegal, es entstehen convulsiones ja oft so gleich der Tod, so sie am collo ist; 15) daß von Schwachheit der ligamente &c. die vertebræ dorsi in etwas ausweichen, und daher die gibbositas hoher Rücken entstehe; 16) daß das sternum und costæ oft ohne Schaden eingebogen bleiben, so aber üble Zufälle (Bluthusten, schwere respiration &c.) und so durch stark klebendes Pflaster selbes nicht in die Höhe zu bringen, machet man eine Oefnung biß auf den Knochen, appliciret vorsichtiglich die Schraube, um dadurch das eingebogene hervor zu ziehen, will selbes beym sterno nicht angehen, trepanirt man an einem festen Ort, appliciret in das Loch ein elevatorium und hebet also das eingebogene hervor.

Von denen Tumoribus.

Die *tumores* kommen vor: 1) an alle Theile inflammatio, abscessus, gangræna, sphacelus; 2) in der Haut erisipelas, sugillatio, furunculus, carbunculus, sarcoma, funguus, verucæ, pustulæ, nævi materni; 3) in der membrana cellulosa tumores cystici (atheroma, steatoma, meliceris) und oedematosi, wie auch emphysema; 4) in den Adern sugillatio, varices, anavrisma; 5) in einigen membranen der tendinum ganglion; 6) in

den glanduln obſtructio, inflammatio, abſceſſus; ſcirrhus, cancer; 7) am Knochen tophus, exoſtoſis, callus; 8) in denen juncturen anchyloſis, fungus; 9) am Kopf cephalagia, tumores cyſtici (talpa teſtudo), Schorf, hydrocephalus; 10) im Geſichte am Auge tumores cyſtici (hordeolum, grando), hydatis, phalangoſis, encantis, fiſtula lacrymalis, Felle, Flecke, hypopium, ſtaphylomæ, hydrophthalmus; am Ohr excreſcentz; in der Naſe polypus; am Munde ſcirrhi und cancri; an den Lefzen Zunge oder Mandeln, aphthæ, epulis, parulis, rana, angina; inflammatio oder indureſcentia der glandulæ parotis oder maxillaris, verrucæ; vari, gutta roſacea; 11) am Halſe ſcirrhi und ſtrumæ; 12) bey der Bruſt mammæ obſtructio, inflammatio, ſcirrhus und cancer; pleuritis, &c. 13) am Unterleibe anaſarca, aſcitis, hydrocele; herniæ; obſtructio, inflammatio, ſcirrhus, cancer viſcerum; chancres, bubones, teſticulus veneris phymoſis und paraphymoſis; ſcirrhi & cancri am teſticul und pene; hydro- varico- und ſarcocele; prolapſus uteri & vaginæ, excreſcentia nymphæ & clitoris hæmorrhoides coecæ, prolapſus ani, ficus &c. 14) an denen extremitæten panaritium, perniones, Krähen-Augen, pedes œdematoſi.

Phlegmone, inflammatio heiſt ein rother ſchmerzhafter tumor von innerlicher oder äuſer-

serlicher Ursache, jene entstehet, da nach einem klein oder starken Frieren an einem Theil ein rother schmerzhafter tumor kommt, wodurch die Haut merklich aufgeschwollen.

Die *phlegmone* oder *inflammation* endiget sich 1) indem selbe sich resolviret, 2) indem selbe zur suppuration kommt, 3) indem auf selbe eine gangræn oder sphacelus erfolget, 4) indem aus selbiger ein scirrhus oder cancer entstehet.

Bemerket man also eine *phlegmon*, applicirt man äuserlich, trockene Kräuter-Küssen aus speciebus resolventibus, floribus sambuci, Mehl, Kleye, camphor &c. oft warm übergeleget, innerlich giebet man absorbentia mit dem nitro als lap. cancr. c. c. ust. nitr. dep. &c. (des Abends insonderheit rob sambuci oder juniperi mit lap. 69.) und die diæt ist, als wenn der patient am hitzigen Fieber laboriret.

Will sich die *phlegmon* nicht *resolvir*en, sondern man verspüret nach einigen Tagen ein jucken, Klopfen, und daß sich der tumor mehr zusammen ziehet; leget man über den tumorem das unguentum emolliens; ein cataplasma aus speciebus emollientibus, Brodt, Butter, Bier, oder aus gekochter Habergrütze, worinn alte ausgesalzene Butter. Wird der tumor weich, man fühlet die materie, es zeigen sich weiche Stellen; und ist also die maturation geschehen, öfnet man den tumo-

rem am untersten Ort, oder wo er am weichsten biß nach unten zu, am füglichsten mit der incisions lancette, låst die materie ausfliessen, appliciret plumaceaux mit digestiv, Pflaster, compresse und Binde, auch wol noch das cataplasma.

Bey der *phlegmon* ist auch zu *notir*en, 1) daß der tumor zu Zeiten von selbst aufbricht (welches am besten) oder man machet die Oefnung vermöge eines corrosivs (lap. infernalis oder causticus), doch ist das Aufschneiden am besten; indem die Oefnung nicht zu klein seyn muß; 2) daß bey inflammation von åuserlicher Ursache die spirituosa, auch wol fomentationes von aqua calcis, cerussa &c. gut thun hingegen bey der phlegmon von innerlicher Ursache ordinair Schaden thun, man appliciret lieber die angeführten trockenen Sachen, wozu man auch wohl nimmt das pulv. pro erysipel, oder Mehl mit gequetschten Wachol-der-Beeren, und etwas camphor, welches man warm auf die plegmon streuet, und warme Tücher darüber appliciret, einige legen die cortices sambuci mit Mehl bestreuet über, welches gut wo die cortices nicht zu feucht sind, andre appliciren rob sambuci auf Papier geschmiert, das aber wegen Nåsse Schaden thun kan; 3) daß zu Zeiten bey der phlegmon die trocken applicirte Sachen nicht helfen sondern der Theil mehr inflammiret, in welchem Fall, insonderheit wann eine gangræn zu vermuthen,

eini-

einige resolvirende camphor Pflaster, fomentationes aus aqua calcis &c auch cataplasmata mit Nutzen appliciren, doch thut man solches nicht gern; 4, daß man bey der phlegmon anfängt, so der patient vollblüthig das Fieber stark Ader lasse, sonst aber läst man nicht gern Blut, wenn aus innerlicher Ursache in der Haut sich eine Röthe zeiget, indem durch das Aderlassen die scharfe materie, welche die phlegmon verursachet, oft zurück gehet, Rosen ꝛc. zu wege bringet, hingegen findet man zu Zeiten, daß nach einer Aderlaß die phlegmon sich stärker, und besser hervorgiebet, bey der inflammation von äuserlicher Ursache thut das Aderlassen allzeit gut; 5) daß man bey inflammation von äuserlicher und innerlicher Ursache auf den offen Leib zu sehen habe, daher die nitrosa, gelinde purgantia (cremor tartari, tartarus vitriolatus &c.) clystire gute Wirkung thun, die purgantia aber, die die circulation des Bluts vermehren, sind schädlich; 6) daß man bey tiefen oder grossen abscessen injicire, wie bey den Geschwüren vorkommt ꝛc.

Abscessus, apostema heist ein tumor, worin materie enthalten, welcher ordinair nach einer inflammation entstanden, welcher also zu tractiren, wie oben angezeiget und bey den Geschwüren ferner vorkommt.

Von *gangræn* und *sphacelo* ist bey den Wunden erwehnet.

Erisipelas, Rose heist, wenn an einem Ort

der Haut ein röthlicher schmerzhafter tumor entstehet, der nicht so geschwollen und roth, wie bey der phlegmon, sonst aber mit einem Fieber verknüpfet.

Hat also ein *patient* eine Rose an einen Ort; verfähret man wie bey der phlegmon angezeiget.

Bey der Rose ist zu *notiren* 1) daß selbe weit schlimmer als die phlegmon, ob schon der Theil nicht so geschwollen und roth aussiehet, so ist das Fieber desto heftiger; 2 daß bey der Rose insonderheit die nassen Sachen schädlich seyn; 3) daß man anfangs bey vollblütigen Aderlasse, wofern das Fieber zu heftig, sonst nicht; 4) daß die Rose am Kopf oder Gesicht am gefährlichsten sey, indem die patienten leicht davon sterben können, wobey das Aderlassen insonderheit dienlich, man leget auch ein vesicatorium im Nacken oder am Arm oder Bein, man hütet sich, daß man die Kräuter-Küssen nicht gar zu heiß auflege und man verfähret mit den innerlichen, wie bey einem febre maligna angeführet wird; 5) daß, so die Rose aufbrechen solte, man selbe zwar tractire, wie andere Geschwüre, doch man den Theil wohl zu defendiren suche, daß keine gangræn dazu komme, welches sonst gern geschicht; 6) daß man auf alle Weisen bey der Rose dahin zu sehen habe, daß selbe sich resolvire, indem sonst leicht schlimme Zufälle kommen, und die cur gemeiniglich schwer; 7) daß die schlimmste

ste Rose und phlegmon sey die, welche bey einer wäßrigen Geschwulst entstehen.

Sugillatio, ecchimosis, blaue Mähler heist wenn in den Adern der Haut das Blut stangniret, so solches Striemenweiß geschicht, nennet man es vibices. Die Ursachen sind contusiones, Aderlaß, feste Binden, die cur geschicht, wie bey denen Wunden, nemlich contusionen angeführet.

Furunculus Blut-Schwäre heist ein harter brennender tumor, welcher eben nicht groß; zu Zeiten klein, sie vergehen aber all nach Grade fast von selbst, und kommen nicht leicht zur suppuration zum wenigsten geben sie nicht solche materie, wie bey dem abscesſu. In der cur richtet man sich nach der phlegmon.

Carbunculus, anthrax heist ein harter brennender tumor, der der gangræn ähnlich. Man hat 3 Arten, als 1) benignus, wenn selber noch leidlich und zur suppuration sich bringen läst; 2) malignus, wenn selber sehr groß, heftige Schmerzen verursachet, und fast aussiehet, wie ein sphacelus; 3) pestilentialis welcher nemlich zur Zeit der Pest entstehet. Dieser carbunculus kan an vielen Orten des menschlichen Cörpers kommen, die mehreste Zeit aber unter der Axel, in inguine, an dem Rücken ꝛc. Weil dieser tumor sich nicht resolviren läst, sondern ganz als abgestorben anzusehen; so suchet man anfangs den Theil zur suppuration zu bringen, daß der Rand suppurire, und folglich

lich das Stücke ausfalle: Findet man aber, daß man durch die suppuration nichts ausrichten würde; ist am besten, daß man scarificiret, wie bey der gangræn und sphacelo (bey den Wunden) erwehnet.

Sarcosis, sarcoma heist eine fibreuse Hervorragung, die weich und viele Adern in sich hält. So dieser tumor mit einer besondern membran umgeben, heist selber nata oder natta. Die cur kommt bey denen operationen vor.

Fungus, Schwamm heist eine weich fibreuse lückere Hervorwachsung, die mehreste Zeit bey denen Gelenken, wovon ferner in denen operationen.

Verucæ, Warzen sind die kleinen Hervorwachsungen, die an allen Theilen der Haut, insonderheit aber an denen Fingern, Händen und Gesicht entstehen; einige sind breit, einige spitzig, (diese heissen auch wohl myrmeciæ), einige empfindlich, einige nicht, das übrige kommt bey denen operationen vor.

Pustulæ, Blattern, Blasen, Ausschlag sind kleine ründliche hervorragende Blasen, darinn unter der cuticula eine Feuchtigkeit enthalten; man hat davon verschiedene Arten als 1) Hitz-Blattern, welche von einer Hitze, Säure oder Schärfe im Geblüt entstehen, die aber von selbst weggehen, oder man läst Adern, purgieren, giebet absorbentia, præcipitantia &c. 2) scorbuticæ die von einer sauren oder saltzigen Schärfe entstehen und tractiret werden, wie beym

beym scorbut zu erwehnen; 3) herpes, serpigo Haarwurm, Verschwind bestehet in einer Schärfe der Haut, welche klein oder grosse Blattern machet und immer zunimmt, oder von einem Ort weiter um sich greift, da denn die Blasen entweder bald trocknen oder als kleine Geschwüre um sich kriechen, wovon also bey denen ulceribus; 4) scabies Krätze, Grind wovon an andern Ort; 5) variolæ Blattern, morbilli, Masern, petechiæ Flecke und andere exanthemata Ausschlag bey denen hitzigen Fiebern werden nach denen Krankheiten tractiret; 6) lues venerea machet die pustulas venereas venerischen Ausschlag, deren cur auch anderswo vorkommt.

Nævi materni Mutter-Mähler heissen die Flecke oder kleine Gewächse an der Haut, welche der Mensch mit auf die Welt bringt, wovon in denen operationen.

Tumores cystici Bälchlein, Geschwulste sind die, welche eine fette materie in sich halten, keinen Schmerzen haben, sich hin und her schieben lassen, und mit einer besondern membran umgeben. Sie haben Nahmen nach der materie und Ort; nach der materie heissen einige atheroma, so sie als Brey, steatoma, so sie speckhaft, meliceris so sie der consistens des Honigs gleichet, nach dem Ort ist am Kopf talpa so es dem Maulwurf, testudo so es dem Kriechen der Schild-Kröte gleichet 2c.

von diesen tumoribus wird bey denen operationen gehandelt.

Tumor œdematosus, œdema Wasser-Geschwulst heist, so die cellulæ der membranæ cellulosæ an statt des Fettes mit Wasser angefüllet, wodurch die Haut ausgedehnet; So selbes über den ganzen Leib, heist es anasarca; Man erkennet solchen tumorem, indem man mit den Fingern eindrücket und die Gruben stehen bleiben. Wovon am andern Ort.

Emphysema, Wind-Geschwulst heist, wenn in dem cellulis der membranæ cellulosæ Luft enthalten, dieselbe aufdehnet, und oft einen grossen tumorem verursachet, den man durch Fühlen leicht wahrnimmt. Man suchet durch Drücken die Luft heraus zu bringen, auch wohl durch dilatiren der Wunde.

Varix, *cirsos* Krampf-Ader Geschwulst, oder Kropf ist ein weicher knotigter tumor, der entstehet, indem das Blut in einer vene stagniret, oder doch zu langsam fortgehet, daß daher die vene aufschwillet, und folglich die valvuln derselben knotigt præsentiret, die cur geschicht durch festes Binden, application adstringirender Mittel oder Oeffnung des tumoris selbst, hievon in denen operationen.

Anævrisma heist die Geschwulst einer arterie, da man in dem tumore eine pulsirung wahrnimmt. Man theilet selben in verum und spurium.

Anavrisma verum heist, wenn die membranen der arterien geschwächet, und folglich, sich von der pulsirung ausdehnen lassen, wodurch also ein tumor entstehet. Anavrisma spurium heist, wenn die arterie geöfnet und also das Blut aus der Oefnung fliesset. Von diesen beyden bey denen operationen.

Tumores der *nerven* sind nicht wahrzunehmen, weil sie so subtil; es gehören zwar hieher malum ischiaticum podagra &c. Doch von diesen bey denen Krankheiten.

Ganglion Ober-Bein heist die Verhärtung der Feuchtigkeit, welche in der Capsul enthalten, die einen tendinem in sich hält. Man drücket diesen tumorem weg ꝛc. wie bey denen operationen vorkommt.

Obstructio glandulæ Verhärtung der glandul heist, wenn die glandul dick wird, doch ohne Schmerzen. Man suchet selbe zu zertheilen oder suppuration zu bringen, wie bey der phlegmon erwehnet, wornach man sich auch bey einem abscess der glandul zu richten hat.

Scirrhus heist, wenn die glandul hart und unempfindlich, lang gewähret und sich nicht will resolviren oder suppuriren lassen.

Cancer Krebs ist ein harter schmerzhafter tumor einer glandul, der von einem scirrho entstanden; wird getheilet in occultum und apertum. Cancer occultus verborgener Krebs heist, wenn er noch von den integumenten bedecket. Cancer apertus offener Krebs heist, wenn

wenn er aufgebrochen und also die Haut zerfressen und eine exulceration folglich verursachet. Dieses heist sonst carcinoma. Wie der Krebs zu tractiren, kommt bey den operationen vor.

Tophus Knorre heist der tumor am Knochen, welcher entstanden, indem die lamellen des Knochen aus einander gegangen; exostesis Hervorragung aber, wenn der Knoche an einem Ort hervor wächst; und callus heist der tumor, der von der materie bey der fractur hervor quillet. Von diesen tumoribus wird theils bey der fractur, theils bey der lue venerea und theils bey der spina ventosa gehandelt.

Anchylosis Steifigkeit der junctur ist bey den fracturen und fungus Glied-Schwamm bey denen operationen zu erwehnen.

Cephalagia Kopf-Schmerzen wird bey den Krankheiten erwehnet.

Talpa, testudo gehören unter die tumores cysticos, wovon bey den operationen.

Hydrocephalus Wasser Kopf heist wenn sich Wasser ansammlet in der membrana cellulosa oder unter dem cranio, wovon bey den operationen.

Hordeolum Gersten Korn, grando Hagel Korn rc. sind tumores cystici in den palpebris aus oder einwerts mehr hervorragend; Hieher kan auch hydatis Wasser-Blase am tarso gerechnet werden. Von diesen bey den operationen.

Pha-

Phalangosis Verlängerung der palpebræ, encanthis Gewächs der carunculæ lacrymalis, fistula lacrymalis Thränen fistul, Felle der albugineæ von innen, aussen, oben oder unten zur cornea, Flecke der corneæ, hypopium Eyter-Auge, staphyloma tumor der corneæ von der uvea, hydrophthalmus Wasser-Auge rc. werden füglicher bey denen operationen erwehnet.

Polypus narium, Fleisch Gewächs mehrentheils aus den sinubus der Nase, wovon bey den operationen.

Aptha Blattern auf der Zunge rc. wovon bey denen Krankheiten.

Epulis Gewächs am Zahnfleisch, wovon bey denen operationen.

Parulis geschwollen Zahnfleisch, welches herrühret von einer inflammation, die entweder entstehen von Schaden der Zähne (da denn der hohle Zahn rc auszuziehen), oder wie die andern inflammationen, daher selbe zu zertheilen, welches geschicht, indem man äuserlich warme Küssen, innerlich ein Mund-Wasser, (daß am füglichsten aus rob sambuci und Bier bestehet), appliciret; will die resolution nicht angehen, befordert man die suppuration, indem man äuserlich cataplasmata innerlich ein decoctum emolliens, am besten Milch mit Feigen) appliciret. So materie darinn, öfnet sich der tumor ordinair von selbst, oder man macht die Oefnung mit der lancette; Nach ausfliessen der

mate-

materie heilet sich der Theil von selbst, oder, so der alveolus oder maxill carieus geworden, verfährt man wie beym ulceribus von carie vorkommt.

Raua Froschlicht Geschwulst unter der Zunge, wovon bey denen operationen.

Angina inflammation hinten im Munde. Wovon bey den Krankheiten.

Parotis, inflammation oder indurescentz (Verhärtung der glandulæ parotidis wie auch maxillaris der glandulæ maxillaris. Von diesen bey denen operationen

Verucæ Warzen; vari Finnen, gutta rosacea Kupfern Gesicht, strumæ Kröpfe am Halse. Wovon in denen operationen.

In denen *mammis* kommt vor 1) obstructio die sich ordinair durch applicirung warmer Kräuter-Küssen emplastri defensivi rubri, cum spermate ceti, camphorati &c. leicht resolviren läst, 2) inflammatio, die entweder zu resolviren oder zur suppuration zu bringen ist, auf die Art, wie bey der phlegmon erwehnet, 3) scirrhus und Krebs, wovon bey denen operationen.

Pleuritis Seitenstechen, peripneumonia inflammatio der Lunge, wovon bey denen Krankheiten.

Anasarca heist so Wasser in der membrana cellulosa enthalten, wovon bey denen Krankheiten.

Ascitis

Ascitis heist so Wasser in der cavitæt des Unterleibes, wovon theils in denen Krankheiten, theils in denen operationen bey der paracenthesi.

Hydrocele so Wasser in dem testicul sich angehäuft, wovon bey denen operationen.

Hernia Bruch heist die Geschwulst am Unterleibe, die entstanden, indem das peritoneum dilatirt (selten zerbrochen) und etwas aus der cavitæt des Unterleibes heraus gewichen, um einen tumorem zu verursachen. Wie selber in wahre und falsche getheilet. Verschiedene Nahmen haben nach dem Ort und Theil, der in dem tumore enthalten und was bey der cur zu observiren, kommt bey denen operationen vor.

Obstructiones, inflammationes scirrhi und Krebse der viscerum im Unterleibe werden hauptsächlich bey denen Krankheiten erwehnet.

Tumores venerei von venerischer Schärfe sind hier chancres, bubones, testiculi venerei, phimosis, und parahimosis, von diesen theils bey der lue venerea, theils bey den operationen.

Varicocele Krampf-Ader-Bruch, sarcocele Fleisch-Bruch werden bey denen operationen erwehnet werden.

Prolapsus vaginæ uteri, oder uteri wann nemlich die vagina oder uterus selbst aus der pudenda gewichen, ingleichen excrescentia Hervorwachsung der nymphæ und clitoridis kommen bey denen operationen vor.

Hæmor-

Hæmorrhoides coecæ Zacken wenn nemlich das Geblüt in einer vene am ano stehen bleibet, und einen tumorem verursachet; prolapsus ani, wenn das intestinum rectum aus dem ano weichet; Gewächse in der Gegend des ani als Feig-Warzen 2c. Von diesen bey denen operationen.

Panaritium ein rother schmerzhafter tumor an denen Fingern, der sich selten resolviren läst, daher so gleich auf die suppuration und baldige Oefnung zu denken, wie bey der phlegmon erwehnet.

Perniones erfrohrne Glieder clavi pedum Krähn-Augen bey den Zähen und pedes oedematosi geschwollene Beine komen bey denen operationen vor. Und hiemit machen wir des

Ersten Theiles

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wreeden, Otto Justus

Kurtzer Unterricht vom Chirurgischen Feld-Kasten bestehend in der Specification einiger Medicamente, die in einer compendiösen Feld-Apotheke könten genommen werden, und Beyfügung der Compositionen

Hannover 1743

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Med.554
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11106467-8
VD18 11644362-005